



F57.281
Chef vom Dienst
42 800/2877 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MFI 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 1. September 1987

Blatt 1805

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wien wählt am 8. November (1806/FS: 31.8.)

Kommunal/Lokal:

Neue Verkehrsampeln auf der Lainzer Straße (1807)

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 3. September (1808/1809)

Ausgabe der Schülerfreikarten (1810)

Tag der offenen Tür am 19. September (1811-1813)

Räumarbeiten in Teil des linken Hauptsammelkanals (1814)

Alarmsystem: Zwei Drittel heuer provisorisch fertig (1815)

Lebensmüde Person sprang vor die U-Bahn (nur FS)

F 57.281



IN 304.444

Wien wählt am 8. November

Bereits am 31. August 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 31.8. (RK-POLITIK) Der Wiener Ausschuß der SPÖ beschloß am Montag nachmittag auf Antrag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK die Vorverlegung der Wiener Gemeinderatswahlen auf den 8. November. Das gab SP-Landesparteivorsitzender Leopold GRATZ in Anschluß an die Sitzung bekannt.

Bürgermeister Dr. Zilk betonte, daß er ursprünglich grundsätzlich für ein Auslaufen der Legislaturperiode gewesen sei. Für die Vorverlegung seien jedoch zwei Gründe ausschlaggebend gewesen: Da die Opposition in den letzten Wochen die polemische Auseinandersetzung um ihrer selbst willen gesucht habe, sei es nicht sinnvoll, diesen Wahlkampf, der de facto schon begonnen habe, volle sieben Monate lang zu führen — nicht zuletzt im Hinblick auf die Kosten und auf das Stadtbild.

Als zweiten Grund nannte Zilk das Zusammenfallen des Gedenkjahres 1988 mit dem ursprünglich vorgesehenen Wahltermin Frühjahr 1988.
(Schluß) red/bs

Neue Verkehrsampeln auf der Lainzer Straße

Hofmann: „Lainzer Platzl“ wird verkehrssicher

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit dem Umbau des „Lainzer Platzls“ in Hietzing wurden Dienstag vormittag auf den Kreuzungen der Lainzer Straße mit der Jagdschloßgasse und der Fasangartengasse zwei neue Verkehrslichtsignalanlagen in Betrieb genommen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN betonte, dienen die Verkehrsampeln vor allem der Erhöhung der Verkehrssicherheit für die Fußgänger, aber auch für den Linksabbiegeverkehr.

In den vergangenen Jahren hat sich das „Lainzer Platzl“ in Hietzing zu einem kleinen Bezirkszentrum entwickelt. Dem wurde auch durch eine Neugestaltung des Straßenraums Rechnung getragen. Nun soll durch zwei Signalanlagen auch die Verkehrssicherheit verbessert werden. Die Fußgänger können nun gefahrlos die stark befahrene Lainzer Straße überqueren. Für den Individualverkehr wurden in Fahrtrichtung stadtauswärts zur Fasangartengasse und in Fahrtrichtung stadteinwärts zur Jagdschloßgasse Linksabbiegespuren angelegt und in den Schaltprogrammen der Ampeln Linksabbiegephasen vorgesehen. Die beiden Verkehrslichtsignalanlagen sind aufeinander abgestimmt. Dabei wurde vor allem darauf Rücksicht genommen, daß die Straßenbahnlinie „60“ so schnell wie möglich weiterkommt. (Schluß) sc/bs

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 3. September**Im Rathaus, Schmidthalle**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Die nächste zentrale Selbstschutz-Beratung in der Schmidt-Halle des Rathauses findet am Donnerstag, dem 3. September statt. Zwischen 15.30 und 18 Uhr beraten hier Experten des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Polizei, der Stadtbaudirektion und der Magistratsdirektions-Verwaltungsorganisation. Allgemeine Auskünfte und Informationsmaterial bieten außerdem die Selbstschutz-Informationszentren in allen Bürgerdienst-Außenstellen. Sie sind Montag bis Freitag, zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr, geöffnet.

Neue Selbstschutzkurse finden ab dem Herbst im 2., 5., 7. (für die Bewohner des 6. und 7. Bezirks) und im 21. Bezirk statt. Das Kursprogramm kann man in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, bestellen.

Selbstschutzkurse: die Termine

Im kommenden Herbst finden neue Selbstschutzkurse statt, und zwar:

- im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1):

Dienstag, 29.9., 18 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Dienstag, 6.10., 18 Uhr: Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst (Sicherheitsfragen, Eigentumsschutz)

Dienstag, 13. und 20.10., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen

Dienstag, 27.10. und 3.11., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Montag, 9.11., 17.30 Uhr: Erste Hilfe

Dienstag, 10.11., 18 Uhr: Schutzraumfragen

Montag, 16.11., 17.30 Uhr: Erste Hilfe

Dienstag, 17.11., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Montag, 23.11., 17.30 Uhr: Erste Hilfe

Dienstag, 24.11., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Montag, 30.11., 17.30 Uhr: Erste Hilfe

Dienstag, 1.12., 18 Uhr: Schlußveranstaltung

- Im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15):

Freitag, 16.10., 18 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Mittwoch, 21.10., 18 Uhr: Schutzraumfragen

Freitag, 23.10., und Mittwoch, 28.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Freitag, 30.10., und Mittwoch, 4.11., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen

Freitag, 6.11., und Mittwoch, 11.11., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Freitag, 13.11., 18 Uhr: Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst (Eigentumsschutz, Sicherheitsfragen)

Mittwoch, 18.11., Freitag, 20.11., Mittwoch, 25.11. und Freitag, 27.11., 18 Uhr: Erste Hilfe

Mittwoch, 2.12., 18 Uhr: Schlußveranstaltung

- Für den 6. und 7. Bezirk im 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7., Zollegasse 41):

Montag, 5.10., 18.30 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Donnerstag, 8.10., Montag, 12.10., Donnerstag, 15.10., Montag, 19.10.,

Donnerstag, 22.10., Donnerstag, 29.10., Donnerstag, 5.11., Montag,

9.11., 18.30 Uhr: Erste Hilfe

Donnerstag, 12.11., 18.30 Uhr: Schutzraumfragen

Montag, 16.11., und Donnerstag, 19.11., 18.30 Uhr: Vorbeugender Ge-

sundheitsschutz

Montag, 23.11., und Donnerstag, 26.11., 18.30 Uhr: Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen

Montag, 30.11., und Donnerstag, 3.12., 18.30 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Montag, 7.12., 18.30 Uhr: Kriminalpolizeilicher Beratungsschutz (Sicherheitsfragen, Eigentumsschutz)

Donnerstag, 10.12., 18.30 Uhr: Schlußveranstaltung

• Im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien Nord, 21., Angerer Straße 14):

Dienstag, 6.10., 18 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Freitag, 9.10., 18 Uhr: Schutzraumfragen

Dienstag, 13.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Freitag, 16.10., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Dienstag, 20.10., 18 Uhr: Vorbeugender Gesundheitsschutz

Freitag, 23.10., 18 Uhr: Vorbeugender Brandschutz

Dienstag, 27.10., und Freitag, 30.10., 18 Uhr: Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen

Dienstag, 3.11., Freitag, 6.11., Dienstag, 10.11., Freitag, 13.11., Dienstag, 17.11., Freitag, 20.11., Dienstag, 24.11., Freitag 27.11., 18 Uhr: Erste Hilfe

Dienstag, 1.12., 18 Uhr: Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst (Eigentumsschutz und Sicherheitsfragen)

Freitag, 4.12., 18 Uhr: Schlußveranstaltung

Auf dem laufenden bleiben

Wer sicher sein möchte, stets über alle aktuellen Informationen zu verfügen und Wissenswertes über entsprechende Veranstaltungen der Stadt Wien und der Volkshochschulen zu erfahren, kann seine Adresse und seine speziellen Interessen zu diesem Thema elektronisch speichern lassen. Die Stadtinformation (Telefon 43 89 89, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, außerhalb dieser Zeit Anrufbeantworter) und alle Bürgerdienst-Außenstellen nehmen solche Bestellungen entgegen. (Schluß) and/bs

Ausgabe der Schülerfreikarten

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Während der Ferienmonate wurden von der Abteilung für Tarifangelegenheiten der Wiener Verkehrsbetriebe bereits 71.000 Schülerfreikarten für das Schuljahr 1987/88 ausgestellt. Bis 2. September werden alle Schülerkarten, die mittels Sammeleinrichtungen beantragt wurden, den Schulen zur weiteren Verteilung zugestellt, sodaß diese Schüler sofort ab dem 1. Schultag die Freifahrt nützen können. Um auch allen anderen Schülern Gelegenheit zu bieten, ihre Freikarten zu lösen, gilt die Kinder- bzw. Schülerfreifahrt bis einschließlich Donnerstag, den 10. September.

Um die Ausgabe der Schülerfreikarten für Schüler und Hochschüler reibungslos zu bewältigen, ist die Zentrale Zeitkartenstelle (6. Bezirk, Rahlgasse 3) vom 7. September bis 18. September und vom 28. September bis 9. Oktober jeweils Montag bis Freitag, von 8 bis 16 Uhr, geöffnet.

Da erfahrungsgemäß besonders in den Mittagsstunden der größte Andrang herrscht, ersuchen die Wiener Verkehrsbetriebe, auch die verlängerten Nachmittagsöffnungszeiten zu nutzen. (Schluß) roh/bs

Tag der offenen Tür am 19. September

„Wien ist ... anders“ — unter diesem von der Stadt Wien kreierten Motto steht heuer der „Tag der offenen Tür“ am Samstag, dem 19. September (von 10 bis 18 Uhr). Stadtrat Helmut BRAUN informierte darüber am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Philosophie und Finanzen

Laut Antrag an den Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Bürgerdienst beabsichtigt der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien eine 20prozentige Einsparung der Kosten des „Tags der offenen Tür“ gegenüber dem Vorjahr. Damit die Veranstaltung dennoch für die Besucher attraktiv wird, wurde erstmals auch die Wirtschaft eingeladen, mitzutun. Dieser Antrag wurde einstimmig von SPÖ und ÖVP im Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Bürgerdienst beschlossen, betonte Braun.

In den letzten Jahren wurden die Bürgerinitiativen eingeladen, ihre Anliegen im Rahmen des „Tags der offenen Tür“ darzustellen. Auch die Medien erhielten die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Der nächste Schritt ist nun die Öffnung des „Tags der offenen Tür“ für die Wirtschaft. Dieser Tag soll damit nicht nur zum „Tag der offenen Tür“ des Rathauses, sondern der gesamten Stadt werden und ein Signal zur Gemeinsamkeit sein.

- Über 100 Firmen tun mit — hauptsächlich Private.
- Aus dem „Tag der offenen Tür“ wird keine Messe. Die Stadtanliegen stehen eindeutig im Vordergrund.
- Zentrales Thema im Rathaus: die Zukunft unserer Stadt.
- **Neu:** Außenstellen schon Donnerstag und Freitag geöffnet. Der Sparsamkeitsgedanke steht auch hier im Vordergrund. Ein Beispiel: am Donnerstag und Freitag wird u. a. die Augartenmanufaktur für Betriebsbesichtigungen geöffnet sein — während der normalen Dienstzeit. Am Samstag hingegen müßten Überstunden bezahlt werden.
- **Neu:** Am „Tag der offenen Tür“ gibt es heuer keine Außenstellen, die mit Bussen angefahren werden, dafür erstmals einen Ring-Rund-Weg mit 51 Außenstellen. (Für Nicht-Radfahrer Freifahrt auf den Straßenbahnlinien 1 und 2 von 9 bis 19 Uhr).
- **Neu:** Die internationale Dimension Wiens wird einerseits durch Beiträge aus Budapest (Weltausstellung), andererseits durch den Besuch des Budapester Bürgermeisters Pal IVANYI dokumentiert. Auch bei den Restaurants wird's international. Rund um das Rathaus bauen in Wien ansässige internationale Gastronomiebetriebe Mini-Restaurants mit Schanigärten: Franzosen, Chinesen, Türken, Ungarn, etc.
- **Neu:** Erstmals Kooperation mit Greenpeace.

Inhalte und Umsetzungen

- Wien morgen — Themen, die für die nächsten Jahrzehnte Bedeutung haben werden. In den Fest- und Repräsentationsräumen des Rathauses erhält man ausführliche Informationen zu den Fragen „Chancen für den Donaauraum“ (mit den Ergebnissen des 2. Bürgervotums), Gürtelplanung, Baudenkmäler von morgen, Möglichkeiten für eine gemeinsame Weltausstellung Wien-Budapest (mit ergänzendem Unterhaltungsprogramm) — was bringt diese Schau für Wien, wie könnte ein Weltausstellungsgelände weitergenutzt werden, Kultur morgen — wie soll die Zukunft unserer Museen und Theater aussehen (Theaterverbund usw.). Wien morgen beschäftigt sich aber auch mit der Zukunft des Arbeitsmarktes, mit der Wirtschaftsinnovation sowie dem allgemeinen Image unserer Stadt. Wien morgen soll unserer Stadt wieder jene Möglichkeiten

geben, die die Metropole Wien zur Jahrhundertwende schon einmal hatte. Die Voraussetzungen dafür sind heute gegeben. Darüber informiert

- **Wien Komfort.** In den Arkaden rund ums Rathaus erhält man einen Überblick über die Möglichkeiten, die die Großstadt als wahrscheinlich angenehmste Lebensform bietet. Zum Beispiel für den Urlaub zwischendurch — Bäder, Sport, usw., zum Beispiel für die Lebensqualität: Stadterneuerung, Wohnstraßen, Innenhofbegrünung; zum Beispiel für Jugend und Senioren; zum Beispiel Bürgerdienste und die Serviceeinrichtungen der Stadt Wien. Ein spezieller Bereich beschäftigt sich mit der ab 1988 wirkamen Dezentralisierung und dem eigenen Budget für die Bezirke, mit der Lebensmittelversorgung und -qualitätskontrolle und den alternativen Entwicklungen am Arbeitsplatzsektor.

Auch die neuen Einsatzpläne für die Schneerräumung 1987/88 werden vorgestellt. Außerdem kann man u. a. die Schneeräumgeräte besichtigen.

- **Wien Umwelt:** Zu den Themen Luft, Wasser und Abwasser, Grün und Müll gibt es neben Informationen über die Umweltsituation Wiens auch eine Präsentation der neuen Lösungsvarianten und aktuellen Umwelttechnologien im Umweltzelt (Arkadenhof). Dabei wird die getrennte Müllsammung, die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, die weitere Verbesserung der Luftqualität und die Umweltpolizei gezeigt. Umweltschutz aber braucht die Mitarbeit aller — daher gibt's gleich beim Umweltzelt auch Wiens ersten Umweltmarkt, eine Ladenstraße mit alternativen umweltfreundlichen Produkten der Wirtschaftspartner.

Die Ausstellung im Umweltzelt wird übrigens bereits beim Grün-Symposium am 16. September (11 Uhr) eröffnet.

Einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz kann jeder Besucher des „Tags der offenen Tür“ aber auch beim Sperrmüllflohmarkt auf dem Rathausplatz leisten. Gegen einen Beitrag von 50 Schilling — der Erlös wird für die Sanierung des Stephansdomes verwendet — kann man sich aus den angebotenen Gegenständen etwas aussuchen: alte Tische, Sessel, Maschinen, Büroinventar, alte Lampen, Kühlschränke, Türblätter, Fensterflügel usw., zum Teil von der Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt stammend. (Ein Packerlbus zum Aufheben der Einkäufe steht zur Verfügung.)

- Natürlich gibt es auch heuer wieder die Straße der Bürgerinitiativen — im Bereich Grillparzerstraße werden Wiener Initiativen ihre Wünsche und Forderungen präsentieren. Anmeldung bitte bei der Servicestelle für Umweltinitiativen, Rathaus, Stiege 4, Halbstock, Zimmer 241, Tel. 42 800/2965 Durchwahl (bis 15. September möglich).
- **Medienhof**
Im Arkadenhof des Rathauses werden Wiener Magazine, Tageszeitungen und Journale eine Medienmesse einrichten — auch der ORF ist dabei.
- **Kinderstadt**
Spiele für die Kinder und wichtige Informationen für die ganze Familie bietet die Kinderstadt auf dem Friedrich-Schmidt-Platz. Malaktion „Bunte Stadt“, Gemeinschaftsspiele, Hilfe bei Familien- oder Schulproblemen, Kindertelefon, Kinderbühne mit Programm und Umwelterziehung gehören hier zu den Schwerpunkten.

Was es sonst noch gibt:

- **Vergnügungspark** auf dem Rathausplatz. Im Bereich der Zufahrtsstraße wird es wieder ein Riesenrad und Ringelspiele geben.
- **Unsere Bundesländer zu Gast.** Entlang der Rathausfront werden Österreichs Bundesländer Informationskojen einrichten.
- **Riesenbeisl.** Auf dem Rathausplatz wird es wieder typische Wiener Schanigärten geben. Serviert wird Faßbier, Brathuhn etc.

Forts. von Blatt 1811

Forts. auf Blatt 1813

- Ein Alt-Wiener Kirtag mit Lebkuchenherzen und typischem Kinderspielzeug ist am Rand der Kinderstadt vorgesehen.
- Die Rathausparkgarage wird für die Besucher wieder einen Sondertarif anbieten. Ebenso werden am „Tag der offenen Tür“ Abstellplätze für Fahrräder geschaffen.

Am Sonntag, dem 20. September wird auch ein eigener „Tag der offenen Tür“ in den EBS organisiert.

Ring-Rund-Radweg

In diesen Tagen wird das letzte Teilstück des Ring-Rund-Radweges provisorisch fertiggestellt: Anlaß dafür, am „Tag der offenen Tür“ diesen Ring-Rund-Weg als roten Leitfaden für eine Stadtpräsentation (kommunale Verwaltungseinrichtungen, Interessensgemeinschaften und private Firmen miteinander) zu ziehen.

Dieser Tag soll auch zum „Verständnistag“ Radfahrer-Fußgänger werden. Beiderseitige Rücksicht ist geboten. In jenen Bereichen, wo starke Besucherfrequenz zu erwarten ist, insbesondere zwischen Schwarzenbergplatz und Schottengasse, wird's daher an diesem Tag für die Radfahrer heißen: Absteigen und Schieben!

Verkehrssituation

Die Aufbauarbeiten vor dem „Tag der offenen Tür“ beginnen in den Straßen rund um das Rathaus am Freitag, dem 18. September, mittags. Parkverbote in einigen Bereichen rund um das Rathaus wird es ab Donnerstag, den 17. September, geben.

Am Samstag bleibt der Ring für den Autoverkehr frei. Die Nebenfahrbahnen werden zu einem Teil für den Verkehr gesperrt, beziehungsweise Parkverbote in dieser Zone aufgestellt.

Unterhaltungsprogramm

Tagsüber auf der Hauptbühne auf dem Rathausplatz:

von 9 bis 10 Uhr: Blasmusik

10 Uhr: Eröffnung

Nach der Eröffnung sind auf der Hauptbühne die Bundesländer mit Blasmusikkapellen, Alphornbläsern, Pferdervorführungen, Volkstanzgruppen, usw. zu Gast.

Anschließend präsentieren sich Straßenmusikanten.

Programm auf der Hauptbühne von ca. 13.00 bis 17.30 Uhr: „Wien International“ mit Matto Grosso (Lateinamerika), Trampolinakrobatik (Ungarn), Luisa Fernandez/Peter Kent (Spanien/BRD), Tony Rei, Hannibal Means (Afrika), Etta Scollo (Italien) sowie die Austroparade, bei der Carl Peyer, TAK TAK WOLFF, DEJA VU, ESPRESSO, PINGUINE, ECCO und Andi Baum mitwirken.

Außerdem: das Unterhaltungsprogramm im Festsaal, das Peter Fröhlich präsentiert und das Programmbeiträge aus Wien und Budapest bietet, sowie ein Casino Wien und ein Casino Budapest (der Erlös kommt wieder dem Stephansdom zugute).

Nach dem „Tag der offenen Tür“ am Abend von 20.00 bis 22.00 Uhr eine ORF-Aufzeichnung einer Weltpremiere: Klassik-Rock live. Ein 80-Mann-Orchester der Wiener Symphoniker spielt unter dem Dirigenten Christian KOLONOVITS Rock-Musik in Klassik-Formation, ebenfalls zum ersten Mal live die Wiener Symphoniker mit Jose Feliciano. Der Schönberg-Chor wird sich a-cappella quer durch die österreichische Pop-Musik singen.

Stadtinformation

Ab sofort können in der Stadtinformation genaue Programmauskünfte eingeholt werden (Tel. 43 89 89). (Forts. mgl.) red/gg

Forts. von Blatt 1812

Räumarbeiten in Teil des linken Hauptsammelkanals

Wien, 1.9. (RK-LOKAL) Wie in allen Kanälen muß nun auch in einem Teil des linken Hauptsammelkanals (entlang des Donaukanals) der angesammelte Schmutz weggeräumt werden. Während der Räumarbeiten werden die Abwässer eines Teils des Hauptsammelkanals in Wien 2, Scholzgasse bis Franzensbrückengasse daher in den Donaukanal ausgeleitet. Die wasserrechtlich bewilligten Räumarbeiten beginnen heute, Dienstag, nachmittag und werden bis etwa 10. Oktober dauern. In der Woche nach dem 18. September unterbricht die Kanalabteilung wegen des Tags der offenen Tür der Stadt Wien und des am Donaukanal stattfindenden Lichterlfestes der Wiener ÖVP die Räumarbeiten und die Ausleitung des linken Hauptsammelkanals. (Schluß) hrs/bs

Alarmsystem: Zwei Drittel heuer provisorisch fertig

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Bis Ende des heurigen Jahres wird zur Alarmierung von etwa 60 Prozent der Wiener Bevölkerung ein provisorisches Warn- und Alarmsystem zur Verfügung stehen. Das gab Stadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Er erläuterte, daß darüber hinaus, nach Abschluß einer entsprechenden Vereinbarung mit dem Bund, die finanziellen Voraussetzungen für die Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe der Alarmierung im Katastrophenfall erreicht werden konnten. Wien setzt jedoch in jenen Bereichen, wo es dazu in der Lage ist, auch selbst entsprechende Maßnahmen. Dazu gehört, daß das neue Alarmierungssystem der Feuerwehr auch Möglichkeiten einschließen wird, wenn notwendig auch gebietsweise begrenzte Signale für die Bevölkerung auszulösen. (Schluß) and/gg

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

Verlag: Pressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

gegründet 1861

rk

Mittwoch, 2. September 1987

Blatt 1816

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Ladenschluß-Gespräche auf Sozialpartnerebene (1817/FS: 1.9.)

Kommunal/Lokal:

Zwischenlager für Sondermüll: Diskussion mit Bürgerinitiative (1819/FS: 1.9.)

Aufhebung der Einbahn Faulmannngasse (1820)

Baubeginn für die Brücke über die Pottendorfer Linie (1820)

Mit den Stadtrundfahrten zu Hochtechnologie im Untergrund (1821)

Wiener Gemeinderat beschließt am Donnerstag Neuwahlen (1822)

Neue Flächenwidmungspläne in Liesing und Simmering (1823)

St. Anna Kinderspital feiert 150jähriges Bestehen (1824-1826)

ÖVP-Kritik an Bilanz des Bürgermeisters (1828)

Kultur:

Goldenes Ehrenzeichen für Vilma Degischer (1818/FS: 1.9.)

Wirtschaft:

Wiener Herbstmesse vom 9. bis 13. September (1827)

Ladenschluß-Gespräche auf Sozialpartnerebene

Zilk: Zugeständnisse auf beiden Seiten nötig

Wien, 1.9. (RK-POLITIK) In Wien stehen in der Ladenschlußfrage Verhandlungen auf Sozialpartnerebene bevor. Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK heute, Dienstag, in seinem wöchentlichen Pressegespräch bekanntgab, habe er mit Handelskammerpräsident Karl Dittrich und Privatangestelltenengewerkschafter GR. Robert Freitag Gespräche vereinbart, die zu einer einvernehmlichen Lösung in der Frage der Öffnungszeiten führen sollen. Zilk verwies darauf, daß seitens der Arbeitnehmer mehr Flexibilität nötig sei, die Unternehmer wiederum einen Beitrag zur Verbesserung der sozialen Lage der Handelsangestellten leisten müßten. (Schluß) chr/bs

Bereits am 1. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Goldenes Ehrenzeichen für Vilma Degischer

Bereits am 1. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 1.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus an Kammerschauspielerin Vilma DEGISCHER das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Professor Max WEILER erhielt die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold.

Vilma Degischer zählt seit langem zu den Stützen des Ensembles des Theaters in der Josefstadt. In zahlreichen Rollen trug sie dazu bei, den Stil dieses Hauses zu prägen. In den letzten Jahren hat sie unter anderem in den Stücken „Einmal Moskau und zurück“ oder „Arsen und alte Spitzen“ ihr Publikum begeistert und mit der großartigen Gestaltung der Kinderfrau Anfissa in Tschechows „Drei Schwestern“ zu dieser schönen Aufführung beigetragen.

Prof. Max Weiler nimmt mit seinem künstlerischen Schaffen einen führenden Rang in der Szene der bildenden Kunst in Wien ein. Mit der Leitung der Meisterklasse für Malerei an der Akademie der bildenden Künste hat er sich auch auf kunstpädagogischem Gebiet verdient gemacht.

An der Feier nahm neben zahlreichen Ehrengästen auch Vizebürgermeister Dr. Erhard Busek teil. (Schluß) gab/bs

Zwischenlager für Sondermüll: Diskussion mit Bürgerinitiative

Bereits am 1. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Johann HATZL stellte sich Dienstag nachmittag der „überparteilichen Umweltinitiative Großfeldsiedlung“ zur Diskussion über das Projekt eines Zwischenlagers für Sondermüll zur Verfügung. Hatzl betonte dabei, daß es noch keinerlei Entscheidungen gebe, ob und für welche Materialien ein Zwischenlager im Gaswerk Leopoldau errichtet werden könne und daß es Aufgabe von Umweltfachleuten der Stadt Wien, aber auch Außenstehenden sein werde, dieses Projekt zu beurteilen. Dieser Vorgang werde nicht „im stillen Kämmerlein“ sondern unter voller Einbeziehung der Öffentlichkeit erfolgen.

Zur Forderung der Mitglieder der Umweltinitiative nach einem anderen Standort sagte Hatzl, daß ein solches Zwischenlager nur unter der Voraussetzung völliger Unbedenklichkeit für die Umwelt errichtet werden könnte, und damit der Standort eigentlich egal sei. Im Gaswerk Leopoldau steht im Rahmen der Wiener Stadtwerke die einzige freie Fläche für dieses Projekt zur Verfügung.

Es sei Verpflichtung für jede Stadt und jedes Bundesland, bis zur endgültigen Lösung des Deponieproblems von Sonderabfällen im eigenen Bereich für eine sichere Zwischenlagerung dieser Materialien zu sorgen, erklärte Hatzl. Man könne nicht ein solches Projekt, das eine ungeordnete Lagerung oder Entsorgung von Sonderabfällen verhindern soll und damit im Interesse aller Einwohner der Stadt stehe, grundsätzlich begrüßen, aber schon vor der Klärung der Einzelheiten einen Standort ablehnen. Nach diesem Prinzip sei eine Bewältigung der bestehenden Umweltprobleme unmöglich, sagte Hatzl. Selbstverständlich stünde den Anrainern aber das Recht auf volle Information über ein Projekt zur Umweltsanierung zu. Hatzl verwies darauf, daß aus diesem Grund auch schon vor der Ausarbeitung der technischen Einzelheiten, vor der Einleitung der Behördenwege und auch vor der politischen Diskussion die Öffentlichkeit über den Plan informiert wurde. Diese Vorgangsweise dürfe aber nicht dazu führen, daß gar kein konkretes Projekt mehr erstellt und diskutiert werden könne. (Schluß)
roh/bs

Aufhebung der Einbahn Faulmannngasse

Wien, 2.9. (RK-LOKAL) Die Einbahnregelung in der Faulmannngasse im 4. Bezirk — von der Mühlgasse bis zur Rechten Wienzeile — wird Donnerstag vormittag aufgehoben. Die Faulmannngasse ist also zwischen der Operngasse und der Rechten Wienzeile wieder in beiden Fahrtrichtungen befahrbar. Die Änderung der Verkehrsorganisation entspricht einem Wunsch der Bezirksvertretung des 4. Bezirks. (Schluß) sc/gg

Baubeginn für die Brücke über die Pottendorfer Linie

Hofmann: Schwieriger Neubau, da Verkehr aufrecht bleiben muß

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit dem Umbau der Wienerbergstraße, die derzeit zwischen der Triester Straße und der Breitenfurter Straße auf zwei Fahrstreifen für jede Fahrtrichtung ausgebaut wird, muß auch eine neue Brücke über die Pottendorfer Linie (ÖBB) und die Badner Bahn (WLB) hergestellt werden. Vorige Woche wurde mit den Vorarbeiten für den Brückenneubau begonnen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN dazu feststellte, erfolgt der Neubau, der 29 Millionen Schilling kosten wird, unter sehr schwierigen Bedingungen, da der Verkehr auf der stark befahrenen Brücke immer aufrechterhalten werden muß.

Deshalb muß jetzt zuerst ein Kabelstrang errichtet werden, um die Versorgungsleitungen provisorisch umlegen zu können. Ab Oktober werden quer über die Wienerbergstraße die Basen für die Brückenwiderlager hergestellt. Ab 1988 wird die nördliche Hälfte der Brücke abgebrochen und die halbe neue Brücke errichtet. Dann wird der Verkehr auf den neuen Brückenteil umgelegt. Die südliche Hälfte der Brücke wird 1989 abgebrochen und neu errichtet. Ende August 1989 soll die Brücke fertiggestellt sein.

Die neue Brücke ist eine Konstruktion aus Betonfertigteilen. Das zweifeldrige Tragwerk ist 34 Meter lang und 22,5 Meter breit. In beiden Fahrtrichtungen werden dann je zwei Fahrstreifen zur Verfügung stehen. Ein fünfter Fahrstreifen ist für Abbieger vorgesehen. Es wird überbreite Gehwege (je 3,25 Meter) geben und neue Abgänge zur Station der Badner Bahn und der Straßenbahnlinie 64. Während der Bauzeit wird in jeder Fahrtrichtung immer ein Fahrstreifen zur Verfügung stehen — wie auch derzeit. Nur in wenigen Nächten müssen Verkehrsbeschränkungen vorgenommen werden. (Schluß) sc/gg

Mit den Stadtrundfahrten zu Hochtechnologie im Untergrund

Vorverkauf hat begonnen

Wien, 2.9. (RK-LOKAL) „Hochtechnologie im Untergrund“ ist der Titel zweier Fahrten im Rahmen der Reihe „Spezielles Wien — Hinter den Kulissen“ der Wiener Stadtrundfahrten. Diese Fahrten, die interessante Einblicke in die Technik der Wiener U-Bahn bieten, finden am Samstag, dem 12., und am Samstag, dem 26. September, statt und beginnen jeweils um 13 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz. Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses zu bekommen (Rundfahrtenbüro, Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr) und können auch telefonisch unter der Nummer 42 800/2950 bestellt werden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Es ist beabsichtigt, bei diesen beiden Rundfahrten U-Bahn-Züge der neuesten Generation vorzustellen, bei der moderne Thyristortechnik zum Einsatz kommt. Gezeigt wird der U-Bahn-Betriebsbahnhof Wasserleitungswiese mit den Instandhaltungseinrichtungen für die U-Bahn-Garnituren, weiters die Stellwerkstechnik und — auf dem Karlsplatz — die Stationsüberwachung sowie die verschiedenen Schalträume, die sonst natürlich nicht zugänglich sind. Alles in allem also ein Blick hinter die Kulissen der Stadtverwaltung, die, nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen, der Öffentlichkeit normalerweise verschlossen sind. (Schluß) and/bs

Wiener Gemeinderat beschließt am Donnerstag Neuwahlen

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat wird in der letzten Sitzung der laufenden Legislaturperiode, am Donnerstag, vorzeitige Neuwahlen für den 8. November beschließen. Formal wird in der Sitzung des Gemeinderates, im Anschluß an die Landtagssitzung, ein SPÖ-ÖVP-Antrag für die vorzeitige Beendigung der Legislaturperiode eingebracht. Dieser Antrag wird nach Schluß der Sitzung des Gemeinderates im Ausschuß für Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz sowie in einer Sitzung des Stadtsenates behandelt. Im Anschluß daran tritt der Gemeinderat zu einer weiteren Sitzung zusammen, in der dann die vorzeitigen Neuwahlen voraussichtlich einstimmig beschlossen werden.

Wiener Landtag

Der Wiener Landtag tritt Donnerstag um 9 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Novellen zur Gemeindewahlordnung sowie eine Änderung der Geschäftsordnung des Landtages. Weiters berät der Landtag die Vorlage eines Gesetzes über die Besteuerung von Vergnügungen im Gebiet der Stadt Wien sowie eine Änderung des Gebrauchsabgabegesetzes.

Wiener Gemeinderat mit Fragestunde

Im Anschluß an die Sitzung des Landtages tritt der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wird. Auf der Tagesordnung des Gemeinderates stehen insgesamt 113 Tagesordnungspunkte, darunter zahlreiche Flächenwidmungs- und Bebauungspläne sowie die Instandsetzung städtischer Wohnhausanlagen. An weiteren Themen finden sich die geplante Veräußerung des Grassalkovich-Schlössels in der Leopoldstadt, die Neufestsetzung der Deponiegebühren für die Deponie Rautenweg, die Darlehensaufnahme beim Wasserwirtschaftsfonds im Ausmaß von 120 Millionen Schilling zur Ertüchtigung der Hauptkläranlage und Subventionen für das Stadtkino sowie für den „Wiener Adventzauber“. (Schluß) fk/bs

Neue Flächenwidmungspläne in Liesing und Simmering

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Für das Gebiet zwischen Seybelgasse, Franz-Parsche-Gasse, ÖBB-Trasse, Färbermühlgasse, Perchtoldsdorfer Straße, Dr.-Neumann-Gasse, Breitenfurter Straße, Quergasse, Fröhlichgasse und Gaulgasse wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er liegt vom 3. September bis 1. Oktober während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Plangebiet hat ein Ausmaß von ca. 19 ha und wird von etwa 700 Menschen bewohnt. Es umfaßt den Bereich des Bahnhofes Liesing und das östlich angrenzende Gebiet. Mit dem neuen Flächenwidmungsplan sollen unter Bedachtnahme auf die kurzfristige Realisierung einer Park and Ride-Anlage durch Grundtausch die erforderlichen Flächen zur Verfügung gestellt werden. Im Bereich des Bahnhofplatzes wird für die Einrichtungen der Nahversorgung eine Fläche als Wohngebiet bzw. Geschäftsviertel vorgeschlagen. Auch für die Erhaltung der weitläufigen Grünflächen entlang der Liesing wird Sorge getragen. Teile der Lastenstraße und der Rudolf-Waisenhorn-Gasse sollen im Plan verbreitert ausgewiesen werden.

Simmering

Für das Gebiet zwischen Simmeringer Hauptstraße, Gottschalkgasse, Geiselbergstraße, Leberstraße und Rautenstrauchgasse wurde ein Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet, der ebenfalls vom 3. September bis 1. Oktober in der Magistratsabteilung 21, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme aufliegt.

Das Plangebiet befindet sich im Zentrum des 11. Bezirkes, hat eine Größe von rund 18 ha und wird von ca. 3.300 Menschen bewohnt. Mit dem neuen Flächenwidmungsplan soll u.a. verhindert werden, daß in Bereichen, die überwiegend für Wohnzwecke genutzt werden, störende Betriebe neu angesiedelt werden. Weiters soll Vorsorge für Grünflächen und Grundflächen für öffentliche Einrichtungen getroffen werden. (Schluß) du/bs

St. Anna Kinderspital feiert 150jähriges Bestehen

Am Samstag Tag der offenen Tür

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Das St. Anna Kinderspital feiert dieser Tage seinen 150. Geburtstag. Vielen Kindern konnte durch die Behandlung auf der Onkologischen Station dieses Kinderkrankenhauses das Leben gerettet werden. Durch intensive Forschungen in einem neuen Labor sollen jetzt weitere Erkenntnisse im Kampf gegen bösartige Erkrankungen bei Kindern gewonnen werden, um die Erfolge im Kampf gegen den Krebs bei Kindern weiter zu steigern. Bei der 150-Jahr-Feier erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, der auch Präsident des Wiener Roten Kreuzes ist, daß die Geschichte des St. Anna Kinderspitals auch ein Spiegel der Entwicklung der Kinderheilkunde ist. Er behauptete, fügte Stacher hinzu, daß derzeit im St. Anna Kinderspital tumorkranke Kinder österreichweit die beste Behandlung erhalten. Er hoffe, daß mit Hilfe des neuen Forschungsinstituts die Heilungschancen weiter verbessert werden können.

Über Geschichte und medizinische Schwerpunkte des Hauses berichteten Verwaltungsdirektor Dr. Roland LAVALX-VRECHOURT und der ärztliche Direktor, Univ.-Prof. Dr. Helmut GADNER, Mittwoch in einem Pressegespräch.

Im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ am 5. September möchte sich das St. Anna Kinderspital einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen.

Dr. Ludwig Mauthner schuf erstes Kinderspital

Dr. Ludwig Wilhelm Mauthner, Mitglied der Wiener Medizinischen Fakultät und Chirurg, gründete das erste Kinderspital Österreichs in der damaligen Vorstadt Schottenfeld, Ecke Kaiserstraße/Westbahnstraße. Seiner Initiative ist es zu danken, daß Wien neben Paris und Petersburg weltweit zu den ersten Städten gehörte, die ein Kinderspital erhielten. Mauthner stellte sein eigenes Geld in den Dienst des Projekts und erwarb sich bald den Ruf eines „Volksarztes“. Als die Räumlichkeiten am Schottenfeld zu klein wurden und außerdem dem zunehmenden Verkehr weichen mußten, übersiedelte das Krankenhaus — 1848 — in die heutige Kinderspitalgasse, damals Alservorstadt und vor dem Linienwall gelegen. Die Gegend war schon damals dichtbevölkert, und es lebten hier vor allem Arbeiter und kleine Handwerker. Ihre Kinder waren besonders anfällig für die damals sehr häufigen und in vielen Fällen vor allem für die Kinder mittelloser Eltern tödlichen Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Diphtherie und andere. In Dr. Mauthners Spital konnten sie behandelt werden. Den Namen St. Anna Kinderspital erhielt das Krankenhaus anlässlich der Schlußsteinlegung von Kaiserin Maria Anna, die das Patronat übernahm.

Universitäts-Kinderklinik im St. Anna Kinderspital

Von 1850 bis 1911 nahm das St. Anna Kinderspital die Universitäts-Kinderklinik in seinen Mauern auf und wurde somit zum Nährboden für wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Behandlungsmethoden. Diphtherie und Scharlach waren damals häufig — bis zu 50 Prozent — tödliche Krankheiten, für die es ähnlich wie heute bei Krebs galt, neue Heilungsmethoden zu finden.

Seit 1963 Einrichtung des Wiener Roten Kreuzes

Die Bekanntheit des St. Anna Kinderspitals vergrößerte sich im vergangenen Jahrhundert nicht zuletzt durch die Behandlung von Kindern mittelloser Eltern.

Lange Zeit war ein Wohltätigkeitsverein Träger des St. Anna Kinderspitals gewesen. 1938 wurde es dem Deutschen Roten Kreuz übergeben. Nach

dem Kriege waren die Eigentumsverhältnisse lange ungeklärt, ehe 1963 dieses Spital eine Einrichtung des Wiener Roten Kreuzes wurde.

163 Betten – jedes vierte Kind aus anderem Bundesland

Das St. Anna Kinderspital ist ein modernes Krankenhaus mit 163 Betten, das einen wichtigen Platz in der allgemeinen Kinder-Krankenpflege einnimmt. Es widmet sich sämtlichen internen Erkrankungen im Kindesalter. Jedes vierte Kind, das hier zur Behandlung aufgenommen wird, stammt aus einem anderen Bundesland. Besondere Anerkennung hat es sich darüber hinaus vor allem als Zentrum zur Behandlung krebskranker Kinder erworben.

Vor dem „Geburtstag“ umfassende Renovierung

Die wachsenden medizinischen Aufgaben, besonders auf dem Gebiet der Hämatologie und Onkologie, zeigten bereits 1980 die Notwendigkeit eines umfangreichen Neu- und Umbaus des Spitals, der schließlich im Jahre 1981 begann. Etwa zwei Jahre später, im Juli 1983, war der neue Pflgetrakt an der Mariannengasse fertiggestellt, die offizielle Eröffnung dieses neuen, 137 Millionen Schilling teuren Teiles erfolgte im September 1983. Anschließend konnte die Renovierung des Hauptgebäudes erfolgen. Es beherbergt vor allem die Ambulanzeinrichtungen, Verwaltung, Personal-kindergarten und Nebeneinrichtungen. Die Arbeiten dauerten hier bis Mitte 1986. Die Kosten betrugen insgesamt 245 Millionen Schilling, wovon 208 Millionen auf die Bauarbeiten entfielen und 37 Millionen für die Einrichtung benötigt wurden. Gefördert wurden die Umbau- und Renovierungsarbeiten durch ein Darlehen der Stadt Wien an das Wiener Rote Kreuz in Höhe von 208 Millionen Schilling.

Hämatologisch-onkologisches Zentrum

Neben seiner Aufgabe im Rahmen der allgemeinen Krankenversorgung kommt dem St. Anna Kinderspital zunehmende Bedeutung bei der Diagnostik und Therapie kindlicher Leukämien und Tumore zu. In diesem Spital werden die meisten Kinder mit bösartigen Bluterkrankungen innerhalb Österreichs behandelt. Allein zur Knochenmarkstransplantation kommt jeder zweite Patient aus einem anderen Bundesland.

In den letzten Jahren konnten die Heilungschancen bei akuten Leukämien wesentlich verbessert werden. Voraussetzung dafür waren neue Therapie-konzepte. Heute beträgt die Überlebensrate drei Jahre nach Feststellung der Erkrankung und Behandlungsbeginn 85 Prozent und nach fünf Jahren 70 Prozent. Die Behandlung teilt sich im allgemeinen in eine halbjährige Intensivbehandlung und daran anschließend eine eineinhalbjährige Dauerbehandlung, die allerdings ambulant erfolgen kann.

Mehr Kinder retten – Voraussetzung ist intensive Forschung

Bis zum 15. Lebensjahr erkrankt jedes sechshundertste Kind an Krebs. Die häufigste Krebserkrankung im Kindesalter ist die Leukämie (Blutkrebs). Derzeit werden vom St. Anna Kinderspital 350 krebskranke Kinder betreut, viele von ihnen ambulant.

Vor 40 Jahren war Krebs bei Kindern noch in jedem Fall tödlich. Mit dem Einsatz der Chemotherapie ließen sich vor zwei Jahrzehnten die ersten Heilungserfolge erzielen. Nun kann schon jedes zweite krebskranke Kind geheilt werden, bei Leukämien sind es sogar fast drei von vier. Den Weg zu weiter steigenden Heilungserfolgen sucht man über intensive Forschung.

Dazu ist das St. Anna Kinderspital als Krankenhaus allerdings nicht in der Lage. Durch die Initiative des ärztlichen Leiters des Krankenhauses, Univ.-Prof. Dr. Helmut GADNER und Dr. Erwin SENONER, Vater eines krebskranken Kindes, wurde daher 1986 ein privates Forschungsinstitut ge-

Forts. von Blatt 1824

Forts. auf Blatt 1826

gründet, das seine Mittel aus privaten Spenden bezieht. Die Gründung des neuen Institutes wurde durch Wissenschaftsminister Dr. Heinz FISCHER und den Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gefördert.

Anfang Juni konnte mit dem Bau des Forschungslabors begonnen werden. Anfang nächsten Jahres soll es in Betrieb gehen und die Möglichkeit zu intensivierten Studien ebenso wie zur besser differenzierten Wahl der Therapie bieten. Die Kosten der Errichtung und Einrichtung (an die 30 Millionen Schilling) sind nun bereits gesichert, nun gilt es, auch den Aufwand für den künftigen laufenden Betrieb von 5 Millionen pro Jahr zu bedecken.

Tag der offenen Tür am 5. September

Anlässlich seines Geburtstages möchte sich das St. Anna Kinderspital auch einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Es gibt daher am Samstag, dem 5. September, von 11 bis 17 Uhr einen „Tag der offenen Tür“ mit der Möglichkeit zur Besichtigung von Einrichtungen des Spitals, darunter einer Station im Neubau. Während Eltern das Spital besichtigen, können Kinder in einem extra eingerichteten Kindergarten spielen. Ärzte und Schwestern stehen für Auskünfte zur Verfügung. Eine eigens aufgelegte Broschüre informiert über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des St. Anna Kinderspitals. (Schluß) and/gg

Forts. von Blatt 1825

Wiener Messe vom 9. bis 13. September

Wien, 2.9. (RK-WIRTSCHAFT) Das Programm der Wiener Herbstmesse präsentierte am Mittwoch die Geschäftsführung der Wiener Messe in einer Pressekonferenz. Die größte Wirtschaftsschau Österreichs, findet heuer vom 9. bis 13. September statt. Mehr als 1.200 Aussteller aus 39 Nationen zeigen ihre Produkte.

Aushängeschild der heurigen Herbstmesse ist die „HIT '87“, die Jahrespräsentation der Unterhaltungselektronik und Haushaltstechnik. Ein zweiter Schwerpunkt ist die TOMAT, Österreichs größte Publikumsausstellung für Bau- und Haustechnik. Die „AGRARIA“ ist wie jedes Jahr Treffpunkt der Landwirtschaft. Bei der Schau der Nationen sind heuer 17 Länder beziehungsweise Regionen vertreten. Modischer Höhepunkt ist der „Wiener Pelzsalon“. Die kulinarische Welt zeigt sich heuer in einer neugestalteten Halle, die Wiener Erfindermesse bringt eine Fülle von Innovationen für alle Bereiche des täglichen Lebens.

Die Wiener Messe ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, die Tageskarte kostet 80 Schilling, für Kinder und Senioren gibt es Ermäßigungen, die Familienkarte (zwei Erwachsene und Kinder unter 15 Jahren) kostet 160 Schilling. Für Parkplätze ist vorgesorgt. Die öffentlichen Verkehrsmittel fahren verstärkt zum Messegelände. (Schluß) fk/bs

ÖVP-Kritik an Bilanz des Bürgermeisters

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Kritisch äußerte sich ÖVP-Gemeinderat Dr. Ferdinand MAIER Mittwoch vormittag in einem Pressegespräch über die Relation zwischen den Ankündigungen, die Bürgermeister Dr. Helmut ZILK bei seinem Amtsantritt im September 1984 gemacht habe, und den Leistungen, die in der Zwischenzeit tatsächlich erbracht worden seien. Wenn man die drei Jahre zurückliegenden Versprechungen mit der kürzlich erschienenen Bilanz „Tausend Tage Zilk“ vergleiche, dann zeige sich nach Meinung der ÖVP, daß versucht werde, mit Masse Qualität vorzutäuschen.

Wie Dr. Maier sagte, wären viele Versprechungen auch bei einem späteren Wahltermin nicht termingerecht eingelöst worden. Als Beispiele nannte er unter anderem die Bereiche Nahversorgung, Umweltschutz, Infrastrukturprogramm des Bundes, Nachbarschaftshilfe, den Gürtelbereich, die Erhaltung von Kulturdenkmälern, die Müll-Problematik und den Stephansplatz. (Schluß) ull/bs

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
samstag 10 bis 17 Uhr,
sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

gegründet 1861

rk

Donnerstag, 3. September 1987

Blatt 1829

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Marchfeldkanal: Bauarbeiten in Wien (1830/FS: 2.9.)

4,1 Milliarden für Wiener Pflichtschulen (1831)

Abänderung des Bebauungsplanes im 19. Bezirk (1832)

Wiener Landtag beschloß Änderungen der Gemeindewahlordnung und der Geschäftsordnung
(1833)

Angelobung von Landeslehrern (1834)

Herrengasse: Beginn der Entsorgung (1835)

Kaiserebersdorfer Kirtag vom 4. bis 6. September (1836)

Wiener Landtag (1837/1838)

Wiener Gemeinderat (1839-1845)

Marchfeldkanal: Bauarbeiten in Wien

Bereits am 2. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Die Bauarbeiten für das Zwei-Milliarden-Projekt „Marchfeldkanal“ sind auch in Wien voll angelaufen. An der Prager Straße beim Eisenbahnerberg und an der Brünner Straße südlich des Heeresspitals müssen Straßenbahn und Autoverkehr für etwa eineinhalb Jahre umgeleitet werden, um Brücken über den Kanal errichten zu können. Weitere Brücken werden in der Strebersdorfer und der Stammersdorfer Straße gebaut.

Zunächst als reines Bewässerungsprojekt für das langsam austrocknende Marchfeld gedacht, wird der rund 19 Kilometer lange Marchfeldkanal zwischen Langenzersdorf und Deutsch Wagram auf Betreiben der Stadt Wien jetzt naturnah ausgestaltet. Auf Wiener Gebiet, immerhin 7,5 Kilometer, wird so in wenigen Jahren ein weiteres attraktives Naherholungsgebiet in Gestalt einer 40 bis 70 Meter breiten Flußlandschaft entstehen. Der Kanal selbst wird zwischen 15 und 20 Meter breit. Das Gerinne erreicht Wiener Gebiet bei Strebersdorf und fließt dann entlang der Autobahn A 22 bis zur Schwarzlackenu. Hier wird ein sechs Hektar großer „Schönungsteich“ entstehen, der Schwebstoffe und die Phosphate des Donauwassers ausfiltern soll. Anschließend wird der Kanal als abwechslungsreiche Flußlandschaft mit hohem Erholungswert durch die Randgebiete des 21. Bezirks geführt. Bei Stammersdorf verläßt der Kanal wieder Wien. Die Begleitwege entlang des Gerinnes sollen in das Radwegenetz Wiens eingebunden werden, und damit eine Verbindung zwischen der Donauinsel, dem Bisamberg und dem Marchfeld herstellen.

Das aus Mitteln des Bundes und des Landes Niederösterreich finanzierte Projekt, zwei Milliarden Schilling sind für den Bau des Marchfeldkanals und der Adaptierung des Rußbachs veranschlagt, soll bis 1991 fertiggestellt werden. (Schluß) end/bs

4,1 Milliarden für Wiener Pflichtschulen

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 4,1 Milliarden Schilling wendet die Stadt Wien im Jahr 1987 für den Betrieb und die Erhaltung der Wiener Pflichtschulen auf. 3,6 Milliarden davon entfallen auf Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie Polytechnische Lehrgänge. Ebenfalls inkludiert sind die Aktivbezüge des Lehrpersonals dieser Schulen. Rund 532 Millionen kosten die Wiener Berufsschulen, die im kommenden Unterrichtsjahr von 28.000 Schülerinnen und Schülern besucht werden.

Zur Anpassung des Unterrichtes an die heutigen Erfordernisse werden in den Berufsschulgebäuden umfangreiche Modernisierungsarbeiten durchgeführt. Die Schwerpunkte sind die Sanierung des 2. Zentralberufsschulgebäudes, 15, Hütteldorfer Straße, mit Gesamtkosten von 333,7 Millionen Schilling, und des 1. Zentralberufsschulgebäudes in der Mollardgasse um insgesamt rund 250 Millionen Schilling. Ein fünftes Zentralberufsschulgebäude für Kfz-Mechaniker, Karosseure und Spengler wird derzeit in Wien 21, Scheydgasse, errichtet.

Schulbeginn: 500.000 Blei- und Buntstifte

Die Wiener Pflichtschulen sind für das Schuljahr 1987/88 gerüstet. Schreib- und Zeichenrequisiten, Textilien für den Handarbeitsunterricht und Material für das technische Werken sowie Lesestoff um insgesamt 36,5 Millionen Schilling wurden in den Ferienmonaten an die Wiener Pflichtschulen ausgeliefert. 3,5 Millionen Hefte, davon 800.000 aus Recyclingpapier, 5 Millionen Schreib- und Zeichenblätter sowie 500.000 Blei- und Buntstifte warten nun darauf, im Unterricht verwendet zu werden. Für den Handarbeitsunterricht liegen 250.000 Strähnen Strick- und Häkelgarn, 20.000 Strick- und Häkelnadeln und rund 80.000 Meter Stoff bereit. (Schluß) jel/bs

Abänderung des Bebauungsplans Im 19. Bezirk

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Für ein Areal im Bereich der Ettinghausenstraße/Aslangasse in Grinzing soll der Bebauungsplan abgeändert werden, sodaß die Bebauung des bisher gärtnerisch ausgestalteten Grundstücks ermöglicht wird. In Abstimmung mit der Ausnützbarkeit der umliegenden Bauplätze soll die Bebauungsmöglichkeit in der Bauklasse I mit einer Beschränkung der Gebäudehöhe auf 6,5 Meter vorgeschlagen werden. Zur Aufschließung der neuen Bauplätze soll die Festsetzung „Fußweg“ in der Aslangasse sowie die in diesem Bereich festgesetzte Ausfahrtensperre aufgelassen werden. Als Fußweg soll nur ein kleines Stück der Aslangasse an der Ettinghausenstraße aufrecht bleiben.

Der Entwurf liegt bis 24. September während der Amtsstunden (Montag bis Mittwoch und Freitag, 8 bis 15.30 Uhr, sowie Donnerstag, 8 bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) and/bs

Wiener Landtag beschloß Änderungen der Gemeindewahlordnung und der Geschäftsordnung

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag beschloß am Donnerstag über Antrag von Stadtrat Friederike SEIDL eine Abänderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien, die aufgrund der am 22. Juni 1987 verabschiedeten Änderung der Wiener Stadtverfassung notwendig wurde.

Mit dieser neuen Bestimmung erhöht sich die Anzahl der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Mitglieder der Bezirksvertretung auf mindestens 40 (vorher 30) und — je nach der Einwohnerzahl — höchstens 60 (vorher 50). Jene Bestimmungen, in denen noch von 30 bis 50 Mitgliedern der Bezirksvertretung bzw. von einer auf die Mindestanzahl 30 Bedacht nehmenden Wahlzahl die Rede ist, mußten deshalb geändert werden.

Anschließend eine Übersicht der jeweiligen Mitgliederanzahl der Bezirksvertretung aufgrund der neuen Gesetzeslage:

Bezirksvertretung	Bisherige Zahl der Mitglieder	Neue Zahl der Mitglieder
1. Bezirk Innere Stadt	30	40
2. Bezirk Leopoldstadt	44	58
3. Bezirk Landstraße	40	54
4. Bezirk Wieden	30	40
5. Bezirk Margareten	30	40
6. Bezirk Mariahilf	30	40
7. Bezirk Neubau	30	40
8. Bezirk Josefstadt	30	40
9. Bezirk Alsergrund	30	40
10. Bezirk Favoriten	50	60
11. Bezirk Simmering	34	46
12. Bezirk Meidling	38	50
13. Bezirk Hietzing	30	42
14. Bezirk Penzing	38	50
15. Bezirk Rudolfsheim-Fünfhaus	34	48
16. Bezirk Ottakring	40	54
17. Bezirk Hernals	30	40
18. Bezirk Währing	30	40
19. Bezirk Döbling	34	46
20. Bezirk Brigittenau	36	48
21. Bezirk Floridsdorf	50	60
22. Bezirk Donaustadt	48	58
23. Bezirk Liesing	36	48
	822	1082

Weiters wurde ein von Stadtrat Friederike Seidl eingebrachter Antrag zum Beschluß erhoben, der eine Änderung der Geschäftsordnung des Wiener Landtages herbeiführt. Diese beruht auf der am 12. Dezember 1986 beschlossenen Novellierung der Wiener Stadtverfassung, mit der den Mitgliedern der Volksanwaltschaft ein Teilnahme- und Rederecht in den Sitzungen des Landtages und seiner Ausschüsse eingeräumt worden ist. Wien ist das erste Bundesland mit einer solchen Gesetzesbestimmung. (Schluß) pz/gg

Angelobung von Landeslehrern

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Am Donnerstag fand im Stadtsenats-sitzungssaal des Rathauses die feierliche Angelobung von 37 Landes-lehrern (34 Frauen und 3 Männer) durch Stadtrat Ingrid SMEJKAL in Ver-tretung von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK statt.

Wie der Präsident des Stadtschulrates für Wien, Abgeordneter zum Nationalrat, Prof. Hans MATZENAUER in seiner Festrede sagte, werden die Angelobten in einen Berufsstand aufgenommen, der in Österreich große Bedeutung hat. Die Lehrer haben heute partnerschaftliche Erzie-hungsarbeit zu leisten. Die Schule unserer Tage ist nicht Drill, sondern Förderung der Anlagen und Begabungen der Schüler.

Unter den Ehrengästen befanden sich der Vizepräsident des Stadtschul-rates für Wien, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wolfgang PETRIK, Land-tagsabgeordneter Karl HENGELMÜLLER sowie leitende Beamte der Schulaufsicht. (Schluß) pz/bs

Herrengasse: Beginn der Entsorgung

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Wie die MA 38 mitteilt, hat nun die Entsorgung des stark mit Quecksilber belasteten Erdreiches, das beim Bau der U3 im Bereich Herrengasse entdeckt wurde, begonnen. Nach der Installation von provisorischen Luftfiltern ist das Betreten des Tunnels mit Atemschutzgeräten für einen bestimmten Zeitraum vom Arbeitsinspektorat genehmigt.

Das vor dem Abbruch der Arbeiten abgebaute Erdreich, das noch auf der Tunnelsohle lagert und stark von Quecksilber durchsetzt ist, wird nun in Fässer „verpackt“ und zur Entsorgung in die EBS gebracht. Man rechnet mit rund 700 solcher Fässer, die jeweils 200 Liter fassen.

Nach der Entsorgung des stark kontaminierten Erdreiches und der Installation einer definitiven Belüftungsanlage kann unter Berücksichtigung aller Vorsichtsmaßnahmen — und damit in etwas verringertem Tempo — der Vortrieb wieder aufgenommen werden, was in voraussichtlich drei bis vier Wochen der Fall sein wird. Aufgrund der vorgenommenen Probebohrungen von der Oberfläche aus rechnet man noch auf etwa zehn Meter in Richtung des Vortriebes mit kontaminiertem Material. Dieses Aushubmaterial soll ebenfalls von den EBS zur weiteren Behandlung übernommen werden. (Schluß) roh/gg

Kaiserebersdorfer Kirtag vom 4. bis 6. September

Wien, 3.9. (RK-LOKAL) Vom 4. bis 6. September findet auf dem Platz hinter der Kaiserebersdorfer Kirche, 11, Münnichplatz, der Kaiserebersdorfer Kirtag statt, der ein vielfältiges Programm für Kinder und Erwachsene bietet.

Neben dem großen Vergnügungspark und dem Festzelt mit Tanz- und Stimmungsmusik gibt es Kasperlvorstellungen für die Kinder, Jiu-Jitsu-Vorstellungen, Fallschirmspringer-Demonstrationen und einen Flohmarkt. Der ARBÖ führt kostenlose Zündungs- und Vergäseereinstellungen durch, die steirische Urlaubsregion Gaal informiert über ihr Angebot. Der Kirtag wird am Freitag, dem 4. September, um 18 Uhr von Bezirksvorsteher Otto MRAZ eröffnet. (Schluß) gab/bs

Wiener Landtag

Änderung der Geschäftsordnung

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Günther SALLABERGER (SPÖ) trat der Wiener Landtag am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

StR. Friederike SEIDL (SPÖ) beantragte eine Änderung der Gemeindewahlordnung sowie eine Änderung der Geschäftsordnung des Landtages. Die Novelle zur Wiener Gemeindewahlordnung ermöglicht die Erhöhung der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Mitglieder der Bezirksvertretung auf — je nach Einwohnerzahl — höchstens 60.

Der zweite Antrag sieht vor, daß künftig Mitglieder der Volksanwaltschaft ein Teilnahme- und Rederecht an Sitzungen des Landtages eingeräumt wird.

LABg. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) kritisierte, daß der Grundsatz, daß jede Stimme gleiches Gewicht haben solle, in Wien nicht zutreffe. Trotz Versprechungen sei es in dieser Legislaturperiode zu keiner Wahlrechtsreform gekommen. Der Antrag ändere nichts an der bestehenden Ungerechtigkeit.

StR. Prof. WELAN (ÖVP) lehnte für seine Partei die Novellierung der Gemeindewahlordnung in dieser Form ab. Seine Partei sei grundsätzlich für direkte Demokratie und eine Verbesserung der Bürgerrechte. Wien müsse vom Schlußlicht zu einem Motor der Demokratie werden. Er forderte mehr Demokratieverständnis, jeder Tag solle ein Tag der offenen Tür werden.

LABg. Mag. ZIMA (SPÖ) sagte, in den vergangenen viereinhalb Jahren hätte man bei der Verfassungsweiterentwicklung viel erreicht. Als Beispiele nannte er Dezentralisierung, Übertragung von Kompetenzen an Bezirke sowie eigene Bezirksbudgets. Dies alles bedeute ein höheres Maß an Bürgermitbestimmung, und man werde alles tun, um dieses politische Kind zum Blühen und zum Gedeihen zu bringen. Der ÖVP warf er bei den gescheiterten Verhandlungen „populistische Forderungen“ vor, sie sei weder von ihren Forderungen abgerückt noch auf Sachargumente eingegangen. Zum Wunsch nach einer Wahlrechtsreform sprach er sich grundsätzlich positiv aus, dies könne jedoch nicht so knapp vor Neuwahlen geschehen.

ABSTIMMUNG: Die Änderung der Gemeindewahlordnung wurde mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. Die Änderung der Geschäftsordnung, die der Volksanwaltschaft ein Teilnahmerecht einräumt, wurde einstimmig beschlossen.

Änderung des Vergnügungssteuergesetzes

Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR (SPÖ) beantragte eine Änderung des Vergnügungssteuergesetzes. Es bringt eine neue Rechtslage, weil nun die Steuergegenstände taxativ aufgezählt werden. Die Besteuerung von Kinos wird neu gefaßt.

LABg. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) kritisierte, daß auch in der Neufassung jene Bestimmung enthalten sei, wonach Lokalbesitzer für die im Betrieb aufgestellten Automaten als Steuer-Solidarschuldner auftreten müssen, und dies auch dann, wenn sie von der Steuerschuld des Automatenaufstellers nichts wissen. Er brachte einen ABÄNDERUNGSANTRAG ein, wonach diese Haftung nur dann zum Tragen kommen soll, wenn dem Lokalbesitzer die Steuerschuld durch den Automatenaufsteller innerhalb von drei Monaten zur Kenntnis gebracht wird.

In seinem Schlußwort erläuterte Landeshauptmann-Stellvertreter MAYR, daß der von Hirnschall eingebrachte Abänderungsantrag mißverständ-

liche Deutungen zulassen könnte. Außerdem sei die Steuerschuld ein maßgebliches Indiz für die Liquidität eines Betriebes, und man dürfe daher das Steuergeheimnis nicht leichtfertig durchlöchern. Abgesehen davon gebe es einen Beschluß des Finanzausschusses, wonach der Magistrat den Entwurf einer geeigneten Änderung auszuarbeiten habe, und dies solle abgewartet werden.

ABSTIMMUNG: Der Abänderungsantrag wurde einstimmig zugewiesen, das Gesetz selbst in 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

Änderung des Gebrauchsabgabegesetzes

Landeshauptmann-Stellvertreter MAYR beantragte eine Änderung des Gebrauchsabgabegesetzes, die aufgrund eines Verwaltungsgerichtshofserkenntnisses notwendig geworden sei, um die ordnungspolitische Funktion des Magistrats für die Entfernung von Fahrzeugen aufrecht zu erhalten, die ohne Kennzeichen auf öffentlichem Grund abgestellt werden.

ABSTIMMUNG: In 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

Schlußwort Sallaberger

Da sich der Wiener Landtag mit dem heutigen Tage auflöst, dankte Landtagspräsident Sallaberger für die im wesentlichen gute Zusammenarbeit im Landtag. Die engagierte Beteiligung an der Fragestunde bedeute, daß dieses Instrument der Demokratie ernst genommen wurde. Er hoffe, fügte Sallaberger hinzu, daß der bisher bewiesene Geist der Zusammenarbeit auch nach der nun folgenden Wahlauseinandersetzung weiter gepflegt werde.

Die Sitzung des Landtages endete um 10.15 Uhr. (Schluß) red

Forts. von Blatt 1837

Wiener Gemeinderat

Fragestunde

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Die anschließende Sitzung des Gemeinderates wurde mit der Fragestunde eröffnet.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. Ing. WORM (ÖVP), über die Verantwortung für Kostenerhöhungen und Zeitverzögerungen bei der Sanierung der EBS und der Hauptkläranlage übernehme, sagte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, daß diese Fragestellung auf einer Vermischung von Tatbeständen basiere. Er habe die Verbesserungen in diesen Bereichen entsprechend seiner Regierungserklärung vorangetrieben. Gemäß den Plänen des Erstprojekts für die EBS wird seit Oktober 1986 der gesamte Klärschlamm verbrannt, die Rauchgasreinigung der Drehrohröfen geht in einigen Wochen in Betrieb. Insgesamt sind die weiteren in diesen Bereichen zu treffenden Maßnahmen in Zusammenhang mit der Frage des Donauausbaues und der rasanten technischen Entwicklung auf diesem Gebiet zu sehen. Zusätzliche Kostenfaktoren haben ihren Ursprung zum Teil in der Preissteigerung seit 1985, zum anderen Teil jedoch in zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen auf Grund der Erkenntnisse im Gefolge des Brandes der Spittelau. Außerdem gibt es weitere Verbesserungsvorschläge der Geschäftsführung der EBS. Sollte es ihm notwendig erscheinen, werde er wie in vielen anderen Fällen eine Prüfung der EBS durch das Kontrollamt anordnen, sagte Zilk.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), welche Schritte er als Aufsichtsratsvorsitzender der Wiener Städtischen Versicherung unternommen habe, um kartellähnliche Absprachen bezüglich der Erhöhung der Autohaftpflichtprämien um 9,8 Prozent zu verhindern, sagte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, daß er sich erfolgreich dafür eingesetzt habe, die ursprünglich vorgesehenen Regionaltarife mit höheren Beitragsätzen für die Großstadt Wien und eine Beitragsanhebung über 10 Prozent zu verhindern. Man müsse jedoch die Verlustsituation auf diesem Gebiet berücksichtigen. Sollten diese Verluste jedoch auf Kostenverschiebungen seitens der Versicherungen in diesem Bereich zurückzuführen sein, müsse man die Versicherungsaufsicht mobilisieren.

Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Dr. SWOBODA (SPÖ), welche Vorbereitungen er zur Einführung der Mietermitbestimmung im Bereich des kommunalen Wohnbaues in Wien getroffen habe, sagte StR. EDLINGER, daß er entsprechende Vorschläge an die zuständigen Bundesstellen weitergeleitet und Vorschläge von den verschiedenen Mieterorganisationen eingeholt habe. Darüber hinaus habe er die städtische Wohnhäuserverwaltung beauftragt, ein Mietermitbestimmungsstatut auf Basis breitgestreuter Vorschläge auszuarbeiten. Er erwarte sich bereits ab 1988 die Möglichkeit, entsprechende Maßnahmen im Sinne der Dezentralisierung und Demokratisierung für die Mieter städtischer Wohnhäuser treffen zu können.

Auf die VIERTE ANFRAGE von GR. GAAL (SPÖ) erklärte StR. EDLINGER (SPÖ), aus den Mitteln des Erhaltungsbeitrages, die 1,2 Milliarden betrügen, stünden für die Baurate 1987 rund 650 Millionen aus Förderungsdarlehen (insgesamt 1,093 Milliarden), eine Baurate 1987 von rund 261 Millionen zur Verfügung. Derzeit werden im Rahmen des Instandhaltungsprogrammes der städtischen Wohnhäuser insgesamt 484 Häuser saniert, was einen aktiven Beitrag zur Belebung der Stadterneuerung bedeute. Für eine Sanierung aus Mitteln des Erhaltungsbeitrages bzw. mit Förderungsdarlehen nach dem Wohnhaussanierungsgesetz sei die jeweilige Bestandsdauer sowie der Zustand der Wohnhäuser relevant. So würden nach dem Wohnhaussanierungsgesetz jene Häuser wieder hergestellt, die vor allem schlechte Wärmeisolierungen aufwiesen. Edlinger kündigte in

Forts. auf Blatt 1840

diesem Zusammenhang die Erstellung eines Sanierungsprogrammes für Zwischenkriegsbauten an.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) nach dem Grundstücksverkauf für das neue Haas-Haus erklärte StR. EDLINGER, die Verhandlungen über einen Verkauf — eine kostenlose Übergabe oder ein Verkauf unter dem Wert des Grundstücks komme nicht in Frage — der benötigten 147 Quadratmeter am Stephansplatz seien im Gange. Man habe sich mit dem Quadratmeterpreis von 100.000 Schilling als Verhandlungsbasis an vergleichbaren Objekten orientiert und habe nicht die Absicht, unter dem angemessenen Wert zu verkaufen, da der Baubeginn nicht von dieser Transaktion abhängig sei. Acht Quadratmeter der betreffenden Fläche würden für einen Behindertenaufzug zur U-Bahn-Station Stephansplatz verwendet.

Die Festwochen, erklärte StR. MRKVICKA (SPÖ) auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. Mag. KAUER (ÖVP), wiesen in ihrem Budget 1986 eine Unterdeckung von rund drei Millionen Schilling auf. Über weitere fünf Millionen Schilling stehe man mit dem Theater an der Wien wegen Unklarheiten in der Verrechnung noch in Verhandlung. Es habe laut Auskunft der Festwochen, deren Bilanz noch nicht fertiggestellt sei, keine wesentlichen Veränderungen zum Ausgabenrahmen und zum Budget der Vorjahre gegeben, man werde aber durch Einsparungen im Budget 1988 und durch einen Zuschuß der Stadt Wien die Unterdeckung des Jahres 1987 bereinigen. Die Verlängerung des Vertrages der Festwochenintendantin sei einstimmig akzeptiert worden.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Dr. HAWLIK (ÖVP), welche Ergebnisse die Gutachten über die Sanierung des Rinter-Zeltes gebracht haben, sagte StR. BRAUN, daß es zwei Gutachten gibt, die einerseits die Festigkeit der vorhandenen Dacheindeckung des Gebäudes in Frage stellen bzw. die Tragkraft der Verankerungsschrauben der Blecheindeckung in technischer Hinsicht als nicht ausreichend betrachten. Auf Grund dieser Gutachten wurde ein Sanierungskonzept erstellt. Die Frage der Kosten werde noch geprüft.

Zur ACHTEN ANFRAGE von GR. Maria PAUL (SPÖ), ob die in einem Flugblatt der FPÖ vorgeworfenen „handfesten Eigeninteressen“ im Zusammenhang mit der Verlegung von Gasrohren in der Gartensiedlung Neugebäude tatsächlich bestehen, stellte StR. HATZL klar, das dies nicht der Fall sei. Er kündigte an, die Behauptung „handfeste Eigeninteressen“ nicht auf sich sitzen zu lassen. Er habe bereits einen Anwalt beauftragt, die Klage einzubringen.

Verkauf des Galvani-Schlößls

Nach einer Umreihung der Tagesordnung befaßte sich der Gemeinderat nach der Fragestunde zuerst mit dem Verkauf des Galvani-Schlößls in Floridsdorf. GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) erläuterte dazu, daß es nach der Sanierung Wohnzwecken dienen soll.

GR. PUTZ (ÖVP) meinte, im Zuge der Privatisierungsbemühungen sollte der ins Auge gefaßte Verkauf eigentlich begrüßt werden, doch hiergehe es darum, daß eines der letzten Floridsdorfer Häuser im Barockstil wiederhergestellt und als Kulturzentrum genutzt werden sollte. Daran habe auch der Bezirk Interesse. Die Stadt Wien habe das Galvani-Schlößl verfallen lassen, während der Floridsdorfer Bezirksentwicklungsplan eine kulturelle Nutzung als wünschenswert bezeichnet. Mit seiner Zustimmung zum Verkauf habe sich der Bezirksvorsteher von Floridsdorf über einen Beschluß der Bezirksvertretung hinweggesetzt. Der Kaufvertrag enthalte keine Verpflichtung zur Restaurierung des Gebäudes und Öffnung des umgebenen Parkes für die Öffentlichkeit.

Forts. von Blatt 1839

Forts. auf Blatt 1841

GR. REITER (SPÖ) teilte mit, der Name des Gebäudes laute richtig „Galvani-Stöckl“, und es sei auch kein Barockjuwel, wie dies in der Öffentlichkeit dargestellt worden sei, sondern stamme aus der Zeit der Jahrhundertwende und sei anachronistischer Späthistorismus. An kulturellen Betätigungsmöglichkeiten mangle es in Floridsdorf nicht, wie auch GR. Putz als Obmann des Kulturvereins Floridus wisse. Wohl habe es Interesse für eine Adaptierung des Gebäudes für kulturelle Zwecke gegeben, doch habe niemand die zweistelligen Millionenbeträge dafür aufbringen können. Die schlechte Bausubstanz des Gebäudes sei schließlich ausschlaggebend dafür gewesen, daß von einer Renovierung Abstand genommen wurde, und auch das Bundesdenkmalamt habe festgestellt, daß an der Erhaltung kein öffentliches Interesse besteht. Der nunmehrige Käufer trat als Bestbieter in Erscheinung und hat sich verpflichtet, längstens innerhalb eines Jahres mit der Sanierung zu beginnen, sagte Reiter.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Gebärungsprüfung Gletscherbahnen Kaprun

StR. HATZL beantragte die Kenntnisnahme des Berichtes über das Ergebnis der Gebärungsüberprüfung der Gletscherbahnen Kaprun AG (1979-1984) durch den Rechnungshof sowie der diesbezüglichen Äußerung des Stadtsenates.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) sagte, er sehe generell — abgesehen von den Bemängelungen, die der Rechnungshof bei seiner Überprüfung festgestellt habe — keinen Sinn in derartigen Splitterbeteiligungen der Stadt Wien an verschiedenen Unternehmen. Die Stadt solle sich von den 2,769 Prozent Anteil der Gletscherbahnen Kaprun trennen.

GR. HENGELMÜLLER (SPÖ) wies darauf hin, daß die Gletscherbahn-Beteiligung eine Teilbeteiligung an den Tauernkraftwerken darstelle. Derartige Beteiligungen seien jedoch im Zuge der sicheren Energieversorgung der Stadt Wien zu sehen. Man könne jedoch durchaus über Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von Beteiligungen sprechen.

StR. HATZL sagte, er habe die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke beauftragt, zu überlegen, wie man sich ohne Verlust von der Beteiligung trennen können.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen.

Flächenwidmung

GR. HENGELMÜLLER (SPÖ) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Großenzersdorfer Straße, Pilotengasse im 22. Bezirk. Ziel dieser Flächenumwidmung sei eine Reduktion der Grundfläche für öffentliche Zwecke.

Es sei offensichtlich, sagte GR. DALLER (ÖVP), daß diese Umwidmung der Schaffung einer widmungsmäßigen Voraussetzung für die Errichtung eines Baumarktes diene. Sie sei maßgeschneidert für die Bedürfnisse einer Firma und stelle damit eine einseitige Bevorzugung dar.

Die umzuwidmenden Flächen würden, erklärte GR. KREMNITZER (SPÖ), für öffentliche Zwecke nicht mehr gebraucht. Trotz der geänderten Eigentumsverhältnisse sei dies jedoch keine Gefälligkeitswidmung. Es sei Aufgabe der Stadt für ein riesiges Siedlungs- und Kleingartengebiet wie Aspern auch die nötige Infrastruktur zu schaffen.

ABSTIMMUNG: mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Forts. von Blatt 1840

Forts. auf Blatt 1842

Verkauf des Palais Grassalkovich

GR. SEVCIK (SPÖ) beantragte den Verkauf des Palais Grassalkovich an die „GESIBA“. GR. HAHN (ÖVP) stellte fest, daß mit dem Verkauf und der Revitalisierung des Palais ein langjähriges Versprechen erfüllt werde. Obwohl das Palais bereits 1975 von der Gemeinde erworben wurde, um den Abbruch zu verhindern, wurde es lediglich als Möbellager benutzt. Mehrere Jahre hindurch wurde die Sanierung versprochen, aber erst jetzt wurde der Gesiba der Kauf zum Zweck der Revitalisierung nahegelegt. Das Palais Grassalkovich sei aber nur ein typisches Beispiel für die Altstadterhaltung, wo Verzögerungen das Geld des Steuerzahlers kosten.

2. Landtagspräsident Fritz HAHN hielt damit seine letzte Rede im Gemeinderat, es war bisher seine 161. Rede seit 1959, seit er dem Wiener Gemeinderat und Landtag angehört.

StR. EDLINGER (SPÖ) stellte in einer persönlichen Bemerkung fest, daß die Arbeit von GR. Hahn stets vom Bemühen um Sachlichkeit und durch persönlichen Anstand gekennzeichnet war. Das Ausscheiden Hahns sei ein Verlust für den Gemeinderat.

Zum Palais Grassalkovich bemerkte Edlinger, daß das Gebäude deswegen rasch erworben wurde, um es vor dem Abbruch, dem 1962 das damalige Unterrichtsministerium zugestimmt hatte, zu retten. Um den finanziellen Spielraum der Stadt allerdings nicht zu sehr zu verengen, wird die Gesiba das Objekt erwerben und mustergültig revitalisieren.

Bürgermeister Dr. ZILK sagte, daß Präsident Hahn eine Persönlichkeit sei, die Maßgebliches zur Nachkriegsgeschichte beigetragen habe. Der Gemeinderat sei eine besondere Gemeinschaft, in der es neben Wortduellen und Gegensätzlichkeiten immer wieder das „gemeinsame Tun für das geliebte Wien“ gebe. Hahn sei ein „harter Fighter und großartiger Fachmann“ gewesen. Er habe stets die Würde des Hauses vertreten und habe immer Charme und Humor gezeigt.

Der Gemeinderat verabschiedete Hahn mit langanhaltendem Beifall.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen.

Deponiegebühren

GR. NUSSBAUM (SPÖ) beantragte eine Änderung der Deponiegebühren.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) kritisierte, daß die Gebühr mittels Notverordnungsparagraph nachträglich erhöht werden soll. Dieser Antrag bedeute den vorläufigen Schlußpunkt eines fehlenden Entsorgungskonzeptes und eine Bankrotterklärung im Entsorgungsbereich.

GR. Dr. HAWLIK (ÖVP) sagte, daß jeder Nachteil auch etwas Gutes hätte und man nach dem Brand der Müllverbrennungsanlage Spittelau entsprechende Konsequenzen hätte ziehen können. Doch nichts sei geschehen. Es sei nicht versucht worden, ein Müllkonzept zu erstellen. Was den verantwortlichen Politikern einzig und allein eingefallen sei, sei eine Erhöhung der Deponiegebühren. Dr. Hawlik kritisierte den Vorschlag eines Sondermüllzwischenlagers in Leopoldau sowie angebliche Pläne für eine dritte Müllverbrennungsanlage. Die Müllsituation in Wien sei deprimierend.

StR. BRAUN (SPÖ) erklärte, daß von den beiden Oppositionsparteien demagogisch argumentiert werde. Es soll der Eindruck entstehen, daß auf die Bevölkerung eine Belastung zukomme, und man vergesse ganz, wie billig die Deponiekosten auf Wiens einziger Mülldeponie am Rautenweg seien. Wien sei das einzige Bundesland, in dem 1986 eine geringere Menge Müll als im Vorjahr angefallen sei, und auch für 1987 könne man ein positives Resultat erwarten. Wenn auch noch nicht alle Fragen in Zusammenhang mit der Müllentsorgung gelöst seien, könne gerade in Wien von

Forts. von Blatt 1841

Forts. auf Blatt 1843

einem Mülldebakel keine Rede sein.

StR. HATZL (SPÖ) sagte, daß die Kosten für die Reparaturarbeiten in der Spittelau nicht 400 bis 500 Millionen Schilling betragen werden und von der Versicherung gedeckt sind. Es werde im kommenden Winter zu keiner Erhöhung des Fernwärmepreises kommen. Zur Überlegung eines Sondermüllzwischenlagers in Leopoldau, sagte er, man müsse jede Möglichkeit der Entsorgung von Müll durchdiskutieren.

GR. Ing. RIEDLER (SPÖ) erinnerte daran, daß die Stadt Wien die Deponiekosten lange Zeit nicht erhöht habe, obwohl das Angebot von Mülldeponien sinke und die Nachfrage etwa gleich bleibe.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

Darlehen für EBS

GR. Ing. RIEDLER (SPÖ) beantragte für den Magistrat die Ermächtigung, die Haftung für einen Kredit zu übernehmen, der von den EBS beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zur teilweisen Finanzierung der Errichtung einer Versuchsanlage für die Klärschlammmentwässerung sowie für die Ertüchtigung der Hauptkläranlage aufgenommen werden soll. Die Kreditsumme beträgt 120 Millionen Schilling.

GR. Ing. WORM (ÖVP) meinte, daß bei einem Projekt, das seit 1980 in Betrieb ist, nun eine Pilotanlage errichtet werden soll. Dies sei als Sanierungsprojekt einzustufen. Dem Kontrollamt habe man die Gebarungsprüfung bei den EBS unmöglich gemacht, und wenn schon die Mehrheit im Kontrollausschuß dem Antrag der ÖVP auf Prüfung entgegentrat, hätte doch der Bürgermeister eine entsprechende Kontrolle initiieren können. Bei vorgelegten Unterlagen über die nun entstehenden Kosten seien falsche Zahlen verwendet worden, und es sei eine Kostenexplosion ferstzustellen.

GR. EDER (SPÖ) sagte, daß die begleitende wissenschaftliche Prüfung bei den EBS durch hochrangige Experten erfolge. GR. Worm verschließe sich der Tatsache, daß laufend Anpassungen an den letzten Stand der Technik vorgenommen werden. Die Hauptkläranlage funktioniere deutlich besser als vorgeschrieben, die Sonderabfallbeseitigung funktioniere ordnungsgemäß, ebenso die Sonderabfallübernahme, und es gebe auch keine Deponien für Sonderabfälle, da angelieferter Sonderabfall laufend abgearbeitet werde. Die EBS seien die einzige funktionierende Sonderabfallbehandlungsanlage in ganz Österreich. Bei der Rauchgasreinigung habe es eine Verzögerung deshalb gegeben, weil Pläne geändert wurden, um in der Spittelau gewonnene Erkenntnisse zu nutzen.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Subvention Stadtkino

GR. Christine SCHIRMER (SPÖ) beantragte Subventionen für verschiedene Einrichtungen und Vereinigungen in der Gesamthöhe von 5,6 Millionen Schilling, darunter auch eine Subvention für das Wiener Stadtkino in der Höhe von 400.000 Schilling. Auf Wunsch der ÖVP beantragte Schirmer für diesen Punkt die getrennte Abstimmung.

GR. Mag. KAUER (ÖVP) sagte, daß das Stadtkino entgegen den ursprünglichen Prognosen laufend Subventionen benötige, die man besser der Filmförderung zuführen oder für Aufführungsprämien in anderen Kinos verwenden sollte. Während das Stadtkino jedoch trotz geringer Auslastung weiterhin unterstützt werde, habe man einem verdienstvoll arbeitenden Verein wie „Wien International“ die Subvention gestrichen.

GR. SCHIRMER entgegnete in ihrem Schlußwort, daß das Stadtkino eine wichtige, vom filminteressierten Publikum gut frequentierte und von den Medien sehr positiv eingeschätzte kulturelle Einrichtung sei. Die Besucher-

Forts. von Blatt 1842

Forts. auf Blatt 1844

zahl im Stadtkino dürfte heuer wieder über 60.000 hinausgehen, der Zuschußbedarf sei dank der erfolgreichen Tätigkeit der Verantwortlichen wesentlich zurückgegangen. Im Sinne der Wiener Filmkultur sei die Förderung des Stadtkinos weiterhin zu unterstützen.

ABSTIMMUNG: Die beantragten Subventionen wurden bis auf die Förderung des Stadtkinos einstimmig angenommen. Die Subvention für das Stadtkino wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Ausbau Seybelgasse

GR. Ing. SVOBODA (SPÖ) beantragte eine Erhöhung des Sachkredites um 3,9 Millionen Schilling für den Ausbau der Seybelgasse in Liesing. Die Mehrkosten seien deshalb entstanden, weil nun notwendige Kanalarbeiten in die ursprüngliche Kostenschätzung nicht miteinbezogen worden waren.

Der Ausbau der Seybelgasse, der die Zu- und Abfahrt zu Montagehallen der Firma ÖAF Gräf & Stift gewährleiste, sagte GR. Mag. Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP), sei ein positives Beispiel für Baustellenkoordination. Das Baustellenchaos des letzten Sommers erfordere dagegen ein hartes Vorgehen gegen die beteiligten Dienststellen des Magistrates. Ein besonders abschreckendes Beispiel für überdimensional lange und unkoordinierte Bauarbeiten sei das Lainzer Platzl. Kritik übte Regler auch an der Beschilderung bzw. an der Ankündigung von Umleitungen sowie an verwaisten Baustellen.

Die Baustellenkoordination, wies GR. Ing. Svoboda (SPÖ) auf die 1988 in Kraft tretende Dezentralisierung hin, sei in Zukunft teilweise auch eine Aufgabe der Bezirksvertretung. Es gebe in Wien, außer bei dringend nötigen Bauarbeiten, eine „Aufgrabungssperre“, wenn kurz vorher Bauarbeiten durchgeführt worden waren.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen.

Jahresbericht der Wiener Städtischen Versicherung

GR. Dr. Swoboda stellte den Antrag, den Jahresbericht und den Jahresabschluß des Konzerns der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt für das Jahr 1986 zur Kenntnis zu nehmen.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) kritisierte, daß der freie Wettbewerb der Versicherungsgesellschaften nicht stattfinde und „ein Prämienkartell die Antwort auf den Finanzminister“ sei. Hirnschall bezweifelte die Richtigkeit der Verluste im Kfz-Versicherungsbereich. Prämieinnahmen in der Höhe von 1,39 Milliarden Schilling stehen Ausgaben für Schadensleistungen in der Höhe von 1,09 Milliarden Schilling gegenüber. Bemerkenswert seien die hohen Verwaltungskosten von 467 Millionen Schilling. Weil auch die Arbeiterkammer von verbotener Kartellbildung spreche und eine Anzeige drohe, stimme die FPÖ diesmal aus Protest dem Antrag nicht zu.

Bürgermeister Dr. ZILK stellte fest, daß die Wiener Städtische die einzige Versicherung war, die eine Prämienhöhung unter 10 Prozent verlangt hatte und dadurch andere Gesellschaften zum Nachziehen zwang. Der Finanzminister veranlaßte dennoch eine Untersuchung der Vorwürfe, doch dürfe man nicht leichtfertig den Beamten der Versicherungsaufsicht ihre Sorgfalt und Kompetenz absprechen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde gegen die Stimmen der FPÖ angenommen.

Damit war die 1. Sitzung des Gemeinderates um 15.20 Uhr beendet. Nach Sitzungen des Gemeinderatsausschusses für Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz sowie des Stadtsenates tritt der Gemeinderat zu einer 2. Sitzung zusammen.

Forts. von Blatt 1843

Forts. auf Blatt 1845

2. Sitzung: Auflösung des Gemeinderates, Neuwahl am 8. November

Forts. von Blatt 1844

Um 15.55 Uhr begann die zweite Gemeinderatssitzung. Ihre einziger Tagesordnungspunkt war die Auflösung des Gemeinderates vor Ende der Wahlperiode und die Festsetzung des Wahltermines 8. November durch den Bürgermeister.

StR. Friederike SEIDL (SPÖ) stellte den entsprechenden Antrag aufgrund der Wiener Stadtverfassung bzw. der Gemeindewahlordnung.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) erklärte, der Auflösungsbeschluss sei über Initiative des Wiener ÖVP-Obmannes Dr. Busek zustande gekommen, der den SPÖ-Vorsitzenden Gratz von einer vorzeitigen Beendigung der Wahlperiode überzeugen konnte. Dies sei der sichtbarste „Erfolg“ der ÖVP in den letzten vier Jahren gewesen. International sei die Begründung für diesen Beschluss — nämlich die Gedenktage für den Anschluss vor 50 Jahren im März 1988 — verheerend gewesen. Immerhin hätte es auch handfestere Gründe gegeben, als die Gefahr wechselseitiger Entgleisungen vorzuschieben. Ehrlicher wäre es gewesen, der Bevölkerung zu sagen, daß man jetzt die Gelegenheit sieht, möglichst gut abzuschneiden. Daß bekannte Themen den Wahlkampf beherrschen werden, liege daran, daß zahlreiche bekannte Probleme noch immer ungelöst seien.

GR. Dr. GOLLER (ÖVP) meinte, es sei nicht sehr demokratisch, daß der Gemeinderat den Bürgermeister ersuchen muß, Neuwahlen auszusprechen. In anderen Städten komme diese Aufgabe beispielsweise dem Stadtsenat zu. Was die Erinnerungstage im März 1988 betrifft, müsse man den Eindruck haben, daß es manche gibt, die eine Polarisierung der Bevölkerung gerne sähen. Die sei beschämend und verheerend. Der Vorsitzende der Bundes-FPÖ bezeichne die Gedenktage gar als Jubiläum. Die Wahl werde vorverlegt, weil der Bürgermeister zur Einsicht gekommen sei, daß er in dieser Wahlperiode wichtige Versprechungen nicht einhalten konnte. Goller trat für eine Intensivierung der Privatisierung und mehr Demokratie ein und formulierte, weil die Bürger eine bessere Politik verdienten, stimme die ÖVP dem Auflösungs- und Neuwahlantrag zu.

GR. Dr. SWOBODA (SPÖ) nannte neben einem kurzen Wahlkampf, der sich dann auch nicht in den März 1988 erstrecken könne, die Erfüllung des Arbeitsprogrammes der Bürgermeister Gratz und Zilk als Gründe für die Vorverlegung der Wahlen. Der Opposition warf Swoboda vor, in verschiedenen Bereichen Lippenbekenntnisse abzugeben, denen das tatsächliche politische Handeln widerspreche. Das gelte für die Umweltpolitik, für den Vorrang des öffentlichen Verkehrs, für die Aufwertung des Donauraumes, für die Freiheit der Kunst, für die Vielfalt der Architektur, für die Reduzierung der Akut-Betten in den Spitälern und für die Mietermitbestimmung. Die SPÖ werde diese Tatsache im Wahlkampf kritisieren, primär jedoch im Wahlkampf auf ihre Leistungen verweisen und Vorschläge für die Zukunft bringen. Swoboda sprach sich für einen fairen und anständigen Wahlkampf aus. Nicht zuletzt solle dadurch eine gute Form der politischen Auseinandersetzung nach den Wahlen gewährleistet werden, eine Auseinandersetzung die offener, konstruktiver und für die Zuhörer attraktiver werden und damit auch die Jugend der Stadt ansprechen sollte.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

Schlußwort

In seinem Schlußwort führte der Vorsitzende GR. LUSTIG (SPÖ) aus, daß in der abgelaufenen Wahlperiode 54 Sitzungen stattgefunden haben und dabei ca. 4.800 Geschäftsstücke beschlossen worden sind. Lustig schloß daran den Dank an die Mitglieder des Stadtsenates und des Gemeinderates sowie an die Beamten an.

Der Gemeinderat schloß um 16.25 Uhr. (Schluß) red

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verleger: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53) Rathaus 3, Siege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Siege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druckort: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 4. September 1987

Blatt 1846

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Verbesserungspaket bei den Wiener Verkehrsbetrieben (1847)
- Weitere Umstrukturierung des Krankenhauses Ybbs (1848)
- Terminvorschau vom 7. bis 19. September (1849/1850)
- 2,3 Milliarden für die Renovierung städtischer Althäuser und
Zwischenkriegswohnbauten (1851-1853)
- Auch die Wiener Messe setzt ein Zeichen! (1854)
- Ausstellung beim Oberlaaer Kirtag (1855)
- Wiens neuer Branddirektor: Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Perner (1856)
- Blument Teppich am Rathausplatz (nur FS)
- Badewasser der Alten Donau in Ordnung (nur FS)

Verbessungspaket bei den Wiener Verkehrsbetrieben

Zusätzliche Garnituren auf U 2 und U 4

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Durch den Einsatz neuer U-Bahn-Garnituren können ab kommenden Montag die U-Bahn-Linien U 2 und U 4 mit dichteren Intervallen geführt werden. Die Einzelheiten des von Verkehrstadtrat Johann HATZL bereits angekündigten Verbesserungspaketes:

- Linie „U 4“: Intervallverdichtung im Frühverkehr von vier Minuten auf dreieinhalb Minuten; in der Nachmittagsspitze von fünf Minuten auf vier Minuten. In den Spätabendstunden durchgehendes Zehn-Minuten-Intervall bis Betriebsschluß.
- Linie „U 2“: In Abstimmung mit „U 4“ — Zehn Minuten-Intervall bis Betriebsschluß.
- Linie „25“: Betriebszeitverlängerung: In Richtung Leopoldau bis 0.47 statt 0.26 Uhr; in Richtung Stadlau bis 0.47 statt 0.27 Uhr.
- Linie „64“: Betriebszeitverlängerung: bis 0.23 statt 23.30 Uhr ab Meidling Schnellbahn.
- Linie „65“: Intervallverdichtung im Tagesverkehr von achteinhalb auf siebeneinhalb Minuten.
- Linie „67“: Betriebszeitverlängerung: Ab Reumannplatz in Richtung Oberlaa bis 0.41 statt 23.56 Uhr (bis Oberlaa) beziehungsweise 0.28 Uhr bis Per-Albin-Hansson-Siedlung Ost. Ab Reumannplatz in Richtung Frödenplatz bis 0.41 statt 0.28 Uhr.
- Linie „23 A“: Betriebszeitverlängerung: Ab Zentrum Kagran bis 0.47 statt 0.02 Uhr.
- Linie „66 A“: Betriebszeitverlängerung: Ab Reumannplatz bis Wohnpark Alt Erlaa bis 0.42 statt 23.42 Uhr. Weiters Intervallverdichtung in der Nachmittagsspitze von siebeneinhalb auf fünf Minuten beziehungsweise von 15 auf zehn Minuten im Abschnitt Wohnpark Alt Erlaa — Liesing.
- Linie „58 B“: Im Nachmittagsverkehr Führung über ORF — Königlberg zur Kennedybrücke.

Gleichzeitig tritt mit 7. September der Herbstfahrplan der Verkehrsbetriebe in Kraft. Die Fahrgäste werden durch Aushänge an den Haltestellen informiert. (Schluß) roh/bs

Weitere Umstrukturierung des Krankenhauses Ybbs

Angestrebt wird Hilfe zum Selbständigwerden

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Ein weiterer Schritt zur Umgestaltung des Krankenhauses Ybbs, der erst durch die Wiener Psychiatriereform möglich wurde, wird derzeit von der Stadt Wien gesetzt. Durch Umwandlung eines Teiles der vorhandenen und für psychiatrische Patienten nicht mehr benötigten Stationen in ein Förderungspflegeheim wird eine Einrichtung zur Betreuung und Förderung erwachsener geistig behinderter Menschen geschaffen werden. Aufgabe des Förderungspflegeheimes soll es sein, Pflegelinge soweit zu fördern, daß sie ganz oder teilweise selbständig leben können. Das teilte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER mit und verwies darauf, daß damit nach den Erfahrungen auf der Baumgartner Höhe in Wien nun in Ybbs eine weitere Verbesserung der Betreuung mehrfach behinderter Menschen erzielt wird.

Leben außerhalb der Anstaltsmauern

Ziel der Bestrebungen der für die Psychiatrie in Wien Verantwortlichen ist es, sagte Stadtrat Stacher, allen jenen, die dazu in die Lage gebracht werden können, ein Leben außerhalb von Krankenhausmauern zu ermöglichen. Begleitende Maßnahmen, die im Rahmen der Wiener Psychiatriereform geschaffen wurden, bieten dazu entsprechende Voraussetzungen.

Psychiatriereform leerte Psychiatrische Krankenhäuser

Vor Beginn der — inzwischen international anerkannten — Wiener Psychiatriereform bedeutete die Einweisung in ein Psychiatrisches Krankenhaus oft einen Aufenthalt auf unabsehbare Zeit. Viele psychiatrisch Kranke brauchen jedoch nicht die dauernde stationäre Behandlung, sondern kommen mit ambulanter Betreuung oder temporären Krankenhausaufenthalten aus. Der so gut wie vollständig erfüllte „Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Wien“, enthält daher Maßnahmen, die den Patienten, wenn immer möglich, solche Langzeitaufenthalte ersparen. Mit Hilfe des am Beginn der Reform neugeschaffenen Kuratoriums Psychosoziale Dienste ist es durch Aufbau einer geeigneten Außenversorgung gelungen, die Zahl der stationären Patienten beispielsweise im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe auf etwa die Hälfte zu reduzieren, ohne daß es dadurch zu der von manchen vorhergesagten „Drehtürpsychiatrie“ gekommen wäre.

Förderungspflegeheim, Kurzzeitpflegeheim

Neben der Schaffung eines Förderungspflegeheimes, das von einem pädagogisch-psychologischen Leiter geführt werden soll, wird es künftig in Ybbs auch ein Pflegeheim geben, das bestehende Räumlichkeiten nützen wird. In diesem Pflegeheim wird eine Kurzzeitpflegestation eingerichtet, in der das Ziel einer Wiederherstellung und Zurückführung in das normale Leben angestrebt wird.

Im verbleibenden Bereich Psychiatrie werden zwei psychiatrische Abteilungen zur Aktivversorgung und Spätrehabilitation sowie zur Therapie von Alkoholkranken und schizophrenen Patienten geführt werden.

Auch der Name des Heimes wird geändert. Es wird in Hinkunft „Pflege- und Therapiezentrum der Stadt Wien“ heißen und über insgesamt 560 Betten verfügen.

„Dies ist wieder eines der Beispiele für die vielen in den letzten Jahren geleisteten und auch noch in Zukunft notwendigen strukturellen und organisatorischen Maßnahmen in den Wiener städtischen Spitälern und Pflegeheimen“, erklärte Gesundheitsstadtrat Stacher. „Die Krankenhäuser und Pflegeheime sind nun einmal lebende Betriebe, die laufend den Bedürfnissen der Kranken, ihrer Altersstruktur, den medizinischen und sozialen Gegebenheiten angepaßt werden müssen.“ (Schluß) and/gg

Terminvorschau vom 7. bis 19. September

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 7. bis 19. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 7. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Concordia)

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Architekt Hugo Potyka (Roter Salon, Rathaus)

15.00 Uhr, Wiener Ferienspiel-Abschlußveranstaltung, StR. Smejkal (Stadthalle, Halle D)

16.00 Uhr, Enthüllung einer Gedenktafel für Theodor Körner durch Bgm. Zilk (1, Mahlerstraße 5)

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Bundesstraßengesellschaft, Triester Straße (Philips-Haus, Triester Straße 64)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, neue Einrichtung zur Behandlung von Patienten mit Nierensteinen (Krankenanstalt Rudolfstiftung, 3, Juchgasse 25, Direktion, 2. Stock, Zimmer 43).

11.00 Uhr, Presseführung StR. Mrkvicka „Der Architekt Joze Plecnik“ (Historisches Museum, Karlsplatz)

16.30 Uhr, Ausstellungseröffnung „Der Architekt Joze Plecnik“ durch Bgm. Zilk (Historisches Museum)

DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Pressekonferenz Bgm. Zilk/Kuratorium für Verkehrssicherheit (PID)

10.30 Uhr, Festveranstaltung nach Abschluß des 1. Jahres der Aktion „Minus 10 Prozent“, Bgm. Zilk (Wappensaal, Rathaus)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Mag. pharm. Helmuth Binder, Oberamtsrat Regierungsrat Wilhelm Engelhardt und Erika Lachout (Steinerner Saal, Rathaus).

(Die in der Vorwoche für 10. September angekündigten Pressekonferenzen von StR. Smejkal und StR. Hofmann wurden verschoben).

FREITAG, 11. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Geschäftsbericht HBW“ (HBW)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

MONTAG, 14. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Symposium — „Wie wohnen wir morgen? Lebensqualität in der Großstadt“ (Akademie der Wissenschaften, 1, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2) (bis 15. September)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Rudolf Moser, Dipl.-Ing. Franz Marx und Herbert Tupy (Steinerner Saal I, Rathaus)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Hans Wimmer (Arbeitszimmer, Braun)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 15. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Felix Dvorak, Prof. Franz Bileck und Prof. Heinz Neubrand (Steinerner Saal, Rathaus)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 16. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Symposium Grün in der Stadt, Bgm. Zilk, StR. Braun (Rathaus bis 17.9.)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Senatspräsident Dr. Egon Prinz, Oberin Juliane Urschal, Verwalterin i. R. Helene Schweiger und Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an Oberamtsrat Karl Scheinost (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Heftiger Herbst“ (Künstlerhaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Braun, Referenten des Grünsymposiums (Umweltzelt, Arkadenhof, Rathaus)

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Prof. Kurt Prokop (Arbeitszimmer, Seidl)

10.00 Uhr, Eröffnung des Kindertagesheimes 10, Waldmüllerpark 1 (nach Generalrenovierung) durch StR. Smejkal

11.00 Uhr, Gleichfeier Untersuchungs- und Behandlungstrakt des Krankenhauses Sozialmedizinisches Zentrum Ost, Bgm. Zilk (22, Langobardenstraße 122)

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Kammeramtsdirektor Hofrat Dr. Wilhelm Soukup (Arbeitszimmer, Seidl)

11.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal „Programm Volkshochschulen“ (PID)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen — Auf der Suche nach dem Gemeinsamen: Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler: Wissen und Ignoranz — das Dilemma der Evolution zum Homo sapiens. (Nordbuffet, Rathaus)

FREITAG, 18. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

14.00 Uhr, Eröffnung der städtischen Bücherei 17, Hormayrgasse 2, durch StR. Smejkal

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER:

von 10 bis 18 Uhr: Tag der offenen Tür im Wiener Rathaus

(Schluß) red/gg

2,3 Milliarden für die Renovierung städtischer Althäuser und Zwischenkriegswohnbauten

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Die Arbeiten an Wiens derzeit größter Stadterneuerungsbaustelle gehen ihrem Ende entgegen. Mit einem Kostenaufwand von 78,3 Millionen Schilling werden im 9. Bezirk in der Lazarettgasse 6-12 vier im Besitz der Stadt Wien befindliche Gründerzeithäuser mit über 100 teilweise bewohnten Wohnungen von Grund auf saniert.

An diesem Modellfall einer „sanften Stadterneuerung“ will die Stadt Wien zeigen, daß kein Hauseigentümer heute mehr sein Haus verfallen lassen muß. Denn bis zu 80 Prozent der Sanierungskosten übernimmt die öffentliche Förderung, stellte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Freitag bei einer Presseführung fest.

Die vier Häuser wurden 1867 bis 1900 errichtet und umfaßten vor dem Sanierungsbeginn im Mai 1986 116 Substandardwohnungen, von denen 46 leer standen. Seither werden umfassende Erneuerungsarbeiten am Haus und in den Wohnungen durchgeführt. Erneuert werden die Fassaden, die Außenfenster, die Dächer, die Stiegenhausmalerei, die Gas-, Wasser- und Elektroinstallationen. In den Häusern 10 und 12 werden Aufzüge eingebaut. Die Höfe der Häuser werden zu einer gemeinsamen Grünanlage umgestaltet, darunter entsteht eine Tiefgarage mit 42 Stellplätzen. Die Substandardwohnungen werden schrittweise in vorerst 63 Standard-A-Wohnungen umgewandelt. In rund einem Viertel der Wohnungen nehmen die Mieter das Angebot einer zusätzlichen Wohnungsverbesserung nicht in Anspruch.

Nach der endgültigen Fertigstellung der Sanierung im Frühjahr 1988 wird das Haus 89 Wohnungen und 14 Geschäftslokale haben, darunter ein Kindertagesheim und eine Polizeistation.

Die Sanierungskosten liegen daher mit rund 7.500 Schilling pro Quadratmeter Nutzfläche deutlich unter den üblichen Neubaukosten.

Über 2 Jahre hindurch werden auf dieser Baustelle etwa 20 Firmen und durchschnittlich 50 Beschäftigte Arbeit haben. Dabei kommen insbesondere kleinere Gewerbebetriebe zum Zug, da viel handwerkliches Können gefordert wird. Beschäftigung finden durch diese Wohnhaussanierung Architekten, Zivilingenieure, Baumeister, Elektro-, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallateure, Tischler, Dachdecker, Spengler, Zimmerer, Schlosser, Fliesenleger, Bodenleger, Steinmetze, Holzfußbodenleger, Maler und Anstreicher, Glaser und Asphaltierer.

Sanierungsprogramm für städtische Althäuser

Mit dem Inkrafttreten des Wohnhaussanierungsgesetzes 1984 haben sich die Voraussetzungen für kostengünstige Wohnhaussanierungen entscheidend verbessert. Bis zu 80 Prozent der Sanierungskosten übernimmt jetzt die öffentliche Förderung.

Seither wurden 2.234 Anträge auf Wohnhaussanierungen beim Wiener Stadterneuerungsfonds, der die größtenteils privaten Sanierungsinteressenten betreut und Behördenwege erledigt, eingebracht. 1.227 Vorhaben wurden seither zur Durchführung empfohlen. Davon sind derzeit 353 in Bau oder bereits fertiggestellt.

Die zur Durchführung empfohlenen Sanierungen lösen Gesamtbauinvestitionen in der Höhe von 8,238 Milliarden Schilling aus. Die in Bau befindlichen oder bereits fertiggestellten Sanierungen bewirkten Investitionen in der Höhe von 2,055 Milliarden Schilling.

Auch die Stadt Wien saniert als Hauseigentümer seither ihre Althäuser.

Forts. auf Blatt 1852

Derzeit werden folgende Althäuser saniert:

- 5, Margaretenstraße 104
- 5, Siebenbrunnengasse 63
- 6, Garbergasse 20a
- 7, Sigmundsgasse 4
- 7, Hermannsgasse 30
- 8, Lenuagasse 19
- 8, Schmidgasse 11
- 9, Lazarettgasse 6-12
- 9, Galileigasse 4

Die Gesamtkosten dieser Sanierungen betragen 188,46 Millionen Schilling. Der Großteil der betroffenen 221 Wohnungen wird dabei auf die Ausstattungskategorie A (mit Wasser, Bad, WC und Zentralheizung) angehoben.

In Vorbereitung sind folgende Sanierungen:

- 4, Weyringergasse 15-17
- 4, Schäffergasse 13
- 5, Spengergasse 47
- 5, Ziegelofengasse 17
- 8, Lenuagasse 14
- 12, Aichholzgasse 50
- 16, Thalheimergasse 33-39

Die Gesamtkosten dieser Sanierungen städtischer Althäuser werden voraussichtlich 142 Millionen Schilling betragen. Betroffen sind davon 236 Wohnungen.

Das heißt, daß die Stadt Wien bereits jetzt oder in naher Zukunft in ihrem Besitz befindliche Althäuser mit über 450 Wohnungen vollständig saniert und damit über 330 Millionen Schilling an Aufträgen an die Wirtschaft weitergibt.

Bis Jahresende 1987 werden vier Sanierungen abgeschlossen sein, bis zum Frühjahr 1988 drei weitere.

Sanierungsprogramm für Zwischenkriegsbauten

Das Wohnhaussanierungsgesetz 1984 hat auch die Voraussetzungen für die Instandsetzung und Verbesserung der großen städtischen Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit wesentlich verbessert. Hier haben bis dahin die geringen Einnahmen aus Hauptmietzins und Erhaltungsbeitrag keine großen Investitionen ermöglicht.

Jetzt sollen dort Fernwärmeanschlüsse hergestellt, Aufzüge nachträglich eingebaut, Einzelverbesserungsmaßnahmen wie Fenster- oder Fassaden-erneuerungen sowie Sockelsanierungen durchgeführt werden.

FERNWÄRME:

1987 und 1988 werden in insgesamt 25 Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit mit zusammen etwa 7.500 Wohnungen die Arbeiten für einen möglichen Fernwärmeanschluß durch die Mieter begonnen. Die Kosten hängen von der Bereitschaft der Mieter ab, eine entsprechende Heizungsanlage einzubauen.

AUFZUGSEINBAUTEN:

1987 und 1988 werden in insgesamt 35 Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit mit zusammen etwa 9.000 Wohnungen die Arbeiten für 115 nachträgliche Aufzugseinbauten begonnen. Die Gesamtkosten werden etwa 230 Millionen Schilling betragen.

EINZELVERBESSERUNGEN:

1988 werden in insgesamt 25 Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit mit zusammen etwa 5.000 Wohnungen Einzelverbesserungsmaßnahmen erfolgen. Die Gesamtkosten werden etwa 330 Millionen Schilling betragen.

Forts. von Blatt 1851

Forts. auf Blatt 1853

SOCKELSANIERUNGEN:

In den kommenden Jahren werden voraussichtlich 11 Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit — darunter die größten wie Karl-Marx-Hof, George-Washington-Hof und Rabenhof — mit zusammen etwa 5.000 Wohnungen saniert. Die Gesamtkosten werden etwa 1,4 Milliarden Schilling betragen. (Schluß) ah/gg

Forts. von Blatt 1852

Auch die Wiener Messe setzt ein Zeichen!

Wien, 4.9. (RK-LOKAL) Auf Initiative der Wiener Messen und Congress Ges.m.b.H. werden bei der heurigen Herbstmesse die Wiener Pfadfinder für die Aktion „Rettet den Stephansdom“ sammeln. Der Firma ist es ein großes Anliegen, das Wahrzeichen Wiens und Österreichs zu retten.

Am 9. September werden sich die Wiener Pfadfinder vor dem Südportal treffen und die Sammelaktion auf dem Messegelände starten. Die Sammelaktion wird vom 9. bis zum 13. September, täglich von 9 bis 18 Uhr, durchgeführt. (Schluß) red/bs

Ausstellung beim Oberlaaer Kirtag

Wien, 4.9. (RK-LOKAL) Anlässlich des Oberlaaer Kirtags ist im Pfarrsaal Oberlaa am Sonntag, dem 6. September, von 11 bis 18 Uhr die Ausstellung „Vom Bauernland zum Großstadtbezirk!“ zu sehen, in der Pläne von 1830 bis 1975 über die Entwicklung Favoritens und alte Fotos von 1870 bis 1910 gezeigt werden. Weiters findet am Sonntag von 14 bis 16 Uhr eine Führung durch die Johanneskirche und den archäologischen Schauraum in Unterlaa statt.

Die Ausstellungseröffnung nimmt um 11 Uhr Bezirksvorsteher Leopold PRUCHA vor. (Schluß) gab/bs

Wiens neuer Branddirektor: Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Perner

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER ist Wiens neuer Branddirektor. Die Amtseinführung des neuen Leiters der MA 68 — Feuerwehr und Katastrophenschutz fand heute, Freitag, in der Feuerwehrzentrale im 1. Bezirk, Am Hof 9, statt. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte dem neuen Branddirektor in Anwesenheit von Stadtrat Helmut BRAUN und Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL und zahlreichen Ehrengästen das Bestellungsdekret. In seiner Rede wies Zilk auf das Beispiel des ehemaligen Branddirektors und späteren Wiener Polizeipräsidenten Joschi HOLAUBEK hin.

Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Perner wurde am 26. Mai 1948 in Wien geboren. Nach der Matura 1966 studierte er Technische Chemie an der Technischen Universität Wien und legte 1973 seine Diplomprüfung ab. Anschließend arbeitete er als Assistent an der TU.

Zur Wiener Berufsfeuerwehr kam Dipl.-Ing. Dr. Perner am 1. Oktober 1974. Nach der Offiziersausbildung beendete er im Juni 1976 auch seine Dissertation in der Fachrichtung Biochemie.

Bei der Feuerwehr war Dr. Perner zuerst für die Geschäftsgruppe A/Fachreferat Feuerwehreinsatz tätig und baute dabei den Schadstoffdienst der Wiener Feuerwehr auf. Mit 1. Jänner 1979 wurde er Leiter der Brandschutzsektion Favoriten, später Leiter der Brandschutzsektion Döbling. Ab 1981 war Dipl.-Ing. Dr. Perner stellvertretender Leiter der Geschäftsgruppe C — Feuerwehrtechnik und Finanzplanung; als er ab Jänner 1984 in der Feuerwehrzentrale als Hauptinspektionsoffizier tätig war, übernahm er auch die Leitung der Geschäftsgruppe. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Branddirektors Senatsrat Dipl.-Ing. Karl ABULESZ wurde Dipl.-Ing. Dr. Perner nun neuer Branddirektor der Wiener Berufsfeuerwehr. Zu den Schwerpunkten seiner künftigen Arbeit zählte Dr. Perner u. a. die stärkere Forcierung der Ausbildung. Perner ist außerdem Präsident des SKV, des Sport- und Kulturvereins der Wiener Feuerwehr und im Österreichischen Bundesfeuerwehrverband tätig.

Branddirektor Abulesz, der seit 1980 an der Spitze der Wiener Feuerwehr stand und mit Ende August 1987 in den Ruhestand getreten ist, hat der Wiener Gemeinderat in seiner Sitzung vom Donnerstag seinen Dank ausgesprochen. (Schluß) hrs/bs

chef vom Dienst:
2.800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verantwortung: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940. Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 7. September 1987

Blatt 1857

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Busek legt Bürgervertrag für Wiener vor (1869)

Kommunal/Lokal:

Ferienspiel: „A, Be, Bu — Umwelt bist Du“ (1858/FS: 5.9.)

Diskussion mit zukünftigen weiblichen Führungskräften (1859/FS: 5.9.)

Fahrten ins Grüne: 23.000 Teilnehmer (1860/FS: 6.9.)

Gedenktafel für Theodor Körner (1861)

Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter der Stadt Wien (1862)

Verkehrinsel auf dem Zimmermannplatz (1863)

Kindertelefon „31 66 66“: Immer mehr frequentiert (1864)

Das „BTX-Wohnservice-Wien“ ist ein Jahr alt (1865)

Smejkal: Gewalttaten in der Familie verhindern (1866)

Wiener Dialog für Ganzheitsmedizin (1867)

Diplomfeiern der städtischen Krankenpflegeschulen (1868)

Wohnungsbrand in Meidling (nur FS: 6.9.)

Tödlicher Brand (nur FS)

Vom 32er niedergestoßen (nur FS)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Ferienspiel: „A,Be,Bu-Umwelt bis Du“

Abschlußfest in der Stadthalle

Wien, 5.9. (RK-LOKAL) „A,Be,Bu — Umwelt bis Du“ ist das Motto der großen Abschlußveranstaltung des Wiener Ferienspiels, die am Dienstag, dem 8. September, ab 15 Uhr in der Wiener Stadthalle stattfindet. Die Hauptrolle spielt dabei der „Grüne Freund“, den zahlreiche Ferienspieler beim Ferienspielstand der Stadtinformation abgeholt und seitdem zu Haus gepflegt haben. Weil der „Grüne Freund“ helfen soll, Wien zu verschönern, werden die Ferienspielteilnehmer gebeten, ihre Pflanze mitzubringen und im Foyer der Stadthalle abzugeben. Die „Grünen Freunde“ werden im Rahmen einer Pflanzaktion, für die im Märzpark schon Beete vorbereitet sind, am Mittwoch, dem 9. September, ab 15 Uhr eingesetzt. Treffpunkt ist der Haupteingang der Stadthalle. (Schluß) jel/bs

Bereits am 5. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Diskussion mit zukünftigen weiblichen Führungskräften

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) Beim September-Klubabend der Absolventinnen bzw. Teilnehmerinnen an dem von Stadtrat Friederike SEIDL initiierten Frauenförderungsseminar diskutierte Stadtrat Franz MRKVICKA mit den angehenden weiblichen Führungskräften über aktuelle Fragen aus dem Kulturbereich.

In seinem Einführungsstatement hob Mrkvicka unter anderem hervor, daß bei kulturellen Vorhaben Qualität in allen Bereichen stimmen müsse, denn nur was Qualität hat, kommt bei den Menschen an. Im Kulturbereich wird immer mehr Internationalität verlangt, sie bestimmt den guten Ruf Wiens mit. (Schluß) pz/bs

Bereits am 5. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fahrten ins Grüne: 23.000 Teilnehmer

Wien, 6.9. (RK-LOKAL) Bilanz zog das Wiener Sozialamt nach Ende der Aktion „Fahrten ins Grüne“. Rund 23.000 Senioren aus grünflächenarmen Bezirken nahmen an diesen Halbtagsfahrten in die Erholungsgebiete am Wiener Stadtrand teil. Die „Fahrten ins Grüne“ haben sich im Rahmen ihres 14jährigen Bestehens somit zu einem fixen Bestandteil der Freizeitgestaltung für Wiener Senioren entwickelt. (Schluß) jel/bs

Bereits am 6. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Gedenktafel für Theodor Körner

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) Am Dienstag, dem 8. September, um 16 Uhr, wird Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eine Gedenktafel für Dr. Theodor Körner am Haus Mahlerstraße 5 im 1. Bezirk enthüllen. Derehemalige Wiener Bürgermeister und spätere Bundespräsident wohnte dort von 1918 bis 1945. Die Gedenktafel wurde vom Kulturverein Innere Stadt gestiftet. (Schluß)
red/bs

Fortbildungsprogramm für Mitarbeiter der Stadt Wien

Die Verwaltungsakademie im Wintersemester 1987/88

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm bietet die Verwaltungsakademie auch heuer den Mitarbeitern der Stadt Wien. Das Angebot im Wintersemester 1987/88 reicht von Maschinschreib-, Stenografie-, EDV- und Sprachkursen über Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Bauwesen, Stadtplanung und Umweltschutz bis zu psychologischen Seminaren. In einem Schreiben von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION werden sämtliche Mitarbeiter der Stadt Wien über das Veranstaltungsprogramm der Verwaltungsakademie informiert.

Wie Bandion dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, legt die Stadt Wien größten Wert auf die ständige Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. An der Verwaltungsakademie unterrichten nicht nur städtische Beamte, sondern auch namhafte Experten außerhalb der Stadtverwaltung, Universitätsdozenten, Höchstrichter und Spitzenbeamte des Bundes. So konnten beispielsweise für das heurige Wintersemester Prof. Roland RAINER und Prof. Hugo POTYKA als Vortragende im Zyklus „Stadtplanung“ gewonnen werden.

Einen wichtigen Stellenwert nehmen Managementtraining und Psychologieseminare (Mitarbeitermotivation, psychologische Gesprächsführung, Verhaltenstraining etc.) ein.

Bandion: „Der Prozeß der Öffnung der Verwaltung, der Weg zur bürger-nahen Verwaltung, den wir eingeschlagen haben, kann nur erfolgreich sein, wenn diese Zielsetzungen von motivierten und kompetenten Mitarbeitern verfolgt werden. Deshalb kommt der laufenden Weiterbildung und Schulung — in fachlicher, aber auch in psychologischer Hinsicht — so große Bedeutung zu. Das Niveau der Verwaltungsakademie der Stadt Wien braucht dabei keinen Vergleich mit der Mitarbeiterschulung und innerbetrieblichen Weiterbildung in großen privatwirtschaftlichen Konzernen zu scheuen“. (Schluß) ger/bs

Verkehrinsel auf dem Zimmermannplatz

Hofmann: Mehr Sicherheit für die Fußgänger

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit — vor allem für die Fußgänger — wurde soeben auf dem Zimmermannplatz im 9. Bezirk eine Verkehrinsel fertiggestellt. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN erklärte, werden nun in Wien die traditionellen Verkehrssicherheitsmaßnahmen, wie Verkehrslichtsignalanlagen, Bodenmarkierungen, Verkehrszeichen usw. zunehmend durch bauliche Veränderungen des Straßenraums ergänzt.

Die neue Fußgängerinsel befindet sich in der Mitte der Fahrbahn im Zuge der Lazarettgasse zwischen dem kleinen Markt und der Grünanlage auf dem Zimmermannplatz. Sie ist zehn Meter lang und drei Meter breit. Die Fahrbahn war hier sehr breit und die Verkehrssituation wegen der Krümmung der Lazarettgasse auch unübersichtlich. Der Schutzweg gab den Fußgängern daher nur ein ungenügendes Sicherheitsgefühl.

Nun gibt es nicht nur den Stützpunkt für die Fußgänger, es wurden auch auf beiden Straßenseiten im Schutzbereich die Gehsteige um je eineinhalb Meter vorgezogen. Dadurch kann die Sicht nicht mehr durch parkende Fahrzeuge verstellt werden.

Die Fußgänger brauchen nun nicht mehr einen langen Schutzweg, sondern nur mehr zwei durch die Verkehrinsel geteilte und relativ schmale Fahrstreifen zu überqueren. Die Einengung der Fahrbahn soll außerdem als Tempobremse für allzu eilige Kraftfahrer wirken. (Schluß) sc/bs

Kindertelefon „31 66 66“: Immer stärker frequentiert

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Immer stärker frequentiert wird das Wiener Kindertelefon „31 66 66“ von Kindern, Jugendlichen und auch Eltern. Haben noch 1985 13 Anrufer pro Tag zum Telefonhörer gegriffen, um Probleme oder Informationsfragen via Kindertelefon zu klären, so waren es im August 1987 bereits durchschnittlich 43. Besonders intensiv war der Einsatz der Mitarbeiter des Kindertelefons, das rund um die Uhr erreichbar ist, in den Monaten Juli und August bzw. zum Schulschluß im Rahmen des Zeugnisnotdienstes.

Auch Notruffunktion

Die Notruffunktion des Wiener Kindertelefons „31 66 66“ bei Kindesmißhandlungen wurde weiter ausgebaut und wird immer mehr in Anspruch genommen, zog Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Bilanz gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Allein in diesem Jahr konnte bereits bei 16 konkreten Mißhandlungen in Zusammenarbeit mit den Wiener Bezirksjugendämtern geholfen werden. Wer von Kindesmißhandlung erfährt, kann jederzeit auch anonym beim Kindertelefon anrufen, wo jeder dieser Anrufe ernst genommen wird.

700 Brieffreundschaften

Neben der Funktion als Notruf in akuten Krisensituationen, als Beratungseinrichtung und Anlaufstelle für Informationen hat das Kindertelefon auch Aufgaben als Vermittler. So gelang es den Mitarbeitern des Kindertelefons, in den letzten zwei Jahren rund 700 Brief- und zahlreiche Spiel- und Sportfreundschaften zustande zu bringen.

Kindertelefon am heurigen Tag der offenen Tür

Wer die Mitarbeiter des Wiener Kindertelefons persönlich kennenlernen möchte, hat dazu am Tag der offenen Tür 1987 im Rahmen der „Kinderstadt“ Gelegenheit. Auch telefonisch sind die Mitarbeiter über Anschlüsse, die bei den Informationszentren installiert sind, erreichbar. (Schluß) jel/gg

Das „BTX-Wohnservice-Wien“ ist ein Jahr alt

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Das „BTX-Wohnservice-Wien“ ist nun ein Jahr in Betrieb. Tausende Wohnungssuchende haben dieses kostenlose Service der Post und des Wiener Stadterneuerungsfonds bisher genützt. Nahezu 80.000 mal wurden angebotene Wohnungen in dieser Zeit abgerufen und dabei rund 900.000 BTX-Seiten benützt.

Die Vorteile des „BTX-Wohnservice-Wien“ liegen für den Benützer klar auf der Hand: Zeitersparnis, kostenloser Preis- und Qualitätsvergleich und Information über alle wichtigen Wohnungsdaten.

Seit September des Vorjahres haben über 30 Bauträger etwa 3.000 Wohnungen in nahezu 200 Bauvorhaben zur Vergabe angeboten. Die laufende Erneuerung des Angebotes konnte mit dem raschen Absatz der Wohnungen nicht ganz Schritt halten, sodaß das ständige verfügbare Angebot von ursprünglich 1.000 auf durchschnittlich 600 Wohnungen gesunken ist. Das aber beweist den Erfolg der Wohnungsvermittlung über das „BTX-Wohnservice-Wien“. Als entscheidend für eine erfolgreiche Wohnungssuche haben sich daher der regelmäßige Blick in das Angebot sowie ein rasches Zugreifen erwiesen.

Seit Mai des Jahres besteht auch die Möglichkeit, eigene Wohnungen zur Vermietung oder zum Verkauf anzubieten. Diese Dienstleistung ist aber offensichtlich noch zu wenig bekannt, sodaß die Angebote derzeit noch zaghaft eingebracht werden.

Derzeit kann das „BTX-Wohnservice-Wien“ in rund 200 Kreditinstituten und Postämtern Wiens kostenlos benützt werden. An der Erweiterung der Standorte wird ebenso laufend gearbeitet, wie an der Verbesserung des Angebotes. Informationen erteilt der Wiener Stadterneuerungsfonds (Telefon 0222/43 59 19). (Schluß) ah/bs

Smejkal: Gewalttaten in der Familie verhindern

Ehe- und Familienberatung der Stadt Wien

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Angesichts immer häufiger auftretender Gewalttaten in der Familie appellierte Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL an die Bevölkerung, bei Konflikten verstärkt die Ehe- und Familienberatung der Stadt Wien in Anspruch zu nehmen. Diese Einrichtung, erklärte Smejkal Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“, hat eine über dreißigjährige Erfahrung auf dem Gebiet des Familien- und Partnerschafts-Krisenmanagements. Die frühzeitige Bearbeitung von Partnerschafts- und Familienkonflikten kann Gewaltakten und Kurzschlußreaktionen vorbeugen. Die Stadt Wien, sagte Smejkal, bietet ein speziell auf Krisenhilfe ausgerichtetes Service ohne lange Wartezeiten, mit kostenloser und unbürokratischer Beratung und absoluter Vertraulichkeit und Anonymität.

Mit fachlicher Hilfe, sagte Smejkal, könne eine Krise auch zur Veränderung und Weiterentwicklung einer Beziehung genutzt werden.

Rund 1.800 Beratungsgespräche im Jahr

Die Beratungsgespräche werden mit Einzelpersonen, Paaren oder Familien geführt. Eine Untersuchung ergab, daß 90 Prozent der Ratsuchenden ihre Berater als „umgänglich“, 75 Prozent sogar als „ausgesprochen sympathisch“ einstufen. Fast alle Klienten konnten ihre Wünsche und Bedürfnisse ohne Schwierigkeiten vortragen und 67 Prozent der von Sozialarbeitern, Psychologen und Psychiatern Beratenen gaben positive Veränderungen in ihren Beziehungen an.

Für Rechtsfragen steht außerdem ein Jurist zur Verfügung. Ehe- und Familienberatung der Stadt Wien: 1, Neutorgasse 15 (Montag und Donnerstag, 16 bis 18.30 Uhr) und 12, Schönbrunner Straße 259/1 (Mittwoch 16 bis 18.30 Uhr). Informationen erhält man unter der Tel.Nr.: 531 14/470 oder 453 DW. (Schluß) jel/bs

Wiener Dialog für Ganzheitsmedizin

Brückenschlag zwischen Schul- und Ganzheitsmedizin

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 90 international anerkannte Experten aus Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, der UdSSR, China, der Schweiz, Großbritannien, Pakistan, Ungarn und aus den USA werden das umfangreiche Vortragsprogramm des „Wiener Dialogs für Ganzheitsmedizin“ bestreiten, der vom 15. bis 21. Oktober im Austria Center stattfindet. Veranstalter des Dialogs sind die Wiener Holding und die Zentralsparkasse.

Der außerordentlich hohe Stand der heutigen Schulmedizin ist unbestritten, ebenso sind es deren oft spektakuläre Erfolge. Allerdings ist eine Entwicklung zu ganzheitlichen Methoden nicht zu verkennen. Nun wird in Wien die neutrale Plattform geschaffen, die zu einem Brückenschlag zwischen Schul- und Ganzheitsmedizin führen soll. Die Voraussetzungen für einen vorurteilsfreien Dialog mit dem Ziel einer offenen gegenseitigen Information scheinen gegeben.

Selbst eine kurze Auswahl der Themen der Arbeitskreise, die keineswegs repräsentativ ist, zeigt die Breite des Spektrums:

- Kosten und Zeit als Faktoren der Heilung,
- Ganzheitsmedizin und Ärzteausbildung,
- Grenzbereich/energetische Methoden in Diagnostik und Therapie,
- Schmerztherapien,
- Elektrische Diagnostik, Arznei- und Herdtestung,
- Übersicht außereuropäischer Heilweisen und mögliche Wege westlich adaptierter Anwendung,
- Heilungsmöglichkeiten im veränderten Bewußtseinszustand.

Den zur Diskussion stehenden Problemkreis umriß sehr drastisch der Präsident der Berliner Ärztekammer Dr. Ellis HUBER, der an dem Wiener Dialog teilnehmen wird. Er sagte: „50 bis 80 Prozent der Patienten kommen heute wegen psychosozialer Störungen zu einem Arzt und wollen Hilfe, Rat und persönliche Zuwendung. Wir haben aber ein Gesundheitswesen mit chemischer statt persönlicher Zuwendung.“ (Schluß) wh/gg

Diplomfeiern der städtischen Krankenpflegeschulen

451 Absolventen, jeder Vierte mit Auszeichnung

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt 451 Krankenschwestern und -pfleger erhalten dieser Tage ihre Diplome von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Jeder Vierte, der sich der schwierigen Krankenpflegeausbildung unterzogen hat, hat die Diplomprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden. Unter den 451 Schulabsolventen sind 28 Männer. Montag überreichte Stadtrat Stacher im Festsaal des Rathauses die Diplome an 210 Krankenschwestern und 13 Pfleger. 370 von ihnen treten in den Dienst der Stadt Wien. Stadtrat Stacher unterstrich, die Menschlichkeit im Krankenhaus hänge im besonderen von den Schwestern und Pflegern ab. Er verwies darauf, daß sich die Spitäler und ihre Mitarbeiter ständig neuen Aufgaben stellen müssen. Insgesamt haben bisher 10.500 Schülerinnen und Schüler in den Krankenpflegeschulen der Stadt Wien ihr Diplom erworben. Die Stadt Wien wendet für diese Ausbildung jährlich fast eine Viertelmilliarde Schilling auf. Jeder vierte Ausbildungsplatz in Österreich für den Krankenpflegeberuf befindet sich in Wien.

Um 29 Prozent mehr Pflegepersonal, Zahl der Ausbildungsplätze vervierfacht

Unter den 67.000 Mitarbeitern der Stadt Wien arbeiten 22.800, also etwa jeder Dritte, in den Krankenanstalten und Pflegeheimen. 10.038, also 44 Prozent, sind Schwestern und Pfleger. Seit 1977 ist der Personalstand von damals 7.800 um fast 29 Prozent gestiegen. Die Zahl der Ausbildungsplätze ist seit 1973 (560) auf das mehr als Vierfache in die Höhe geschneit und beträgt heute 2.370. 100 bis 120 Schwestern und Pfleger absolvieren pro Jahr Sonderausbildungslehrgänge für Lehrschwestern, Intensiv- und Dialyseschwwestern, OP-Schwwestern sowie leitende Krankenschwestern und -pfleger. 200 Schwestern und Pfleger nehmen im Jahr an anderen Fortbildungskursen teil, die alle Gebiete der Pflege und Medizin umfassen und auch über neue Techniken und Methoden informieren.

Die Weltgesundheitsorganisation hat den Beruf der Krankenpflege so definiert:

„Die besondere Funktion der Schwester, des Pflegers besteht in der Hilfeleistung für den einzelnen, ob krank oder gesund; in der Durchführung jener Handlungen, die zur Gesundheit oder Genesung beitragen (oder zu einem friedlichen Tod), welche der Kranke selbst ohne Unterstützung vornehmen würde, hätte er die nötige Kraft, den Willen und das Wissen dafür. Diese Hilfeleistung hat in der Weise zu geschehen, daß der Kranke so rasch wie möglich seine Unabhängigkeit wieder erlangt. In diesem Bereich übernimmt die Krankenschwester Initiative, Kontrolle und Leitung.“ (Schluß)
and/gg

Busek legt Bürgervertrag für Wiener vor

Wien, 7.9. (RK-POLITIK) In seiner Pressekonferenz am Montag legte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK das Wahlprogramm der ÖVP vor. In einem Bürgervertrag, der kein Katalog von Wahlversprechungen ist, werden als Schwerpunkte die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Sicherung der Lebensgrundlagen, das Thema „Wohnen und sich wohlfühlen in dieser Stadt“ und die Mitsprachemöglichkeiten für die Bürger ausgeführt.

Busek zeigte sich über die steigende Jugendarbeitslosigkeit besorgt, forderte eine Neuorganisation des Arbeitsmarktes, steuerliche Entlastungen und Bürokratieabbau und betonte das Grundrecht aller Bürger auf gesunde Umweltbedingungen. Diese sollten in der Stadtverfassung verankert werden. Busek kritisierte weiters, das Fehlen von Anreizen zur Verbesserung von Altbwohnungen und verlangte Impulse für eine bessere Gestaltung der Wohnumwelt. Besonders wichtig sei mehr Mitsprachenmöglichkeit für den Bürger, der wahrheitsgemäß und rechtzeitig informiert werden sollte und auch von seinen Rechten Gebrauch machen müsse. (Schluß)
red/bs

Lehrtauskorrespondenz

gründet 1861

rk

Blatt 1870

„Die Donau — eine gemeinsame Wasserstraße“ (1872)
Umbauarbeiten im Uhrenmuseum (1872)
Hilde Guden feiert 70. Geburtstag (1874)

Belagsarbeiten in der Floridsdorfer Hauptstraße

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) In der Floridsdorfer Hauptstraße beginnen Dienstag Belagsarbeiten im Abschnitt zwischen der Floridsdorfer Brücke und der Jedleseer Straße. ein Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung wird immer freigehalten, teilweise stehen aber auch zwei Fahrspuren zur Verfügung. Die Arbeiten werden bis Ende nächster Woche dauern. (Schluß) sc/bs

Bereits am 7. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Die Donau – eine gemeinsame Wasserstraße“

Ungarische und Wiener Kinder bemalen das Pädagogische Institut

Wien, 8.9. (RK-KULTUR) „Die Donau — eine verbindende Wasserstraße“ ist das Thema einer gemeinsamen, von Wiener Kindern und ungarischen Kindern vorgenommenen Fassadenbemalung des Pädagogischen Instituts in der Burggasse 14-16. Die Malaktion findet anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „UNSERE GEMEINSAME SPRACHE — DAS BILD. Ungarische Kinder malen unsere Welt“ am 9. September ab 14 Uhr statt. Die anschließende Eröffnung der Ausstellung wird um 14.30 Uhr durch den Botschafter der Volksrepublik Ungarn, Janos NAGY und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA vorgenommen.

Die Bilder der Ausstellung stammen aus den Beständen der Ungarischen Kindergalerie in ZANKA, zur Gestaltung der Eröffnung werden ungarische Schüler des Schulzentrums Pecs (Fünfkirchen) und Wiener Schüler der Volksschule 7, Neustiftgasse, und der privaten Volksschule 10, Neulandschule, durch Lieder und Tänze beitragen.

Die Ausstellung in der Aula des Pädagogischen Instituts ist von 10. bis 25. September täglich von 8 bis 20 Uhr zugänglich.

Anmeldungen für Gruppenbesuche: VS 7, Neustiftgasse, Telefon: 96 1977. (Schluß) gab/rr

Umbauarbeiten im Uhrenmuseum

Wien, 8.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Im 1. Stock des Uhrenmuseums Wien 1., Schulhof 2, finden ab sofort Umbauarbeiten an der Heizung statt. Das Stockwerk bleibt während der Umbauarbeiten geschlossen, nach den Bauarbeiten wird die Sammlung in diesem Bereich neu gestaltet.

Das 2. und 3. Stockwerk des Uhrenmuseums bleiben während des Umbaus im 1. Stock zu den üblichen Zeiten — Dienstag bis Sonntag von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr — geöffnet. (Schluß) gab/bs

Ab sofort wieder Fensterberatung der Stadt Wien

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Die Fensterberatungsstelle der Stadt Wien in der Magistratsabteilung 39 (Versuchs- und Forschungsanstalt) ist ab sofort wieder in Betrieb. Jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr beraten Fachleute kostenlos über alle am Markt befindlichen Fenster anhand zahlreicher Schaumodelle. Bisher haben etwa 1.000 Ratsuchende dieses Service in Anspruch genommen. Auch am Tag der offenen Tür im Wiener Rathaus wird die Fensterberatung der Stadt Wien informieren. (Schluß) ah/rr

Hilde Güden feiert 70. Geburtstag

Wien, 8.9. (RK-KULTUR) Kammersängerin Hilde GÜDEN — mit ihrem Mädchennamen Hulda Geiringer — wurde am 15. September 1917 in Wien geboren, wo sie auch ihre grundlegende Gesangsbildung durch den bekannten Pädagogen Otto IRO erhielt. Schon 1937 debütierte sie noch unter einem Künstlernamen, Hulda Gerin, an der Wiener Volksoper in einer Operette von Ralph Benatzky. Ihr ständiges Bühnengagement begann 1939 am Opernhaus in Zürich. Von dort wurde sie 1941 von Clemens Krauß an die Münchener Staatsoper verpflichtet. 1942-1945 lebte die Künstlerin in Florenz, war zeitweise Ensemblemitglied der Oper in Rom und sang gelegentlich als Gast in mehreren Opernhäusern Italiens.

In Österreich wurde Hilde Güden wieder durch ihre erfolgreiche Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen 1946 und 1947 bekannt. Sie wurde ab 1947 ständiges Mitglied der Wiener Staatsoper. Gastspiele brachten sie in die wichtigsten Opernhäuser der Welt, darunter Mailand und New York.

Über zwei Jahrzehnte zählte Hilde Güden zu den bedeutendsten Sängerinnen ihres Faches, welches von Mozart bis Richard Strauss reichte. Zahlreiche Schallplatteneinspielungen unter den wichtigsten Dirigenten der Zeit dokumentieren noch heute ihre Kunst.

Ab den Sechzigerjahren galt Hilde Güden auch als bedeutende Interpretin im Konzertsaal und als gesuchte Sängerin für Werke des 20. Jahrhunderts. So wirkte sie bei Strawinsky-Erstaufführungen in den USA ebenso mit wie bei Premieren von Werken Boris Blachers oder Benjamin Britzens in Salzburg. In den Siebzigerjahren zog sich Hilde Güden langsam von der Opernbühne zurück.

Sie wurde schon 1950 mit dem Titel „Kammersängerin“ ausgezeichnet, 1959 erhielt sie das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und die Silberne Rose der Wiener Philharmoniker, 1961 den Preis der Academie du Disque Francaise, 1978 den österreichischen Berufstitel „Professor“; neben diesen Ehrungen ist Hilde Güden auch Trägerin zahlreicher Auszeichnungen von ausländischen Musikgesellschaften. (Schluß) red/rr

„Wie wohnen wir morgen?“

Internationales Symposium über Lebensqualität in der Großstadt

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Mit der Frage „Wie wohnen wir morgen?“ befaßt sich das Internationale Symposium über „Lebensqualität in der Großstadt“, das am 14. und 15. September 1987 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stattfindet. Schon der Untertitel „Wohnbau und Wohnumfeld unter Einbeziehung biologischer Aspekte“ macht klar, daß eine neue und umfassende Betrachtungsweise höchst aktueller Probleme angepeilt wird.

Prominente Wissenschaftler und Architekten aus der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich erörtern in 13 Referaten die Zukunftsperspektiven der Stadt und die Theorie des Wohnens aus verschiedensten Blickwinkeln, um daraus Konsequenzen für Architektur und Städtebau zu ziehen. Schwerpunkt des Symposiums ist eine kritische Überprüfung der Wege zu einem vollwertigen Wohnen in der Großstadt.

Das betonte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag im Bürgermeister-Pressgespräch. Er meinte, die Stadt Wien müsse an den „epochalen Entwicklungssprung“ anknüpfen, welcher mit den großen Wohnbau-Programmen der 20er- und 30er-Jahre gelungen ist. Das Konzept des „Vollwertigen Wohnens“ sei ein Versuch, in zeitgemäßer und zukunftsweisender Form dieser gesellschaftspolitischen Verpflichtung zu entsprechen.

Ob dieses Experiment erfolgreich beendet wird, kann derzeit noch nicht beurteilt werden, gab Hofmann zu bedenken. Die Stadt Wien habe jedenfalls mit der Einsetzung der wissenschaftlichen Projektbegleitung und der Beauftragung renommierter Architekten die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen. Bei allem Verständnis für qualitative und ästhetische Erfordernisse müsse aber am Grundsatz festgehalten werden, daß die Bauvorhaben im Kostenrahmen des geförderten Wohnbaues realisierbar sind.

Letzten Endes werden allerdings die Bewohner darüber entscheiden, was als „Vollwertiges Wohnen“ zu gelten hat. Zur objektiven Erfassung der Wohnzufriedenheit sind deshalb neue Methoden in Entwicklung, die neben den Experimentalbauten auch bei zahlreichen anderen Projekten des sozialen und geförderten Wohnbaues einschließlich des Siedlungsprogrammes zur Anwendung gelangen.

„Die größtmögliche Wohnzufriedenheit breitester Bevölkerungsschichten im Rahmen des im geförderten Wohnbau wirtschaftlich Machbaren soll der Maßstab für den Wohnbau der Zukunft sein“, betonte Hofmann. Diesem Ziel wolle man mit dem Internationalen Symposium über „Lebensqualität in der Stadt“ einen Schritt näher kommen. (Forts. mgl.) red/gg

Ende der „Straßenbau-Hochsaison“

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Ende der Schulferien ist plangemäß auch die „Hochsaison“ im Straßenbau zu Ende gegangen. Alle jene in kritischen Verkehrsbereichen notwendigen Bauarbeiten, die in der Haupturlaubszeit durchgeführt wurden, weil dann in Wien ein deutlich geringeres Verkehrsaufkommen zu verzeichnen ist, konnten pünktlich abgeschlossen werden. Einzige Ausnahme: der Umbau der Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße, wo infolge der Beschädigung einer 380 kV-Leitung der Fertigstellungstermin überschritten wurde. Andererseits gelang es aber auch, einige Bauvorhaben vorzeitig abzuschließen. Dies teilte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

Unter anderem wurden folgende Arbeiten, die zu stärkeren Verkehrsbehinderungen führten, innerhalb der vorgegebenen Termine erledigt:

- Die Betonfelder-Sanierungen auf dem Gürtel und die Rücklegung der Fahrbahn des Gaudenzdorfer Gürtels bei der U-Bahn-Baustelle (einschließlich der Fahrbahnsanierung auf der Kreuzung Linke Wienzeile — äußerer Gürtel),
- die Instandsetzungsarbeiten auf der Äugelbrücke und der Nordbrücke,
- die Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente und auf Zu- und Abfahrten zum und vom Verteilerkreis Favoriten,
- die Belagsarbeiten auf der Heiligenstädter Straße,
- der Umbau der Kreuzung Weißgerberlande — Rotundenbrücke — Rasumofskygasse,
- die Belagsarbeiten auf der Schrägseilbrücke über den Donaukanal,
- die Reparaturarbeiten auf der Wagramer Straße,
- der Umbau der Kreuzung Sandleitengasse — Wilhelminenstraße und
- die Erneuerungsarbeiten in der Operngasse und der Margaretenstraße einschließlich des Neubaus eines Radweges.

Drei Wochen früher als geplant konnten die Straßenbauarbeiten auf der Heiligenstädter Lände und der Spittelauer Lände unter der Gürtelbrücke abgeschlossen werden. Eine Woche früher als vorgesehen wurde der Umbau der Hadikgasse im Bereich Kennedybrücke fertiggestellt.

Beschädigung einer 380 kV-Leitung

Auch der Umbau der Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße hätte termingemäß vorige Woche beendet werden können, wäre nicht bei den Bauarbeiten die 380 kV-Leitung der Wiener Elektrizitätswerke beschädigt worden. Die sehr schwierige Reparatur dieser Leitung hat zwangsweise zu einer Verzögerung der Straßenbauarbeiten geführt. Dennoch wird es voraussichtlich noch in der nächsten Woche möglich sein, wieder alle Verkehrsrelationen auf dieser Kreuzung freizugeben. Nur in der Winckelmannstraße wird beim Auer-Welsbach-Park noch ein kleiner Baustellenbereich etwas länger offenbleiben.

Die Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg, im Bereich Ring-Schwarzenbergplatz (Gleiserneuerung auf dem Parkring noch bis Ende nächster Woche), in der Hetzendorfer Straße, der Lerchenfelder Straße und der Alserbachstraße wurden ebenfalls nach Termin abgeschlossen. Nach Fertigstellung der Gleiserneuerung im Kreuzungsbereich Wallensteinstraße — Klosterneuburger Straße wird nun auch noch das Granitsteinpflaster durch einen neuen, geräuschärmeren Belag ersetzt. In der Fahrtrichtung vom Wallensteinplatz zur Friedensbrücke kann die Wallensteinstraße bereits wieder befahren werden, in der Gegenrichtung gibt es bis

Ende nächster Woche eine Umleitung über Treustraße — Gaußplatz — Jägerstraße — Wallensteinplatz.

Zwei größere Straßenbauvorhaben werden voraussichtlich noch im September begonnen und bis in den November dauern: Auf der Flughafen-Autobahn A 4 wird zwischen der Schrägseilbrücke und den Anschlüssen an die Südost-Tangente A 23 die definitive Fahrbahndecke hergestellt. Und die Auf- und Abfahrten Handelskai — Südost-Tangente müssen eine neue Betondecke erhalten. In beiden Fällen bleibt immer eine Fahrspur offen.

Die wichtigsten Langzeitbaustellen:

Die Triester Straße wird bis Ende August 1989 ausgebaut. Es stehen jedoch in jeder Fahrtrichtung immer zwei Fahrspuren zur Verfügung. Der vier-spurige Ausbau der Wienerbergstraße dauert bis Ende 1988, der Neubau der Brücke über die Pottendorfer Linie und die Badner Bahn bis Ende August 1989.

Die Instandsetzungsarbeiten auf der Kuchelauer Hafenbrücke sollen Ende Oktober abgeschlossen werden, auf der Klosterneuburger Hangbrücke werden sie bis in den Winter fortgesetzt und dann eingestellt. Sie werden im Frühjahr wieder aufgenommen und bis Sommer 1988 fertiggestellt.

Im Bereich der Unterführung der Erdberger Lände unter der Stadionbrücke wird bis Frühjahr 1988 nur ein Fahrstreifen zur Verfügung stehen (Kanalbau und anschließend Absenkung der Fahrbahn).

In diesen Fällen ist es wegen des Umfangs der Projekte nicht möglich, die Arbeiten in den Sommermonaten zu erledigen. Grundsätzlich hat es sich in den vergangenen Jahren aber sehr bewährt, daß Bauvorhaben, die stärkere Behinderungen des Verkehrs erwarten lassen, in der Hauptferienzeit abgewickelt werden. Alle anderen Arbeiten im Straßenraum, vor allem Leitungsverlegungen oder Reparaturen in Nebenstraßen, erfolgen ohnehin über das ganze Jahr verteilt — natürlich mit Ausnahme der Frostperiode. (Forts. mgl.) sc/gg

Forts. von Blatt 1876

Vor der Heizsaison ans Sparen denken!

Energieberatung: Wieder neue Außenstellen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Die nächste Heizperiode steht vor der Tür — die Energieberatungsstelle der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien (9, Spitalgasse 5-9, 4380/3995-3998, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr) geht deshalb wieder in die Bezirke. Dies kündigte Dienstag Energiestadtrat Johann HATZL an. In Zweigstellen der „Z“ kann das Service, das Geld und Energie sparen helfen soll, kostenlos in Anspruch genommen werden. Mitzubringen sind nur die Daten über die Wohnung (Raumgröße, Wandstärken, Isolierung, etc.).

Folgende Termine sind bis Ende Oktober vorgesehen:

Bis 11. 9.	23, Breitenfurter Straße 360-368
22.-25. 9.	2, Taborstraße 13
5.- 9.10.	16, Richard-Wagner-Platz 16
19.-23.10.	19, Heiligenstädter Straße 141
29.-30.10.	5, Margaretenstraße 65

Sparen mit Computerprogramm

Am „Tag der offenen Tür“ ist die Energieberatung im „Bürgermeisterhof“ im Rathaus präsent. Dabei wird ein neues, von der Technischen Universität Wien entwickeltes Computerprogramm mit dem Namen „Bürgerberatung Heizen“ vorgestellt und eingesetzt. Es soll anhand der Wohnungs- und Hausdaten in kürzester Zeit die finanziellen Auswirkungen verschiedener Energiesparmaßnahmen darstellen. Der Einsatz am „Tag der offenen Tür“ gilt gleichzeitig als Probelauf dieses Programmes. Wenn es sich in der Praxis bewährt, soll es auch in der zentralen Energieberatungsstelle in der Spitalgasse eingesetzt werden. (Schluß) roh/rr

Auch für Lehrlinge: Am günstigsten mit der Jahresnetzkarte

Information für die Berufsschulen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 27 Prozent der „Beförderungsfälle“ der Wiener Verkehrsbetriebe entfallen auf Schülerkarten. Für Berufsschüler gibt es zu Schulbeginn die Wahlmöglichkeit zwischen einigen günstigen Angeboten, aber auch Lehrlinge, die keinen Anspruch auf Schülerfreifahrt haben, können preisgünstig öffentliche Verkehrsmittel benützen.

Am günstigsten kommt in beiden Fällen, den Intentionen des Tarifsystems entsprechend, die Jahresnetzkarte. Sie ist bis Mitte September für das kommende Schuljahr zu erhalten. Sie gilt auch während der Ferienmonate, der Preis ist aber nur jener von zehn Zusatzwertmarken, die die „Schülerstreckenfreikarte“ zur Monats-Netzkarte machen und beträgt für Berufsschüler 1.390 Schilling. Sie kann entweder bei der Einreichung bezahlt oder in zehn Monatsraten vom Konto abgebucht werden. Wenn bis Mitte September eingereicht wird, muß allerdings die erste Rate bar bezahlt werden.

Die Bestellung der Jahresnetzkarte für Berufsschüler erfolgt nur direkt in der Abteilung für Tarifangelegenheiten der Verkehrsbetriebe in Wien 6, Rahlgasse 3, wobei ein Lichtbild, ein Antragsformular von der Schule mit Schulstempel und ein Bestellformular der Verkehrsbetriebe (ist zugleich Abbuchungsauftrag) vorgelegt werden muß.

Für Lehrlinge, die nicht über das ganze Schuljahr eine Berufsschule besuchen oder keinen Anspruch auf Schülerfreifahrt haben, weil die Schule zu nahe beim Wohnort liegt, gibt es die Möglichkeit einer Jahresnetzkarte um 2.150 Schilling. Hier gelten die gleichen Bestimmungen. Das Jahresabonnement kann bei ÖBB-Bahnhöfen (für die Außenzonen des VOR, bis 5. des Vormonats) oder in der Abteilung für Tarifangelegenheiten der Verkehrsbetriebe, Wien 6, Rahlgasse 3 (bis 10. des Vormonats), bestellt werden. Dabei muß ein bestehendes Lehrverhältnis (Lehrvertrag) nachgewiesen werden.

Zu Schulbeginn erhält jede Berufsschule in ausreichender Zahl für ihre neu eintretenden Schüler Broschüren „Jung sein — preiswert fahren“ der Verkehrsbetriebe (aufliegend). Sie gibt detailliert Auskunft über alle Begünstigungen für Kinder und Jugendliche und bietet die Möglichkeit, sich die günstigste Variante auszusuchen. Die Broschüre zeigt zum Beispiel deutlich, daß Jahresnetzkarten für Lehrlinge und Berufsschüler billiger sind als die Wochen- oder Monatskarten. (Schluß) roh/gg

Ringelspiel für U-Bahn

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL Dienstag bekanntgab, wird um insgesamt 29 Millionen Schilling im U-Bahn-Bahnhof Wasserleitungswiese eine Drehscheibe für U-Bahn-Züge errichtet. Die Anlage soll im Herbst 1988 in Betrieb gehen. Derzeit ist ein Wenden der Züge nicht möglich, sodaß die Strecken immer in der gleichen Ausrichtung befahren werden müssen.

Das hat den Nachteil, daß es in Kurven zu ungleichmäßigen Abnützungen der Räder kommt. Auf der Linie U 2 führen wegen der im wesentlichen einseitigen Krümmung der Trasse zur Stadtmitte hin fast nur die Räder an der Bogenaußenseite.

Durch das Drehen der Züge im Bahnhof Wasserleitungswiese wird eine gleichmäßige Abnutzung der Räder erreicht, wodurch Wartungskosten von mehr als drei Millionen Schilling jährlich eingespart werden können. Auf der Drehscheibe werden sich fünf Abstellgleise befinden, wodurch sie zusätzlich noch zum Verladen von Materialien wie Gleisschotter von Straßen- auf Schienenfahrzeuge benützt werden kann. (Schluß) roh/gg

Ausstellung über Wiener Wohnbau in Antwerpen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Im Rahmen der EUROPALIA findet vom 22. September bis 13. Dezember in Antwerpen unter dem Titel „Wonen in Wenen“ eine Ausstellung über den Wiener Wohnbau in Vergangenheit und Gegenwart statt. Der Bogen der Ausstellung spannt sich von den Bauten der „Zwischenkriegszeit“ bis zum Hundertwasser-Haus und dem Projekten des Programms „Vollwertiges Wohnen“. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wird die Ausstellung in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eröffnen. (Schluß) ger/bs

Braun gegen Diskriminierung der Milchflaschen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Gegen eine Diskriminierung der Milchflaschen durch die vom Milchwirtschaftsfonds geforderte Preiserhöhung um einen Schilling sprach sich Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters aus. Braun wies darauf hin, daß er dem Milchwirtschaftsfonds dringend von einer derartigen Vorgangsweise abgeraten habe und betonte, daß bei der verpackten Milch ja eine Belastung durch das Abfallprodukt Milchverpackung entstehe. Er, Braun, könne sich nicht vorstellen, daß es die Funktion des Milchwirtschaftsfonds sei, eine derartige Wettbewerbsverzerrung durchzuführen, wie sie die verlangte Preiserhöhung für Flaschenmilch bringen würde. (Schluß) hrs/rr

Chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Rothaus, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 9. September 1987

Blatt 1884

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Architekt Hugo Potyka erhielt Silbernes Ehrenzeichen (1885/FS: 8.9.)
- Volkstanzfest vor dem Belvedere (1886)
- Mit Straßenbahn und Autobus zur Messe (1887)
- Teile der Fußgänger-Tunnel Wagramer Straße und Schüttaustraße fertig (1887)
- Der Budapester Bürgermeister kommt zum Tag der offenen Tür (1888)
- Neue Methode zur Nierensteinentfernung (1890-1892)
- Quecksilber aus verseuchter U-Bahn-Erde wird zurückgewonnen (1893)
- Ab 21. September: Umleitung der Triester Straße (1894)
- Einsatzübung in der Leopoldstadt (1895)
- Störungen bei den Linien „18“, „62“ und „64“ (FS: 8.9.)

Kultur:

- Ausstellung „Malerei des Deutschen Expressionismus“ eröffnet (1889)
- Ausstellung Joze Plecnik im Historischen Museum (1896)

Architekt Hugo Potyka erhielt Silbernes Ehrenzeichen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Rudolf EDLINGER überreichte Dienstag dem bekannten Wiener Architekten und Stadtplaner Hugo POTYKA das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Potyka leistete durch zahlreiche Studien und Schriften sowie durch richtungsweisende Architektur wichtige Beiträge für die Planung und Gestaltung der Bundeshauptstadt. Potyka genießt im In- und Ausland hohes Ansehen und übt eine umfangreiche Lehrtätigkeit aus. An der Feier nahmen u.a. Vizebürgermeister Dr. BUSEK, die Stadträte BRAUN und Univ.-Prof. Dr. WELAN sowie Landtagspräsident in Ruhe PFOCH teil. Als Gratulanten stellten sich Bürgermeister Dr. ZILK und Stadtrat Ing. HOFMANN ein. (Schluß) ah/rr

Bereits am 8. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!



Volkstanzfest vor dem Belvedere

Wien, 9.9. (RK-LOKAL) Ein Volkstanzfest vor dem Schloß Belvedere veranstalten das Wiener Landesjugendreferat und die ARGE Wiener Volkstanzgruppen am Samstag, dem 12. September, ab 15.30 Uhr. Als Pausengestaltung gibt es Schweizer Tänze zum Kennenlernen und Mittanzen und ein Kinder- und Familientanzen an der Ostseite des Schlosses. Bei Schlechtwetter wird diese Veranstaltung, zu der eine Blasmusikkapelle aufspielt, in das Haus der Begegnung, Wien 6, Königseggasse 10, verlegt. (Schluß) jel/bs

Mit Straßenbahn und Autobus zur Messe

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 9. bis 13. September verkehren während der Öffnungszeiten der Wiener Herbstmesse folgende Linien zum Messegelände im Prater:

- die Linie „N“ vom Schwedenplatz bis Prater Hauptallee (Messegelände Südportal)
- die Linien „0“, „21“ und „81“ vom Praterstern zum Messegelände Westportal
- die Linien „10A“ und „11A“ zum Elderschplatz (Messegelände Nordeingang).

Die Autobuslinie „82A“ verkehrt als Messelinie zwischen Praterstern und Messe Südportal. Damit eine Anbindung an die Straßenbahnlinie „N“ gewährleistet ist, wird in beiden Fahrtrichtungen in der Kaiserallee vor bzw. nach der Hauptallee eine Haltestelle eingerichtet. Diese Messelinie wird in der Zeit zwischen 8.30 und 18.35 Uhr in einem Zehn-Minuten-Intervall im VOR-Tarif geführt. (Schluß) roh/rr

Telle der Fußgänger-Tunnel Wagrainer Straße und Schüttaustraße fertig

Verkehrsbehinderungen fallen weg

Wien, 9.9. (RK-LOKAL) Bei der Errichtung der beiden Fußgänger- und Radfahrer-Unterführungen der Wagramer Straße und der Schüttaustraße im 22. Bezirk konnte Mittwoch die erste Bauphase abgeschlossen werden. Damit fallen nun auch die Verkehrsbehinderungen durch die verschwenkten Fahrbahnen weg.

In der Schüttaustraße ist ein Großteil des Tunnels im Rohbau fertig. Der zweite Teil wird außerhalb der Fahrbahn errichtet und soll im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden.

In der Wagramer Straße wird jetzt der mittlere Teil der Unterführung im Grünstreifen zwischen den beiden Richtungsfahrbahnen errichtet. Nach Fertigstellung dieses Teils wird im nächsten Frühjahr die stadteinwärts führende Fahrbahn der Wagramer Straße über die Mitte verschwenkt. Dann wird der dritte Teil des Tunnels im Bereich der Fahrbahn zur Stadt hergestellt. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende September 1988 dauern. (Schluß) sc/rr

Der Budapester Bürgermeister kommt zum „Tag der offenen Tür“

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) Hoher Besuch am „Tag der offenen Tür“ im Rathaus: Der Erste Bürgermeister von Budapest, Pal IVANYI, kommt an diesem Tag zu seinem Wiener Amtskollegen Dr. Helmut ZILK. Anlaß des Besuches sind die gemeinsamen Bemühungen der beiden Städte um die Abhaltung einer Weltausstellung.

Die Zukunft Wiens steht als Motto über dem heurigen „Tag der offenen Tür“. Zu den faszinierendsten Vorhaben gehört dabei die Idee, eine gemeinsame (mitteleuropäische) Weltausstellung in Wien und Budapest abzuhalten. Die Vorbereitungen für eine Bewerbung beim Internationalen Ausstellungsbüro in Paris sind im Laufen, als Termin kommt 1995 oder 1996 in Frage.

Warum eine gemeinsame Weltausstellung? Erfahrungen mit solchen Veranstaltungen zeigen, daß sie vor allem eine Aufbruchstimmung erzeugen — neue Ideen, neue Projekte werden angergt, Beziehungen geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht. Wien und Budapest könnten zu einer starken Mitteleuropa-Achse zusammenwachsen, zu einem Zentrum des Ost-West-Handels werden. Ein gemeinsames kulturelles Erbe und eine verwandte Mentalität der Wiener und Budapester erleichtern das Verständnis über sprachliche und politische Grenzen hinweg.

Ein Thema für die Weltausstellung ist noch zu finden. Welche Vorstellung die beiden Städte mit der EXPO 1995/96 verbindet, ist in einer Ausstellung am „Tag der offenen Tür“ im Festsaal dargestellt. „Ich bin überzeugt, daß diese Gelegenheit der weiteren Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Völkern und Hauptstädten dient“, meinte Bürgermeister Ivanyi in einer Grußadresse. (Schluß) red/bs

Ausstellung „Malerei des Deutschen Expressionismus“ eröffnet

Wien, 9.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA eröffnete am Dienstag die Ausstellung „Malerei des Deutschen Expressionismus“, die bis 26. Oktober im Oberen Belvedere zu sehen ist. Die Schau, die von Prof. Serge SABARSKY zusammengestellt wurde und in Zusammenarbeit mit dem Kulturstadtrat der Stadt Wien gezeigt wird, bietet eine Reihe großartiger Beispiele expressionistischer Malerei von Beckmann, Dix, Nolde, Feininger, Marc, Kandinsky und anderen bedeutenden Vertretern dieser Kunst-richtung. Sie ist täglich von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Stadtrat Mrkvicka wies bei der Eröffnung auf die Tatsache hin, daß gerade auch die expressionistische Malerei vor 50 Jahren im faschistischen Deutschland der entarteten Kunst zugerechnet wurde.

Angesichts der Ausstellung müsse man sich an diese Tatsache erinnern und auf die Bedeutung der Freiheit der Kunst für unsere Gesellschaft hinweisen. Weiters wies Mrkvicka darauf hin, daß die Realisierung der Ausstellung mit Hilfe eines großen Wirtschaftsbetriebes gelungen ist, der einen erheblichen Teil zu den Kosten beitrug. Dieses Beispiel könnte in der Kulturförderung Schule machen. (Schluß) gab/bs

Neue Methode zur Nierensteinentfernung

Rudolfstiftung: Ambulante und schmerzfreie Behandlung

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) In der Urologischen Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung können Patienten seit kurzem durch neue Behandlungsmethoden ambulant und vor allem schmerzfrei von ihren Nierensteinen „befreit“ werden. Zu diesem Zweck stehen zwei neu entwickelte Gerätetypen — ein Lithotripter der Firma Wolf, BRD, und der Lithostar der Firma Siemens — zur Verfügung, die ohne Badewanne durch Anwendung von Stoßwellen die Steine zertrümmern. Die erfolgreichen Methoden, die mittlerweile auch in anderen Urologischen Zentren der Welt angewendet werden, wurden Mittwoch von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Abteilungsvorstand Univ.-Prof. Dr. Michael MARBERGER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt.



Neuentwickeltes Gerät „Lithotripter“

4 Prozent der Österreicher „steinleidend“

Gegenwärtig machen, wie Univ.-Prof. Dr. Marberger erklärte, rund vier Prozent der Österreicher im Laufe ihres Lebens mindestens einmal „schmerzhafte Bekanntschaft“ mit einem Harnsteinleiden. Da ein Drittel der Steine zu groß ist, um von selbst abgehen zu können, waren bisher entweder Operationen oder, in den letzten Jahren, Nierensteinzertrümmungen über Punktionskanäle durch die Haut bzw. mit Hilfe von Stoßwellen in einer Badewanne außerhalb des Körpers notwendig. Während die im wesentlichen unblutige letztgenannte Behandlung in Narkose durchgeführt werden mußte, stehen nun in der Krankenanstalt Rudolfstiftung supermoderne Geräte zur Verfügung die völlig oder nahezu schmerzfrei ambulante Eingriffe ermöglichen. Der Behandlungsverlauf kann dabei über einen eigenen Monitor ständig verfolgt werden.

Große Fortschritte durch neue Methoden

Als „Forschungszentrum für Nierenerkrankungen“ beschäftigt sich die Urologische Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung seit Jahren mit der Behandlung von Nierensteinen. Die erste grundlegende Neuerung waren perkutane Operationsmethoden, bei denen die Harnsteine über künstlich angelegte Punktionskanäle in der Niere zertrümmert und an-

schließlich abgesaugt wurden. Diese Behandlungsmöglichkeit ging als „Wiener Methode“ auch in die amerikanische Literatur ein. Nicht zuletzt aufgrund dieser forcierten Forschung und Entwicklung ist erfreulicherweise der Anteil der schmerzhaften offenen Nierensteinoperation im letzten Jahr auf weniger als ein (!) Prozent aller Fälle gesunken.

Entwicklung der Steinertrümmerung

Revolutionierend auf dem Gebiet der Nierensteinertrümmerung war vor allem die Entwicklung durch die Firma Dornier, BRD, mit deren Methode Harnsteine berührungsfrei durch von außen auf den Stein fokussierte Stoßwellen zu Sand zertrümmert werden, der in weiterer Folge über die Harnwege abgeht. Dieses Verfahren hat sich inzwischen weltweit durchgesetzt und ermöglicht die Behandlung von rund 80 Prozent der Steine des oberen Harntrakts. Bei diesen Geräten der ersten Generation ergeben sich allerdings Probleme durch die damit verbundenen hohen Kosten und die Notwendigkeit, den Patienten in einer Badewanne zu behandeln. Ebenso muß der Eingriff in Narkose vorgenommen werden, was den Einsatz eines Anästhesisten und entsprechenden Personals notwendig macht.

Steinortung durch Ultraschall

Im Jahr 1985 wurde von der Firma Wolf ein Lithotripter entwickelt, bei dem mittels Ultraschallimpulsen Stoßwellen erzeugt werden, die alle Harnsteine zertrümmern können. In Folge niedriger Schallintensität vor allem an der Eintrittsstelle in den Körper ist dieses Prinzip der Anwendung völlig schmerzfrei. Durch die Ultraschallortung kann der Stein während der gesamten Behandlung ständig überwacht werden. Das Gerät ist als „mobile Einheit“ konstruiert. Der Patient liegt auf einer Tischplatte, wobei zum Einkoppeln der Energie eine Wasserkammer von ca. 50 Liter Inhalt direkt über der Stoßwelle verwendet wird. Die Behandlung ist absolut schmerzfrei und erfordert keine besondere Vorbereitung des Patienten. Nach dem Prototyp wurde eines der ersten Seriengeräte kostenlos zur Verfügung gestellt, womit bisher 550 Patienten erfolgreich behandelt werden konnten, Kosten entstehen lediglich für Wasser und Strom in der Größenordnung etwa wie für eine Waschmaschine.

Elektromagnetische Stoßwellen

Bei der zweiten Einrichtung handelt es sich um ein Universalgerät der Firma Siemens, das im Juni dieses Jahres in Betrieb genommen wurde. Mit diesem Gerät können neben allen Urologischen Röntgenuntersuchungen und allen perkutanen bzw. mittels Schlinge durchgeführten Operationsmethoden auch Steine zertrümmert werden. Die dafür erforderlichen Stoßwellen werden dafür elektromagnetisch erzeugt. Auch dieses Gerät benötigt keine Wanne. Vor der Behandlung wird intravenös ein Schmerzmittel gegeben, eine Vollnarkose ist auch hier nicht notwendig. Seitens der Stadt Wien wurden lediglich die Kosten des Röntgenarbeitstisches aufgebracht, die Anschaffungskosten für die Lithotriptereinrichtung wurden von der Firma Siemens übernommen. Seit Juli konnten hier insgesamt 103 Patienten behandelt bzw. 248 Untersuchungen vorgenommen werden.

Patientenalter: Vier Monate bis 84 Jahre

Inzwischen wurden an der Urologischen Abteilung 652 Patienten (Stand 1.9.1987) mit 1.018 Steinen (79,8 Prozent Nierensteine, 19,3 Prozent Uretrasteine, 0,9 Gallengangsteine) im Alter von vier Monaten bis 84 Jahren durch extrakorporale Stoßwellenlithotripsie behandelt. Bei 98 Prozent der Patienten wurde eine vollkommene Zertrümmerung der Steine erreicht, wobei bei 81 Prozent der Patienten während der Behandlung kei-

Forts. von Blatt 1890

Forts. auf Blatt 1892

nerlei schmerzstillende Medikamente oder sonstige Betäubung benötigt wurden. Bei 25 Prozent der Patienten kam es nach dem Eingriff beim Abgang des Steinsandes zu Schmerzen, die die Verabreichung entsprechender Mittel erforderlich machte. Bei zehn Prozent mußten zusätzliche Maßnahmen zur Erleichterung des Abganges des Steinsandes getroffen werden (Schlingen, Harnleiterschienen, usw.).

Weniger Belastung für Patienten und billiger

Univ.-Prof. Dr. Stacher unterstrich im Rahmen des Pressegespräches vor allem die Tatsache, daß die neuen Behandlungsverfahren nicht nur für die Patienten deutlich weniger belastend sind, sondern auch wochenlange Krankenstände nach einer Operation ersparen. Dadurch und auf Grund der verbilligten Behandlungskosten war es möglich, die anfallenden Spitalskosten für Nierenstein-Patienten wesentlich zu senken. (Schluß)
zi/bs

Forts. von Blatt 1891

Quecksilber aus verseuchter U-Bahn-Erde wird zurückgewonnen

EBS führt das Recycling in Zusammenarbeit mit TU Wien durch

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) Das beim U-Bahn-Bau im Bereich Herren-gasse angetroffene quecksilberverseuchte Erdreich wird nun so gereinigt, daß das Quecksilber wiederverwertet werden kann. Die Entsorgungsbetriebe Simmering haben in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien ein Verfahren entwickelt, bei dem in einem ersten Waschgang das metallische Quecksilber aufgrund seines hohen spezifischen Gewichts abgetrennt und an die Industrie zur weiteren Verwendung über-mittelt werden kann.

Die im Wasser gelösten Quecksilbersalze werden dann einem chemischen Prozeß unterworfen, bei dem das Quecksilber ausgefällt und abgefiltert wird. Die Behandlung der gelösten Quecksilbersalze wird von der Tech-nischen Universität durchgeführt.

Das gereinigte Aushubmaterial kann nach einer genauen Kontrolle auf einer normalen Bauschuttdeponie gefahrlos gelagert werden. Probe-bohrungen haben ergeben, daß im Bereich der U-Bahn-Baustelle Herren-gasse etwa 100 bis 300 m³ stark kontaminiertes Erdreich mit einem Queck-silberanteil von über 500 mg pro kg sowie zwischen 2.000 und 4.000 m³ kontaminiertes Material mit einem Quecksilbergehalt von 10 bis 500 mg pro kg liegen. Das belastete Aushubmaterial wird bereits von den Entsor-gungsbetrieben Simmering übernommen. (Schluß) wh/bs

Ab 21. September: Umleitung der Triester Straße

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) Der Vorstand der Wiener Bundesstraßen AG hat am Mittwoch im Rahmen einer Pressekonferenz die konkreten Ausbaumaßnahmen an der B 17, Triester Straße im Abschnitt zwischen Raxstraße und Inzersdorf bekanntgegeben. Dabei wurde insbesondere auf die ab 21. September vorgesehene Umleitungsstrecke hingewiesen. Die Baumaßnahmen werden so durchgeführt, daß keine großräumigen Umleitungen erforderlich sind und somit keine Wohn- oder Erholungsgebiete auf Grund der Maßnahmen an der Triester Straße belastet werden. Die erforderlichen Umleitungen werden in der 1. Bauphase, in der die stadteinwärtsführende Richtungsfahrbahn errichtet wird, stadtauswärts auf der Trasse des künftigen Radweges und stadteinwärts auf der bisherigen Triester Straße geführt werden.

In der 2. Bauphase ab Sommer 1988 wird die Umleitungsstrecke stadteinwärts auf der bereits fertiggestellten Richtungsfahrbahn geführt werden, stadtauswärts weiterhin auf dem künftigen Radweg.

Über die gesamte Bauzeit hindurch werden zwei Fahrstreifen je Fahrtrichtung auf der Umleitungsstrecke zur Verfügung stehen.

Der im Sommer 1989 fertiggestellte Umbau der Triester Straße wird drei Fahrstreifen je Fahrtrichtung aufweisen. Die gesamte Umbaustrecke hat eine Länge von 2,3 Kilometer und wird ca. 320 Millionen Schilling kosten, wobei allein die Einbautenverlegungen ca. 80 Millionen Schilling betragen.

Dem Autofahrer wird sich die Südeinfahrt von Wien ab Sommer 1989 als Alleestraße, die sich optimal in das Stadt- und Landschaftsbild einbindet, präsentieren.

Die neue Triester Straße wird auf Grund der umfangreichen Lärmschutzmaßnahmen, die vollständig in die Umgebung integriert werden sowie auf Grund des neuen geräuscharmen Belages auch im Hinblick auf den Umweltschutz eine durchgreifende Verbesserung darstellen.

Mit dem im Rahmen dieses Straßenprojektes miterrichteten Radweg samt Anbindung an den bestehenden Liesingtalradweg und Laxenburgradweg wird auch dem steigenden Radfahrbedürfnis breiter Teile der Bevölkerung Rechnung getragen. Für die im Bereich der Wienerberggründe vorgesehenen Wohnbauten werden im genannten Straßenprojekt die erforderlichen Anbindungen mitberücksichtigt.

Der großzügig konzipierte Gründurchzug wird die Erholungsgebiete Wienerberg/Ost und Wienerberg/West miteinander verbinden.

Abschließend appellierte der Vorstand der Wiener Bundesstraßen AG noch einmal an das Verständnis der Autofahrer und Autofahrerclubs für die in den nächsten zwei Jahren auf Grund der Bauarbeiten fallweise auftretenden Behinderungen. (Schluß) wbg/rr

Einsatzübung in der Leopoldstadt

Wien, 9.9. (RK-LOKAL) In der Hauptfeuerwache Leopoldstadt fand Mittwoch vormittag eine Einsatzübung von Feuerwehr und Rettung statt. Übungsannahme war der Zusammenstoß von zwei Fahrzeugen mit einem Tankwagen, wobei ein Lieferwagen radioaktives Material geladen hatte, und mehrere Personen verletzt wurden. Dabei wurde auch die Bergung eines Schwerstverletzten mit Hilfe eines Hubschraubers geübt. Der Einsatzübung wohnte auch der belgische Innenminister Joseph MICHEL bei, der sich derzeit in Wien aufhält. (Schluß) and/bs

Ausstellung Joze Plecnik im Historischen Museum

Wien, 9.9. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien zeigt bis 1. November die Ausstellung „Joze Plecnik“. Die Schau, die 1986 vom Centre Pompidou in Zusammenarbeit mit Plecniks Heimatstadt Laibach zusammengestellt wurde, gibt anhand von Originalentwürfen, Modellen, Fototafeln und Einrichtungsgegenständen, einen Überblick über das Schaffen des Architekten, der in Wien, in Prag und in Laibach markante Bauwerke hinterließ. Die Ausstellungspräsentation besorgte Boris Podrecca. Die Ausstellung ist täglich außer Montag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet.

Plecnik war in Wien Schüler Otto Wagners, gehörte dessen Atelier an und war auch an der Gestaltung der Wiener Stadtbahn beteiligt. Mit zwei vorrangigen Arbeiten, dem Zacherlhaus am Bauernmarkt und der Hl.-Geist-Kirche in Ottakring leistete Plecnik einen entscheidenden Beitrag zur Wiener Architekturszene des anbrechenden 20. Jahrhunderts. Weitere bedeutende Bauten schuf er in Prag zwischen 1911 und 1935 und in Laibach, wo er ab 1921 wirkte und mit seinem Bauen wesentlich zum nationalen Selbstverständnis in Slowenien beitrug. (Schluß) gab/bs

Chef vom Dienst:
800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur: Fred Votrusek, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Schrift: Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

gegründet 1861

rk

Donnerstag, 10. September 1987

Blatt 1897

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener SPÖ präsentiert Arbeitsprogramm 1987-1992 (1898)

Kommunal/Lokal:

Wohnstraßen Servitengasse und Grünentorgasse fertig (1899)

Gleichenfeier beim SMZO am 17. September (1900)

Wiener Stadtrundfahrten: Saison geht langsam zu Ende (1901/1902)

Vier Ausstellungen im Bezirksmuseum Landstraße (1903)

2.750 „Grüne Freunde“ im Märzpark (1906)

Dahlienarena im Donaupark mit tausenden Dahlien (1906)

Deutschmeister-Festzug am Sonntag (1907)

86,5 Millionen Schilling für Fernwärmeanschlüsse (1908)

Zilk dankt dem KfV für die Aktion „Minus 10 Prozent“ (1909/1910)

Achtung: Falsche „Wasserkontrolloren“ unterwegs (1911)

Überreichung von Ehrenzeichen an Binder, Engelhardt, Lachout (1912)

Verkehrsstörung auf der U 4 (nur FS)

Bezirke:

Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling (1903)

Sitzungen der Bezirksvertretungen Floridsdorf, Mariahilf, Penzing und Währing (1904)

Sport:

Samstag wird im Wiener Stadion 350.000. Besucher erwartet (1905)

Wiener SPÖ präsentiert Arbeitsprogramm 1987-1992

Arbeit, Wohnen und Umwelt als Schwerpunkte

Wien, 10.9. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Landespartei-vorsitzender Leopold GRATZ, Klubobmann Dr. Hannes SWOBODA und Landespartei-sekretär Günther SALLABERGER stellten Mittwoch Abend das Arbeitsprogramm der Wiener SPÖ für die Jahre 1987 bis 1992 vor.

Das Arbeitsprogramm sei, so Swoboda, ein sehr grundsätzlicher Orientierungsrahmen für die kommunalpolitische Praxis der kommenden Jahre. Es enthalte Vorschläge zur Rolle Wiens im Herzen Europas, zur Weiterentwicklung Wiens als „Umweltmusterstadt“, zu den Bereichen Arbeit, Bildung und Wohnen, „gesundes Leben in sozialer Gemeinschaft“, zur Kultur und zur weiteren Demokratisierung vieler Lebensbereiche.

Bürgermeister Dr. Zilk nannte zu den drei Schwerpunkten Arbeit, Wohnen und Umwelt konkrete Ziele. Wien müsse weiter innerhalb Österreichs den Spitzenplatz im Wirtschaftswachstum beibehalten. So werde man in den nächsten fünf Jahren fünf Milliarden Schilling für Investitionen bei den Wiener Verkehrsbetrieben und 24 Milliarden Schilling für den Ausbau der U-Bahn aufwenden. Weiters sollen fünf Milliarden für saubere Luft investiert —, 600.000 Bäume gepflanzt und das Grundradwegenetz fertiggestellt werden. Im Bereich der Stadterneuerung würden in den kommenden Jahren über 20.000 Arbeitsplätze und die Voraussetzungen für die Verbesserung von 15.000 Wohnungen jährlich geschaffen werden, sagte Zilk.

Landespartei-vorsitzender Gratz und Landespartei-sekretär Sallaberger kündigten einen fairen und sparsamen Wahlkampf an, der in erster Linie der Werbung für die eigenen Erfolge und Vorschläge dienen soll. (Schluß)
ah/bs

Wohnstraßen Servitengasse und Grünentorgasse fertig

Mehr Parkplätze in der Umgebung

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) In der Servitengasse und der Grünentorgasse im 9. Bezirk wurden soeben zwei Wohnstraßenbereiche fertiggestellt. Die Neugestaltung des Straßenraums macht den Platz vor der Servitenkirche und dem Servitenkloster nun wesentlich attraktiver. Es wurden dafür rund 9,5 Millionen Schilling aufgewendet.

Zur Abgrenzung der Wohnstraßen wurden in der Porzellangasse, in der Müllnergasse und bei der Kreuzung Servitengasse — Grünentorgasse die Gehsteige durchgezogen, zum Teil wurden auch die Fahrbahnen aufgepflastert. Es wurden 9 Baumscheiben hergestellt; ein Baum steht bereits, 8 Bäume werden noch im Herbst gepflanzt.

Der Kloster- und Kirchenvorplatz wurde mit Granitplatten, der Sitzbereich mit kleinen Granitsteinen gepflastert. Es wurden 11 Sitzbänke aufgestellt. Im Kirchenbereich sorgen nun 8 Altstadtkandelaber für eine stimmungsvolle Beleuchtung. Die Straßenbeleuchtung wurde erneuert. In der Grünentorgasse gibt es bereits einen Schanigarten, in der Servitengasse sollen noch zwei dazukommen.

Damit die Fußgänger leichter die große Kreuzung Porzellangasse — Berggasse — Servitengasse überqueren können, wurde in der Mitte der Fahrbahn eine Fußgängerinsel errichtet. Zugleich mit dem Bau der beiden Wohnstraßen wurde das ganze Viertel zwischen der Porzellangasse und der Roßauer Lände durch neue Einbahnregelungen verkehrsberuhigt. Dadurch ist es nun auch möglich, in der Berggasse, der Hahngasse, der Pramergasse, der Grünentorgasse und der Roßauer Gasse Schrägparkplätze anzulegen. So werden wesentlich mehr Stellplätze neu geschaffen als durch den Bau der Wohnstraßen verlorgengegangen sind. (Schluß)
sc/bs

Gleichenfeier beim SMZO am 17. September**Anschließend „Tag der offenen Tür“**

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Das neue Krankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost nimmt bereits deutlich sichtbare Formen an. Am 17. September um 11 Uhr wird beim Untersuchungs- und Behandlungstrakt die Dachgleiche gefeiert. Am Festakt nehmen Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ teil. Fertiggestellt wird die erste Ausbaustufe dieses Krankenhauses im Jahre 1992 sein. Die Bevölkerung ist eingeladen, die bereits fertiggestellten Teile des Sozialmedizinischen Zentrums Ost im Rahmen von „Tagen der offenen Tür“ kennenzulernen, und zwar am 17. und 18. September von 10 bis 17 Uhr. (Schluß) and/bs

Wiener Stadtrundfahrten: Saison geht langsam zu Ende

Nur mehr wenige Termine bei „Grün-Fahrten“

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Bei den „Grün-Fahrten“ (Stadion, Botanischer Garten, Donauraum, Amalienbad, Wienerberg und Laxenburg) gibt es in der heurigen Saison nur mehr drei Fahrttermine. Karten sind im Rundfahrtbüro in der Schmidthalle des Rathauses zu bekommen (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr) und können hier auch telefonisch bestellt werden (42 800/2950, rund um die Uhr).

Wien von seiner grünen Seite

Wien von seiner grünen Seite können die Rundfahrtteilnehmer im Rahmen der Route 2 kennenlernen. Besichtigt wird der Botanische Garten der Wiener Universität, und auch das Stadion und seine neuen Einrichtungen kann man kennenlernen. Dann geht es weiter in den Donaupark, wo eine Fahrt auf den Donauturm auf dem Programm steht. Mit Blick über den gesamten Donaubereich werden die bereits erfolgten Gestaltungsmaßnahmen ebenso erläutert wie der gegenwärtig laufende Wettbewerb und die zukünftigen Überlegungen. Anschließend gibt es noch einen Spaziergang im Donaupark. Fahrten auf der Route 2 finden noch am 23. September sowie am 7. und 21. Oktober statt. Fahrtbeginn ist jeweils um 13 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz.

In Wien und um Wien herum – Freizeitwelt

Originalgetreu restauriert wurde das Amalienbad in Favoriten. Die Rundfahrtengäste lernen es von innen kennen und besuchen bei der Route 3 danach das Wienerberggelände, das sein Gesicht in den letzten Jahren maßgeblich verändert hat. Von hier fährt der Bus nach Laxenburg. Man kann das Filmarchiv besuchen oder einen Spaziergang durch den Laxenburger Schloßpark unternehmen.

Fahrten auf der Strecke der Route 3 finden noch am 16. und 30. September sowie am 14. Oktober statt. Fahrtbeginn ist jeweils um 13 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz.

Weitere Fahrten

Route 1 „Vom Historismus zum Futurismus: ARCHITEKTUR in Wien“. Unter anderem geht es zum Hundertwasserhaus, ins Internationale Zentrum und ins Österreichische Konferenzzentrum (mit Führung) sowie zu modernen Wohnhausbauten nördlich der Donau. Bis 20. Oktober jeweils DIENSTAG, Abfahrt um 13 Uhr beim Rathaus.

Route 4 „Offene Tür beim ÖFFENTLICHEN VERKEHR“. Besichtigung der wiederhergestellten Vorortelinie, Fahrt mit der Schnellbahn nach Heiligenstadt, Besichtigung einer Station, Filmvorführung in der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz und Besichtigung der U-6-Baustelle Philadelphiabrücke. Bis 22. Oktober jeden DONNERSTAG, Abfahrt um 13 Uhr beim Rathaus.

Route 5 „Zu den Quellen des Wiener Wasser, 1. HOCHQUELLENLEITUNG“. Besichtigung des Wasserspeichers Neusidl, des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn und der Kaiserquelle. Bis 23. Oktober jeden FREITAG, Abfahrt um 8.30 Uhr beim Rathaus. Für diese Fahrt müssen bestellte Karten spätestens drei Tage vor dem Fahrttermin abgeholt werden!

Route 6 „Zum Ursprung der 2. HOCHQUELLENLEITUNG“. Besichtigung der Quellen in Wildalpen, Besuch des Wasserleitungsmuseums, Spaziergang durch das Sieben-Seen-Quellengebiet, Besichtigung der Kläffer-Quelle. Bis 23. Oktober jeden FREITAG, Abfahrt um 7.15 Uhr beim Rathaus. Bestellte Karten für diese Fahrt müssen ebenfalls spätestens drei Tage vor dem gebuchten Termin abgeholt werden.

Forts. auf Blatt 1902

Spezielles Wien – Hinter den Kulissen: U-Bahn, Stadterneuerung, Kanal

Forts. von Blatt 1901

Am SAMSTAG, dem 12. September, und am SAMSTAG, dem 26. September (Abfahrt jeweils um 14 Uhr bei der Informationsstelle der Verkehrsbetriebe in der Karlsplatz-Passage) sind die Wiener eingeladen, die modernste U-Bahn-Technik kennenzulernen. HOCHTECHNOLOGIE IM UNTERGRUND — U-BAHN ist der Titel dieser Fahrt. (Karten sind spätestens drei Tage vor dem Fahrttermin abzuholen)

Am SAMSTAG, dem 3. Oktober (14, 15 und 16 Uhr), kann man vorerst zum letzten Mal auf den Spuren des Dritten Mannes wandeln und einen Ausflug ins Wiener Kanalnetz unternehmen (Karten sind spätestens drei Tage vor der Führung abzuholen).

Am SAMSTAG, dem 10. Oktober, und am SAMSTAG, dem 17. Oktober, jeweils um 14 Uhr, starten die Busse zu einer Fahrt „Wiens neue Seiten — Stadterneuerung“. Auch hier müssen die Karten spätestens drei Tage vor der Fahrt abgeholt werden.

Für vier Fahrten eine Gratisfahrt

Ein Bonus wartet auf die Stammgäste unter den Rundfahrtenteilnehmern: wer an vier Fahrten teilgenommen und dafür vier Stempel in seinen Rundfahrtenpaß bekommen hat, kann sich im Rundfahrtenbüro eine Gratiskarte im Wert von 50 Schilling holen. Der Rundfahrtenpaß 1987 verliert mit dem Ende der heurigen Rundfahrtsaison seine Gültigkeit.

Adresse bekanntgeben, Programm kommt per Post

Wer im Rundfahrtenbüro oder im Rundfahrtenbus seinen Namen und seine Anschrift bekanntgibt, erhält jeweils die aktuellen Rundfahrtenprogramme per Post. Er gehört auch zu den ersten, der vor Beginn der nächsten Rundfahrtsaison sein „persönliches“ Programm in Händen hat. (Schluß) and/bs

Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling

Aquarelle von Peter Mangold

Wien, 10.9. (RK-KULTUR) Im Bezirksmuseum Döbling ist vom 12. bis 27. September die Ausstellung „Aquarelle aus Döbling“ von Peter MANGOLD zu sehen. Die Ausstellung wird am 11. September um 19.30 Uhr von Bezirksvorsteher Adolf TILLER eröffnet. Das Bezirksmuseum Döbling in der Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, ist jeweils Dienstag, Donnerstag und Samstag von 16 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Vier Ausstellungen im Bezirksmuseum Landstraße

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Vier kleine, interessante Ausstellungen sind ab Sonntag im Bezirksmuseum Landstraße, 3, Sechskrügelgasse 11, zu sehen: Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung über das Wiener Meldewesen „Wohnhaft in Wien“ (bis 8. November), „150 Jahre Eisenbahn in Österreich — 130 Jahre Eisenbahn im 3. Bezirk“, „Eulenspiegeleien für Große und Kleine“ und „Das Wienerlied — Zeitgeschichte in Tönen“ (bis 20. Dezember). Die Ausstellungen werden am Freitag, dem 11. September, um 19.30 Uhr, von Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN eröffnet und sind jeweils Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr zu besichtigen. (Schluß) am/gg

Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf

Wien, 10.9. (RK-BEZIRKE) Montag, den 14. September, findet um 16 Uhr im Amtshaus 21, Am Spitz 1, 2. Stock, Zimmer 200, eine Sitzung der Bezirksvertretung Floridsdorf statt. (Schluß) sti/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf

Wien, 10.9. (RK-BEZIRKE) Am Mittwoch, dem 16. September, findet um 17 Uhr im Festsaal der Bezirksvorstehung 6, Amerlingstraße 11, eine Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf statt. (Schluß) sti/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Penzing

Wien, 10.9. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 16. September, findet um 16 Uhr im Festsaal des Amtshauses Hietzing/Penzing, 13, Hietzinger Kai 1, eine Sitzung der Bezirksvertretung Penzing statt. (Schluß) end/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Währing

Wien, 10.9. (RK-BEZIRKE) Donnerstag, den 17. September, findet um 17.30 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvertretung, 18, Martinstraße 100, eine Sitzung der Bezirksvertretung Währing statt. (Schluß) end/rr

Samstag wird im Wiener Stadion 350.000. Besucher erwartet

Kleine Ehrung beim Lokalderby Austria – Rapid

Wien, 10.9. (RK-SPORT) Beim Meisterschaftsspiel Austria-Memphis gegen Rapid am 11. September wird der 350.000. Besucher seit der Wiedereröffnung im Wiener Stadion erwartet. Sportstadtrat Franz MRKVICKA wird dem Ehrengast ein Erinnerungsgeschenk der Stadt Wien überreichen. Außerdem erhält der Jubilar je zwei Eintrittskarten für alle Fußballspiele, die während des nächsten Jahres in der Praterarena ausgetragen werden, sowie ein violett-grünes Trikot mit den Autogrammen der Spieler von Austria und Rapid.

„Das enorme Interesse innerhalb kürzester Zeit ist wohl der beste Beweis dafür, welchen Stellenwert das Praterstadion im sportlichen, aber auch im kulturellen Geschehen für Wien und Österreich einnimmt“, sagte Mrkvicka gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Die Traditionsstätte wurde am 29. Oktober 1986 mit dem freundschaftlichen Länderkampf Österreich gegen BRD wieder seiner Bestimmung übergeben — ein Jahr danach kann nun der 350.000. Besucher begrüßt werden. (Schluß) hof/rr

2.750 „Grüne Freunde“ im Märzpark

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) 2.750 „Grüne Freunde“ der Wiener Ferienspielkinder zieren seit Mittwoch ein Beet im Märzpark. Gemeinsam mit Stadtrat Ingrid SMEJKAL setzten die Kinder die Tagetes — so der wissenschaftliche Name der Pflanzen — aus. Gesponsert wurde diese Aktion des Wiener Ferienspiels, bei der insgesamt rund 6.000 Pflanzen an Kinder ausgegeben wurden, von der Wiener Städtischen Versicherung.

Bilanz des Ferienspiels

Rund 6.500 Ferienspielteilnehmer feierten diese Woche mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Ingrid SMEJKAL in der Stadthalle den Abschluß des Ferienspiels, das 1987 fünfzehn Jahre alt wurde. 65 Ferienspiestationen wurden im Laufe des zweimonatigen Programms von rund 450.000 Teilnehmern besucht. Die Hits des Ferienspiels 1987 waren die Feuerwehrveranstaltungen auf der Donauinsel, „Kinder für Afrika“ im Amerlinghaus und die Umweltschnüffler. (Schluß) jel/bs

Dahlienarena im Donaupark mit tausenden Dahlien

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Sie hat bereits Tradition, die große Dahlienschau im Donaupark. Diese weltweit größte Veranstaltung ihrer Art findet heuer vom 12. bis 27. September in der Dahlienarena statt. Tausende verschiedene Dahlien internationaler Züchter sind dabei zu sehen. Die Besucher der Dahlienschau, die vom Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs gemeinsam mit dem Wiener Stadtgartenamt veranstaltet wird, werden außerdem gebeten, die Dahlienkönigin zu wählen — dabei geht's nicht um eine Mißwahl, sondern um die schönste Dahlie, die vom Publikum während der gesamten Dauer der Ausstellung mittels Stimmzettel bestimmt wird. Für den Züchter der „Dahlien-Königin 1987“ gibt's dann einen Pokal der Stadt Wien. (Schluß) hrs/bs

Deutschmeister-Festzug am Sonntag

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Anlässlich des Jubiläums „90 Jahre Deutschmeister Schützenkorps“ findet vom 10. bis 13. September in Wien ein Treffen mitteleuropäischer Schützengarden, -gilden, -korps und -kompanien statt. Die Höhepunkte der Veranstaltung bilden ein Abendkonzert auf dem Rathausplatz am Samstag, dem 12. September, um 19.30 Uhr und ein großer Festzug aller Musikkapellen am Sonntag, dem 13. September, um 11.30 Uhr, der vom Heldenplatz zum Rathausplatz geführt wird. (Schluß)
gab/rr

86,5 Millionen Schilling für Fernwärmeanschlüsse

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung beschloß Donnerstag einstimmig nachträgliche Einbauten von Zentralheizungen mit Anschluß an das Fernwärmenetz für städtische Wohnhäuser im Gesamtwert von 86,5 Millionen Schilling. Ferner beschloß der Gemeinderatsausschuß die Vergabe verschiedener Bauaufträge an die Wirtschaft im Wert von 34,9 Millionen Schilling. (Schluß) ah/bs

Zilk dankt dem KfV für die Aktion „Minus 10 Prozent“

Konsequente Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Wien

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN und dem Direktor des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, Dkfm. Franz M. BOGNER, wurde Donnerstag vormittag über den Erfolg der Aktion „Minus 10 Prozent“ berichtet. Diese Aktion wurde von Mitte 1986 bis Mitte 1987 vom Kuratorium gemeinsam mit der Stadt Wien (Magistratsabteilung 46), den Bezirken, der Exekutive, Elternvereinigungen und den Massenmedien durchgeführt, um die Verkehrssicherheit zu verbessern.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK betonte, daß Fragen der Verkehrssicherheit nur gemeinsam gelöst werden können. In einer Großstadt wie Wien bedeutet dies Zusammenarbeit von Polizei, Stadtverwaltung, Sicherheitsexperten, Medien und den betroffenen Verkehrsteilnehmern selbst. „In diesem Sinn begrüße ich“, sagte Zilk, „jegliche Aktivität auf diesem Gebiet und danke dem Kuratorium für Verkehrssicherheit für seine Aktion „Minus 10 Prozent“. Diese Aktion ist für die Stadt Wien schon allein deshalb ein Gewinn, weil wegen des großen Medienechos die Bevölkerung wieder für Fragen der Verkehrssicherheit sensibilisiert wird. Daher freut es mich, daß die Aktion „Minus 10 Prozent“ vom Kuratorium fortgesetzt wird.“

Unfallzahlen rückläufig

Der Bürgermeister erinnerte daran, daß die Stadt Wien den Fragen der Verkehrssicherheit bereits seit Jahren verstärktes Augenmerk widmet. 1980 wurde im Rahmen der MA 46 ein eigenes Referat für Verkehrssicherheit eingerichtet, das das Unfallgeschehen analysiert und Gegenmaßnahmen erarbeitet. Derzeit sind im Verkehrssicherheitscomputer 48.000 Unfälle mit Personenschaden und 126.000 mit Sachschaden gespeichert. Die Auswertung dieser Daten ermöglicht es, Unfallschwerpunkte zu ermitteln und dagegen dann gezielte Maßnahmen zu ergreifen. Die Erfolge dieser Spezialabteilung ließen, erklärte der Bürgermeister, nicht lange auf sich warten. Von 1983 bis 1986 ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 7 Prozent, die Zahl der Verletzten um 9 Prozent und die der Toten im Wiener Straßenverkehr gar um 40 Prozent gesunken. So gab es voriges Jahr um 67 Tote und um 920 Verletzte weniger als 1983.

Die bisherigen Daten von 1987 zeigen, daß diese erfreuliche Tendenz anhält. Seit 1983 nimmt von Jahr zu Jahr die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um durchschnittlich 190, die der Verletzten um 240 und die der Toten um 20 ab.

Als Beispiele für Sicherheitsmaßnahmen nannte der Bürgermeister: Sichtverbesserungen durch Halteverbote im Kreuzungsbereich, Bodenmarkierungen, Verkehrslichtsignalanlagen, Änderungen der Vorrangregelungen, das Vorziehen von Gehsteigen und dem Umbau von Straßen, auf denen besonders häufig Geschwindigkeitsüberschreitungen registriert werden.

Der Direktor des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, Dkfm. Franz M. Bogner verwies auf die Philosophie der Aktion „Minus 10 Prozent“. Es geht dabei darum, alle Verkehrsteilnehmer auf ein gemeinsames Ziel hin zu motivieren und zu aktivieren: auf die Hebung der Verkehrssicherheit. Wenn in Wien die Zahl der Unfälle mit Personenschaden in den vergangenen Jahren abgenommen hat, während sie in deutschen und schweizerischen Städten zunimmt, dann ist das sicherlich ein Erfolg der Stadt Wien und auch der Aktion „Minus 10 Prozent“.

Es gibt genügend Gesetze und Vorschriften zur Gewährung der Verkehrssicherheit. Sie werden aber leider nicht immer eingehalten. Die Aktion „Minus 10 Prozent“ wollte daher nicht „von oben“ Maßnahmen ergreifen,

sondern die aktive Mitarbeit der Bevölkerung von der Basis her erreichen. Das ist mit Hilfe vieler Komitees in den Bezirken gelungen, wo eigene Sicherheitsprogramme entwickelt wurden.

Dkfm. Bogner betonte, daß das Kuratorium die Bemühungen von Bürgermeister Zilk, schärfer gegen Schnellfahrer und alkoholisierte Lenker vorzugehen, voll unterstützen wird. Für die Fortsetzung der Aktion „Minus 10 Prozent“ haben sich bereits 18 Wiener Bezirke angemeldet.

In einer Festveranstaltung, die anschließend im Wiener Rathaus stattfand, ehrte das Kuratorium für Verkehrssicherheit die Komitees, die in den Wiener Bezirken an der Aktion „Minus 10 Prozent“ mitgearbeitet haben, durch die Verleihung von Ehrenpreisen und Urkunden. (Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 1909

Achtung: Falsche „Wasserkontrollore“ unterwegs

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Im Wohnpark Alt-Erlaa — offensichtlich auch in anderen Bereichen Wiens — versuchen derzeit unbekannte Männer unter dem Vorwand, die Wasserqualität überprüfen zu müssen, von Hausbewohnern Geld zu kassieren. Der oder die Männer haben ein Etikett mit dem Hinweis „Wasserwacht“ auf dem Sakko, läuten bei den Wohnungen an, erklären, die Wasserqualität überprüfen zu müssen, und verlangen dazu von den einzelnen Mietern 550 Schilling.

Umweltstadtrat Helmut BRAUN und die Wasserwerke weisen dazu darauf hin, daß es sich hier selbstverständlich um keine Aktion der Stadt Wien handelt. Es dürfte Betrugsabsicht vorliegen. Die Wasserwerke haben daher auch Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet.

Wie in der Zwischenzeit bekannt wurde, waren der oder die Männer gestern auch in einer großen Wohnhausanlage in Ottakring unterwegs, die natürlich ebenso wie die meisten Wiener Haushalte mit normalen Leitungswasser versorgt wird und daher außer bei eventuellen Gebrechen keiner speziellen Wasserqualitätskontrolle bedarf.

Die Wasserwerke weisen darauf hin, daß Mitarbeiter der Wasserwerke, wenn sie etwa wegen eines Gebrechens in eine Wohnung hineinmüssen, sich erstens mit der blauen Dienstlegitimation ausweisen und zweitens noch eine weitere, graue Legitimation haben, die den Zutritt zur Wohnung ermöglichen soll. Dabei wird natürlich auch nichts kassiert. Im Zweifelsfall sollte man sich bei den Wasserwerken, Telefon 59959, vergewissern, ob es sich nun um einen „echten“ oder falschen Wasserfachmann handelt. (Schluß) hrs/gg

Überreichung von Ehrenzeichen an Binder, Engelhardt, Lachout

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Donnerstag das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an Mag. pharm. Helmuth BINDER und Oberamtsrat Dr. Wilhelm ENGELHARDT. Die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen überreichte Stadtrat Stacher an Erika LACHOUT.

Mag. Helmuth Binder ist Vizepräsident der weltumspannenden Federation Internationale Pharmaceutique, selbstständiger Apotheker und auch in der Berufsvertretung der Österreichischen Apotheken standespolitisch tätig. Er ist weiters Ehrenmitglied des Österreichischen Apothekerverbandes und zweier ausländischer pharmazeutischer Gesellschaften.

Oberamtsrat Dr. Wilhelm Engelhardt war seit 1946 im Wiener Anstaltenamt, anfangs bei der Wiener Rettung, dann in verschiedenen Spitälern tätig. Er war Verwalter des Wilhelminenspitals und wurde dann, in der Zentrale des Anstaltenamtes, mit der Einführung der Kostenstellenrechnung in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten betraut. Er war auch Mitglied des Fachbeirates des Österreichischen Bundesinstitutes für Gesundheitswesen und leitete bis zu seinem vor kurzem erfolgten Eintritt in den Ruhestand die Innenrevision des städtischen Anstaltenamtes.

Erika Lachout begann ihre Laufbahn im Rettungsdienst im Jahre 1947, war zuerst beim Roten Kreuz und dann beim Arbeiter Samariter Bund tätig. Das Helfen hat bei Erika Lachout Tradition, denn fast alle ihre Familienangehörigen sind beim Arbeiter Samariter Bund tätig. (Schluß) and/bs

Chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Rathaus, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur: Fred Vavrousek. Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Satz: in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 11. September 1987

Blatt 1913

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener FPÖ zum beginnenden Wahlkampf (1922)

Kommunal/Lokal:

Beginn der Gripeschutz-Impfkampagne (1914)

„Karten ohne warten“ (1915)

Terminvorschau vom 14. bis 25. September (1916/1917)

Planungsausschuß genehmigte wichtige Planungsaufträge (1918/1919)

Eröffnung der Dahlienschau muß verschoben werden (1920)

Kundmachung der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen (1921)

Thema Müll im Umweltausschuß (1923/1924)

Ausstellung „40 Jahre Hanssonsiedlung“ (nur FS)

Umleitung wegen Straßenfest in der Gumpendorfer Straße (nur FS)

Beginn der Gripeschutz-Impfaktion

Wien, 11.9. (RK-LOKAL) Kommenden Dienstag, den 15. September, beginnt in allen Bezirksgesundheitsämtern wieder die Gripeschutz-Impfaktion der Stadt Wien. Geimpft wird jeden Dienstag und Freitag, von 9 bis 11 Uhr, und zwar bis einschließlich 6. November. Darüber hinaus steht dafür auch die Impfstelle des Gesundheitsamtes 1., Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr, zur Verfügung. Die Impfung kostet 50 Schilling.

Impffrequenz rückläufig

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER appelliert in diesem Zusammenhang an die Bevölkerung, sich rechtzeitig, das heißt noch vor Beginn der sogenannten Grippezeit, durch eine Impfung zu schützen. Diese Empfehlung gilt vor allem für ältere Personen, sowie für Chronisch-krankte, Herzkrankte und Diabetiker, für die fieberhafte Erkrankungen besonders belastend sind. Die Ärzte des Gesundheitsamtes hoffen, daß das Interesse der Wienerinnen und Wiener und damit deren Beteiligung an der Gripeschutzimpfaktion wieder stärker sein wird, als dies im vergangenen Jahr der Fall war. 1986 machten knapp 18.000 Personen von dieser Impfung Gebrauch. Zum Vergleich: 1984 waren es noch über 25.000 Personen. Dies bedeutet, daß die Impffrequenz innerhalb von zwei Jahren um nahezu 30 Prozent zurückgegangen ist.

A-, B-Virusstämme

Bei der Gripeschutzimpfaktion wird ein Grippeimpfstoff verwendet, der die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Grippestämme, und zwar die Aktuellen A-, B-Virusstämme bzw. den im Vorjahr aktuellen Singapur-Grippestamm, enthält. Wer geimpft werden will, muß zum Zeitpunkt der Schutzimpfung gesund sein, das heißt fieberfrei und nicht verkühlt. Ein weiterer Ausschließungsgrund für die Schutzimpfung — ihre Wirkung hält maximal ein Jahr an — ist eine Überempfindlichkeit gegen Hühnereiweiß. (Schluß) zi/bs

Karten ohne warten

Wiener Veranstaltungsservice

Wien, 11.9. (RK-LOKAL/KULTUR) An 22 Stellen in Wien, an sieben in Niederösterreich und an zwei Stellen im Burgenland bietet derzeit die Wiener Veranstaltungsservice Gesellschaft m.b.H. die Eintrittskarten von sieben Veranstaltern an. In wenigen Sekunden kann man auf dem Computer feststellen, ob und welche Karten noch vorhanden sind. Entschließt man sich zum Kauf der Eintrittskarten, werden diese sofort ausgedruckt.

Folgende Veranstalter sind derzeit an das Wiener Veranstaltungsservice angeschlossen: Theater an der Wien, Raimundtheater, Wiener Stadthalle, Austria Center Vienna, Wiener Festwochen, Wiener Messen und Congress Gesellschaft, Burgenländische Haydn Festspiele.

An der Wiener Veranstaltungsservice Gesellschaft sind die Stadt Wien, die Wiener Holding, die Creditanstalt-Bankverein, die Erste österreichische Spar-Casse, die Zentralsparkasse und Kommerzbank und die Wiener Handelskammer beteiligt. Mit dem neuen Kartenvertriebssystem wird nicht nur der Kauf der Eintrittskarten vereinfacht und erleichtert, man hofft auch, neue Besucherschichten zu erschließen.

Die Verkaufsstellen, bei denen Karten aller teilnehmenden Veranstalter erhältlich sind:

WIEN

1, Graben 21 (ERSTE); 1, Kärntner Ring 1 (CA); 1, Schottengasse 6 (CA); 1, Stephansplatz 2 (Z); 2, Taborstraße 13 (Z); 3, Vordere Zollamtsstraße 13 (Z); 6, Lehargasse 5 (Theater an der Wien); 6, Mariahilfer Straße 69 (ERSTE); 6, Wallgasse 27 (Raimundtheater); 8, Alser Straße 23 (ERSTE); 10, Keplerplatz 14 (ERSTE); 11, Simmeringer Hauptstraße 98 (Z); 12, Meidlinger Hauptstraße 74 (ERSTE); 13, Hietzinger Hauptstraße 4 (ERSTE); 15, Vogelweidplatz 14 (Wiener Stadthalle); 16, Ottakringer Straße 37 (CA); 17., Hernalser Hauptstraße 72-74 (Z); 19, Döblinger Hauptstraße 73 a (CA); 21, Am Spitz (Z); 22, Stadlauer Straße 28 (Z); 22, Am Hubertusdamm 6 (Austria Center Vienna); 23, Breitenfurter Straße 360 (Z).

NIEDERÖSTERREICH

Baden, Wassergasse 11 (ERSTE); Hollabrunn, Sparkassegasse 24 (CA); Krems, Dienstlgasse 3 (CA); Mödling, Hauptstraße 57 (CA); St. Pölten, Kremsergasse 59 (CA); Schwechat, Hauptplatz 19 (ERSTE); Wr. Neustadt, Kollonitschgasse 1 (CA).

BURGENLAND

Eisenstadt, Schloß Esterhazy (Burgenländische Haydn Festspiele); Eisenstadt, Hauptstraße 52 a (Z); Mattersburg, Gustav-Degengasse 15 (Z).

Die Wiener Stadthalle wird erst ab 21. September komplett an das System angeschlossen sein. In nächster Zeit ist eine Erhöhung der Zahl der Veranstalter zu erwarten. Auch das Netz der Verkaufsstellen wird ständig erweitert. (Schluß) wh/gg

Terminvorschau vom 14. bis 25. September

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 14. bis 25. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 14. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Symposium — „Wie wohnen wir morgen? Lebensqualität in der Großstadt“ (Akademie der Wissenschaften, 1, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 2) (bis 15. September)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Rudolf Moser, Dipl.-Ing. Franz Marx und Herbert Tupy (Steinerner Saal I, Rathaus)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Braun an Hans Wimmer (Arbeitszimmer, Braun)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 15. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Felix Dvorak, Prof. Franz Bileck und Prof. Heinz Neubrand (Steinerner Saal I, Rathaus)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 16. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Symposium Grün in der Stadt, Bgm. Zilk, StR. Braun (Rathaus bis 17.9.)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Smejkal an Senatspräsident Dr. Egon Prinz, Oberin Juliane Urschal, Verwalterin i.R. Helene Schweiger und Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an Oberamtsrat Karl Scheinost (Roter Salon, Rathaus)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Heftiger Herbst“ (Theater im Künstlerhaus, Karlsplatz)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Braun, Referenten des Grünsymposiums (Umweltzelt, Arkadenhof, Rathaus)

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Prof. Kurt Prokop (Arbeitszimmer, Seidl)

10.00 Uhr, Eröffnung des Kindertagesheimes 10, Waldmüllerpark 1 (nach Generalrenovierung) durch StR. Smejkal

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hofmann, Ergebnisse der Gürtelbefragung (Wiener Bundesstraßen AG., 1, Vorlaufstraße 1)

11.00 Uhr, Gleichfeier Untersuchungs- und Behandlungstrakt des Krankenhauses Sozialmedizinisches Zentrum Ost, Bgm. Zilk (22, Langoardenstraße 122)

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Kammeramtsdirektor Hofrat Dr. Wilhelm Soukup (Arbeitszimmer Seidl)

11.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal „Programm Wiener Volkshochschulen“ 1987/88

Forts. auf Blatt 1917

Forts. von Blatt 1916

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen — Auf der Suche nach dem Gemeinsamen: Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler: Wissen und Ignoranz — das Dilemma der Evolution zum Homo sapiens (Nordbuffet, Rathaus)

FREITAG, 18. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

14.00 Uhr, Eröffnung der städtischen Bücherei, 17, Hormayrgasse 2, durch StR. Smejkal

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER:

von 10.00 bis 18.00 Uhr: Tag der offenen Tür im Wiener Rathaus

MONTAG, 21. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Prof. Adalbert Pilch, Obmann Demeter Karall, Thomas Koch und Edith Treuberg (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Prof. Karl Hodina und Horst Chmela (Wappensaal, Rathaus)

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Enquete „Qualitätssicherung im Krankenhaus“ mit StR. Stacher (Rathaus)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Oberstleutnant Gerhard Neugeboren (Arbeitszimmer, Bgm.)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Kammerchauspieler Heinrich Schweiger (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal, Seniorenwoche (Stadthalle, Halle D)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

15.00 Uhr, Eröffnung der Seniorenwoche 1987 durch Bgm. Zilk (Stadthalle, Halle D) (bis 27.9.)

DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER:

ab 9.30 Uhr, Voraussichtlicher Termin: Pressefahrt StR. Hofmann „Wohnstraßen“

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Abteilungsinspektor i.R. Gottfried Schmid (Arbeitszimmer, Seidl)

FREITAG, 25. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Eröffnung der neuen medizinisch-technischen Schule im AKH durch Bgm. Zilk und StR. Stacher

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Intendant Othmar Urban (Arbeitszimmer, Bgm.)

(Schluß) red/gal

Planungsausschuß genehmigte wichtige Planungsaufträge

Brünner Straße, Südrand-Straße, Europaplatz, Entwicklungsplan Meidling

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung genehmigte Freitag vormittag eine Reihe von Auftragsvergaben für wichtige Planungsarbeiten. Außerdem standen neue Wohnstraßen, eine Verkehrslichtsignalanlage in Liesing und verschiedene Straßenumbauten auf der Tagesordnung der Sitzung.

So wird eine Ingenieur- und Architektengruppe ein generelles Konzept und ein darauf abgestimmtes Straßenprojekt für die künftige Gestaltung des Europaplatzes und anschließender Straßenbereiche erarbeiten (3,5 Millionen Schilling). Für den vierspurigen Ausbau der Brünner Straße — einschließlich Fuß- und Radwegführung — im 2,5 Kilometer langen Abschnitt zwischen der Gerasdorfer Straße und der Hochfeldstraße werden ein Zivilingenieur und ein Architekt ein generelles Straßenprojekt erstellen (600.000 Schilling).

Ebenfalls ein generelles Straßenprojekt wurde bei einem Zivilingenieur und bei Landschaftsplanern für den Ausbau der B 301 Wiener Südrand-Straße zwischen der Landesgrenze und der Flughafen-Autobahn A 4, einschließlich einer Anbindung an die B 10 Budapester Straße, in Auftrag gegeben (1,3 Millionen Schilling). Als ersten Teil für den Bezirksentwicklungsplan Meidling soll eine Planungsgemeinschaft eine Strukturanalyse des 12. Bezirks ausarbeiten (1,2 Millionen Schilling). Diese Analyse wird dann als Grundlage für den Vorentwurf des Bezirksentwicklungsplans dienen. Schließlich wurde auch ein Auftrag für die Detailplanung eines Kindertagesheimes für fünf Gruppen in der Wohnhausanlage Draschegründe vergeben (1,2 Millionen Schilling).

Auf der Kreuzung Erlaaer Straße — Gregorygasse im 23. Bezirk wird um 800.000 Schilling eine automatische Verkehrslichtsignalanlage errichtet. Für die Fußgänger wird es drei Schutzwege mit eigenen Signalen geben. Die Anlage wird mit den Verkehrsampeln auf der Kreuzung Erlaaer Straße — Anton-Baumgartner-Straße — Mühlbreiten koordiniert.

Neue Wohnstraßen

Der Planungsausschuß genehmigte auch neue Wohnstraßenprojekte. So wird die Gassergasse im 5. Bezirk im Abschnitt zwischen der Hollgasse und der Geigergasse in eine Wohnstraße umgewandelt (4,5 Millionen Schilling). Es werden Grünflächen geschaffen und fünf Bäume gepflanzt. Im 15. Bezirk werden die Langmaigasse und die Reuenthalgasse zu Wohnstraßen umgebaut (2,5 Millionen Schilling). An den Straßenenden werden die Gehsteige durchgezogen, es werden Längs- und Schrägparkspuren geschaffen und Pflanzgefäße aufgestellt.

Im Zusammenhang mit der Errichtung der städtischen Wohnhausanlage in der Weinberggasse wird die Börnergasse im 19. Bezirk zwischen der Erbsenbachgasse und der Weinberggasse umgebaut (2,1 Millionen Schilling). Es werden Grünflächen angelegt und Bäume gepflanzt. Ein Teil der Görgengasse erhält einen neuen Fahrbahnbelag. Im Bereich Diefenbachgasse — Ullmannstraße im 15. Bezirk werden Grünflächen geschaffen und der Gehsteig verbreitert (2,5 Millionen Schilling).

Weitere Straßenbauprojekte, die vom Planungsausschuß bewilligt wurden:

- Im Zusammenhang mit der Sanierung der Ringstraßenalleen werden zwischen dem Julius-Raab-Platz und der Babenbergerstraße auch die Be-

läge der Gehwege erneuert (2,8 Millionen Schilling).

- Die Löwenherzgasse im 3. Bezirk erhält zwischen der Erdbergstraße und der Göllnergasse eine neue Fahrbahnkonstruktion (2,2 Millionen Schilling). Es sind neun Baumscheiben für Neupflanzungen vorgesehen.

- In der Meidlinger Hauptstraße wird im Abschnitt zwischen der Arndtstraße und der Hufelandgasse ein Fußgängerbereich geschaffen und die Fahrbahn verbreitert (1,2 Millionen Schilling).

- Nach den Bauarbeiten für die U-Bahn-Linie U 6 wird nun in Meidling die Pottendorfer Straße zwischen der Wagenseilgasse und der Liebenstraße und die Liebenstraße von der Pottendorfer Straße bis zur Lehrbachgasse umgebaut (5,5 Millionen Schilling). Dabei werden auch vier Grünflächen angelegt.

- Die Amundsenstraße in Hernals erhält zum Teil einen neuen Fahrbahnbelag (1,9 Millionen Schilling).

- Die Hochmuthgasse in der Donaustadt wird zwischen der Markomannenstraße und dem Rennbahnweg umgebaut (1,5 Millionen Schilling).

- Schließlich wird in Liesing die Seybelgasse von der Carlberggasse bis zur Straße An den Steinfeldern ausgebaut (11,7 Millionen Schilling). Hier ist auch ein Rohrkanal für die Ableitung der Oberflächenwässer vorgesehen.

(Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 1918

Eröffnung der Dahlienschau muß verschoben werden

Neuer Termin: 17. September bis 1. Oktober

Wien, 11.9. (RK-LOKAL) Wegen technischer Schwierigkeiten muß die große Dahlienschau im Donaupark zeitlich verschoben werden. Die weltweit größte Veranstaltung ihrer Art findet nun vom 17. September bis zum 1. Oktober statt. (Schluß) red/rr

Kundmachung der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Mit Kundmachung vom heutigen Tag durch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK erfolgte die Ausschreibung der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1987 in der Bundeshauptstadt Wien. Der Stichtag ist der 11. September 1987, als Wahltag wurde der 8. November 1987 festgesetzt.

Wahlberechtigte

Wahlberechtigt sind alle vor dem 12. September 1968 Geborenen, die zum Stichtag in Wien ihren ordentlichen Wohnsitz haben, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.

Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Einsicht

Die Wählerverzeichnisse werden während des Zeitraumes von 2. bis 11. Oktober 1987, und zwar von Montag bis Freitag, in der Zeit von 8 bis 20 Uhr, an Samstagen und Sonntagen von 8 bis 13 Uhr, zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Über den jeweiligen Ort (normalerweise in den Magistratischen Bezirksämtern, in den Bezirken 4, 6 und 8 in den Amtshäusern sowie im 14. Bezirk zusätzlich im Amtshaus Hadersdorf-Weidlingau) gibt die entsprechende Hauskundmachung Auskunft. Dieser Hausanschlag enthält auch die Anzahl der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten im jeweiligen Wohnobjekt. Stimmen die Angaben am Hausanschlag mit der Realität nicht überein, muß zur Sicherung des Wahlrechtes die Änderung des Wählerverzeichnisses beantragt werden.

Die Stadt Wien hat bei der Magistratsabteilung 62 ab sofort ein Wählerservice eingerichtet, das Auskünfte in allen Fragen der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen erteilt und unter der Telefonnummer 42 76 11/ Klappe 230 erreichbar ist. (Schluß) pz/rr

Wiener FPÖ zum beginnenden Wahlkampf

Wien, 11.9. (RK-POLITIK) In einer Pressekonferenz bezeichnete FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL am Freitag das Arbeitsprogramm der Wiener SPÖ für die kommende Legislaturperiode als enttäuschend. Es gebe keine Fristsetzungen für längst fällige Maßnahmen im Entsorgungsbereich. Hirnschall vermißte überdies Aussagen zur Privatisierung bzw. über die Aufgaben der gemeinwirtschaftlichen Betriebe.

Als merkwürdigen Zufall bezeichnete es Hirnschall, daß parallel zum Wiener Wahlkampf die Sparkassen derzeit eine Plakatserie zur Stadterneuerung sponsern. „Das läuft“, so Hirnschall, „auf eine massive Unterstützung der Rathausmehrheit hinaus“. Die Bankinstitute sollten stattdessen den überhöhten Zinssatz für Wohnungsverbesserungsdarlehen senken, schloß Hirnschall. (Schluß) fk/rr

Thema Müll im Umweltausschuß

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Vom Wiener Abfallwirtschaftskonzept bis zum Pfandsystem, von der Frage der Müllverbrennung in der Anlage Spittelau bis zum Mülltransport auf der Schiene wurde das Thema Müll heute Freitag im Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst neuerlich ausführlich behandelt. Umweltstadtrat Helmut BRAUN stellte dazu — u.a. zur Forderung nach einem Wiener Abfallwirtschaftskonzept — fest:

Das WIENER ABFALLWIRTSCHAFTSKONZEPT wurde bereits im Oktober 1985 dem Wiener Gemeinderat vorgestellt. Als wesentliche Ziele werden Abfallvermeidung und Abfallverringerung gesetzt; die Verringerung der Abfallmengen hat sowohl quantitativ (z.B. Verringerung der Verpackungen) als auch qualitativ (z.B. Herausholen von Problemstoffen) zu erfolgen. Dieses Konzept hat selbstverständlich nach wie vor Gültigkeit und bringt Erfolge. Heute schon ist zu ersehen, daß nach flächendeckender Einführung der getrennten Müllsammlung eine Müllreduktion von bis zu 25 Prozent (Gewicht) erreicht wird. Im Jahr 1986, in dem drei (ab Herbst vier) Bezirke auf dieses System umgestellt waren, gab es in einzelnen Sammelgebieten bereits eine Müllverringerung um 20 Prozent, auf ganz Wien bezogen waren es drei Prozent. Derzeit nehmen vier Bezirke an der getrennten Müllsammlung teil, zwei weitere Bezirke kommen noch heuer an die Reihe, damit wird rund ein Drittel der Wiener Bevölkerung mit der getrennten Müllsammlung erfaßt. Die Aktion wird selbstverständlich auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt.

Mit der Einbeziehung vegetabiler Abfälle (Küchen-, Gartenabfälle usw.) durch die Bio-Tonne, die in einzelnen Gebieten Wiens bereits erprobt wird, könnte eine weitere Reduktion des Mülls um bis zu zehn Prozent erreicht werden. Insgesamt gibt es mit den beiden Aktivitäten die Möglichkeit, die Müllmenge um ein Viertel bis sogar ein Drittel zu verkleinern.

Braun wies auch darauf hin, daß mit den in Wien praktizierten Systemen in Verbindung mit den Problemstoffsammelstellen ein wesentlich höherer Anteil an verwertbaren, sortenreinen Reststoffen als etwa bei der „Grünen Tonne“ erzielt wird.

Durch die konsequente Umsetzung der im Wiener Abfallwirtschaftskonzept festgehaltenen Maßnahmen zur MÜLLVERMEIDUNG UND -VERRINGERUNG wird die Lebensdauer der DEPONIE RAUTENWEG verlängert. Dennoch werden natürlich alle Möglichkeiten einer regionalen Entsorgungsmöglichkeit (in ständigen Verhandlungen mit dem Land Niederösterreich) geprüft.

- Zur Frage der EINWEGGEBINDE stellte Braun fest, daß eine Besteuerung nur dann sinnvoll sein wird, wenn sie bundesweit eingeführt wird. Diese Maßnahme ist auch im Entwurf zum Bundes-Abfallvermeidungsgesetz vorgesehen; dabei werden auch Trockenbatterien, Altreifen, Akkumulatoren und Leuchtstoffröhren einbezogen. „Die Stadt Wien hat diese gesetzliche Regelung bereits wiederholt gefordert und steht den entsprechenden Bestrebungen daher positiv gegenüber“, sagte Braun dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Es sollten jedoch auch Getränkedosen — für die es ja bereits zahlreiche Rückgabemöglichkeiten speziell bei der getrennten Müllsammlung gibt — in das Pfandsystem einbezogen werden, um durch ein hohes Pfand auch eine hohe Rücklaufquote zu erreichen.

In diesem Zusammenhang wies Braun auch auf die Bemühungen des Umweltressorts zur Einführung von Milch bzw. Milchprodukten in Flaschen bzw. Glasverpackung hin.

- Wo von Anfang an ein schienengebundenes Transportmittel benutzt wird, wie dies etwa bei gewerblichen Betrieben im Rahmen der Gewerbe-, Industrie- und Sperrmüllentsorgung möglich sein könnte, ist der MÜLL-

Forts. von Blatt 1923

TRANSPORT PER BAHN eine sinnvolle und kostengünstige Transportmöglichkeit. Daher verhandelt die Stadt Wien derzeit auch mit den ÖBB, um den Ausbau eines Gleisanschlusses bei der Abfallbehandlungsanlage am Rautenweg zu erreichen. Damit könnte ein Großteil der Anlieferungen, aber auch der Weitertransport der durch die ABA gewonnenen Altrohstoffe, auf der Schiene durchgeführt werden, sagte Braun zur Frage Mülltransport per Bahn. Zum generellen Bahntransport von Wien wies Braun darauf hin, daß das praktizierte System der Einsammlung durch Müllfahrzeuge die ordnungsgemäße Entsorgung in ganz Wien ermöglicht und damit auch eine staubfreie Entleerung der Müllbehälter sowie eine geringe Verdichtung des Hausmülls im Fahrzeug selbst geboten wird. Ebenso entfällt die zusätzliche Manipulation des Umladens auf ein schienengebundenes Transportmittel. Abgesehen davon, daß geeignete Flächen mit Bahnanschluß für dezentrale Müll-Umladestationen in Wien nicht zur Verfügung stehen, ist eine Unterbrechung der Transportkette bei Entfernungen unter 50 Kilometern auch wirtschaftlich nicht sinnvoll. Auch für die Müllverbrennungsanlage Spittelau war bzw. ist der Bahntransport der Rückstände nicht möglich.

• Zur MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE SPITTELAU wies Braun schließlich neuerlich darauf hin, daß zahlreiche Faktoren für den derzeitigen Standort sprechen:

— Fernwärmeversorgung — die Spittelau ist ein wichtiger Einspeisepunkt, eine Standortveränderung wurde auch dafür kostenintensive Arbeiten (Rohrumlagen) erfordern

— Nähe zum Donaukanal — damit wird die Wasserentnahme von rund 1 Million Liter pro Tag erleichtert (bei einem anderen Standort müßte diese Menge dem Trinkwassernetz entnommen werden)

— Die Anlage wurde ständig dem Stand der Technik angepaßt und weist nach wie vor eine international hohe Verfügbarkeit auf. Bei dem Brand wurde zwar die ursprünglich nach neuestem Stand der Technik gebaute Rauchgasreinigung völlig zerstört, die Müllkessel sowie die gesamte Müllverteilungsanlage mit Nebeneinrichtungen blieben jedoch faktisch unbeschädigt.

— Der zentrale Standort verringert sowohl die Verkehrs- und Umweltbelastung durch Müllfahrzeuge als auch die Kosten des Mülltransports

— und schließlich ist durch die beschränkten Reserven an Deponieflächen eine rasche Wiederinbetriebnahme anzustreben; am derzeitigen Standort ist dies innerhalb von zwei Jahren möglich, ein Neubau würde acht bis elf Jahre erfordern.

Bei der Sitzung des Gemeinderatsausschusses Umwelt und Bürgerdienst wies der Umweltstadtrat u.a. auch auf das Programm zur SANIERUNG VON ALTLASTEN hin: eine Prioritätenreihung wurde bereits erarbeitet, Sanierungsmaßnahmen begonnen und auch im Budget 87 mit einem Kostenrahmen von 300 bis 500 Millionen Schilling allein für die Sanierung der Altlasten Im Gestockert, Rautenweg, Himmelteich, Donaupark, Lackenjöchelgasse, Süßenbrunner Straße und Hasswellgasse berücksichtigt. (Schluß) hrs/bs

ef vom Dienst:
800/2971 (Durchwahl)
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
mstag 10 bis 17 Uhr,
nn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
rige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Medienthater, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Montag, 14. September 1987

Blatt 1925

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

- Busek: Zwentendorf wäre geeignet für Müllverbrennungsanlage (1945)
- Mayr: Kein Mistversand nach Niederösterreich (1945)

Kommunal/Lokal:

- Hatzl zur Diskussion um die Verlegung der MVA Spittelau (1926/1927/FS: 11.9.)
- 1,4 Milliarden für Fernwärmeausbau (1929/1930/FS: 11.9.)
- Problemstoffe bitte abgeben — auch beim Tag der offenen Tür! (1931/FS: 12.9.)
- Selbstschutz-Kursprogramme in der Stadtinformation (1932/FS: 12.9.)
- „Reform enorm“: Verwaltungsakademie bietet Fortbildung (1935/FS: 13.9.)
- Gratisbusse zu den Entsorgungsbetrieben Simmering (1937)
- Neuer Park für den 15. Bezirk (1938)
- „Tag der offenen Tür“: Umwelt-Info im Umweltzelt (1939)
- Jeder sechste Pflegetag für Nicht-Wiener Patienten (1940)
- „Theodor Körner“ in Margareten (1941)
- Auszeichnung für Chefredakteur Hans Wimmer (1942)
- Belagsarbeiten in der Amundsenstraße (1943)
- „Wie wohnen wir morgen?“ (1944)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Hollein-Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts (1928/FS: 11.9.)
- 125 Jahre Schule in Favoriten (1934/FS: 13.9.)

Sport:

- 350.000ster Besucher im Wiener Stadion geehrt (1933/FS: 12.9.)
- Formelle Übergabe des Rasenplatzes an den Wiener Ligaklub LAC-Persil (1936/FS: 13.9.)
- Ehrungen für Sportfunktionäre (1942)

In eigener Sache:

Aufgrund eines technischen Gebrechens ist ein Teil der gedruckten Ausgabe der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vom 11. September unvollständig beziehungsweise falsch zusammengelegt. Wir bitten um Verständnis und ersuchen Sie, fehlende und benötigte Seiten gegebenenfalls unter der Telefonnummer 42 800/2970 DW anzufordern. Wir schicken Ihnen diese Seiten dann gerne zu.

Presse- und Informationsdienst
der Stadt Wien

Hatzl zur Diskussion um die Verlegung der MVA Spittelau

Verlegung weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Der Brand im Fernwärmewerk Spittelau hat eine Diskussion über eine mögliche Verlegung des Standortes der Müllverbrennungsanlage ausgelöst. Aus diesem Anlaß legte Energiestadtrat Johann HATZL Freitag alle wichtigen Fakten und Überlegungen vor, die zum Verständnis der Vorgangsweise notwendig sind. Der Schluß daraus: Weder ökologisch noch ökonomisch ist eine Verlegung sinnvoll.

Im Falle einer Verlegung müßte man während eines Zeitraumes von rund zehn Jahren auf die Müllverbrennung verzichten und den Müll deponieren. Das ist in Wien nicht möglich. Daher begannen bereits Ende Mai Behördenverhandlungen über den Wiederaufbau der Rauchgaswäsche im Fernheizwerk Spittelau. Das erste Gebot bei der Wiederinbetriebnahme ist die Beachtung des neuen technischen Fortschritts. Die neue Rauchgaswäsche wird noch besser arbeiten als die zerstörte.

Die Zielvorstellungen für den Neuaufbau sind folgende:

	SO ₂ (Schwefel- dioxid)	HCl (Salz- säure)	HF (Fluß- säure)	Staub
Spittelau vor Inbetrieb- nahme d. Rauchgaswäsche	400-500	750-1000	3-5	150
Grenzwerte nach dem Dampfkessel- emissionsgesetz	300	100	5	50
Vertraglich festgelegte Werte	200	30	0,7	25
Spittelau vor Brand	120	unter 10	—	18
angestrebt bei Neubau	unter 80	unter 10	—	10-15 (10-12)

- Außerdem wird eine Gasbefeuerung der Heizkessel ermöglicht, wodurch Öl nur mehr wenige Stunden im Jahr verfeuert werden muß.
- Für Revisionen werden zusätzliche Brandschutzeinrichtungen eingeplant. Die Wiederherstellung der Rauchgaswäsche bietet jedoch gleichzeitig die Gelegenheit, das Werk zu modernisieren.
- So soll beispielsweise die Eigenbedarfsturbine einschließlich Generator und Kondensator erneuert werden.
- Auch die der Rauchgasreinigung vorgeschalteten Elektrofilter werden vergrößert, wodurch die Rohstaubkonzentration erheblich gesenkt werden kann, und der Chemikalienbedarf verringert wird.
- Durch eine Anhebung des Müllbunkervorplatzes um zirka fünf Meter kann der Müllbunker besser gegen die Umgebung abgeschirmt werden und die Müllfahrzeuge rascher entleert werden. Dies würde Geruchsbelästigungen und Staubemissionen aus dem Müllbunker erheblich verringern.

Für die Verbesserungen in der nicht beschädigten Müllverbrennungsanlage Spittelau sind 220 Millionen Schilling im Wirtschaftsplan vorgesehen. Es sind dies Arbeiten im Sinne einer Modernisierung des Spittelauer Werkes, die jedoch nichts mit den Brandschäden zu tun haben. Für die durch den Brand eingetretenen Schäden werden die Versicherungen aufkommen. Zwischen der Versicherungssumme und den Wiederaufbaukosten der Rauchgasreinigungsanlage besteht keine Lücke. Von den HBW sind

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

lediglich die Kosten für einen verbesserten Wirkungsgrad der Rauchgasreinigungsanlage beziehungsweise natürlich für die Modernisierung des Werkes zu tragen.

Fernwärme weiter aus der Spittelau

Zu der Tatsache, daß die Müllverbrennungsanlage in der Spittelau rasch wieder in Betrieb geben muß, gibt es einige sachliche Gründe:

- Bei Errichtung einer neuen Müllverbrennungsanlage wäre ein Investitionsaufwand von zirka 1,2 Milliarden Schilling erforderlich. Dazu kämen noch rund 150 Millionen Schilling für Grundbeschaffungs- und Aufschließungskosten und weitere 120 Millionen Schilling Abbruchkosten für die Spittelau. Abgesehen davon bleibt die Frage offen, wo dieser neue Standort sein sollte.
- Das Leitungsnetz der Heizbetriebe ist auf den Standort Spittelau ausgerichtet. Eine Verlegung würde Fernwärmeleitungskosten (30 Millionen Schilling je Kilometer Trassenlänge) und damit verbundene Aufgrabungen über Jahre hinweg bedeuten.
- Die unbeschädigten Teile der Müllverbrennungsanlage beinhalten einen Wert von 750 Millionen Schilling, der bei einer Standortverlegung voll abgeschrieben werden müßte.
- Für die Errichtung einer neuen Müllverbrennungsanlage beträgt der Planungs- und Errichtungszeitraum fünf bis sechs Jahre. Dazu kommt noch ein Zeitbedarf von weiteren drei bis fünf Jahren für die Genehmigungsverfahren, sodaß insgesamt ein Zeitbedarf von rund zehn Jahren bis zur Inbetriebnahme einer neuen Anlage benötigt wird. Bis dahin müßten in Wien zusätzlich 2,5 Millionen Kubikmeter Müll deponiert werden. Dies ist nicht vertretbar, weil im Ballungsraum Wien Deponieflächen nicht beliebig vorhanden sind und zudem immer teurer werden.
- Bei einer Lagerung des Mülls auf der Deponie Rautenweg würde sich die Kilometerleistung der Müllfahrzeuge um rund 20 Prozent vermehren. Das hieße, daß in zehn Jahren rund vier Millionen Liter Dieselöl mehr verbraucht würden.
- Wenn die Spittelau längere Zeit als Wärmelieferant ausfällt, müßten wieder Öl- und Gaskessel in Betrieb genommen werden — das bedeutet zusätzliche Emissionen im ganzen Stadtgebiet.
- Der Standort Spittelau bietet den Vorteil, daß die für die Rauchgaswäsche benötigte Wassermenge von rund einer Million Liter Wasser pro Tag aus dem Donaukanal entnommen werden kann. Bei einer Verlegung des Standortes müßte Trinkwasser verwendet werden. Dies würde eine unnötige und kaum vertretbare Vergeudung des Wiener Hochquellwassers bedeuten.
- Durch den Ausfall der Müllverbrennungsanlage Spittelau entstehen für die Heizbetriebe Wien sowohl ein Einnahmenentfall als auch Mehrkosten für die Ersatzbrennstoffbeschaffung. Im Falle eines neuen Standortes für die Müllverbrennungsanlage würde der Verlust innerhalb von zehn Jahren rund 1,65 Milliarden Schilling betragen.

Ganz entscheidend: Durch den Einbau einer hocheffizienten Rauchgaswäsche ist vom Standpunkt der Schadstoffbelastung aus jeder Standort in Wien möglich. Deshalb gibt es auch keinen einzigen Grund, der für eine Verlegung sprechen würde. Nochmals: Die Müllverbrennungsanlage mit modernen Filtern stellt keinerlei Gefährdung für die Anrainer dar.

Dazu ein Vergleichswert: Schon 5.500 Wohnungen, die mit schwefelarmen Heizöl beheizt werden, stoßen genausoviel Schwefeldioxid aus wie beide Wiener Müllverbrennungsanlagen gemeinsam.

Die Müllverbrennungsanlage Spittelau wird erst nach dem kompletten Wiederaufbau der Rauchgaswäsche in Betrieb genommen. Dies wird in etwa eineinhalb Jahren möglich sein. (Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 1926

Hollein-Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 11.9. (RK-KULTUR) Im Museum des 20. Jahrhunderts ist vom 12. September bis 26. Oktober die Ausstellung „Hans Hollein — Metaphern, Metamorphosen“ zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Centre George Pompidou in Paris in Zusammenarbeit mit der Republik Österreich und der Stadt Wien konzipiert. Sie ist täglich, außer Mittwoch, von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Schau gibt anhand von Originalobjekten, Modellen, Plänen, Zeichnungen und Fotografien einen Überblick über Holleins Schaffen als Architekt, Designer und Künstler. In Wien finden die für die Stadt bedeutenden Bauobjekte wie die Schule in der Köhlergasse oder die Planungen für das Haas-Haus besondere Berücksichtigung. (Schluß) gab/bs

1,4 Milliarden für Fernwärmeausbau

Wirtschaftsplan der Heizbetriebe Wien

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Das Geschäftsjahr der Heizbetriebe Wien beginnt am 1. September. Energiestadtrat Johann HATZL stellte Freitag in einer Pressekonferenz den neuen Wirtschaftsplan vor. Im kommenden Jahr sollen 1,4 Milliarden Schilling für den Ausbau des Fernwärmenetzes und für Umweltschutzmaßnahmen ausgegeben werden. Die Heizbetriebe rechnen mit einem Verlust von 129 Millionen Schilling. Trotzdem garantierte Stadtrat Hatzl, daß der Fernwärmepreis im kommenden Wirtschaftsjahr, also bis August 1988, stabil bleiben wird.

Die wichtigsten Zahlen:

- Wichtige Investitionen für die Wiener Wirtschaft

1.414 Millionen Schilling sollen in der Zeit von September 1987 bis September 1988 ausgegeben werden, um das Leitungsnetz der Heizbetriebe Wien auszubauen und die vorhandenen Anlagen nach dem neuesten Stand der Umwelttechnik zu modernisieren. Gegenüber dem Vorjahr werden um 33 Millionen Schilling mehr investiert. Das Investitionsvolumen beträgt nahezu soviel, wie die gesamten Einnahmen der HBW ausmachen. Die Investitionsbeträge teilen sich folgendermaßen auf: 62,6 Millionen Schilling für bereits abgeschlossene Vorhaben, 871,8 Millionen Schilling für laufende Investitionen wie beispielsweise die Fernleitung AKH — Flötzersteig oder die Kraft-Wärme-Kupplung in der Gasturbine Leopoldau und 479,3 Millionen Schilling für neue Investitionsvorhaben, darunter 285 Millionen Schilling für die Modernisierung des Fernheizwerkes Spittelau.

- Wärmeverkauf leicht sinkend

Die Heizbetriebe Wien rechnen, daß der Wärmeverkauf 1987/88 rund 2.380 Gigawattstunden betragen wird, was gegenüber dem Wärmeabsatz des Vorjahres eine Verringerung von rund 4,4 Prozent bedeutet. Dieser leicht reduzierte Wärmeverkauf ist jedoch nicht auf den Ausfall der Spittelau zurückzuführen, sondern hängt vielmehr mit Berechnungen der durchschnittlichen Temperaturen in der kalten Jahreszeit zusammen. Der letzte Winter war extrem lang und kalt, in eine Vorschau kann aber nur mit dem durchschnittlichen Winterverlauf gerechnet werden.

- Weniger Einnahmen

Die Heizbetriebe Wien rechnen im Wirtschaftsjahr 1987/88 mit Erlösen von rund 1.462 Millionen Schilling. Der Anteil der Einnahmen sinkt im Vergleich zu früheren Jahren deutlich, da die Müllannahme im Fernheizwerk Spittelau entfällt.

- Der Aufwand der Heizbetriebe wird mit 1.591 Millionen Schilling berechnet. Dazu gehören unter anderem der Brennstoffverbrauch als größter Posten in der Höhe von 406 Millionen Schilling, weiters Personalkosten mit 272 Millionen Schilling, Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten mit 115 Millionen Schilling und der Zinsendienst mit 116 Millionen Schilling.

- 850 Millionen Kredite

Der Finanzbedarf der Heizbetriebe Wien wird insgesamt 2.746 Millionen Schilling betragen. Demgegenüber stehen Finanzmittel von 1.896 Millionen Schilling, sodaß eine Bedeckungslücke von 850 Millionen Schilling verbleibt. Für diesen Betrag werden Kredite aufgenommen, wobei Begünstigungen von Investitions- und Zinsenzuschüssen entsprechend dem Fernwärmeförderungsgesetz in Anspruch genommen werden.

- 129 Millionen Verlust

Alles in allem werden die Heizbetriebe Wien im Geschäftsjahr 1987/88 voraussichtlich mit einem Verlust von 129 Millionen Schilling abschließen.

Bereits am 11. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Fernwärmepreis bleibt stabil

Trotz des vorausberechneten Verlustes von rund 130 Millionen Schilling wird der Fernwärmepreis nicht erhöht. Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und Stadtrat Johann Hatzl garantieren, daß der Fernwärmepreis im kommenden Wirtschaftsjahr, also bis Ende August 1988, stabil bleibt.

Der derzeitige Fernwärmepreis liegt um 74 Schilling pro Megawattstunde (rund 18 Prozent) unter dem von der Preisbehörde genehmigten Megawattstundenpreis. Die Fernwärme wurde seit September 1985 bereits dreimal billiger.

Fernwärmenetz Wiens wird größer

Zur Sicherung der Wärmeversorgung wird noch in diesem Herbst die größte je von den HBW errichtete Kesselanlage mit einer Leistung von 170 Megawatt in Betrieb genommen. Dieser Kessel befindet sich auf dem Gelände des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau wo zusätzlich auch eine Kraft-Wärme-Kupplung errichtet wird.

Diese Wärmekupplung wird ab 1988 ein zusätzliches Wärmeangebot von jährlich 500 Gigawattstunden liefern. Diese Wärmemenge kann mit weniger als der Hälfte Brennstoff gegenüber einer Großkesselanlage erzeugt werden. Mit der auskuppelbaren Wärme wird es möglich sein weitere Stadtgebiete Wiens mit Fernwärme zu versorgen, sodaß auch das Fernwärmenetz vergrößert wird.

Die größten Vorhaben, das sind jene mit den höchsten Ausgaben für das kommende Wirtschaftsjahr, sind die Versorgungsleitung Draschegründe West, die Fernwärmeleitung Engerthstraße, die Fertigstellung der Fernwärmeleitung Südwest sowie die Fernwärmeleitung in der Sandleitengasse und Roterdstraße, die Siebeneichengasse und schließlich der Netzausbau in Floridsdorf mit Anschluß des Heeresspitales.

Neu begonnen werden soll:

- Fernwärmeleitung Gürtel — Herbststraße — Franz-Josef-Spital
- Fernwärmeleitung Hietzing und Penzing
- Versorgungsleitung zum Kongreßbad
- Versorgungsleitung und Anschluß der Spitäler Lainz und Rosenhügel.

Stilllegung sämtlicher Blockheizwerke

Durch den forcierten Fernwärmeausbau, insbesondere des Leitungsnetzes, wurde es möglich, die Wärmebezieher der Blockheizwerke an das Fernwärmeverbundnetz anzuschließen und die Blockheizwerke stillzulegen.

Bisher wurden folgende Werke angeschlossen: Großfeldsiedlung, Süd, Engerthstraße, Mitterweg, Thürlhofstraße, Muhrhoferweg und Schöpfwerk (mit Ausnahme der Engerthstraße waren dies alle schwerölbeheizte Anlagen). Noch in diesem Jahr werden die Blockheizwerke Trillergasse (bei KGM Nord), Brünner Straße bei Gerasdorfer Straße und Elin Shuttleworthstraße stillgelegt werden.

Die letzten HBW-eigenen Blockheizwerke, und zwar Berufsschule Hütteldorfer Straße, Dirmhirngasse und Wiener Flur, können nach Inbetriebnahme des sogenannten Südweststranges nächstes Jahr geschlossen werden.

Neben den acht Großanlagen des Fernwärmeverbundsystems werden Ende nächsten Jahres nur noch Hauszentralen mit Leistungen unter zehn Megawatt betrieben. Diese sind zum Großteil gasbefeuert, werden jedoch dort, wo Fernheizleitungen errichtet werden, nach und nach ersetzt. (Schluß) roh/gal

Forts. von Blatt 1929

Problemstoffe bitte abgeben – auch beim „Tag der offenen Tür“!

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Wohin mit Problemstoffen wie Batterien, Medikamenten, Lackresten oder Chemiekalien, wenn sie „reif für den Müll sind“? Der richtige Platz für diese und andere Problemstoffe ist eine der 26 Wiener Problemstoffsammelstellen.

Am 19. September beim „Tag der offenen Tür“, wird auch beim Umweltzelt im Arkadenhof eine Problemstoffsammelstelle eingerichtet sein. Zwischen 10 und 18 Uhr wird hier „umweltgefährdender Mist“ entgegen-
genommen. Im Arkadenhof gibt's an diesem Tag auch Informationsblätter mit den Adressen und den genauen Öffnungszeiten der Problemstoff-
sammelstellen in den Wiener Bezirken. (Schluß) ib/rr

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Selbstschutz-Kursprogramme in der Stadtinformation

Bestellung unter Telefon 43 89 89

Wien, 12.9. (RK-LOKAL) In wenigen Wochen beginnen in vier Bezirken neue Selbstschutzkurse. Die Stadtinformation sendet die kompletten Kursprogramme auf Wunsch gerne zu. Ein Anruf unter der Telefonnummer 43 89 89 genügt. Das Veranstaltungsprogramm ist auch im Tonbanddienst der Stadtinformation, Telefon 15 25, zu hören.

Kurse im 2., 5., 6./7. und 21. Bezirk

Die Kurse finden statt: Im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2., Praterstern 1) vom 29. September bis 1. Dezember, im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5., Stöbergasse 11-15) vom 16. Oktober bis 2. Dezember, für den 6. und 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7., Zoller-gasse 41) vom 5. Oktober bis 10. Dezember und im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien-Nord, 21., Angerer Straße 14) vom 6. Oktober bis 4. Dezember. Anmeldungen nehmen die Volkshochschulen direkt entgegen.

Selbstschutz-Informationen auch am „Tag der offenen Tür“

Selbstschutz-Informationen bietet die Stadt Wien auch am „Tag der offenen Tür“, also am Samstag, dem 19. September. Experten beraten über einschlägige Fragen. Außerdem erhält man dort das komplette Kursprogramm sowie ein Verzeichnis aller Selbstschutz-Informationszentren, die in den Bürgerdienst-Außenstellen eingerichtet sind, sowie die Liste aller Termine für die zentrale Beratung in der Schmidt-Halle des Rathauses. (Schluß) and/rr

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

350.000ster Besucher im Wiener Stadion geehrt

Bereits am 12. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 12.9. (RK-Sport) Beim Lokalderby Austria gegen Rapid konnte gestern, Freitag, Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA den 350.00sten Besucher seit der Wiedereröffnung im Wiener Stadion begrüßen: Alfred Kridlo aus Sierndorf a.d. March kam mit seiner Freundin zu diesem Schlagerspiel und erhielt neben einem Erinnerungsgeschenk der Stadt einen Gutschein für zwei Personen, der ein Jahr lang zu allen Fußballspielen im Wiener Stadion berechtigt sowie ein grün-violettes Trikot mit allen Unterschriften der Spieler von Rapid und Austria.

Schon am Dienstag nimmt der glückliche Gewinner erstmals seinen Gewinn in Anspruch: Als glühender Rapid-Anhänger kommt er zum UEFA-Cup-Spiel Austria Memphis gegen Bayer-Leverkusen — natürlich mit seiner Freundin. (Schluß) hof/bs

125 Jahre Schule in Favoriten

Ausstellung in der „Z“ am Quellenplatz

Wien, 13.9. (RK-KULTUR/LOKAL) In der Filiale der Zentralsparkasse auf dem Quellenplatz ist vom 15. September bis 16. Oktober die Ausstellung „125 Jahre Schule in Favoriten“ zu sehen. In der Ausstellung, die am Montag, dem 14. September, um 18 Uhr, vom Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, NR Hans MATZENAUER, eröffnet wird, sind eine alte Schulklasse, museale Unterrichtsgegenstände und Bücher, Bilder, Dokumente, Zeugnisse und Formulare aus dem 125jährigen Schulleben Favoritens zu sehen. Weiteres gibt es eine Dokumentation aller derzeitigen öffentlichen und privaten Schulen des Bezirkes. (Schluß) gab/bs

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Reform enorm“: Verwaltungsakademie bletet Fortbildung

140 Wiener Lenkerprüfer werden geschult

Wien, 13.9. (RK-LOKAL) „Reform enorm“, das Motto für die neuen Modalitäten bei der Lenkerprüfung, hat die Verwaltungsakademie der Stadt Wien veranlaßt, für die rund 140 Wiener Lenkerprüfer Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsamt und der Fachgruppe der Kraftfahrerschulen der Wiener Handelskammer anzubieten. Unter anderen konnte der bekannte Psychologe Dr. Paul WEINGARTEN von der Wiener Universität dazu gewonnen werden, mit den Lenkerprüfern zu besprechen, wie den Kandidaten der neue Prüfungsmodus nähergebracht werden soll. Diese Halbtagsveranstaltungen finden in den nächsten Wochen statt.

Da die Ernennung von Lenkerprüfern Aufgabe des Landeshauptmannes ist, hat die Verwaltungsakademie alle Wiener Lenkerprüfer zu dieser Fortbildungsveranstaltung eingeladen. Schwerpunkt ist das Prüfungsverhalten aus psychologischer Sicht.

Bekanntlich kann jetzt jeder Prüfling aus Frageblättern eine Gruppe von Fragen ziehen, und der Prüfer ist verpflichtet, standardisierte Fragen zu stellen. Neu ist auch die Situation, daß der Prüfling Verkehrssituationen nicht wie bisher aus der Vogelschau zu beurteilen hat, sondern aus jenem Blickwinkel, der sich ihm durch die Windschutzscheibe bietet. (Schluß) and/bs

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Formelle Übergabe des Rasenplatzes an den Wiener Ligaklub LAC-Persil

Bereits am 13. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 13.9. (RK-SPORT) Vor dem Meisterschaftsspiel der Wiener Liga zwischen LAC-Persil und dem Prater SV konnte Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Bergen und den Präsidenten des Wiener Fußballverbandes Othmar LUCZENSKY und Kurt EHRENBARGER den Gastgebern formell den neuen Rasenplatz übergeben. Außerdem überreichte Franz Mrkvicka dem Wiener Traditionsclub eine Garnitur Dressen. Der Rasenplatz wird, wie LAC-Sektionsleiter SIMON erklärte, im kommenden Jahr beispielbar sein, um optimalste Voraussetzungen für den Spielbetrieb zu schaffen. (Schluß) hof/bs

Gratisbusse zu den Entsorgungsbetrieben Simmering

**Führungen durch die Anlage – auch die
neue Rauchgasreinigung wird gezeigt**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Unter der Devise „Informieren Sie sich an Ort und Stelle“ machen die Entsorgungsbetriebe Simmering ihre Anlagen am Donnerstag, dem 17. September, und am Freitag, dem 18. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr allgemein zugänglich. Im Rahmen von Führungen werden die Einrichtungen einschließlich der modernsten Rauchgasreinigung gezeigt.

Um dem Publikum den Besuch der für die Sondermüll- und Klärschlamm-entsorgung wichtigen Anlagen zu erleichtern, wird ein Gratiszubringerdienst mit Autobussen einrichtet. Die Busse fahren in einem Halbstunden-Intervall.

- Route 1: Reumannplatz, U 1 (Haltestelle 68 A) — Zentrum Simmering (Haltestelle 15 a) — Kaiserebersdorfer Straße/Luzegasse — Entsorgungsbetriebe Simmering. Erste Fahrt 9.30 Uhr, letzte Fahrt 17 Uhr.
- Route 2: Endstation Straßenbahnlinie 71 (Zentralfriedhof 3. Tor) — Kaiserebersdorfer Straße/Zinnergasse — Entsorgungsbetriebe Simmering. Erste Fahrt 9.45 Uhr, letzte Fahrt 17.15 Uhr.
(Schluß) wh/gg

Neuer Park für den 15. Bezirk

7,5 Millionen für Park auf den Denzel-Gründen

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Im 15. Bezirk, Ullmannstraße 19-27, wird das Stadtgartenamt auf einer 3.700 Quadratmeter großen Fläche um drei Millionen Schilling einen neuen Park gestalten. Ball- und Gerätespielplatz, Sitzbereiche für ältere Parkbesucher und eine Einfriedung mit einer Sockelmauer gehören zu der neuen Grünanlage, die nach Fertigstellung nachts verschlossen bleiben soll. Der entsprechende Antrag wurde dieser Tage vom Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst genehmigt.

Eine weitere neue Grünfläche entsteht im 23. Bezirk, Rößlergasse/Altmanndorfer Straße/Anton-Baumgartner-Straße. Dieser Park auf der Fläche einer ehemaligen Gärtnerei umfaßt 14.000 Quadratmeter und wird mit einem Rodelhügel und einer schon bestehenden Grünfläche verbunden. Rund zwei Millionen stehen für eine künftige Grünfläche im 19. Bezirk, Raimund-Zoder-Gasse, zur Verfügung.

Knapp zwei Millionen Schilling werden außerdem für die Renovierung der Grünfläche am Kernstockplatz in Ottakring ausgegeben — hier wird der Ballspielplatz als Spielbereich ausgebaut, eine dichtere Bepflanzung und die Wiederherstellung devastierter Flächen sind ebenfalls vorgesehen.

Vom Gemeinderatsausschuß wurde außerdem nachträglich die gärtnerische Ausgestaltung des Parks 6, Linke Wienzeile 24-32 (Denzelgründe) genehmigt. Die Kosten dafür betragen insgesamt 7,5 Millionen.

Das Stadtgartenamt wird außerdem noch heuer im Rahmen des Parkerneuerungsprogrammes mit der Revitalisierung des Schubert-Parks in Währing beginnen. Bis Ende des Jahres soll dazu eine Planungsvorstudie durchgeführt werden. (Schluß) hrs/rr

„Tag der offenen Tür“: Umwelt-Info im Umweltzelt

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Um Enttäuschungen vorzubeugen: Das große, weiß-rote Zelt, das am „Tag der offenen Tür“ am 19. September im Arkadenhof des Rathauses steht, ist kein Bierzelt. Es dient, im Gegenteil, ernstesten Themen: Das Umweltzelt präsentiert aktuelle Umweltfragen, Lösungsmöglichkeiten und neue Umwelttechnologien.

Dargestellt werden die Schwerpunkte

- Wasser/Abwasser: Woher kommt unser Wasser? Was tun gegen Wasservergeudung? Was geschieht mit dem Abwasser? usw.
- Luft: Wie schaut's mit der Luftqualität aus? Welches sind die häufigsten Luftverschmutzer? Was tut die Stadt, was kann jeder einzelne beitragen? Dazu gibt's auch eine eigene Katalysator-Beratung.
- Grün: Der Zustand unserer Bäume, die Grünflächen der Stadt, Möglichkeiten, selbst etwas zum Grün beizutragen, eine Lesecke mit wissenschaftlichen Untersuchungen, das Erweiterungsprogramm für den Wald- und Wiesengürtel sowie für das innerstädtische Grün.
- Müll: Wieviel Müll produzieren wir? Was kann getrennt gesammelt und wieder verwertet werden? Welche Produkte entstehen daraus? Wie kann man Müll von vornherein vermeiden, wie den Müllberg verringern? usw.

Flugblätter informieren über die Möglichkeit, selbst zum Schutz der Umwelt beizutragen. Bei einem Umweltquiz gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Zusätzlich zu den Firmen, die im Umweltzelt ihre Umwelttechnologien präsentieren, gibt es in der Nähe des Zeltes eine eigene Ladenstraße mit alternativen Produkten — vom WC-Papier aus Altpapier bis zu Bio-Erzeugnissen.

Greenpeace und Umweltpolizei

Beim Rathaus wird die Umweltschutzorganisation Greenpeace ihren neuen Bus — ein rollendes Umweltlabor — präsentieren, und im Arkadenhof steht die Umweltpolizei zur Verfügung.

Sperrmüllflohmarkt auf dem Rathausplatz

Einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz kann jeder Besucher des „Tages der offenen Tür“ auch beim Sperrmüll-Flohmarkt auf dem Rathausplatz leisten. Angeboten werden alte Tische, Sessel, Maschinen, Büroinventar, alte Lampen, Kühlschränke, Türblätter, Fensterflügel usw., die teilweise aus der Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt stammen. Gegen einen Beitrag von 50 Schilling (der Erlös fließt der Aktion zur Rettung des Stephansdoms zu) kann man sich aus dem Angebot etwas aussuchen. Zum Aufheben der eingekauften Gegenstände steht ein „Packerlbus“ zur Verfügung.

„Tage der offenen Tür“ im Rinter-Zelt

Wer die Abfallbehandlungsanlage im Rinter-Zelt einmal ganz aus der Nähe sehen will, hat am Donnerstag, dem 17., und am Freitag, dem 18. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr, Gelegenheit dazu — an diesen beiden Tagen vor dem „Tag der offenen Tür“ ist das Rinter-Zelt als Außenstelle zu besichtigen. (Schluß) hrs/gg

Jeder sechste Pfl egetag für Nicht-Wiener Patienten

In den Ambulanzen sogar jede fünfte Behandlung

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Jeder sechste Pfl egetag in einem Wiener städtischen Spital, das sind pro Jahr insgesamt mehr als eine halbe Million, „gehört“ einem Nicht-Wiener Patienten. Bei den Ambulanzleistungen, und hier vor allem den kostspieligen, sind die Patienten aus den anderen Bundesländern gar mit einem Fünftel beteiligt — allerdings nur mit den erbrachten Leistungen, nicht mit der Kostenbeteiligung. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ und ergänzte, daß mehr als ein Drittel der kostspieligsten Spitzenleistungen Österreichs in Wien erbracht werden, während jedoch gleichzeitig die Zahl der Pfl egetage nur knapp ein Viertel beträgt. Nicht-Wiener Patienten nehmen die Wiener Spitäler also überdurchschnittlich für die teuersten Behandlungen in Anspruch, sagte Stadtrat Stacher.

Neue Berechnungsmethode

Die Wiener Spitalsverwaltung hat eine neue Berechnungsmethode entwickelt, nach der „Regionalität“ oder „Überregionalität“ eines Spitals anhand einer Kennzahl ermittelt werden kann. Eine Untersuchung der Wiener Spitalsverwaltung über die österreichischen Spitäler zeigt, daß außerhalb Wiens die Grazer und die Innsbrucker Universitätsklinik überregionale Bedeutung haben, in Wien dagegen nicht nur die Universitätskliniken (AKH), sondern auch 17 weitere Spitäler, darunter als Privatspitäler das Hanusch-Krankenhaus und das Spital der Barmherzigen Brüder. In den städtischen Spitalern wurden 1986 fast 17 Prozent der Pfl egetage von Nicht-Wiener Patienten in Anspruch genommen. Spitzenreiter sind dabei die Niederösterreicher und die Burgenländer. Nicht-Wiener Patienten waren in erster Linie im Allgemeinen Krankenhaus (33,1 Prozent) und in der Kinderklinik Glanzing (26,9 Prozent) konzentriert. Und dort brauchten sie, da sie meist überdurchschnittlich schwer erkrankt waren, auch über dem Kostendurchschnitt liegende Behandlungen. Bei den Spitzenleistungen hat Wien österreichweit einen besonders hohen Anteil: beispielsweise 52,5 Prozent der Transplantationen von Herz, Leber und Knochenmark sowie 56,1 Prozent der ausgewählten Chemotherapieverfahren wurden 1986 in Wien durchgeführt.

Wie Stadtrat Stacher angab, werde Wien die neue Berechnungsformel in den KRAZAF einbringen, „damit weitere objektive Grundlagen für die Leistungsbeurteilung der Spitäler in den verschiedenen Ländern zur Verfügung stehen“. (Schluß) and/rr

„Theodor Körner“ In Margareten

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung „Theodor Körner. Bürgermeister und Bundespräsident“ wird von 16. September bis einschließlich 30. Oktober, Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, im Bezirksmuseum Margareten, 5, Schönbrunner Straße 54, 1. Stock, gezeigt.

Die kleine Ausstellung wird am Dienstag, dem 15. September, um 18 Uhr eröffnet. Einführende Worte spricht Dr. Karl FISCHER (Wiener Stadt- und Landesarchiv). (Schluß) am/rr

Auszeichnung für Chefredakteur Hans Wimmer

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Hans WIMMER, der ehemalige Chefredakteur der ÖAMTC-Zeitschrift „Auto-Touring“ und frühere Pressechef des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, wurde, als sichtbare Anerkennung seiner Aktivitäten, Montag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Hans Wimmer hat durch seine journalistische Tätigkeit wesentliche Beiträge zur Verkehrssicherheit in Österreich geleistet. (Schluß) hrs/rr

Ehrungen für Sportfunktionäre

Wien, 14.9. (RK-SPORT) Sportstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus verdienten Sportfunktionären Auszeichnungen. Rudolf MOSER erhielt das Sportehrenzeichen der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Franz MARX und Herbert TUPY wurden mit der Sportehrennadel und der Ehrenurkunde der Landessportorganisation Wien ausgezeichnet.

Rudolf Moser, der selbst erfolgreicher Ruderer war, hat sich um diesen Sport auch als Schiedsrichter, Trainer und Präsidiumsmitglied des Österreichischen Ruderverbandes verdient gemacht.

Dipl.-Ing. Franz Marx war als Wiederbegründer und Obmann der Gruppe Mariahilf des WAT vor allem um die Sportarbeit für Kinder und Jugendliche erfolgreich bemüht. Darüber hinaus war er viele Jahre Bildungsreferent der WAT-Zentrale.

Herbert Tupy hat nach seiner aktiven Zeit als Leichtathlet auch als Funktionär wesentlichen Anteil an den Aufbau und der Entwicklung der Wiener Leichtathletik gehabt. (Schluß) gab/rr

Belagsarbeiten in der Amundsenstraße

Einengung der Fahrbahn

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Mittwoch nach der Frühverkehrsspitze beginnen in der Amundsenstraße in Hernals Belagsarbeiten im Abschnitt von der Zufahrt zum Hanslteich bis etwa 400 Meter hinter dem Schottenhof. Der alte Belag wird abgefräst, ein neuer aufgebracht.

Während der Arbeiten steht im jeweiligen Baustellenbereich nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Der Verkehr wird durch Sicherheitswachebeamte wechselweise über diese Fahrspur geleitet. Die Bauarbeiten werden etwa zwei Wochen dauern. (Schluß) sc/rr

„Wie wohnen wir morgen?“

Hundert Experten beraten Zukunftsperspektiven der Großstadt

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Mit der Frage, wie der Wohnbau und das großstädtische Wohnumfeld in Zukunft aussehen werden beziehungsweise sollen, beschäftigen sich hundert Wissenschaftler aus dem In- und Ausland in einem Symposium, das am Montag in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften begann.

Prominente Wissenschaftler und Architekten aus der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich erörtern in 13 Referaten die Zukunftsperspektiven der Stadt und die Theorie des Wohnens aus verschiedensten Blickwinkeln, um daraus Konsequenzen für Architektur und Städtebau zu ziehen. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN meinte in seinem Eröffnungsreferat, die Stadt Wien müsse an den „epochalen Entwicklungssprung“ anknüpfen, welcher mit den großen Wohnbau-Programmen der 20er- und 30er-Jahre gelungen ist. Die größtmögliche Wohnzufriedenheit breiter Bevölkerungsschichten im Rahmen des im geförderten Wohnbau wirtschaftlich Machbaren soll der Maßstab für den Wohnbau der Zukunft sein.

Nicht zuletzt steht deshalb das Programm „Vollwertiges Wohnen“ bei dem Symposium auf dem Prüfstand internationaler fachlicher Kritik. Mit diesem Programm, so Hofmann, möchte Wien die gesellschaftspolitischen Verpflichtungen des Sozialen Wohnbaus der Ersten Republik in zeitgemäßer Form weiterentwickeln. (Schluß) ger/rr

**Busek: Zwentendorf wäre geeignet
für Müllverbrennungsanlage**

Wien, 14.9. (RK-POLITIK) Als neuen Gedanken zur Bewältigung der Wiener Müllproblematik schlug ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK am Montag in einem Pressegespräch vor, Zwentendorf in eine Müllverbrennungsanlage umzubauen. Logistisch, so Busek, wäre es durchaus möglich, per Bahn den Wiener Müll dorthin zu bringen. In Kombination mit dem Wärmekraftwerk Dürnrohr könnte dann von Zwentendorf aus die künftige niederösterreichische Landeshauptstadt St. Pölten mit Fernwärme versorgt werden.

ÖVP-Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK sprach sich für Müllvermeidung statt Müllverbrennung in den Wiener Müllverbrennungsanlagen aus. Er forderte die Auflösung des Vertrages zwischen der Gemeinde und den Heizbetrieben bezüglich der garantierten Lieferung von jährlich 400.000 Tonnen Müll sowie die Einführung eines flächendeckenden Sammel-systems nach dem Konzept der Bio-Tonne sowie eine internationale Expertenkommission zur Überprüfung des Standortes der Müllverbrennungsanlage Spittelau. (Schluß) fk/rr

Mayr: Kein Mistversand nach Niederösterreich

Wien, 14.9. (RK-POLITIK) Den Vorschlag von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, das Atomkraftwerk Zwentendorf in eine Müllverbrennungsanlage umzubauen, kommentierte Vizebürgermeister Hans MAYR „als typische Busek'sche Problemlösung“, nämlich das Problem nicht zu lösen, sondern einem Dritten ungefragt anzuhängen. Zwischen Wien und Niederösterreich gäbe es, so Mayr, in Fragen der Müll- und Sondermüllentsorgung eine gute Gesprächsbasis, konkrete Ergebnisse sind in naher Zukunft zu erwarten. Jeder der beiden Partner, Wien und Niederösterreich, wird seinen Teil zur Lösung beitragen müssen. Den Mist nach Niederösterreich zu verschicken, ist sicher keine gute Lösung, betonte Mayr. (Schluß) sei/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MfI 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur: Fred Vovrousek. Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 15. September 1987

Blatt 1946

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Überreichung von Ehrenzeichen an Ärzte (1947/FS: 14.9.)
- Obdachlose werden bei der Wohnungsvergabe vorrangig berücksichtigt (1948/FS: 14.9.)
- Pensionistenheime stellen sich vor (1949)
- Innere Stadt: Parken zu Sondertarifen (1950)
- Neue Lohnsteuerkarten für die Jahre 1988 bis 1992 (1951)
- Wiener Gemüse — das bestkontrollierte Lebensmittel in Österreich (1952)
- Anerkennungsstipendium für Konservatoriumsschülerin (1954)
- Entgleisung auf der U 4 (1955)
- Jeder kann die Luftmeßwerte Wiens prüfen (1956)
- 1.400 Fachleute diskutieren über Kraftwerke (1957)
- Rekordbeschäftigung am Bau im August (1958)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Innere Stadt (1949)

Überreichung von Ehrenzeichen an Ärzte

Bereits am 14. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden Univ.-Prof. Dr. Hanno MILLESI, Univ.-Prof. Dr. Siegfried WUNDERER und Prof. Dr. Peter WURNIG ausgezeichnet. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Montag die Auszeichnungen. Er erklärte, die Geehrten legten Zeugnis ab von den Fortschritten der Chirurgie. Es sei heute nicht mehr möglich zu erwarten, daß angesichts der Flut neuer Erkenntnisse jeder Facharzt alles aus seinem Fachgebiet beherrschen könne, eine Spezialisierung sei daher nicht zu vermeiden.

Univ.-Prof. Dr. Hanno Millesi ist Leiter der Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie im Allgemeinen Krankenhaus und Leiter des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Experimentelle Chirurgie. Er beschäftigt sich wissenschaftlich besonders mit der Behandlung von Verbrennungen und Verbrennungsfolgen, von Mißbildungen sowie mit der Verwendung von Gelenksprothesen im Bereich der Hand und der plastisch-chirurgischen Versorgung schwerer Handverletzungen. Seine experimentellen Untersuchungen haben zur Entwicklung einer neuen Technik der Nerven-transplantation geführt, die seither weltweit angewendet wird. 1974 wurde in Wien einer der ersten Replantationsdienste eingeführt.

Univ.-Prof. Dr. Siegfried Wunderer ist Vorstand der Universitätsklinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie. In dieser Eigenschaft war es ihm möglich, auf die bauliche Neugestaltung des Operationstraktes Einfluß zu nehmen und somit das operative Programm der Klinik wesentlich zu erweitern. Besonderes Augenmerk wendet Prof. Wunderer der Behandlung maligner Tumoren zu, deren Zahl merklich steigt. Zunehmend sind auch jüngere Jahrgänge betroffen. Auf dem Gebiet der operativen Kieferorthopädie konnten Operationsmethoden entwickelt werden, die heute weltweit Anwendung finden. Neben anderem konnte Wunderer auch die Operationsmethoden in der Spaltchirurgie verbessern.

Prof. Dr. Peter Wurnig ist Vorstand der Chirurgischen Abteilung und Ärztlicher Leiter des Mautner Markhof'schen Kinderspitals. Er hat die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß hier — erstmals in Österreich — chirurgisch zu versorgende Neugeborene stationär behandelt werden konnten. Er richtete auch die österreichweit erste Intensivpflegestation für Neugeborene ein und schuf Operationsmethoden für Nierentumore bei Kindern.

An der Ehrung nahm auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK teil. (Schluß) and/bs

Obdachlose werden bei der Wohnungsvergabe vorrangig berücksichtigt

Bereits am 14. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Obdachlose werden bei der Zuweisung kostengünstiger Gemeindewohnungen vorrangig berücksichtigt, erklärte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER zur Kritik von ÖVP-Gemeinderätin Dkfm. Hilde SCHILLING, daß zu wenig Unterkünfte für Obdachlose zur Verfügung stünden. Zugleich weisen aber derzeit rund 18.000 Familien und Einzelpersonen in Wien einen dringenden Wohnungsbedarf auf und sind für die Zuweisung einer Gemeindewohnung vorgemerkt. Viele davon befinden sich in Krisensituationen, weil ihre Wohnverhältnisse in Privatwohnhäusern unzumutbar sind. Auch sie warten auf die rasche Zuweisung einer Gemeindewohnung. „Wer mehr privat und weniger Magistrat verlangt, kann nicht gleichzeitig fordern, daß die Öffentlichkeit alle nur möglichen Hilfestellungen übernimmt“, erklärte Edlinger. Es gebe eine Summe privater Initiativen und Institutionen, die in Zusammenarbeit mit den Jugend- und Sozialämtern die Betreuung von Obdachlosen wahrnehmen. Die Schaffung von speziellen Herbergen, in denen nicht mehr alleine wohnfähige Personen auf Dauer untergebracht werden, ist weder sinnvoll noch erstrebenswert, schloß Edlinger. (Schluß) ah/bs

Pensionistenhelme stellen sich vor

Tag der offenen Tür im „Haus Wienerberg“

Wien, 15.9. (RK-LOKAL) Informationen über die Häuser des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime und die Anmeldebedingungen, Führungen und Tips von Pensionären für zukünftige Pensionistenheimbewohner gibt es am Donnerstag, dem 17. September, von 10 bis 16 Uhr im „Haus Wienerberg“, 10, Neilreichgasse 120, das an diesem Tage eine der Außenstellen des „Tages der offenen Tür“ ist.

Wichtig ist vor allem, sich rechtzeitig für ein Pensionistenheim anzumelden. Informationen, zu welchen Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen das möglich ist, geben Mitarbeiter der Wiener Pensionistenheime. Wer bereits über alle Unterlagen verfügt, kann sich am 17. September im „Haus Wienerberg“ auch anmelden. Darüberhinaus gibt es viele Informationen über die Wohn- und Freizeitmöglichkeiten in Pensionistenheimen. (Schluß) jel/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Innere Stadt

Wien, 15.9. (RK-BEZIRKE) Im Festsaal des Alten Rathauses, Wipplingerstraße 8, findet Mittwoch, den 16. September, um 14.30 Uhr eine Sitzung der Bezirksvertretung Innere Stadt statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. der Entwurf für das Bezirksbudget 1988. (Schluß) sti/rr

Innere Stadt: Parken zu Sondertarifen

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Für die Bewohner der Inneren Bezirke, vor allem des 1. Bezirks, ist eine Sonderaktion gedacht, die die Stadt Wien in Zusammenarbeit mit einer Anzahl von Garagen und Parkhäusern startet, kündigte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. Zu tief reduzierten Preisen — so kommt z. B. ein Parkplatz in der Tiefgarage am Franz-Josefs-Kai statt auf 990 Schilling im Monat auf 550 Schilling zu stehen — werden zwei Typen von Parkplätzen angeboten: Parkplätze, die Montag bis Freitag zwischen 17 und 8 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen zwischen 0 und 24 Uhr zur Verfügung stehen, sowie Dauerparkplätze mit einer täglichen Parkmöglichkeit zwischen 0 und 24 Uhr.

Die Aktion ist auf Bewohner der Bundeshauptstadt beschränkt und für das unmittelbare Wohngebiet vorgesehen. Die angebotenen Sondertarife sind nur für Neuabschlüsse gültig, wobei eine Mindestvertragslaufzeit von sechs Monaten eingegangen werden muß. In den Monaten November bis März wird zu den angegebenen Preisen ein Saisonzuschlag von 30 Prozent eingehoben.

Anlaufstelle für die Aktion sind die Bürgerdienststellen in den betroffenen Bezirken. Dort sind die Anmeldescheine abzugeben, wobei auf diesen Scheinen die gewünschte Garage innerhalb des Wohnbezirkes oder in unmittelbarer Umgebung anzukreuzen ist. Anmeldungen sind bis spätestens 30. November 1987 möglich, Anmeldescheine bekommt man über die Stadtinformation (Telefon 43 89 89), über die Bürgerdienststellen in den betroffenen Bezirken und auch am Tag der offenen Tür beim Bürgerdienst-Stand. (Forts. mgl.) sei/gal

Neue Lohnsteuerkarten für die Jahre 1988 bis 1992

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Mit Stichtag 10. Oktober 1987 wird in ganz Österreich eine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Zweck dieser bundesweiten Erhebung ist es, für alle Arbeitnehmer neue Lohnsteuerkarten für die Jahre 1988 bis 1992 auszustellen. Die neuen Lohnsteuerkarten werden im Dezember 1987 und im Jänner 1988 per Post zugestellt.

Für die Personenstands- und Betriebsaufnahme sind von den Hauseigentümern oder deren Vertretern bei den Magistratischen Bezirksämtern in Wien Hauslisten für das gesamte Haus und Haushaltslisten für die einzelnen Haushalte abzuholen. In diesen Tagen erhält jeder Hauseigentümer ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wird, wann und wo die Listen abzuholen sind.

Die Ausgabe der Listen erfolgt in den Magistratischen Bezirksämtern vom 21. September bis 8. Oktober 1987, jeweils von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die Haushaltslisten sind dann den einzelnen Haushalten auszufolgen, die Listen sind ausgefüllt bis zum 15. Oktober 1987 wieder in den Magistratischen Bezirksämtern von den Hauseigentümern oder deren Vertretern abzugeben.

Wichtig: Mit den Haushaltslisten bekommen die Haushalte Kuverts, die Abgabe der ausgefüllten Haushaltslisten ist in verschlossenem Zustand möglich, die Kuverts dürfen erst in den Magistratischen Bezirksämtern geöffnet werden.

Für die Rückgabe der Haus- und Haushaltslisten wird in den Magistratischen Bezirksämtern ein verlängerter Parteienverkehr eingerichtet, und zwar vom 12. bis 23. Oktober 1987, jeweils von Montag bis Freitag durchgehend zwischen 8 und 18 Uhr.

In Wien wird neben der Personenstands- und Betriebsaufnahme noch ein Erhebungsblatt über die Hundehaltung ausgegeben. (Forts. mgl.) sei/gal

Wiener Gemüse – das bestkontrollierte Lebensmittel in Österreich

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Lebensqualität in der Stadt schließt auch die Versorgung mit einwandfreien Lebensmitteln ein. Die ständige Kontrolle von Gemüse aus den Wiener Anbaugebieten wird nun durch das Wiener Stadtwappen dokumentiert. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL stellten heute diese Neueinführung der Öffentlichkeit vor.

Seit dem Jahr 1984 wird die Gemüseproduktion der LGV Wien zweimal jährlich durch die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien einer Planquadratkontrolle unterzogen, wobei die Gemüseproben durch Markt-
amtsbeamte sowohl am Feld als auch im Glashaus oder Folientunnel gezogen werden.

Die LGV Wien, mit einem Mitgliederstand von rund 460 Gärtnereibetrieben, ist zweifellos der größte Gemüseproduzent Österreichs. Etwa 400 dieser Betriebe befinden sich in Wien, der Rest in den angrenzenden Teilen Niederösterreichs. Die Anbaufläche beträgt in Wien etwa 450 ha, davon rund 110 ha geschützter Anbau in Glas- oder Folienhäusern; in Niederösterreich verfügt die Genossenschaft über ca. 70 ha Anbaufläche.

Die Genossenschaft produziert rund 50 Prozent des in Österreich verbrauchten Gemüses und deckt den Wiener Bedarf zu 60 Prozent. Wien ist wohl die einzige Großstadt, die durch die zahlreichen Gemüsegärtnereien in ihrem Weichbild einen so hohen Prozentsatz an Gemüseeigenversorgung aufweist.

Bei den Anbauflächen handelt es sich um große, teilweise schon durch mehrere Generationen genützte zusammenhängende Kulturlächen mit einem hohen Anteil geschützten Anbaues, um den sich Bürgermeister Dr. Helmut Zilk besonders verdient gemacht hat, und die zu erhalten man bestrebt ist.

Kombiniertes Kontrollsystem

Das Kontrollsystem, bestehend aus einer Kombination von Monitoring-system-Umweltkontrolle, Pestizidkontrolle und Nitratkontrolle, wurde im Auftrag der zuständigen Konsumentenstadträtin Friederike Seidl von der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien und dem Wiener Marktamt ausgearbeitet.

Bei Monitoringsystem-Untersuchungen liegt das Untersuchungsziel vornehmlich in der Feststellung von Änderungen der Umwelteinflüsse in einem bestimmten Gebiet. So werden beispielsweise Meeresteile an Hand von Fischen und Festlandgebiete mittels Untersuchung von Fischen, in deren Flußsystem oder von bestimmten Wildtieren einer ständigen Kontrolle unterzogen. Ein Ansteigen von Schadstoffwerten wirkt alarmierend, wodurch sehr frühzeitig die Ursache ermittelt und abgestellt werden kann.

Die Verwendung von Pflanzen für ein derartiges Kontrollsystem hat sich als besonders empfindliche und genaue Methode zur Früherkennung des Ansteigens von Schadstoffemissionen erwiesen; vorausgesetzt, man zieht regelmäßig die selbe Art Pflanzen von den selben Stellen zur Untersuchung heran.

Neuerdings wurde auch die Untersuchung von Spülwässern der Pflanzen auf Anionen — also auf Säuren — aufgenommen, die durch Niederschläge auf die Pflanzen gelangen. Hierüber wird ein Umweltkataster angelegt, der Veränderungen aufzeigt, die überprüft werden.

Für die Pestizidkontrolle werden amtliche Proben auf 31 Pestizide (verschiedene Pflanzenschutzmittel), und zwar auf Mengenüberschreitungen und verbotene Stoffe hin, untersucht und bei Überschreitungen die Gärtner bei Gericht angezeigt.

Die Nitratkontrolle soll Überdüngungen mit Stickstoff vermindern. Strenge Kontrollen liegen zweifelsohne im Interesse aller.

Diese Untersuchungen sind deshalb nicht nur für Beschaffenheit und Qualität des Wiener Gemüses von großer Bedeutung, sondern tragen auch zur Früherkennung von Schadstoffemissionen aus den Industriezonen bei, die zwischen Wohngebieten und Gemüseanbaugebieten liegen. Insgesamt dienen die Untersuchungen jedenfalls dem berechtigten Wunsch der Wiener nach Gemüse, das frei ist von Schadstoffen und gesundheits-schädlichen Einflüssen. (Schluß) pz/rr

Forts. von Blatt 1952

Anerkennungsstipendium für KonservatoriumschülerIn

Wien, 15.9. (RK-LOKAL) Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL überreichte im Rahmen einer Feier ein vom Kulturamt erstmals zur Verfügung gestelltes Anerkennungsstipendium für Studierende am Wiener Konservatorium an die Flötistin Angelika KNAUS. Das ebenfalls neue Stipendium für Studierende an der Modeschule Hetzendorf ging an eine Schülergruppe und wurde bereits im Juni des Jahres anlässlich der Modeschau im Schloß Hetzendorf vergeben. (Schluß) jel/bs

Entgleisung auf der U 4

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Im U-Bahn-Tunnel zwischen den Stationen Karlsplatz und Kettenbrückengasse in Richtung Hütteldorf kam es Dienstag früh, um 9.20 Uhr, zur Entgleisung einer Garnitur der U 4. Die Ursache ist vermutlich ein Radreifenbruch. Personenschaden entstand bei diesem Unfall keiner, die Fahrgäste des nicht sehr dicht besetzten Zuges, der bei der Einfahrt in die Station Kettenbrückengasse zum Stillstand kam, konnten den Zug problemlos und mit mustergültigem Verhalten verlassen.

Durch die Entgleisung kam es auch zu größeren Schäden an der Stromschiene, die auf rund 300 Meter beschädigt ist, und vermutlich auch an den Schwellen und am Linienleiter, was sich erst nach der Entfernung des Zuges genau feststellen lassen wird. Die U-Bahn ist im Bereich zwischen Karlsplatz und Bahnhof Meidling derzeit eingestellt, mit 15 Autobussen wird ein Schienenersatzverkehr betrieben. Die Linien „8“ und „58“ werden im betroffenen Bereich verstärkt geführt. Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen ihre Fahrgäste trotz dieser Maßnahmen über Lautsprecherdurchsagen, wenn möglich weiträumig auszuweichen, weil vor allem in der Abendspitze Probleme für den Schienenersatzverkehr durch den dichten Autoverkehr in diesem Bereich befürchtet werden.

Heute ist mit großer Wahrscheinlichkeit keine Betriebsaufnahme zwischen Karlsplatz und Meidling mehr möglich, die Verkehrsbetriebe setzen aber alles daran, trotz des relativ großen Schadens für Mittwoch früh zumindest einen provisorischen durchgehenden Verkehr auf der U 4 zu ermöglichen. (Forts. mgl.) roh/bs

Jeder kann die Luftmeßwerte Wiens überprüfen

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Ab sofort können sich interessierte Wiener jederzeit persönlich über die aktuellen Luftwerte in Wien informieren. Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Dienstag in seinem Pressegespräch bekanntgab, wurde die erste Tafel in der Auslage der Filiale der Zentralsparkasse am Stephanplatz aufgestellt. In den kommenden Wochen werden an sechs weiteren Stellen Informationstafeln für die aktuellen Luftmeßwerte montiert. (Schluß) ull/rr

1.400 Fachleute diskutieren über Kraftwerke

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Im Austria Center Vienna findet vom 15. bis 18. September der jährliche Kongreß der „Technischen Vereinigung der Großkraftwerksbetreiber“, die ihren Sitz in Essen hat, statt. Wiens Energiestadttrat Johann HATZL nahm Dienstag die Eröffnung vor und konnte dabei 1.400 Teilnehmer aus 30 Ländern begrüßen. Der Kongreß wird in einer Vielzahl von Fachvorträgen einen Überblick über den Stand der Kraftwerkstechnik mit einem Schwerpunkt auf Umwelttechnologien bringen.

In seiner Begrüßungsansprache verwies Hatzl auf die erhöhte Sensibilität, die in praktisch allen Ländern neuen Kraftwerksbauten gegenüber herrscht. Die Kraftwerksbauer dürften nicht mit den großen Leistungen der Vergangenheit argumentieren, sondern müßten hinsichtlich sofortiger Übernahme neuer Umwelttechnologien eine Vorbildfunktion übernehmen, forderte Hatzl. Wien sei dabei, so Hatzl, seine kalorischen Kraftwerke zu umwelttechnischen Musterbetrieben zu gestalten. So konnten die SO_2 -Emissionen seit 1980 von 26.000 auf 4.600 Tonnen im Jahr, die NO_x -Werte von 6.200 auf 3.800 gesenkt werden. Die Zielvorstellung beträgt für 1993 1.500 Tonnen SO_2 und 900 Tonnen NO_x . „Dieses Programm kostet Milliarden, aber wir fühlen uns hinsichtlich der Sicherheit unserer Anlagen, der Lebensqualität Wiens und einer garantierten Versorgung zu diesen Investitionen unseren Bürgern gegenüber verpflichtet“, sagte Hatzl.

Das Programm der Tagung mit an die 60 Fachvorträgen wird sich mit Themen wie Rauchgasentschwefelungsanlagen, Solarenergie und Wasserstoff, Ultraschallprüfung von Kraftwerksteilen, NO_x -Reduzierung, Sicherheits- und Notsysteme nach Tschernobyl beschäftigen. Im Rahmenprogramm sind Besichtigungen von Wiener und niederösterreichischen Kraft- und Fernheizwerken vorgesehen. (Schluß) roh/gg

Rekordbeschäftigung am Bau im August

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Seit vielen Jahren das erste Mal überschritt im August die Zahl der durch Aufträge der Stadt Wien beschäftigten Bauarbeiter die Zahl von 13.000. Mehr als die Hälfte davon waren mit dem Neubau und der Erhaltung städtischer Wohnhäuser beschäftigt. (Schluß) ah/rr

Def vom Dienst:
2.800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 16. September 1987

Blatt 1959

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ehrenzeichen für verdiente Wiener Künstler (1960/FS: 15.9.)
- Entgleisung auf der U 4 (1961/FS: 15.9.)
- Unter den Fundamenten der Innenstadt (1962)
- Macht Angst krank? (1964)
- Jubiläums-Müllfahrzeug geht an die MA 48 (1965)
- Neue Verkehrsampel in der Grenzackerstraße (1966)
- „Der Linienwall“ im Bezirksmuseum Neubau (1967)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (1970)
- Symposium „Grün in der Stadt“ (1971/1972)
- Kritik der ÖVP am „Tag der offenen Tür“ (1974)
- Tag der offenen Tür: Selbstverständlich jederzeit Einsicht durch Kontrollamt (1974)
- Hand in Spielzeugautomaten eingeklemmt (nur FS)

Kultur:

- Architekten-Diskussionen am Tag der offenen Tür (1963)
- „2. Wiener Vierteltour“ (1968/1969)
- „Heftiger Herbst“ präsentiert Wiener „Freie-Gruppen-Szene“ (1973)

Ehrenzeichen für verdiente Wiener Künstler

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte Dienstag nachmittag das Silberne Ehrenzeichen um die Verdienste des Landes Wien an Felix DVORAK sowie das Goldene Verdienstzeichen an Prof. Franz BILECK und Prof. Heinz NEUBRANDT. Die drei Künstler haben sich über Jahrzehnte um die Verbreitung und Wahrung von Wiener Unterhaltung und Wiener Musik im In- und Ausland verdient gemacht und dabei, wie der Bürgermeister betonte, die seltene Gabe bewiesen, Menschen Freude bereiten zu können.

Die Feierstunde im Steinsaal des Wiener Rathauses fand in Anwesenheit von Minister a.D. Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, den Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL sowie den Stadträten Helmut BRAUN und Dolores BAUER statt. (Schluß) röt/bs

Bereits am 15. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Entgleisung auf der U 4 (2)

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Früher als ursprünglich erwartet, konnte der Betrieb auf der Linie U 4 wieder aufgenommen werden. Nach der Entgleisung eines Zuges am Dienstag vormittag, in der Station Kettenbrückengasse, konnten die Instandsetzungsarbeiten kurz vor 17.30 Uhr abgeschlossen werden. Seit 17.27 Uhr können die Züge der U 4 wieder ungehindert zwischen Hütteldorf und Heiligenstadt in beiden Fahrrichtungen verkehren. (Schluß) red/gg

Bereits am 15. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!
Forts. von Blatt 1955

Unter den Fundamenten der Innenstadt

Samstag und Sonntag „offene Tür“ im U 3-Tunnel

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Erstmals seit dem Bau der U 1 wird es wieder möglich sein, in einem im Rohbau fertiggestellten U-Bahn-Tunnel zu Fuß die Innenstadt zu durchqueren. Diese im wahrsten Sinne des Wortes einmalige Gelegenheit gibt es am „Tag der offenen Tür“ (19. September): Von der Station Landstraße aus (Bahnhof Wien Mitte) geht es im U 3-Tunnel unter Wienfluß, Ring und Innenstadt-Bebauung quer durch bis zum Stephansplatz. Achtung: Wegen des erwarteten großen Interesses wird diese Besichtigung — als einzige Attraktion des „Tages der offenen Tür“ — prolongiert: Die Tunnelführungen finden auch am Sonntag, dem 20. September, von 10 bis 16 Uhr statt.

Das vorgesehene Programm in Kürze: Die Besucher betreten die Baustelle über die Kassenhalle des Bahnhofes Wien Mitte. Abgang von der Kassenhalle in das untere Zwischengeschoß, von dort in die Passage West, wo die Besucher von den „Tunnelführern“ der Magistratsabteilung 38 erwartet werden. In der Passage West Info-Schau mit Plänen, Perspektiven, Fotografien und Schaustücken.

Von der Passage West Tunnelführungen mit Gruppen von 30 bis 50 Personen: Abgang auf den Bahnsteig der Linie U 3 und dann über eine provisorische Holztreppe auf das Gleisniveau, von wo der weitere Weg über das „Verzweigungsbauwerk“ zur linken Tunnelröhre führt.

Der gesamte Bauabschnitt wird mit Ausnahme der Aufgänge der U-Bahn-Station „Stubentor“ in geschlossener Bauweise nach der „Neuen österreichischen Tunnelbaumethode“ errichtet, die Besichtigungsrouten führt in der südlichen Streckenröhre unter dem Wienfluß, dem Stadtpark (Lüftungs- und Transportschacht) und unter der Ringstraße zum Stationsbauwerk „Stubentor“. Die künftigen Stationsaufgänge liegen einerseits am Parkring, andererseits erstreckt sich eine unterirdische Passage in der Stubenbastei bis zur Wollzeile beziehungsweise zum Luegerplatz.

Nach der Station gelangt man wieder durch einen eingleisigen Streckentunnel unter der Riemergasse bis zum Lüftungsbauwerk „Kumpfgasse“. Hier muß wegen des Standes der Vortriebsarbeiten durch einen Lüftungsquerschlag auf die nördliche Tunnelröhre gewechselt werden. Weiter geht es stadteinwärts im letzten Tunnelabschnitt, in dem bereits die Innenschale fertig ist, bis zur Station „Stephansplatz“. Der Rohbau der Station für die U 3 wurde bereits beim Bau der U 1 fertiggestellt. Hier endet die Besichtigung.

Zur Erinnerung gibt es echte „U-Bahn-Helme“, wie sie beim U-Bahn-Bau von Ingenieuren und Arbeitern verwendet werden, um 85 Schilling zu kaufen — so lange der Vorrat reicht. (Schluß) roh/bs

Architekten-Diskussion am Tag der offenen Tür

Wien, 16.9. (RK-KULTUR) Eine Podiumsdiskussion mit prominenten Architekten und Künstlern findet am „Tag der offenen Tür“ um 15 Uhr im Grünen Salon des Rathauses zum Thema „Braucht Wien neue Baudenkmäler?“ statt. Teilnehmen werden Arik BRAUER, Prof. Günther DOMENIG, Prof. Hans HOLLEIN, Prof. Wilhelm HOLZBAUER, Prof. Wilhelm HUFNAGL und Friedensreich HUNDERTWASSER. Die Diskussionsleitung hat Harald STERK übernommen. Auch das Publikum ist herzlich eingeladen, an der Diskussion teilzunehmen. (Schluß) du/gg

Macht Angst krank?

**Frei zugängliche Abendveranstaltungen im Rahmen
des „Wiener Dialogs für Ganzheitsmedizin“**

Wien, 16.9. (RK-LOKAL) Die Podiumsdiskussion zum höchst aktuellen Thema „Macht Angst krank?“ ist eine der allgemein und kostenlos zugänglichen Abendveranstaltungen, die als Ergänzung zum Programm des „Wiener Dialogs für Ganzheitsmedizin“ durchgeführt werden. Die Leitung dieser Diskussion hat Univ.-Doz. Dr. Gerhard SCHWARZ (Wien) übernommen.

Das komplette Programm der Abendveranstaltungen:

- Donnerstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr, Redoutensaal der Hofburg: Univ.-Prof. DDr. Jean HOUSTON (New York) „Schaffung einer spirituellen Psychologie“, Univ.-Prof. Dr. Herbert PIETSCHMANN (Wien) „Paradigmenwechsel oder Paradigmenvielfalt“. Moderator: Prof. Arnold KEYSERLING (Wien).
- Freitag, 16. Oktober, 20 Uhr, Austria Center Vienna: „Macht Angst krank?“, Podiumsdiskussion mit Ärztekammerpräsident Dr. Ellis HUBER (Berlin), Chefarzt Dr. Stephan RUDAS (Wien) und Univ.-Prof. Dr. Thure von UEXCÜLL (Freiburg). Diskussionsleiter Univ.-Doz. Dr. Gerhard SCHWARZ (Wien).
- Samstag, 17. Oktober, 20 Uhr, Austria Center Vienna: Vorträge und Podiumsdiskussion „Hexen, Magier und alpenländische Mythen“. Prof. Dr. Hans BIEDERMANN (Graz) „Magische Elemente in der alten Heilkunst“, Sergius von GOLOWIN (Almendingen) „Zu den Wurzeln unserer Überlieferung: Paracelsus und die Alpenmedizin“, DDr. Ebermuth RUDOLPH (Rain am Lech) „Spruchheilen im Alpenraum“, Diskussionsleitung Univ.-Lektor Dr. Manfred KREMSEK (Wien).
- Dienstag, 20. Oktober, 20 Uhr, Austria Center Vienna: Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Fritjof CAPRA (Berkeley, Kalifornien) „Ganzheit und Gesundheit“.

Zum Besuch der Abendveranstaltungen sind Reservierungskarten notwendig, die bis zehn Minuten vor Beginn der Vorträge bzw. Diskussionen Gültigkeit haben.

Die Reservierungskarten können bei der Wiener Holding, 1010 Wien, Universitätsstraße 11, Telefon 48 25 69/56 DW (Frau Weninger) bestellt werden und liegen auch in den Buchhandlungen Maudrich, 9, Lazarettgasse 1, und Octopus, 1, Fleischmarkt 16, sowie in der Apotheke zum Roten Krebs, 1, Lichtensteg 4, auf. (Schluß) wh/gg

Jubiläums-Müllfahrzeug geht an die MA 48

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Genau 1.500 Müllfahrzeuge hat die Firma MUT in Stockerau bereits erzeugt. Das Jubiläumsfahrzeug wird die MA 48 — Stadtreinigung und Fuhrpark erhalten. Bei einer kleinen Feier mit Stadtrat Helmut BRAUN in der MA 48 in Wien 5, Einsiedlergasse 2, wird das 1500ste Fahrzeug am kommenden Montag, dem 21. September, um 11.30 Uhr von der Firma MUT an die Müllabfuhr übergeben.

Die MA 48 verfügt derzeit über 188 Müllfahrzeuge, die Montag bis Freitag oder um einzelne Feiertage herum auch am Samstag — auf bestimmten Routen (Märkte, Hotels usw.) — in Wien unterwegs sind. Rund 600 Mitarbeiter der Müllabfuhr, die Müllaufleger (Wagenlenker nicht mitgerechnet), sorgen für die Beseitigung des Hausmülls — immerhin über 500.000 Tonnen oder rund 350 Kilogramm Müll pro Einwohner im Jahr. (Schluß)
hrs/rr

Neue Verkehrsampel in der Grenzackerstraße

Hofmann: Mehr Sicherheit für die Fußgänger

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Grenzackerstraße — Daumegasse in Favoriten wird Freitag mittag eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ feststellte, wird diese Ampel wesentlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fußgänger beitragen. Die Grenzackerstraße ist nicht nur stark befahren, die Kraftfahrer überschreiten auch häufig die zulässige Höchstgeschwindigkeit. Nun können aber die Fußgänger die breite Straße gefahrlos überqueren.

Auf der Kreuzung wurden vier Schutzwege angelegt und auch Fußgängersignale installiert. Die Verkehrssicherheit wurde aber auch für die Kraftfahrer verbessert. In der Grenzackerstraße gibt es jetzt Linksabbiegesignale, die durch Radar gesteuert werden und bei Bedarf eine eigene Linksabbiegephase anzeigen. (Schluß) sc/bs

„Der Linienwall“ Im Bezirksmuseum Neubau

Wien, 16.9. (RK-LOKAL) Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv gestaltete Ausstellung „Der Linienwall. Von der Befestigungsanlage zum Gürtel“ ist bis 15. Oktober, Donnerstag von 18 bis 20 Uhr und Samstag von 15 bis 17 Uhr, im Bezirksmuseum Neubau, 7, Stiftgasse 8 (Amerlinghaus) zu sehen.

Die kleine Schau über die Geschichte der Gürtelstraße wird am Donnerstag, dem 17. September, um 19 Uhr, von Bezirksvorsteher Komm.-Rat Josef KARRER nach einführenden Worten von Dr. Wolfgang MAYER (Wiener Stadt- und Landesarchiv) eröffnet. (Schluß) am/rr

„2. Wiener Vierteltour“

Wien, 16.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Zum zweiten Mal findet heuer die „Wiener Vierteltour“, eine „sinnlich-kulinarisch-poetisch-musikalische Reise durch die Wiener Volkskultur“, statt. Die vom Kulturamt der Stadt Wien und der Arbeitsgemeinschaft für aktivierende Kulturarbeit durchgeführte Veranstaltungsreihe bietet eine Wanderung durch die unterschiedlichen Kulturen und Milieus der ethnischen Gruppen und der Stadtviertel Wiens.

Die spezifische Musik oder auch Literatur und das jeweilige kulinarische Angebot tragen gemeinsam zu einer Programmatik bei, die nicht zuletzt dem Verständnis, der Toleranz und der Verbundenheit zwischen den verschiedenen Gruppierungen in der Stadt dienen soll. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA eröffnet die Vierteltour am Freitag, dem 18. September, 18.30 Uhr, im Gasthaus „Sittl's Goldener Pelikan“, Lerchenfelder Gürtel 51, wo der erste Abend unter dem Motto „Die Bundesländer in Wien“ stattfindet.

Es wirken mit: Gerlinde und Hans Hald, Elisabeth Wäger, Roland Girtler, Josko Vlasich, das „Landl-Duo“, die „Grasl-Geiger“ und Otwald John.

Ehrengast: Kulturstadtrat Franz Mrkvicka

Ort: Sittl's Goldener Pelikan, Lerchenfelder Gürtel 51, 1160 Wien

Mitveranstalter: Internationales Dialekt-Institut (IDI)

Weitere Veranstaltungen:

- Dienstag, 22. September, 18.30 Uhr

„KAKANIEN LEBT IN WIEN“

Ein österreichisch-ungarischer Abend

Es wirken mit: Georg Kovary, Dezso und Katalin Monoszloy, Eva Maria Barki, Zoltan Ver und Gergely Szucs mit Gruppe.

Ort: Gasthaus Fuchsenloch, Baumeistergasse 46-50, 1160 Wien

Mitveranstalter: Zentralverband der ungarischen Vereine

- Mittwoch, 23. September, 18.30 Uhr

„EINGEBORENE UND GÄSTE“

Von den guten und schlechten Seiten des Fremd- und des Zuhause-seins in Wien

Es wirken mit: Heinz J. Roland, Hans Triebnigg, Gerald Jatzek und Fritz Gimplinger

Ort: Die „Kulturfabrik-Inner-Favoriten“, Quellenstraße 149, 1100 Wien

- Donnerstag, 24. September, 18.30 Uhr

„EKMEK, SIS KEBAP UND TÜRK MÜZIGI“

Ein Abend türkischer Kultur und (Gast)Freundschaft

Es wirken mit: Rainer und Werner Finke, Fotos von Herwig Palme, Judith Hanser, Aret Günzel, „Türk Müzigi“ unter der Leitung von Mansur Bilcik u.a.

Ort: Restaurant Jasmin, Märzstraße 32, 1150 Wien

- Samstag, 26. September, 18.30 Uhr

„DER SONNE ENTGEGEN“

Ein Abend mit unseren südöstlichen Volksgruppen und Nachbarn

Es wirken mit: Jovanovic Lazar, Milena Merlak und Lev Detela, Sladjana Nikolic, Mischa Dimitrijevic, Gero Fischer und Mitglieder der Gruppe „Bruji“

Ort: Restaurant Beograd, Mühlgasse 15, 1040 Wien

- Montag, 28. September, 18.30 Uhr

„KOSCHERES UND JIDDISCHES IM ROSEN PARK“

Ein jüdisch-wienerischer Abend

Es wirken mit: Albert Thimann, Gertrude Kisser, Lena Rothstein mit Band, Robert Schindl und Ernst Schwager

Ort: Rosenparkbeisl, Mexikoplatz 2, 1020 Wien

- Dienstag, 29. September, 18.30 Uhr

„POWIDL TATSCHKERLN UND BÖHMISCHE POLKA“

Von altem und neuem Böhmischem in Wien

Es wirken mit: Manfred Chobot, Erika Molny, Gustav Ernst, Wilhelm Pevny,
Joe Berger, Karl Nagl, Helmut Schmitzberger und Musikanten der
„Bohemia“

Ort: Gasthaus Bendekovics, Laaerwald 222 im Böhmischem Prater,
1100 Wien

Mitveranstalter: Klub Monte Laa

(Schluß) gab/rr

Forts. von Blatt 1968

Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL überreichte am Mittwoch Ehrenzeichen des Landes Wien an Persönlichkeiten, die sich im Sozialbereich verdient gemacht haben.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielt Senatspräsident Dr. Egon PRINZ für seine Bemühungen um behinderte Mitbürger im Rahmen der „Lebenshilfe Wien“.

Das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien erhielt Oberin Juliane URSCHAL, und Helene SCHWEIGER wurde mit der Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber für ihre Leistungen im Rahmen des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime ausgezeichnet.

Das Dekret seiner Ernennung zum „Regierungsrat“ überreichte Stadtrat Smejkal Oberamtsrat Karl SCHEINOST, der seit vielen Jahren im Wiener Jugendamt tätig ist. (Schluß) jel/bs

Symposium „Grün in der Stadt“

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Rund die Hälfte des 414 Quadratkilometer großen Stadtgebiets von Wien besteht aus Grünflächen (Wälder, Parks, Landwirtschaftsflächen usw.) — anders ausgedrückt: pro Wiener/in stehen 135 Quadratmeter Grün zur Verfügung. Selbst wenn man die Landwirtschaft abrechnet, sind es noch über 70 Quadratmeter pro Einwohner.

Dem statistisch bestechenden Grünangebot der Bundeshauptstadt steht aber die Unterversorgung mit Grünflächen speziell in einzelnen dichtverbauten Innenbezirken gegenüber. Zwar ist der Anteil an „privatem“ Grün in solchen Bezirken (zum Beispiel der Josefstadt mit ihren kleinen grünen Innenhöfen) oft ebenso groß wie jener an „öffentlichem“ Grün, dennoch sind gerade für den innerstädtischen Bereich neue Impulse, neue Überlegungen zur Grüngestaltung notwendig. Grün erleben, Lebensqualität erhöhen, Verbesserung des Kleinklimas sind nur einige Gründe dafür.

Das Symposium „Grün in der Stadt“, zu dem Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN eingeladen haben, beschäftigt sich am Mittwoch, dem 16. und am Donnerstag, dem 17. September 1987, jeweils ab 9 Uhr, im Wiener Rathaus (Mittwoch: Stadtsenatssitzungssaal, Donnerstag: Wappensaal) mit den verschiedenen Bereichen der Grüngestaltung. Im Rahmen einer Pressekonferenz berichteten Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, Umweltstadtrat Helmut Braun, Univ.-Prof. Dr. Bernd LÖTSCH und Minister a.D. Franz KREUZER über die Zielsetzungen des Symposiums.

Bei „Grün in der Stadt“ geht's unter anderem um die Bedeutung des innerstädtischen Grüns, um Ökozentren in der Stadt, die Gärten der Wiener, die Anforderungen an die Grünbereiche und die Möglichkeit, Höfe und Dächer als grüne Oase zu gestalten. Der Zustand des Wienerwaldes und die Alleensanierung bilden weitere Schwerpunkte. Ein Bericht über die Biotopkartierung Wien — die Erfassung schutzwürdiger und entwicklungsfähiger Landschaftsteile — und die Intentionen des Landschaftsschutzes stehen ebenso auf dem Programm wie Grün durch Maßnahmen der Verkehrsorganisation, ein Referat über die Wiener Erholungswälder und das Programm zur Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels. Außerdem wird über Aspekte der Grünplanung im Stadtentwicklungsplan sowie über Flächenwidmung und faktische Grünraumsituation und die Innenhofbegrünungsaktion berichtet.

Einzelne Arbeitsgruppen werden sich morgen, Donnerstag, mit den Fragen „Grün für Kinder“, „Grüne Inseln in der Stadt“ und „Grün um die Stadt“ beschäftigen.

Die Referenten des zweitägigen Symposiums sind Dr. Wolfgang PUNZ (Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien), Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch (Studiengruppe Ökologie der österreichischen Akademie der Wissenschaften), Dr. Werner PILLMANN (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen), Dipl.-Ing. Maria AUBÖCK (Lehrbeauftragte der Hochschule für angewandte Kunst), Architekt Prof. Mag. Hugo POTYKA, Ing. Monika VRBANCIC (MA 42 — Stadtgartenamt), Dipl.-Ing. Bernd HALA (Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung), Univ.-Prof. Dr. Roland ALBERT (Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien), Dipl.-Ing. Kurt RICICA (MA 22 — Umweltschutz), Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hermann KNOFLACHER (Zivilingenieur für Bauwesen), Dr. Franz Michael GRÜNWEIS (Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien), Univ.-Prof. Dr. Gerhard GLATZL (Institut für Forstökologie der Universität für Bodenkultur), Dr. Karl-Heinz BALLIK (MA 49 — Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien) und Dipl.-Ing. Dr. Peter JAWECKI (MA 18 — Stadtstrukturplanung). Die Diskussionsleitung hat Minister a.D. Franz Kreuzer.

Forts. von Blatt 1971

Bei der Pressekonferenz wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN darauf hin, daß es in den letzten Jahren eine Reihe von Erfolgen auf dem Grün- und Umweltsektor gab, man aber jeder Gefährdung des Grüns entgegenwirken müsse. Das bereits seit Monaten geplante Grün-Symposium solle neue Möglichkeiten der Weiterentwicklung bringen und die Aufgabenstellungen für die Zukunft erarbeiten, die die Gesamtpolitik beeinflussen sollen.

Univ.-Doz. Dr. Bernd LÖTSCH betonte, daß sich die zersiedelte Fläche Wiens in den letzten 80 Jahren trotz sinkender Bevölkerungszahl verzehnfacht und der Autoverkehr ebenfalls enorm zugenommen haben. 25 Quadratmeter rechnet man für einen Auto-Stellplatz, aber nur 1 bis 1,5 Quadratmeter sind laut ÖNORM pro Kind an Spielplatzfläche vorzusehen. Man müsse eine Aktion Leben für die Geborenen schaffen.

Lötsch forderte außerdem, der unkontrollierten Ausweitung der Stadt Einhalt zu gebieten und keine freistehenden Einfamilienhäuser mehr zu errichten, den Straßenbau weiter zurückzunehmen — dabei verlangte Lötsch auch für das sensible Erholungsgebiet zwischen Alter und Neuer Donau einen „grünen Deckel“ für die A 22 zwischen Dampfschiffhaufen und Südosttangente — und der Naturentfremdung der Stadtbevölkerung entgegenzuwirken. Dazu sollten z.B. Landschulheime am Stadtrand geschaffen werden, die dem Erlebnisunterricht dienen. Braun wies zur Frage Stop der Zersiedlung auf die Aktivitäten der Stadt, etwa im Kampf gegen die Verhüttelung des Bisamberg, hin.

Gerade dort, wo die Menschen leben, sei um jedes grüne Blatt zu kämpfen, erklärte Franz KREUZER, der außerdem die Verbesserung der „kleinen“ Lebensstruktur durch grüne Hinterhöfe und Grün auf kleinen Platzerln verlangte. (Schluß) hrs/rr

„Heftiger Herbst“ präsentiert Wiener „Freie-Gruppen-Szene“

Wien, 16.9. (RK-KULTUR) Vom 23. September bis 6. Dezember findet im Künstlerhaustheater und an acht weiteren Spielorten das vom Kulturamt der Stadt Wien initiierte und von den Wiener Festwochen organisatorisch betreute Freie-Gruppen-Fest „Heftiger Herbst“ statt. Festwochen-Intendantin Dr. Ursula PASTERK stellte das Programm am Mittwoch in einem Pressegespräch im Künstlerhaustheater vor. Sie betonte, daß das Festival erstmals einen Überblick über die Freie Theaterszene in Wien biete und damit den Gruppen auch die Möglichkeit eröffne, sich den Medien und dem Publikum als wesentliches Element des Wiener Kulturlebens zu präsentieren. Pasterk dankte auch Kulturstadtrat Franz MRKVICKA für sein initiatives Eintreten für das Festival und die damit verbundene Subvention von 6 Millionen durch das Kulturamt der Stadt Wien, sowie Unterrichtsminister Dr. Hilde HAWLICEK, die aus ihrem Budget drei Millionen zum Festival beitrug.

Zu den Schwerpunktthemen der 35 Produktionen, die die 23 teilnehmenden Theatergruppen an neun Spielorten bieten, zählen auch Tanz, Kabarett und Frauenthemen. Die Eröffnungspremiere bestreiten die „Showinisten“ mit ihrem Programm „Durch Humor verwüstete Engel“. Mit „Theatro instabile“ von Herwig Kaiser, „Ersticken“ von Harald Kislinger, „Höllgeists Nächte“ von Babak Mohammadi, „Zipf“ von Reinhard Palm, „Stark besetzt“ von Christa Stippinger, „Faust, 3. Teil“ von Peter Turrini und „Iss und werde“ von Alexander Widner und sieben Uraufführungen österreichischer Autoren im Rahmen des Festivals geplant. Die Gruppe „Domino“ bringt mit „La belle epoque“ eine Operettenuraufführung.

Detaillierte Programminformationen sind in der Stadtinformation im Wiener Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, Tel. 43 89 89 und im Theater im Künstlerhaus, Wien 1, Karlsplatz 5, Tel. 587 05 04, täglich von 15 bis 19 Uhr, zu erhalten, wo sich auch der zentrale Kartenverkauf befindet. (Schluß) gab/bs

Kritik der ÖVP am „Tag der offenen Tür“

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Heftige Kritik übte der ÖVP-Landespartei-sekretär Dr. Ferdinand MAIER am Mittwoch in einer Pressekonferenz am „Tag der offenen Tür“.

Die ÖVP kritisiert vor allem die „Geldbeschaffung“ durch Privatfirmen. Von den 70 Firmen, die laut Dr. Maier am „Tag der offenen Tür“ teilnehmen müssen, seien 19 aus dem staatlichen und halbstaatlichen Bereich bzw. aus der Umgebung der Gemeinde, 24 Firmen hätten im vergangenen Jahr vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds Zuschüsse erhalten. Die Gesamtkosten des „Tages der offenen Tür“ belaufen sich nach den Schätzungen der Volkspartei auf 15 bis 20 Millionen Schilling. Nach einer von der ÖVP durchgeführten Umfrage halten 56 Prozent der Befragten den Aufwand für „hinausgeworfenes Geld“, 58 Prozent sprachen sich dafür aus, nächstes Jahr den Aufwand zu halbieren, 24 Prozent der Befragten sind überhaupt für eine Abschaffung des „Tages der offenen Tür“. (Schluß) fk/rr

Tag der offenen Tür: Selbstverständlich jederzeit Einsicht durch Kontrollamt

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) „Der Tag der offenen Tür“ am 19. September wird selbstverständlich so wie geplant, entsprechend der Beschlußfassung, durchgeführt. „Ich bin froh darüber, daß die Wiener ÖVP jetzt auch feststellt, daß sie an dem entsprechenden Beschluß mitgewirkt hat“. Das erklärte der für den Presse- und Informationsdienst zuständige Stadtrat Helmut BRAUN heute, Mittwoch, gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“. Braun bezog sich dabei auf die Aussagen von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK in dessen heutiger Pressekonferenz. Wie Braun weiter sagte, werde die Abrechnung zeigen, daß im Sinne des entsprechenden Beschlusses vorgegangen wird. Der Stadtrat wies auch darauf hin, daß natürlich außerdem das Kontrollamt jederzeit die Möglichkeit zur Einsichtnahme und Überprüfung besitzt. (Schluß) hrs/bs

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. W. Roth, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 55), Rathaus 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Wien, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 17. September 1987

Blatt 1975

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Offene Tür im Kraftwerk Donaustadt (1976)
- Tag der offenen Tür: Umweltpolizei „zum Angreifen“ (1977)
- Badesaison bei den städtischen Sommerbädern um eine Woche verlängert (1978)
- Reinigungsleistung der Hauptkläranlage über 90 Prozent (1979)
- Ab Freitag Bauarbeiten auf dem Handelskai (1980)
- Meinungen der Wiener zu Gürtel, Süd- und Westeinfahrt (1981/1982)
- Freundliche Wiener — nah und fern (1983)
- Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens an Prof. Kurt Prokop (1984)
- Hohe Landesauszeichnung für Hofrat Dr. Wilhelm Soukup (1984)
- Kindertagesheim Waldmüllerpark wiedereröffnet (1985)
- Hundert Jahre Wiener Volksbildung (1986/1987)
- In der Wiederaufbauzeit vorausgeplante Wohnungszusammenlegungen werden jetzt verwirklicht (1988)
- Dachgleichenfeier beim SMZO-Spital (1989-1991)
- Lichtentaler Kirtag vom 18. bis 20. September (nur FS/16.9.)

Offene Tür Im Kraftwerk Donaustadt

Sonntag, 20. September von 10 bis 17 Uhr

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag, dem 20. September, findet österreichweit der „Tag der offenen Tür der österreichischen Elektrizitätswirtschaft“ statt. Die Wiener Stadtwerke-E-Werke beteiligen sich daran mit einer Veranstaltung im Kraftwerk Donaustadt von 10 bis 17 Uhr. Zu erreichen ist das Kraftwerk (22, Steinspornweg) von der U 1 mit der Autobuslinie „91 A“, Zufahrt über den Biberhaufenweg.

Geboten werden unter anderem:

- Führungen durch das Kraftwerk mit seiner modernen Rauchgasreinigungsanlage — nach Bedarf, zumindest alle halben Stunden
 - Im Anschluß an jede Führung Preisfrage mit kleinen Gewinnen
 - Film über das Kraftwerk
 - Geschicklichkeitsspiel mit kleinen Aufmerksamkeiten
- (Schluß) roh/bs

Tag der offenen Tür: Umweltpolizei „zum Angreifen“

Meldungen über Umweltgefährdungen rund um die Uhr unter 43 89 89

Wien, 17.9. (RK-LOKAL) Rund um die Uhr kann man der Wiener Umweltpolizei Wahrnehmungen über Umweltgefährdungen bekanntgeben. Die Stadtinformation nimmt dafür Meldungen unter der Nummer 43 89 89 entgegen. Am heurigen „Tag der offenen Tür“, also am Samstag, dem 19. September, gibt es im „Umweltzelt“ (Arkadenhof des Rathauses) einen jener Umweltstreifenwagen „zum Angreifen“, die bei akuten Umweltgefährdungen ausrücken und Gegenmaßnahmen veranlassen. Mitarbeiter der Umweltpolizei stehen dort für Auskünfte zur Verfügung.

In Akutfällen fährt Umweltstreife aus

Die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Anfang dieses Jahres eingesetzte Umweltpolizei bewährt sich. Hunderte Wienerinnen und Wiener wandten sich bereits entweder persönlich oder telefonisch an die Stadtinformation im Rathaus (Telefon 43 89 89). Hier wird sofort entschieden, ob mit dem Anliegen eine Außenstelle des Bürgerdienstes, die städtische Umwelt-Abteilung, die mobile Umweltpolizei oder eine andere Dienststelle der Stadt Wien befaßt wird. In Akutfällen kann innerhalb weniger Minuten ein Streifenwagen der Umweltpolizei ausfahren, um einer Beschwerde nachzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß akute Umweltgefährdungen beseitigt werden. Die Umweltpolizisten können, wenn notwendig, jederzeit Experten der zuständigen Fachabteilungen beiziehen. Die Umweltpolizei erreicht man Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 18 Uhr über die Stadtinformation, während der Nachtstunden. An Wochenenden und Feiertagen verweist eine Tonbandinformation auf jene Stelle, die bei akuten Umweltgefährdungen alarmiert werden kann.

Gegenmaßnahmen rasch ergreifen

Die Mitarbeiter der Umweltpolizei haben die Kompetenz, rasch Gegenmaßnahmen bei Umweltgefährdungen anzuordnen beziehungsweise werden die notwendigen Auflagen durch die beigezogenen Experten der zuständigen Fachdienststellen erteilt. Auf dem Leopoldsberg beispielsweise, wo Senkgrubenhalt in den angrenzenden Wald sprudelte, wurde die undichte Senkgrube über Auftrag der Umweltpolizei geleert, Baupolizei und Gewässeraufsicht sorgten dafür, daß es zu keiner Wiederholung des Vorfalls kommt. Oder auf der Donauinsel, wo ein Rowdy, der mit dem Moped durch einen frischgesetzten Jungwald raste, der Polizei übergeben wurde. Oder bei einem Heurigen, der ohne Bewilligung ausschenkte und wo sich der Besitzer über die Versiegelung seines Betriebes hinwegsetzte, durch eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Oder bei einer Discothek, die ohne Bewilligung betrieben wurde und den Nachbarn das Leben zur Hölle machte, durch die Beschlagnahme der Lokaleinrichtung. Oder bei Betrieben, die durch Gerüche die Umwelt verpesteten, durch entsprechende gewerbebehördliche Auflagen. (Schluß) and/rr

Badesaison bei den städtischen Sommerbädern um eine Woche verlängert

Wien, 17.9. (RK-LOKAL) Das Super-Wetter — ein weiteres Hoch ist angesagt — wird auch eine Verlängerung der Badesaison bringen: Auf Initiative von Bäderstadtrat Helmut BRAUN schließen die städtischen Sommerbäder nicht wie ursprünglich geplant mit 20. September, der letzte Badetag ist nun der 27. September. Davon sind nur drei Bäder ausgenommen: das Kongreßbad, dessen Schwimmbecken heuer wegen der Sanierung nicht zur Verfügung steht, das Hohe-Warte-Bad, und das Theresienbad wegen der jährlichen Hallenbadrevision.

Übrigens: Allein am vergangenen Montag gab es in den städtischen Sommerbädern mit 20.000 Besuchern einen September-Rekord. (Schluß)
hrs/gg

Reinigungsleistung der Hauptkläranlage über 90 Prozent

Seit Inbetriebnahme werden die vorgeschriebenen
70 Prozent deutlich überschritten

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erreichte die Wiener Hauptkläranlage eine durchschnittliche Reinigungsleistung von 90,77 Prozent (bezogen auf BSB₅). Nach Errichtung einer Vollbiologie — die Pilotversuche laufen derzeit — wird der Reinigungsgrad etwa 96 Prozent betragen.

Seit Inbetriebnahme der Hauptkläranlage liegt die Reinigungsleistung weit über dem behördlich vorgeschriebenen Wert von 70 Prozent.

Jahr	Reinigungsleistung in %
1981	83,27
1982	86,30
1983	89,29
1984	89,55
1985	85,95
1986	86,29
I-VI/1987	90,77

Im Vorjahr betrug die zu reinigende Abwassermenge 156.091.000 m³, wobei der größte Anfall in den Monaten Jänner, März, April, November und Dezember zu bewältigen war. In den Sommermonaten fällt die geringste Abwassermenge an.

Der in der mechanischen Vorkläranlage anfallende Primär- und der aus der biologischen Reinigung stammende Sekundärschlamm ergaben im Jahr eine Gesamtjahresmenge von 745.746 m³. (Schluß) wh/bs

Ab Freitag Bauarbeiten auf dem Handelskai

Errichtung einer Brücke zum Scandic Crown Hotel

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Freitag abend beginnen Straßenbauarbeiten auf dem Handelskai im 2. Bezirk im Bereich der Zu- und Abfahrt zu und von der Südost-Tangente und auf den entsprechenden Verbindungsfahrbahnen zwischen dem Handelskai und der Wehlistraße. Diese Arbeiten werden etwa sieben Wochen dauern. Durch eine zweite Baustelle, die Errichtung einer Brücke über den Handelskai als künftige Zufahrt zum neuen Hotel im ehemaligen Getreidespeicher, wird der Handelskai weiter stromaufwärts bis Anfang November eingeengt.

Die Straßenarbeiten auf dem Handelskai im Anschlußbereich der Südost-Tangente machen eine Sperre der donauabwärts führenden Fahrbahn des Handelskais notwendig. Es wird eine zweispurige Umleitung über die Wehlistraße eingerichtet und mit drei provisorischen Verkehrslichtsignalanlagen gesichert. Zwei bestehende Verkehrsampeln werden auf „Gelb blinken“ geschaltet. Die Wehlistraße wird in der Umleitungsstrecke zur Einbahn in Fahrtrichtung stromabwärts. Für den Verkehr stromaufwärts stehen auf dem Handelskai wie immer zwei Fahrstreifen zur Verfügung, die jedoch im Baustellenbereich zeitweise verschwenkt werden.

Ebenfalls zu Behinderungen führt der Bau einer Brücke über den Handelskai und die Donauuferbahn bei der Dr.-Natterer-Gasse. Diese Brücke stellt die Verbindung zum Scandic Crown Hotel her, das gegenwärtig im ehemaligen Getreidespeicher der Stadt Wien errichtet wird, bietet aber auch für Fußgänger und Radfahrer einen gefahrlosen Weg zwischen den Naherholungsgebieten Prater und Rechter Donaudamm. Die Stahlbetonbrücke wird über zwei Fahrstreifen und einen drei Meter breiten Gehsteig verfügen.

Sperre am Wochenende

Infolge der Brückenbauarbeiten muß der Handelskai am Wochenende auf die Dauer von 18 Stunden gesperrt werden: von Samstag 15 Uhr bis Sonntag 9 Uhr. Als Umleitungsstrecke dient der Straßenzug Meiereistraße — Vorgartenstraße — Ausstellungsstraße — Machstraße. Ab Montag bis Anfang November ist der Handelskai bei der Einmündung der Dr.-Natterer-Gasse auf einen Fahrstreifen je Fahrtrichtung eingeengt. In dieser Zeit wird die Fahrbahnplatte der neuen Brücke hergestellt. (Schluß) sc/rr

Meinungen der Wiener zu Gürtel, Süd- und Westeinfahrt

Hofmann präsentierte Umfrageergebnisse

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) 85 Prozent der Wienerinnen und Wiener halten das Pflanzen von Baumreihen, Sträuchern und Grünflächen an Hauptstraßen zur Verbesserung der Umweltsituation für sehr wichtig oder wichtig. Ebenfalls eine eindeutige Mehrheit von 79 Prozent sprach sich für eine stärkere Förderung des öffentlichen Verkehrs aus, vor allem jüngere und nicht berufstätige Personen, aber auch PKW-Besitzer. Das zeigt eine Befragung über die Planungen für den Gürtel, die Süd- und die Westeinfahrt, deren Ergebnisse Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Donnerstag vormittag in einem Pressegespräch in der Wiener Bundesstraßen AG bekanntgab.

Die Umfrage erfolgte mit einem Fragebogen innerhalb einer Sonderbeilage „Alles über Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“ in der Postwurfsendung „unser Wien“, die im Juni an alle Wiener Haushalte verteilt wurde. Die Befragten konnten vorgegebene Antworten benoten — von 1 = sehr wichtig bis 5 = sehr unwichtig — und zusätzlich Anregungen bekanntgeben. Bisher wurden vom Institut für empirische Sozialforschung 1.920 Fragebogen ausgewertet.

Wie Hofmann betonte, ist das Ergebnis der Umfrage zwar nicht repräsentativ für die ganze Wiener Bevölkerung — jüngere und ältere Personen sind unter-, Männer und Berufstätige sind überrepräsentiert —, gibt jedoch einen wichtigen Überblick über die Meinungen der an diesen Planungen offensichtlich besonders stark interessierten Wienerinnen und Wiener. 85 Prozent der Rücksender waren bereits vor der Postwurfsendung über Probleme und Planungsvorstellungen informiert, vor allem aus Tageszeitungen (80 Prozent) und durch Ausstellungen in den Bezirken (14 Prozent).

Verbesserungen für den Autoverkehr durch weiteren Straßenbau sind nur für 21 Prozent der Rücksender sehr wichtig oder wichtig, für 58 Prozent unwichtig oder sehr unwichtig (PKW-Besitzer 28 : 48 Prozent). Interessant sind aber auch die Meinungen zu anderen allgemeinen Maßnahmen (erste Zahl = sehr wichtig und wichtig, zweite Zahl = unwichtig und sehr unwichtig):

Mehr Platz und Gleichberechtigung für Fußgänger	67 % - 14 %
geringere Fahrgeschwindigkeit auf Haupt- und Nebenstraßen	43 % - 38 %
wirksame Überwachung der Einhaltung der zulässigen Geschwindigkeiten	64 % - 19 %
leise, lärmschluckende Fahrbahnbeläge	76 % - 7 %
Verlegung der Fahrbahnen weg von den Wohnhäusern	71 % - 9 %
vermehrte Schaffung von Parkplätzen zum Umsteigen vom PKW in die U-Bahn und S-Bahn (Park and ride)	78 % - 6 %
Garagenbau für Wohngebiete, um den Straßenraum fußgängerfreundlicher und erlebnisreicher gestalten zu können	68 % - 11 %
Erhaltung der historischen Verkehrsbauwerke	57 % - 18 %
durch kurzfristige Maßnahmen eine sofortige Verbesserung der Umweltsituation am Gürtel anstreben	62 % - 12 %

Abrücken der Fahrbahn erzielt höhere Zustimmungswerte als Tunnels

Die Befragten nahmen auch zu konkreten Maßnahmen Stellung. Das Abrücken der Fahrbahnen von den Wohnhäusern und die Ausgestaltung des Vorraumes mit Grünflächen und anderen Nutzungen hielten für sehr wichtig und wichtig beziehungsweise für unwichtig und sehr unwichtig

• zwischen Matzleinsdorfer Platz und Südtiroler Platz	53 % - 13 %
• zwischen Südbahnhof und Landstraßer Hauptstraße	42 % - 17 %
• Triester Straße zwischen Raxstraße und Gürtel	52 % - 11 %
• an bestimmten Abschnitten des Westgürtels	62 % - 8 %

Folgende Werte ergeben sich für die Errichtung von Umweltschutztunnels zur Entlastung bestimmter Straßen

- zwischen Gaudenzdorfer Knoten und Eichenstraße (Süd-
gürtel) 46 % - 17 %
- zwischen Schulgasse und Leo-Slezak-Gasse (Westgürtel) 41 % - 16 %
- zwischen Schloßallee und Einwanggasse (Hadikgasse) 43 % - 16 %

Für andere Planungsbereiche gab es folgende Ergebnisse:

Begrünte Ausgestaltung des Wienflußbettes mit Promenaden
und Radwegen 67 % - 14 %

abschnittsweise Verlegung des Verkehrs aus der Schön-
brunner Schloßstraße und der Schönbrunner Straße in den
Wientalbereich 57 % - 13 %

Tieflage der Winckelmannstraße und der Felberstraße mit An-
bindung an den Westgürtel 44 % - 15 %

Abschließend hob der Planungsstadtrat hervor, daß die Ergebnisse der
Meinungsbefragung auch eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit
der Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt sind. Sie decken
sich in einem erstaunlich hohen Maße mit den Ansichten der Planer. Das
läßt erwarten, daß der Schlußbericht der „Gürtelkommission“ eine weit-
gehende Zustimmung der Wienerinnen und Wiener finden wird. (Schluß)
sc/gg

Forts. von Blatt 1981

Freundliche Wiener – nah und fern

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Bereits zum zweiten Mal schwärmten zigtausende Wienerinnen und Wiener, vom Wiener Fremdenverkehrsverband aufgerufen, in alle Welt aus, um ihren Sommerurlaub mit der freundlichen Aufforderung „Come and see friendly Vienna“ zu verbinden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die Spur der freundlichen Kleber zieht sich 1987 vom Alligatoren-Gehege in Florida bis zur historischen Sojus-Weltraum-Kapsel in Moskau.

Die besten, originellsten und lustigsten Fotos von rund 2.000 Einsendungen werden erstmals unter dem Titel „Freundliche Wiener — nah und fern“ am „Tag der offenen Tür“, Samstag, 19. September, im Foyer zwischen Festsaal und Wappensaal des Wiener Rathauses in einer Ausstellung präsentiert.

Die Siegerehrung nimmt Vizebürgermeister Hans MAYR im Rahmen einer Publikumsveranstaltung im Festsaal um 14.15 Uhr vor.

Die Ausstellung „Freundliche Wiener — nah und fern“ wird ab 19. Oktober in der Ankunftshalle des Flughafens Wien-Schwechat zu sehen sein.
(Schluß) red/bs

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens an Prof. Kurt Prokop

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) An Professor Kurt PROKOP, dessen Person mit der Bildungsarbeit des ÖGB in der Zeiten Republik untrennbar verknüpft ist, überreichte Stadtrat Friederike SEIDL heute, Donnerstag, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Prof. Prokop entwickelte im Rahmen seiner mehr als drei Jahrzehnte andauernden Tätigkeit im ÖGB unter anderem internationale Ausbildungsprogramme in Zusammenarbeit mit dem Europarat, der UNIDO und der ILO, die auch heute noch jedes Jahr in Wien abgewickelt werden. An der Ehrung nahmen auch Stadtrat Franz MRKVICKA sowie die leitenden Sekretäre des ÖGB Alfred STRÖER und Fritz VERZETNITSCH teil. (Schluß) pz/bs

Hohe Landesauszeichnung für Hofrat Dr. Wilhelm Soukup

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Der Kammeramtsdirektor der Rechtsanwaltskammer für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, Hofrat Dr. Wilhelm SOUKUP, wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Stadtrat Friedrike SEIDL nahm heute die Verleihung vor.

Hofrat Dr. Soukup, der mehrere leitende Funktionen innerhalb seiner Standesorganisation ausübt, rief 1973 die „Wiener Advokatengespräche“ als Präsidentenkonferenz der europäischen Anwaltsorganisationen ins Leben, die er seither ununterbrochen betreut.

An der Ehrung nahmen auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN und der Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages, Dr. Walter SCHUPPICH, teil. (Schluß) pz/rr

Kindertagesheim Waldmüllerpark wiedereröffnet

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Das Kindertagesheim, 10, Waldmüllerpark 1, das im Jahre 1925 in Betrieb genommen und in den letzten zwanzig Monaten mit einem Kostenaufwand von rund 21,5 Millionen Schilling renoviert wurde, eröffnete Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag in Anwesenheit von Stadtrat Helmut BRAUN und zahlreichen weiteren Festgästen.

Der Kindergarten, der nach seiner Eröffnung als Modellkindergarten nach den pädagogischen Erkenntnissen Friedrich FRÖBELS geführt wurde, bietet nun 168 Kindern in vier Krippen- und vier Kindergartengruppen Platz. Smejkal unterstrich den großen materiellen und ideellen Aufwand, der notwendig war, um den Kindergarten ohne Veränderung der Architektur, aber unter Rücksichtnahme auf zeitgemäße Anforderungen zu adaptieren und einer „Verjüngungskur“ zu unterziehen. (Schluß) jel/gg

Hundert Jahre Wiener Volksbildung

Herbst/Winterprogramm der Wiener Volkshochschulen

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Das Programm des Kursjahres 1987/88 der Wiener Volkshochschulen stellte Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag in einer Pressekonferenz vor. Neben der Erweiterung des klassischen Angebotes — heute kann man an den Wiener Volkshochschulen insgesamt 29 Fremdsprachen erlernen — bereichern zahlreiche neue Ideen und Veranstaltungen das Angebot. Vom 2. Bildungsweg, EDV-Kursen und Bildungsfahrten und Kulturreisen reicht das Programm bis hin zu Gesundheitsbildung, Kursen zur Förderung der Kreativität und des künstlerischen Ausdrucks, emanzipatorischen Frauenkursen, speziell auf Senioren abgestimmten Bildungsveranstaltungen und anderem.

Programmschwerpunkt: Politische Bildung und soziale Arbeit

Zentrales Anliegen der Wiener Volksbildung ist Aufklärung und Information. Dementsprechende Programmschwerpunkte gibt es auch im Kursjahr 1987/88 der Wiener Volkshochschulen.

Der 50. Jahrestag des Einmarsches nationalsozialistischer Truppen in Österreich im März 1938 ist für die Volkshochschulen Anlaß, in zahlreichen Arbeitskreisen und Diskussionsrunden, aber auch im allgemeinen Volkshochschulalltag die Geschehnisse im März 1938 mit ihren Ursachen und Folgen aufzuzeigen und zu diskutieren. Damit werden sie ihrem Anspruch nach Aufklärung und „Dramatisierung“ von gesellschaftlichem Geschehen gerecht.

Viele Volkshochschulen haben sich die Arbeit mit gesellschaftlich und sozial benachteiligten Menschen und Gruppen zur Aufgabe gemacht — Sonderprogramme für ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen, für Gefangene und schwererziehbare Jugendliche, für Menschen, die keine Arbeit finden, sind entstanden und befassen sich mit deren besonderen Problemen und Anliegen. Das „Bildungszentrum Aktiv“ hat seinen Schwerpunkt auf die Bildungsarbeit mit und für behinderte Menschen gelegt.

Den alten Vorsatz, daß Bildung und Lebensbewältigung nicht zu trennen sind, verwirklichen die jedermann zugänglichen kostenlosen Beratungsstellen, die in einigen Volkshochschulen eingerichtet wurden. Vertraulich und anonym beraten Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter und Juristen in schwierigen Lebensfragen.

100 Jahre Wiener Volksbildung

Die Gründung des Wiener Volksbildungsvereines vor 100 Jahren ist die Geburtsstunde der Wiener Volksbildung. Das Schlagwort der damaligen Zeit war Popularisierung des Wissens ohne Simplifizierung.

Die eigens errichteten Häuser für Volksbildung ließen langfristige und systematische Bildungsangebot mit breiter Zielgruppenstreuung zu: 1905 wurde das Volksheim Ottakring eröffnet, 1910 die Wiener Urania und 1911 das Gebäude des Wiener Volksbildungsvereines. Diese drei Stammvolkshochschulen prägten die Volksbildung in der Ersten Republik. Ein hervorragendes Merkmal war die Fachgruppenarbeit — Arbeitsgemeinschaften, in denen Dozenten und Hörer gemeinsam und auch auf wissenschaftlich hohem Niveau arbeiteten. Dabei war besonders der Einfluß des „Wiener Kreises“ zu bemerken, in dessen Mittelpunkt die Einheit der Welterkenntnis, kollektive Arbeit und die Verbindung wissenschaftlicher Tätigkeit mit der Masse der arbeitenden Menschen standen, mit dem Ziel einer allgemeinen Verbesserung der Lebenslage. Der Einsatz von neuen Medien in der Bildungsarbeit, wie zum Beispiel der Film, kennzeichnete ebenfalls diese Epoche. Viele bekannte Namen sind mit der Volksbildung verbunden: Alfred Adler, Max Adler, Elias Canetti, Fritz Hochwälder, Robert Musil.

Forts. von Blatt 1986

Die Zeit von 1934 bis 1938 war durch die Einbindung der Wiener Volksbildung in den Ständestaat gekennzeichnet. Unter der nationalsozialistischen Herrschaft wurde die Volksbildung in die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ eingegliedert. Nach 1945 nahmen die Volkshochschulen ihre Tätigkeit ohne viele Mittel wieder auf und trugen mit Bildungsangeboten im Bereich der Lebenshilfe nicht unwesentlich zum Wiederaufbau bei.

Der Ausbau der Wiener Volksbildung schritt mit der Gründung von eigenständigen Volkshochschulvereinen in den verschiedenen Wiener Bezirken rasch voran. Volkshochschulen fanden in Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen „Unterschlupf“. Der Bau von Volkshochschulen, Volksheimen und Häusern der Begegnung trug wesentlich zur Realisierung der Prinzipien von dezentraler und flächendeckender Bildung bei.

Die 15 Wiener Volkshochschulen betreuen heute Zweigstellen in ganz Wien. Sie stehen von morgens bis abends ganztätig offen, haben ihre Programme auch auf Kinder abgestimmt und arbeiten mit Projekten und Zusatzangeboten auch außerhalb ihrer Häuser in den Bezirken.

An 150 Veranstaltungsorten nützen jährlich mehr als 100.000 Wienerinnen und Wiener die breite Angebotspalette der Volksbildung.

Ausstellung vom 5. bis 25. Oktober in der Volkshalle

Das hundertjährige Jubiläum der Wiener Volkshochschulen wird im Rahmen einer Ausstellung vom 5. bis 25. Oktober 1987 in der Volkshalle des Wiener Rathauses entsprechend „gefeiert“. Neben einer ständigen Ausstellung, die die Geschichte der Wiener Volksbildung im Spiegel der Zeit präsentiert, wird an Schwerpunkttagen zu verschiedenen Themen das breite Spektrum der Volkshochschulen dargestellt, vor allem aber wird Raum zur Auseinandersetzung mit wichtigen und zeitnahen Problemen geboten. Die Ausstellung ist vom 5. bis 25. Oktobertäglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, bzw. bis 22 Uhr bei Veranstaltungen. Das genaue Programm kann man im Verband Wiener Volksbildung (Tel. 83 56 10-0) kostenlos anfordern. (Forts. mgl.) jel/gg

In der Wiederaufbauzeit vorausgeplante Wohnungszusammenlegungen werden jetzt verwirklicht

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Eine Wohnhaussanierung ganz besonderer Art soll jetzt in Favoriten verwirklicht werden. In einer 1950 bis 1951 errichteten städtischen Wohnhausanlage mit rund 900 kleinen Zimmer-Küche-Wohnungen in Wien 10, Gudrunstraße 55-103 sollen die bei der Errichtung „vorausgeplanten“ Wohnungszusammenlegungen nun — 37 Jahre später — im Zuge einer generellen Wohnhaussanierung verwirklicht werden.

Die Wiederaufbauzeit und der Mangel an Wohnraum verlangten den Bau vieler billiger und daher kleiner Wohnungen. Vorausblickend wurden aber die Voraussetzungen für spätere Wohnungszusammenlegungen durch das sogenannte „Duplex“-Prinzip geschaffen, durch das jeweils zwei Wohnungen zu geräumigen Drei-Zimmer-Wohnungen zusammengelegt werden können. Bereits in den vergangenen Jahren wurden allein in dieser Wohnhausanlage 100 Kleinwohnungen zusammengelegt. Jetzt steht eine Großreparatur der Anlage bevor: Nach fast 40 Jahren sind Schäden an Dach, Fassaden und Fenstern eingetreten. Nun sollen daher nicht nur umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Haus durchgeführt werden, sondern weitere 100 Kleinwohnungen zu 50 zeitgemäßen Wohnungen zusammengelegt und viele weitere Wohnungen mit Bad oder Zentralheizung ausgestattet werden.

Um den Bewohnern diese Möglichkeiten anschaulich vor Augen zu führen, wurde nun eine Musterwohnung eingerichtet, die zugleich ein Informationslokal ist und morgen, Freitag, erstmals ganztägig geöffnet ist. Das von der Stadt Wien mit der Durchführung der Sanierung beauftragte Planerteam der „Stadt-Projekt“ wird damit eine weitreichende Information, Befragung und Mitbestimmung der Bewohner verwirklichen können. 1989 sollen die Bauarbeiten beginnen. Bis dahin steht die Musterwohnung jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr offen. (Schluß) ah/rr

Dachgleichenfeier beim SMZO-Spital

Terminplan eingehalten

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag wurde beim Neubau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost die Dachgleiche des Untersuchungs- und Behandlungstraktes gefeiert. Der Terminplan konnte eingehalten werden. Die Bauzeit betrug 22 Monate. Im Durchschnitt waren hier 200 Beschäftigte tätig, in Spitzenzeiten bis zu 250. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK betonte bei der Dachgleichenfeier, daß die Stadt Wien seit 1984 neun Milliarden Schilling in die Wiener Spitäler investiert hat. Es sei nicht richtig, von einem „Spitalsdefizit“ zu sprechen, will man nicht gleichzeitig die Ausgaben für die Landesverteidigung und der Schulen als Defizit bezeichnen. Er verwies auf die Leistungen Wiens für die Mediziner Ausbildung ebenso, wie als Medizinisches Zentrum Österreichs. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER unterstrich die Bedeutung des Krankenhauses für den Bezirk, wovon sowohl die Patienten selbst aufgrund eines besseren Kontakts zwischen dem Spital und den niedergelassenen Ärzten profitieren werden, als auch die Angehörigen, denen zu den Besuchszeiten lange Anreisewege erspart bleiben. Die Fertigstellung des Spitals werde eine Revolution in der regionalen medizinischen Versorgung bringen, weil dann die Bettenverteilung in Wien optimal organisiert werden könne. Dem Bürgermeister dankte Stacher für sein Engagement zur Errichtung dieses Spitals.

An der Dachgleichenfeier nahmen neben anderen Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL, Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS sowie zahlreiche Mitglieder des Wiener Landtages und Gemeinderates teil.

In diesem nun im Rohbau fertiggestellten Trakt werden eine Chirurgische Abteilung, zwei Medizinische Abteilungen, eine Kinderabteilung, eine Geburtshilflich-Gynäkologische Abteilung sowie eine Neurologische und Neurochirurgische Abteilung Platz finden. Auch ein Institut für Röntgendiagnostik, ein Institut für Labormedizin, ein Pathologisch-bakteriologisches Institut, eine Chirurgische Intensivstation, eine Kinderintensivstation, 15 Operationssäle sowie Apotheke und Zentralküche werden in diesem 500.000 Kubikmeter großen Baukörper untergebracht sein. Die Kosten des gesamten Spitals (erste und zweite Ausbaustufe) sind mit 5,2 Milliarden Schilling veranschlagt.

Erste Ausbaustufe mit 544 Betten ab April 1992

Weitere Bauteile der ersten Ausbaustufe sind die Bettenhäuser 1 und 2, die Energiezentrale und das Parkdeck 2. Der Rohbau wird noch in diesem beziehungsweise im nächsten Jahr fertiggestellt sein. Das Parkdeck 1, wo sich mehr als 400 Stellplätze befinden werden, ist bereits fertig.

Die erste Ausbaustufe mit 544 Betten wird im April 1992 zur Verfügung stehen.

2. Ausbaustufe wird im Frühjahr begonnen

Mit der Errichtung der Bauteile der 2. Ausbaustufe (256 Betten), Ambulanztrakt 2 und Bettenhaus 3 wird im Frühjahr begonnen. Diese Arbeiten sind 1994 abgeschlossen.

Patientenfreundliche Bettenverteilung in Wien

Das neue Schwerpunktspital wird nicht nur die Betreuung der nördlich der Donau lebenden Bevölkerung wesentlich verbessern, sondern auch den sich ändernden Anforderungen der Bevölkerung an die Medizin und die Humanität eines Krankenhauses entsprechen. Belichtete und helle Räume, zu öffnende Fenster, eine möglichst private und ruhige Atmosphäre

Forts. auf Blatt 1990

bei voller Effizienz der medizinischen Leistungen werden das Krankenhaus prägen.

Für Katastrophenschutz ist vorgesorgt, Strahlenschutzbetten und eine den heutigen Anforderungen entsprechende medizinische Ausrüstung werden zur Verfügung stehen.

Unabhängig von der verbesserten Versorgung der Bevölkerung nördlich der Donau wird es die Fertigstellung des neuen Krankenhauses erst ermöglichen, in ganz Wien eine patientenfreundliche regionale Krankenhausbetreuung zu organisieren. Diese ist auch notwendig, um die Kontakte zwischen den außenversorgenden Stellen (Ärzte, Gesundheitsdiensten, Sozialen Diensten) und den Spitälern zum Wohle der Patienten zu verbessern. Im Jahre 1986 wurden 14.115 Patienten aus dem 22. Bezirk in städtischen Krankenhäusern behandelt, davon rund ein Viertel im Allgemeinen Krankenhaus, ein Fünftel in der Rudolfstiftung, ein Achtel in Floridsdorf, 7,5 Prozent im Krankenhaus Lainz und 7,8 Prozent im Wilhelminenspital, der Rest in anderen städtischen Spitälern.

Einzugsbereich 100.000 Menschen

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, nördlich der Donau, im 22. Bezirk — und damit in einem Gebiet mit starkem Bevölkerungswachstum — ein Schwerpunkt Krankenhaus mit Pflegeheim und Geriatrischem Tageszentrum, eine Krankenpflegeschule mit Internat und ein Personalwohnheim zu bauen, fiel die Entscheidung zugunsten eines Areals an der Langobardenstraße, zwischen Wulzendorfstraße und Kapellenweg. Dieses „Sozialmedizinische Zentrum Ost“ hat einen Einzugsbereich von weit mehr als 100.000 Menschen, wobei das Spital auch von Patienten aus den angrenzenden Teilen Niederösterreichs frequentiert wird.

Fertigstellung in Abschnitten

Als erster Bauteil wurde die Krankenpflegeschule im Jahre 1978 ihrer Bestimmung übergeben, 1980 folgte das Personalwohnheim, und seit 1982 ist das Pflegeheim mit dem angeschlossenen Geriatrischen Tageszentrum in Betrieb. Für das Krankenhaus erfolgte die Grundsteinlegung im Jahre 1985, wobei die Bauzeit mit sieben (erster Bauteil) beziehungsweise neun Jahren (bis zur Fertigstellung des zweiten Bauteils) veranschlagt wurde.

Das Konzept

Eine Arbeitsgemeinschaft von Architekten (Schuster, Marchart & Moebius, Fleischer, Münch) erhielt den Auftrag, das Krankenhaus im sogenannten Pavillon-Verbundsystem zu konzipieren. In dieser Form wird das Krankenhaus die Vorteile eines Pavillon-Spitals mit jenen eines Zentralkrankenhauses vereinen. Damit wurde — auch international gesehen — ein richtungsweisender neuer Weg im Spitalsbau beschritten.

Pavillon-Verbundsystem

An einen länglichen Untersuchungs- und Behandlungstrakt sind pavillonartige Vorbauten, die Bettenhäuser, angeschlossen. Im Untersuchungs- und Behandlungstrakt sind auch — mit Ausnahme der Energiezentrale, die in einem separaten Bauwerk untergebracht wird — alle Betriebsbereiche eingerichtet. Die Pavillons sind dem Pflegebereich vorbehalten. Daher ist es möglich, die Gebäude niedrig zu halten. Sie sind maximal vier bis fünf Stockwerke hoch.

Im Krankenhaus des Sozialmedizinischen Zentrums werden viele Arbeitsbereiche natürlich belichtet sein, weil sie entweder an der Außenfassade oder einen der vielen Innenhöfe gruppiert werden. Das ist bei Spitalsbauten keine Selbstverständlichkeit und dient den hier beschäftigten Mitarbeitern.

Forts. von Blatt 1989

Forts. auf Blatt 1991

Weitere Vorteile des Verbundsystems sind:

1. direkte Verbindung zwischen Pflegebereichen und Untersuchungs- und Behandlungszentren,
2. problemlose Ver- und Entsorgung aller Bereiche (auch der bestehenden Teile)
3. etappenweiser Ausbau wird erleichtert.

Pflegebereiche im ruhigen Teil

Die Anlage ist so konzipiert, daß die Pflegebereiche auf dem ruhigeren südlichen Grundstücksteil gebaut werden. Dort, an der Wulzendorfstraße, befindet sich Niedrig-Bebauung mit Einfamilienhäusern und Gärtnereien. Die Bereiche für Untersuchung, Behandlung, Verwaltung etc. liegen der Langobardenstraße zugekehrt, also im verkehrstechnisch günstigeren Teil des Grundstücks: Haupteingang, Ambulanzen sowie die Zufahrt für Gehbehinderte und Liegendkranke sind hier angeordnet. So sind die „Ruhebereiche“ gut vom „Trubel“, der zu den Untersuchungs- und Behandlungszeiten herrschen wird, abgeschirmt.

Auch äußerlich ist der Unterschied zwischen Pflege- und Betriebsbereichen klar erkennbar. Der eher strengen Funktionalität der Fassaden an der Langobardenstraße stehen reichgegliederte Fassaden mit Erkern an der Pavillonseite gegenüber.

Gebäudedaten (Gesamtprojekt)

Grundstücksfläche	116.200 m ²
Bebaute Fläche	52.900 m ²
Umbauter Raum	rd. 1.000.000 m ³

Kosten

Personalwohnheim	247 Mio. S
Schule und Internat	154 Mio. S
Pflegeheim	456 Mio. S
Krankenhaus 1. und 2. Ausbaustufe	5.231 Mio. S

Beim Krankenhaus sind in der ersten Ausbaustufe jetzt 500.000 Kubikmeter Rohbau, entsprechend 36.000 Quadratmeter Nutzfläche fertiggestellt. 95.000 Kubikmeter Beton und 6.500 Tonnen Stahl wurden verbaut, 330.000 Quadratmeter Schalung verwendet.

Tage der offenen Tür in den fertiggestellten Teilen

Mit Tagen der offenen Tür in den bereits fertiggestellten Teilen möchte sich das Sozialmedizinische Zentrum Ost einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Dazu ist am Donnerstag, dem 17., und am Freitag, dem 18. September, von 10 bis 17 Uhr Gelegenheit.

Das Sozialmedizinische Zentrum Ost befindet sich in der Langobardenstraße 122 und ist mit der Straßenbahnlinie 25 erreichbar. (Forts. mgl.)
and/bs/rr

Forts. von Blatt 1990

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 18. September 1987

Blatt 1992

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Zilk: Politiker sollen Zeichen der Solidarität setzen (2007)

Kommunal/Lokal:

Terminvorschau vom 21. September bis 2. Oktober (1993/1994)
Gleisbauarbeiten Hütteldorfer Straße — Märzstraße (1998)
Alle Steinmetze Österreichs sind zur Arbeit am Stephansdom eingeladen (2000)
Smejkal: Schulen vorschriftsmäßig ausgestattet (2002)
Grün-Symposium: Grün durch Verringerung des Individualverkehrs sichern (2003)
Verdienstzeichen des Landes Wien (2004)
Wien hat für Strahlenunfälle vorgesorgt (2005/2006)
Kein Klärschlamm in den Donaukanal (2008)
Wien-Tourismus: Im August mehr Gäste als je zuvor (2009)
Wasser ist zum Baden da (nur FS)
„Stephansdom-Gründungsurkunde erstmals im Rathaus zu sehen (nur FS)
Hatzl: Quartalsbericht der Stadtwerke statutengemäß (nur FS)
Maßnahmen der Verkehrsbetriebe (nur FS)

Bezirke:

Sitzungen der Bezirksvertretungen (1995)

Kultur:

Historisches Museum: Vorbereitungen für Judaica-Ausstellung (1996)
Kainz-Medaillen der Stadt Wien (1999)
Wiener Vorlesungen (2001)
Sonntag Open-Air auf dem Rathausplatz (nur FS)

Sport:

Ehrung der Wiener Fußballklassenmeister (1997)
Tag der offenen Tür: Elferschießen mit prominenten Fußballern (nur FS)

Terminvorschau vom 21. September bis 2. Oktober

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 21. September bis 2. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 21. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Begrüßung von Lehrlingen in der ZW-Simmering, StR. Hatzl

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Prof. Adalbert Pilch, Obmann Demeter Karall, Thomas Koch und Edith Treuberg (Steinerne Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Prof. Karl Hodina und Horst Chmela (Wappensaal, Rathaus)

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Enquete „Qualitätssicherung im Krankenhaus“ mit StR. Stacher (Rathaus)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Oberstleutnant Gerhard Neugeboren (Arbeitszimmer, Bgm.)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Kammerchauspieler Heinrich Schweiger (Steinerne Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Smejkal, Seniorenwoche (Stadthalle, Halle D, 15, Vogelweidplatz 14)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

15.00 Uhr, Eröffnung der Seniorenwoche 1987 durch Bgm. Zilk (Stadthalle, Halle D) (bis 27.9.)

DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Abteilungsinspektor i. R. Gottfried Schmid (Arbeitszimmer, Seidl)

FREITAG, 25. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Mrkvicka an Em. o. Hochschulprofessor Franz Samohyl und Prof. Karl Anton Wolf (Steinerne Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Eröffnung der Medizintechnischen Schulen des neuen AKH (Universitätskliniken) durch Bgm. Zilk und StR. Stacher (Großer Hörsaal der Medizintechnischen Schulen, Borschkegasse 4, Zufahrt: 9, Borschkegasse 4)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Intendant Othmar Urban (Arbeitszimmer, Bgm.)

SONNTAG, 27. SEPTEMBER:

von 14.00 bis 17.00 Uhr:

Mitspielfest am Wienerberg (10, Neilreichgasse, vis a vis Sibeliusstraße)

15.00 Uhr, Schlußveranstaltung der Seniorenwoche 1987 mit Bgm. Zilk (Wiener Stadthalle, Halle D, 15, Vogelweidplatz 14)

Familiensonntag

Forts. auf Blatt 1994

MONTAG, 28. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch Vizebürgermeister Mayr an Oberamtsrat Walter Kieswetter und Oberamtsrat Elisabeth Wiedersich-Graf (Steinerner Saal I, Rathaus)

19.00 Uhr, Enquete: „Alte Donau — Wege in die Zukunft“ mit StR. Braun und Bezirksvorsteher Landsmann (Haus der Begegnung, 21, Angerer Straße 14)

DIENSTAG, 29. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER:

9.00 Uhr, Überreichung der Otto-Glöckel-Medaille der Stadt Wien durch StR. Smejkal an Oberschulrat Charlotte Gutjahr und Schulrat Herbert Schuster, (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Wiener Symphoniker“ (PID)

DONNERSTAG, 1. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal (PID)

FREITAG, 2. OKTOBER:

10.00 Uhr, Pressegespräch StR. Seidl (PID)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr anl. 150 Jahre Ottakringer Brauerei an Dkfm. Rudolf Engelbert Wenckheim, Johann Bauernfeind und Georg Eckstein (Ottakringer Brauerei)

(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 1993

Sitzungen der Bezirksvertretungen

Sitzung der Bezirksvertretungen Neubau, Hietzing, Favoriten, Hernals, Liesing und Landstraße

Wien, 18.9. (RK-BEZIRKE) Dienstag, den 22. September, findet im Amtshaus 7, Hermannsgasse 24-26, 1. Stiege, 2. Stock, Zimmer 208, um 16 Uhr eine Sitzung der Bezirksvertretung Neubau statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. der Bericht des Finanzausschusses über das Bezirksbudget 1988.

Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing

Mittwoch, den 23. September, findet um 18 Uhr eine Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing im Festsaal des Amtshauses 13, Hietzinger Kai 1-3, 1. Stiege, 2. Stock statt. Auf der Tagesordnung steht das Bezirksbudget 1988.

Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten

Mittwoch, den 23. September, findet um 17 Uhr im großen Saal des Hauses der Begegnung, 10, Ada-Christen-Gasse 2 C, 1. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. die Beratung des Bezirksbudgets.

Sitzung der Bezirksvertretung Hernals

Mittwoch, den 23. September, findet um 16 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung Hernals, 17, Elterleinplatz 14, 1. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Hernals statt.

Sitzung der Bezirksvertretung Liesing

Am Donnerstag, dem 24. September, findet um 16 Uhr im Festsaal des Amtshauses Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2, eine Sitzung der Bezirksvertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen u.a. ein Bericht der Verkehrskommission sowie Flächenwidmungen und Bausperren.

Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße

Donnerstag, den 24. September, findet um 16 Uhr im Festsaal der Bezirksvorstehung, 3, Karl-Borromäus-Platz 3, eine Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen u.a. Anfragen und Anträge sowie die Beratung des Voranschlagsentwurfs für das Bezirksbudget.
(Schluß) red/bs

Historisches Museum: Vorbereitungen für Judaica-Ausstellung

Wien, 18.9. (RK-KULTUR) Im Erdgeschoß der ständigen Schausammlung des Historischen Museums der Stadt Wien beginnen bereits die Umbauarbeiten für die Sonderausstellung „Heilige Gemeinde Wien — Kult und Kultur des Wiener Judentums, dargestellt mit Objekten aus der Sammlung Max Berger“. Dieser Teil des Museums bleibt daher ab sofort geschlossen. Die Wiedereröffnung der dort befindlichen frühgeschichtlichen bis gotischen Sammlung ist Mitte Juni 1988 zu erwarten.

Der 1. und der 2. Stock der Schausammlung ist weiterhin wie gewohnt von Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/rr

Ehrung der Wiener Fußballklassenmeister

Wien, 18.9. (RK-SPORT) Traditionelle Ehrung für die Wiener Fußballklassenmeister am 21. September um 20 Uhr im Grünen Salon des Rathauses: Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA übergibt im Rahmen eines Abendessens Erinnerungspokale an die Teams von Slovan (Wiener Liga), Wacker (Unterliga A), Klosterneuburg (Unterliga B), St. Anton-Inzersdorf (1. Klasse A), Gerasdorf (1. Klasse B), Inzersdorf (2. Klasse A), Straßäcker (2. Klasse B), Margarether AC (3. Klasse A), Old Formation (3. Klasse B) und Bahnhof Ottakring (3. Klasse C). (Schluß) hof/gg

Gleisbauarbeiten Hütteldorfer Straße - Märzstraße

Örtliche Umleitungen

Wien, 18.9. (RK-LOKAL) Montag nach der Frühverkehrsspitze beginnen in der Huglgasse und auf den Kreuzungen Huglgasse — Hütteldorfer Straße und Huglgasse — Märzstraße im 15. Bezirk Gleisbauarbeiten. Die Arbeiten, die etwa fünf Wochen dauern werden, verursachen Verkehrsbehinderungen: In der Hütteldorfer Straße bleibt für den Verkehr in Fahrtrichtung stadtauswärts ein Fahrstreifen frei. In der Fahrtrichtung stadteinwärts gibt es eine Umleitung: Holochergasse — Kardinal-Rauscher-Platz — Märzstraße — Preysinggasse zurück zur Hütteldorfer Straße.

Die Huglgasse ist zwischen dem Kardinal-Rauscher-Platz und der Hütteldorfer Straße in beiden Fahrtrichtungen für den Individualverkehr gesperrt, die Zufahrt ist jedoch möglich. Für den Baubereich Huglgasse — Märzstraße gibt es örtliche Umleitungen. (Schluß) sc/gg

Kainz-Medaillen der Stadt Wien

Wien, 18.9. (RK-KULTUR) Die Josef-Kainz-Medaillen der Stadt Wien für die Spielzeit 1986/87 werden an Gert VOSS, Elisabeth RATH, Claus PEYMANN und Achim FREYER verliehen. Förderungspreise erhalten Klaus FISCHER, Katherina MANKER, Torsten FISCHER und Sabine KELLNER.

Die Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien wurde 1958 anlässlich des 100. Geburtstages des großen Schauspielers gestiftet. Sie wird alljährlich einem Schauspieler, einer Schauspielerin, einem Regisseur und einem Bühnen- oder Kostümbildner für eine hervorragende Leistung auf einer Wiener Bühne im abgelaufenen Spieljahr verliehen. Mit den Förderungspreisen zur Kainz-Medaille, die für beachtenswerte Leistungen vergeben werden, ist ein Geldbetrag von 30.000 Schilling verbunden. Die Verleihung erfolgt durch den Bürgermeister aufgrund der Vorschläge einer Jury.

Die Preisträger

Die Kainz-Medaillen wurden für folgende Leistungen vergeben:

Gert Voss für die Darstellung der Titelfigur in „Richard III.“ von Shakespeare, Burgtheater.

Elisabeth Rath für die Darstellung der Mascha in „Drei Schwestern“ von Tschechow, Theater in der Josefstadt.

Claus Peymann für seine Regieleistungen in der Spielzeit 1986/87, Burgtheater.

Achim Freyer für die Ausstattung zu „Metamorphosen des Ovid oder die Bewegung von den Rändern zur Mitte und umgekehrt“ von Achim Freyer, Dieter Schnebel und Urs Troller, Burgtheater.

Förderungspreise

Klaus Fischer für die Darstellung des Theodore Hickmann in „Der Eismann kommt“ von O'Neill, Theater „Der Kreis“.

Katherina Manker für die Darstellung des Tranio in „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare, Theater im Kopf.

Torsten Fischer für die Inszenierung von „Komödie der Irrungen“ von Shakespeare, Theater in der Josefstadt.

Sabine Kellner für die Ausstattung zu „Scapin“ von Moliere Theater Gruppe 80. (Schluß) gab/bs

Alle Steinmetze Österreichs sind zur Arbeit am Stephansdom eingeladen

Wien, 18.9. (RK-LOKAL) Durch die Aktion „Rettet den Stephansdom“ wurden bis jetzt zirka 18 Millionen Schilling an Spenden gesammelt. Damit können die Steinmetzarbeiten nun in noch größerem Umfang durchgeführt werden. Für die dringendsten Arbeiten, die durch das Spendenaufkommen gedeckt sind, werden derzeit die Ausschreibungen vorbereitet. Bis Mitte des nächsten Jahres sollen Reparaturen in der Höhe von 17 Millionen Schilling durchgeführt werden.

Alle Landesinnungsmeister Österreichs wurden ersucht, Steinmetzfirmen aus ihren Bundesländern namhaft zu machen, die in der Ausführung von Massivarbeiten an historischen Bauten Erfahrung haben und bereit sind, bei der nächsten Ausschreibung, die noch heuer erfolgen wird, mitzubieten. Bis jetzt wurden jährlich für ca. 10 Millionen Schilling Reparaturarbeiten durchgeführt. Durch die Aktion „Rettet den Stephansdom“ kann die Restaurierung dieses bedeutenden Bauwerkes rascher vorgenommen werden. Da der Stephansdom nicht nur den Wienern „gehört“, sondern ein Symbol für ganz Österreich ist, sollten alle zu seiner Rettung beitragen. (Schluß) red/rr

Wiener Vorlesungen

Das Dilemma der Evolution zum Homo sapiens

Wien, 18.9. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA eröffnete am Donnerstag die Herbstvortragsreihe der „Wiener Vorlesungen — Auf der Suche nach dem Gemeinsamen“. Als Moderator der Vorlesungsreihe fungiert Bundesminister a. D. Franz KREUZER.

Der Humanbiologe Univ.-Prof. Dr. Horst SEIDLER befaßte sich mit der Problematik der Evolutionstheorie und meinte, daß Religion und Naturwissenschaften einander nicht ausschließen. Es seien von den niederen bis zu den höheren Organismen Trends feststellbar, wobei es immer wieder darum ginge, daß sich Organismen den Umweltbedingungen anzupassen hätten. Daraus entsteht, so Prof. Seidler, immer wieder „soziales Lernen“ als biologische Notwendigkeit. Der Wissenschaftler verwies darauf, daß Reizarmut zu sozialem Außenseitertum führe. Prof. Seidler belegte das an Studien über Kinderkrippen in der DDR und der Sowjetunion. Dieses Massenexperiment habe zwangsläufig ebenso fehlschlagen müssen wie die autoritätslose Erziehung beim Modell Summerhill. Kinder benötigten Orientierungen und natürliche Hierarchien, um die Grenzen ausloten zu können, meinte Seidler.

Andererseits stellte Prof. Seidler fest, daß heute oft der materielle Wohlstand zulasten der Kinder gehe und die Reizüberflutung der Jetztzeit dazu führe, daß nur ganz wenig Informationen verarbeitet bzw. gespeichert werden können. Das bedeute, daß zum Anpassen an die Umweltbedingungen häufig die Zeit fehle.

An der anschließenden Diskussion, die von Minister a. D. Franz Kreuzer geleitet wurde, nahm auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN teil.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Wiener Vorlesungen findet am 7. Oktober statt. Univ.-Prof. Dr. Herbert PIETSCHMANN wird über das Thema „Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften“ referieren. (Schluß) fk/gg

Smejkal: Schulen vorschriftsmäßig ausgestattet

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Klaren Fehlinformationen sei die Zeitung „Kurier“ in ihrem Artikel „Alarm. Wiener Schulen geht das Geld aus“ aufgesessen, erklärte Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL Freitag. So sei jede Wiener Pflichtschule vorschriftsmäßig mit zwei „Erste-Hilfe-Kästchen“ ausgestattet, die im Arztzimmer und im Turnsaal angebracht und jederzeit verwendbar seien. Würde man der Forderung nach einem „Erste-Hilfe-Kästchen“ für den Werkunterricht entsprechen, so müßte man alle Klassen, sowie Schulküchen, Physik- und Zeichensäle ebenfalls damit ausstatten.

Im angeführten Fall habe es sich ausschließlich um die Ablehnung eines Sonderwunsches des Direktors der Schule Reisnerstraße gehandelt.

Zur Kritik bezüglich der Renovierung der Volksschule Reisnerstraße sagte Smejkal, man habe im Einverständnis mit dem Direktor der Schule, den Beginn der größeren Arbeiten auf 1989 festgesetzt. Kleinere Renovierungsarbeiten seien aber im Zuge der Sanierung der danebenliegenden Schule Strohgasse bereits auch in der Reisnerstraße durchgeführt worden. Insgesamt habe man für Arbeiten an den beiden Schulen seit 1981 rund 10 Millionen Schilling investiert, sei aber wegen der starken Frequenz an der Schule gezwungen, sämtliche Arbeiten in den Ferien durchzuführen. (Schluß) jel/bs

Grün-Symposium: Grün durch Verringerung des Individualverkehrs sichern

Rauchgasreinigung brachte Entlastung für Wienerwald

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Es müsse klargemacht werden, welche Kosten durch den Betrieb der Kraftfahrzeuge — allein durch den Raumbedarf für Straßen und Plätze — entstehen, und welche gewaltige Umweltbelastung durch die Autoabgase verursacht wird. Ein Teil der Sicherung der Grünanlagen kann nur durch Eindämmung des Individualverkehrs erfolgen: Das ist eines der Ergebnisse des Grün-Symposiums, das auf Einladung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK an den vergangenen beiden Tagen im Wiener Rathaus stattfand. Wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN Freitag dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ betonte, habe das Symposium positive Ergebnisse gebracht und kritische vor allem aber zahlreiche konstruktive Vorschläge. Braun wies auch darauf hin, daß die Rauchgaswäschen für die MVA, wie Wissenschaftler feststellten, nachweislich eine Entlastung für den Wienerwald brachten.

Festgestellt wurde u.a., daß die „grüne Ausstattung“ im dichtbesiedelten Gebiet zu gering ist. Dieser Mangel ist auf die historische Entwicklung zurückzuführen und kann zum Teil durch „Privates Grün“ ausgeglichen werden — etwa mit der Förderung der Innenhofbegrünung. Hier wirkt die Förderung durch die Stadt bereits stark innovativ, doch sollte ergänzend versucht werden, in vielen Bereichen Grün-Widmungen durchzusetzen. Ebenfalls durch entsprechende Widmung soll erreicht werden, daß Neubauten im dichtverbauten Gebiet begrünte Flachdächer/Dachgärten erhalten.

Grundsätzlich muß aber auch die Bevölkerung motiviert werden, selbst zur Schaffung und Pflege von Grünflächen beizutragen.

Motivation und Aufklärung ist auch für den Konfliktbereich alter Mensch — Kind — Hund notwendig — diese zum Teil extrem verschiedenen Interessen mögen in Einzelbereichen (für jede Gruppe eigener Platzanspruch) gelöst werden. Im Grünareal der Stadt gibt es zwar ein großes Angebot an Spielwiesen usw., die Spielplatzflächen sollen aber nach Möglichkeit auch im Nahbereich vergrößert werden.

Radfahrer müssen besser ins allgemeine Verkehrsgeschehen eingegliedert werden, wobei auch verstärkte gegenseitige Rücksichtnahme sowie Rücksicht der Radfahrer den Fußgängern gegenüber geboten ist.

Rauchgasreinigung brachte Entlastung für den Wienerwald

Die Investitionen für die Rauchgasreinigungen in den Müllverbrennungsanlagen haben, wie beim Symposium festgestellt wurde, bereits eine nachweisliche Entlastung für den Wienerwald gebracht. Die Eindämmung des Individualverkehrs ist für die Sicherung des Grüns erforderlich.

Vordringlich ist jedenfalls die Erhaltung der gewachsenen Grünflächen und der Alleeabäume, die neben der Erholungsfunktion ja auch zum Kulturangebot gehören. Auch müsse bewußt werden, daß eine Durchgrünung im dichtbebauten Gebiet nur sehr kleinflächig erfolgen kann, aber andererseits gewaltige Bemühungen für die Schaffung neuer Großgrünflächen (Donauinsel, Laaerwald, Stadtwäldchen, Wienerberg Ost usw.) gibt. Derartige Erholungsgebiete sind natürlich nur in Randbereichen möglich, stehen aber klarerweise der gesamten Bevölkerung zur Verfügung.

Je mehr Grün die Stadt bietet, je besser sie durchgrünt ist, umso geringer wird auch der Druck, Einzelhäuser im Grünen zu errichten. Der Trend zur Zersiedelung sollte gesetzlich gestoppt werden (dies kann sich jedoch nicht nur auf Wien, sondern muß sich auch auf andere Bundesländer beziehen).

Die Motivation für Grünpolitik muß jedenfalls in die Bevölkerung gebracht werden und kann nicht von der Stadt „verordnet“ werden. Eine wichtige Aufgabe auch für jene Bevölkerungsgruppen, die sich besonders für die Natur und den Grünraum engagieren. (Schluß) hrs/bs

Verdienstzeichen des Landes Wien

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Fünf langjährige Mitarbeiter der Voest Alpine Montage Ges.m.b.H. (Vormals Rumpel AG), Friedrich DEUREZBACHER, Franz JURIGA, Josef MIKULIC, Philipp MULATZ und Emmerich NIGRIN, wurden mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN überreichte die Verdienstzeichen am Freitag im Rahmen der 100-Jahr-Feier des Unternehmens, das seinen Hauptsitz in Wels hat und in Wien eine Zweigniederlassung unterhält. (Schluß) ger/rr

Wien hat für Strahlenunfälle vorgesorgt

Versorgungskonzept für verstrahlte Personen vorgestellt

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Medizinisch gut vorgesorgt hat die Stadt Wien für den Fall von Strahlenunfällen. Das ist das Ergebnis einer dieser Tage durchgeführten Übung in der städtischen Desinfektionsanstalt in der Arsenalstraße 7, bei der in Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsbehörden, Feuerwehr und städtischem Rettungsdienst die Bewältigung eines Ansturms „möglicherweise verstrahlter“ Personen angenommen wurde. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER berichtete darüber am Freitag in einem Pressegespräch gemeinsam mit dem neuen Direktor der Wiener Feuerwehr Dipl.-Ing. Dr. Friedrich PERNER.

Organisiert wurde die Übung vom Leiter des „Arbeitskreises Radioaktivität“ der städtischen Spitalsverwaltung, von Feuerwehr und Gesundheitsamt. Radiologen, Physiker, Spitals- und Gesundheitsexperten sowie Strahlenschutzexperten der Feuerwehr gehören dem Arbeitskreis an, der bei Bedarf durch weitere Fachleute erweitert werden kann.

Zentrale Informationssammelstelle

Die Spitalsverwaltung hat eine zentrale Informationssammelstelle im Zusammenhang mit radioaktiver Strahlung eingerichtet. Ihre Aufgabe ist die Aufbereitung von Informationen, die in Akut- oder Katastrophenfällen als Entscheidungsgrundlage benötigt werden. Bei Strahlenunfällen, die das Wiener Stadtgebiet beeinträchtigen (können), alarmiert die zentrale Informationsstelle den Beraterstab, hält Meßdaten auf dem aktuellsten Stand und empfiehlt entsprechend einem erarbeiteten Maßnahmenkatalog erforderliche Sofortmaßnahmen. Innerhalb der Wiener Stadtverwaltung hält die Zentrale Informationssammelstelle (Leiter: Dipl.-Ing. Josef AUMAYR) bereits jetzt laufenden Kontakt mit den kompetenten Stellen.

Versorgung von verstrahlten Personen

Eine geringe Anzahl verstrahlter Personen kann sofort in den nuklearmedizinischen Instituten der Spitäler überprüft werden, ein größerer Ansturm unverletzter und möglicherweise verstrahlter Menschen kann in der Desinfektionsanstalt der Stadt Wien bewältigt werden, wobei bei Bedarf auch Ärzte beigezogen werden, um leichter Verletzte zu behandeln. Wenn notwendig, könnten kontaminierte Personen eine Erstversorgung, Bestahlungsmessung und Reinigung in verschiedenen ausgewählten Sportanlagen und Schulen erhalten.

Schwerer verletzte verstrahlte Menschen würden von den Rettungsdiensten sofort in die dafür vorgesehenen städtischen Spitäler gebracht werden. Das Lainzer Krankenhaus mit seinen nuklearmedizinischen Therapiebetten und einer angeschlossenen Abklinganlage wird als erstes in Anspruch genommen. Hier stehen rund um die Uhr ein Arzt und ein Physiker zur Verfügung, die eine qualifizierte Beurteilung durchführen und weitere Maßnahmen veranlassen können. Auch das Allgemeine Krankenhaus, das Wilhelminenspital, das Elisabeth-Spital sowie das Meidlinger Unfallkrankenhaus können den Verlauf einer radioaktiven Verstrahlung bei Menschen kontrollieren und die notwendige medizinische Versorgung gewährleisten. Nach Fertigstellung des Allgemeinen Krankenhauses und des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost werden dort die gleichen Voraussetzungen wie im Lainzer Krankenhaus für einen Dienst rund um die Uhr bestehen.

Gegenmaßnahmen auch in medizinischen Abteilungen

Falls keine oder eine abgrenzbare Oberflächenkontamination bei strahlenbeschädigten Menschen vorliegt, kann grundsätzlich jede medizinische

Forts. von Blatt 2005

Abteilung Gegenmaßnahmen setzen. Vorzugsweise würden aber dabei die hämatologischen Abteilungen im Allgemeinen Krankenhaus (I. und II. Medizinische Universitätsklinik), die im Aufbau begriffene hämatologisch-onkologische Abteilung im Lainzer Krankenhaus, die hämatologisch ausgerichtete 3. Medizinische Abteilung im Franz-Josef-Spital und das hämatologisch-onkologische Zentrum im Hanuschkrankenhaus in Anspruch genommen werden. Für starke oberflächige Kontamination und gleichzeitige Verletzung wird jetzt zur Erstversorgung das Lainzer Krankenhaus, später auch das Allgemeine Krankenhaus und das Krankenhaus im Sozialmedizinischen Zentrum Ost herangezogen. Die weitere Behandlung dekontaminierter Patienten wird von den zuständigen Fachabteilungen übernommen werden.

Strahlenmessungen in der Umwelt, Lebensmitteluntersuchungen

Daten über die Umweltradioaktivität werden einerseits von der Landeswarnzentrale, andererseits von der Feuerwehr direkt der Zentralen Informationssammelstelle der städtischen Spitalsverwaltung übermittelt. Bei Bedarf veranlaßt die Zentrale Informationssammelstelle über die Physikalisch-Technische Prüfanstalt die Einholung weiterer Meßdaten. Messungen von Lebensmitteln werden einerseits von den Bundesmeßstellen durchgeführt und die Daten der Zentralen Informationssammelstelle zur Verfügung gestellt, andererseits können die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt (Institut für Umweltmedizin), die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien und die Nuklearmedizinischen Institute Einzelmeßdaten erheben. Das ist für Trendbestimmungen notwendig, um gegebenenfalls Entscheidungen über weitere Maßnahmen treffen zu können.

Einheitliche Meßgeräte

Derzeit gibt es noch eine Fülle verschiedener Meßgeräte, die unterschiedlich zu bedienen sind. Die Stadt Wien schließt sich jedoch der Initiative des Forschungszentrums Seibersdorf nach einer Vereinheitlichung an und wird dann die erforderlichen Geräte beschaffen. (Schluß) and/rr

Zilk: Politiker sollen Zeichen der Solidarität setzen

Verzicht auf Erhöhung der Wiener Politikerbezüge

Wien, 18.9. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK richtete heute, Freitag, ein Telegramm an die Klubobmänner der drei im Wiener Rathaus vertretenen Parteien, in dem er für 1988 einen Verzicht auf Erhöhung der Wiener Politikergehälter anregt:

„In einem gleichlautenden Telegramm an die Klubobmänner der beiden anderen Parteien habe ich angesichts der von der Öffentlichkeit zu erwartenden Verzichtsleistungen angeregt, eine Erhöhung der Bezüge für Mandatäre im Bereich der Stadt Wien — und sei es auch nur eine Inflationsabgeltung — für das kommende Jahr auszuschließen. Dies muß, meiner Meinung nach, auch dann gelten, wenn bei den Beamtenverhandlungen mit der Bundesregierung eine mögliche Übereinstimmung über andere Formen einer auch nur bescheidenen Abgeltung erzielt werden würde. Ich bin überzeugt, daß der von mir geforderte Verzicht ein bescheidenes Zeichen der Solidarität mit unseren Mitbürgern — besonders mit unseren Pensionisten — darstellt. Selbstverständlich erwarte ich mir davon im Bereich der anderen Gebietskörperschaften sowie in den Direktionen und Vorstandsetagen der Verstaatlichten Unternehmungen und Banken, aber auch bei den Sozialversicherungsträgern, Kammern etc. gleichfalls entsprechende Solidaritätshandlungen.“ (Schluß) red/rr

EBS: Kein Klärschlamm in den Donaukanal

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Entgegen einer Meldung einer Wiener Tageszeitung von heute, Freitag, stellt die Geschäftsführung der EBS fest, daß seit Oktober 1986 KEIN Klärschlamm von den EBS in den Donaukanal mehr abgeleitet wurde. Die in dem Artikel angeführten 745.746 Kubikmeter Schlamm werden vollständig in den EBS verbrannt, ein Nachweis ist über die entsprechenden technischen Aufzeichnungen in den EBS jederzeit möglich. (Schluß) red/gg

Wien-Tourismus: Im August mehr Gäste als je zuvor

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Ein äußerst erfreuliches Nächtigungsergebnis war in Wien im August zu verzeichnen: Es wurden insgesamt 854.000 Gästenächtigungen registriert, was einem Zuwachs von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (bei den gewerblichen Nächtigungen betrug der Zuwachs sogar 26 Prozent). Damit wurde auch das Augustergebnis von Wiens Rekordjahr 1985 deutlich, nämlich um 11 Prozent übertroffen (bei Hotels und Pensionen sogar um mehr als 13 Prozent). Von Jänner bis August waren insgesamt 3,915.000 Nächtigungen zu registrieren, das sind um 14 Prozent mehr als im Vorjahr bzw. um 4 Prozent mehr als 1985.

An erster Stelle der Nationenliste stehen im August die Gäste aus Italien mit 149.000 Nächtigungen (+ 19 Prozent gegenüber 1986), gefolgt von den deutschen Wien-Besuchern mit 123.000 Übernachtungen (+ 21 Prozent) und Amerikanern. Letztere weisen mit 67.000 Nächtigungen zwar eine Steigerung um 59 Prozent gegenüber dem August des Vorjahres auf, doch ist dies immer noch um 33 Prozent weniger als 1985. Besonders hohe Zuwächse gab es aus Japan (+ 63 Prozent), Spanien (+31 Prozent), dem Inland (+28 Prozent), den Niederlanden (+ 18 Prozent) und Schweden (+ 14 Prozent). Einziger Wermutstropfen in der Statistik sind die Nächtigungen ungarischer Wienbesucher: Nach einer guten Aufwärtsentwicklung während der letzten Jahre gibt es seit einiger Zeit starke Rückgänge — im August waren es Minus 30 Prozent.

Trotz der sehr guten Augustergebnisse warnt der Wiener Fremdenverkehrsverband vor verfrühter Euphorie: Steigende Nächtigungszahlen sind nicht automatisch mit steigenden touristischen Umsätzen verbunden. Über die Kaufkraft der einzelnen Gästeschichten wird erst die Erhebung Auskunft geben, die das ganze Jahr über von WIFO und OGM mittels Befragungscomputer vorgenommen wird. (Schluß) wfv/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: R. Rothemann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: R. Rothemann, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Verlag: R. Rothemann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: R. Rothemann, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Verlag: R. Rothemann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: R. Rothemann, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien

Montag, 21. September 1987

Blatt 2010

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

1988 keine Erhöhung der Wiener Politikereinkommen (2016/FS: 20.9.)

Kommunal/Lokal:

Baubeginn für das neue „Haas-Haus“ (2011/FS: 18.9.)

Neue städtische Bücherei (2013/FS: 19.9.)

Tag der offenen Tür (2014/FS: 19.9.)

Max-Böhm-Hof in der Josefstadt (2015/FS: 20.9.)

Therapiegarten im Pflegeheim Lainz (2017)

Lehrlingsausbildung der Stadtwerke: Immer mehr Facharbeiter (2020)

FPÖ präsentiert Kandidatenliste (2023)

Neue Schuloberin in der Krankenpflegeschule Wurlitzergasse (2024)

ÖVP will Privatisierung forcieren (2025)

Hatzl: Privatisierung würde höhere Strompreise bringen (2025)

1.500stes MUT-Müllfahrzeug ging an Stadt Wien (2026)

21. Tag der offenen Tür (nur FS/19.9.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Ab Mittwoch wieder Belagsarbeiten in der Amundsenstraße (nur FS)

Bezirke:

Sitzungen der Bezirksvertretungen (2018)

Kultur:

Zilk, Mrkvicka: Bedauern über Peymann-Absage (2012/FS: 18.9.)

Ehrung für Professor Adalbert Pilch (2021)

Ausstellung „Wien begrüßt Antwerpen“ (2022)

Sport:

Sportplatzbenennung nach Leopold Stroh (2019)

Rekordbeteiligung bei den 6. Europäischen Betriebssportspielen (2019)

Baubeginn für das neue „Haas-Haus“

Grundsteinlegung durch Bürgermeister Zilk

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nahm heute, Freitag, im Rahmen einer kleinen Feier die Grundsteinlegung für das neue „Haas-Haus“ auf dem Stock-im-Eisen-Platz in der Wiener Innenstadt vor. Der Feier wohnten u.a. der Architekt des Gebäudes, Professor Hans Hollein, und Bezirksvorsteher Ing. Heinrich A. Heinz bei. Die Fertigstellung ist für Herbst 1989 geplant. (Schluß) red/rr

Bereits am 18. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zilk, Mrkvicka: Bedauern über Peymann-Absage

Bereits am 18. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 18.9. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA äußerten übereinstimmend ihr Bedauern über die Entscheidung von Claus Peymann, die Kainz-Medaille der Stadt Wien nicht anzunehmen.

Immerhin sei die Kainz-Medaille, die für hervorragende künstlerische Leistungen auf dem Theatersektor vergeben und von einer unabhängigen Jury zugesprochen werde, eine der höchsten Ehrungen durch die Stadt Wien. Man müsse jedoch die Haltung Peymanns akzeptieren, generell keine Auszeichnungen anzunehmen.

Die Anerkennung, die die Zuerkennung der Kainz-Medaille darstelle, bleibe bestehen, die Kainz-Medaille für Regie wurde aufgrund der Entscheidung Peymanns heuer nicht vergeben. (Schluß) gab/rr

Neue städtische Bücherei

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Zweigstelle der städtischen Büchereien eröffnete Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL Freitag nachmittag in Wien 17, Hormayrgasse 2.

Mit einem Angebot von über 20.000 Büchern, Zeitschriften und Musikkassetten, die mit einem Kostenaufwand von rund 5,3 Millionen Schilling erneuert und aufgestockt wurden, Schmökerecken und einem behindertengerechten Zugang wartet die neue Zweigstelle der städtischen Büchereien auf. Auch eine neue Form der Buchpräsentation wird in der Bücherei des Bezirkszentrums Hernals, die die alte Bücherei im Bezirksamt ersetzt, vorgestellt. (Schluß) jel/bs

Bereits am 19. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Tag der offenen Tür

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Das umfangreiche Programm, das am heurigen „Tag der offenen Tür“ angeboten wurde — unter anderem 51 Außenstellen entlang des Ringes und des Donaukanals sowie eine Fülle von Aktivitäten im und rund um das Rathaus — haben bei der Bevölkerung enormes Interesse ausgelöst. Insgesamt wurden bei den Veranstaltungen, an denen Wienerinnen und Wiener, aber auch Besucher aus anderen Bundesländern und dem Ausland kommunale Einrichtungen besichtigen konnten, rund 500.000 Personen gezählt. Schwerpunkte waren die Bereiche „Zukunft“, „Umwelt“ und die vielen Außenstellen, die heuer erstmals in Zusammenarbeit mit der Wiener Wirtschaft organisiert wurden und bei denen es zeitweise enormen Andrang gab.

Budapester Bürgermeister als Ehrengast

Bei milden Temperaturen und wolkenlosem Himmel war der 21. „Tag der offenen Tür“ pünktlich um 10 Uhr offiziell eröffnet worden. Schon zu dieser frühen Stunde hatten sich tausende Besucher am Rathausplatz eingefunden, als Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, die Vizebürgermeister Hans MAYR und Dr. Erhard BUSEK sowie Mitglieder des Wiener Stadtsenats, des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen unter den Klängen von zünftiger Marschmusik der Jugendmusikkapelle Oberlaa die Tribüne betraten.

Bürgermeister Dr. Zilk begrüßte als Ehrengast seinen Budapester Amtskollegen Pal IVANYI und wertete dessen Teilnahme als Symptom für die stetig besser werdende Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten. Diese zeige sich auch in den Bereichen Literatur, Natur- und Umweltschutz und münde in das Fernziel einer gemeinsamen Weltausstellung. In einer kurzen Dankesrede sagte Bürgermeister Ivanyi, die Menschen aus Budapest und aus Wien verbinde wesentlich mehr als nur die Donau.

Bereits am 19. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Max-Böhm-Hof in der Josefstadt

Wien, 20.9. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Benennung einer städtischen Wohnhausanlage in der Tiger-gasse 8 in der Josefstadt nach dem Schauspieler Maximilian Böhm in „Max-Böhm-Hof“.

Max Böhm (1916 — 1982) zählte lange Jahre zu den beliebtesten Schauspielern und Kabarettisten Wiens. Von 1954 bis 1974 war er Hauptdarsteller und rechte Hand von Karl Farkas im „Simpl“, danach war er an verschiedenen Bühnen, vor allem jedoch am Theater in der Josefstadt, tätig.

Eine weitere Wohnhausanlage im 8. Bezirk, in der Lange Gasse 21 — 23, wird, wie der Ausschuß ebenfalls beschloß, nach der Josefstädter Bezirksvorsteherin Maria Franc (1909 — 1971) in Maria-Franc-Hof benannt. Maria Franc war die erste Frau, die in Wien das Amt eines Bezirksvorstehers bekleidete. (Schluß) gab/rr

Bereits am 20. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

1988 keine Erhöhung der Wiener Politikereinkommen

Klubobmänner stimmten Zilk-Vorschlag zu

Wien, 20.9. (RK-POLITIK) Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK der „RAT-HAUSKORRESPONDENZ“ gegenüber mitteilte, haben ihn die Klubobmänner der drei im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien, Dr. Hannes SWOBODA (SPÖ), Dr. Günther GOLLER (ÖVP) und Dr. Erwin HIRNSCHALL (FPÖ) dahingehend informiert, daß sie seinem Vorschlag zustimmen, im kommenden Jahr auf jegliche Erhöhung der Bezüge für Mandatare im Bereich der Stadt Wien zu verzichten. Damit ist Wien das vorläufig erste Bundesland, in dem die Politikereinkommen 1988 auf dem Stand des heurigen Jahres eingefroren werden.

Wie berichtet, hatte Zilk am vergangenen Freitag in einem Telegramm die drei Klubobmänner zu dieser Vorgangsweise aufgefordert, um angesichts des Sparprogrammes der Bundesregierung ein Zeichen der Solidarität mit den Mitbürgern — vor allem mit den Pensionisten — zu setzen. (Schluß)
red/gg

Bereits am 20. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Therapiegarten im Pflegeheim Lainz

Zucchini und Radieschen selbst geerntet

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Zucchini, Radieschen, Schnittlauch und Blumen bauen jetzt einige Patienten im Pflegeheim selbst an. Auf Anregung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hat der Vorstand der IV. Medizinischen Abteilung, Dr. Herbert FRANK, versuchsweise „Kleinstgärten“ für mobilisierungswillige Patienten geschaffen, wo sie unter Anleitung einer Ergotherapeutin aus Samenkörnern Pflanzen ziehen und den Erfolg ihrer Arbeit selbst erleben können. Um dem körperlichen Zustand der Patienten im wahrsten Sinn des Wortes entgegenzukommen, befinden sich diese Gärtchen nicht am Boden, sondern in einer Höhe, die stehend oder vom Rollstuhl aus leicht erreichbar ist. Die Erfolge dieser Beschäftigungstherapie sind, wie Primarius Frank feststellen konnte, erfreulich groß, und man denkt daher an eine Erweiterung. Ähnliche Versuche gibt es auch bereits an zwei weiteren Abteilungen des Lainzer Pflegeheimes.

Durchschnittsalter 81 Jahre – sinnvolle Beschäftigung bieten

Das Durchschnittsalter der 236 Patienten im Pav. IV des Pflegeheimes Lainz liegt bei 81,3 Jahre, das Durchschnittsalter der 165 Frauen bei 84 Jahren. Von einem engagierten Team wird versucht, jenen alten Menschen, die dazu bereit und in der Lage sind, eine möglichst sinnvolle Beschäftigung zu bieten. Dazu gehört das naturverbundene Werken im Therapiegarten ebenso wie Stricken, Makramee (Knüpfen), Farbmusterlegen und — bei den Männern — Holzarbeiten. Vor allem die Verantwortlichkeit für die selbst gesetzten Pflanzen, das Gießen und Unkrautjäten, wird von den Patienten sehr ernst genommen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Frauen eher daran interessiert sind, eine Beschäftigung auszuüben als Männer. Die Mobilisierung und verschiedene Formen der Behandlung tragen jedoch dazu bei, den Körper- und Gesundheitszustand, wenn er schon nicht zu bessern ist, so durch möglichst lange zu erhalten und damit die Voraussetzungen für ein lebenswertes Leben zu schaffen.

Kurzzeitpflege: Viele können wieder nach Hause

Die stationäre Aufnahme in einem Pflegeheim muß heute nicht mehr endgültig sein. In der „VI. Med.“ des Pflegeheimes Lainz beispielsweise befindet sich eine Kurzzeitpflegestation mit 24 Betten, in die vorwiegend alte Patienten nach schweren Operationen, nach Schlaganfällen, Unfällen oder deshalb aufgenommen werden, weil sie allein zu Hause, auch mit der Unterstützung Sozialer Dienste, nicht leben können. Neben den Ärzten bemühen sich hier drei Physiotherapeuten, ein Heilmasseur, eine Logopädin und eine Ergotherapeutin darum, mit diesen Menschen das Zurückgewinnen der Selbständigkeit zu trainieren. Und das mit gutem Erfolg, trotz hohen Durchschnittsalters (77,1 Jahre) und körperlich meist schlechten Zustands. In der ersten Hälfte des heurigen Jahres wurden 85 Patienten stationär aufgenommen, wovon rund 64 Prozent nach einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von knapp 52 Tagen nach Hause entlassen werden konnten. Neben der medizinischen Behandlung ist auch dafür gesorgt, daß soziale Kontakte aufrechterhalten werden, etwa durch Film- und Leseveranstaltungen, Malgruppen, Kaffeerunden oder Gedächtnistraining im Rahmen einer Quizrunde. (Schluß) and/bs

Sitzungen von Bezirksvertretungen

Sitzung der Bezirksvertretung Donaustadt

Wien, 21.9. (RK-BEZIRKE) Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Donaustadt findet am kommenden Donnerstag, dem 24. September, um 15 Uhr im Amtshaus 22, Schrödingerplatz 1, 1. Stock, Zimmer 104, statt. Auf der Tagesordnung stehen der Entwurf des Bezirksbudgets 1988, die nachträgliche Genehmigung für den Neubau der Hochmuthgasse und der Belagsarbeiten in der Breitenleer Straße im Bereich von Am langen Felde bis nach der Markomannenstraße. Weitere Tagesordnungspunkte sind zu erwarten.

Sitzung der Bezirksvertretung Meidling

Die nächste ordentliche Sitzung der Bezirksvertretung Meidling findet am Freitag, dem 25. September, um 14 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvertretung im Amtshaus 12, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock, statt. Die Vorberatung des Voranschlagsentwurfs für 1988 für Meidling steht neben Anfragen und Anträgen auf der Tagesordnung. Die Sitzung ist öffentlich.

Sitzung der Bezirksvertretung Margareten

Montag, den 28. September, findet um 17 Uhr im Amtshaus 5, Schönbrunner Straße 54 (Festsaal) eine Sitzung der Bezirksvertretung Margareten statt.

Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt

Mittwoch, den 30. September, findet um 17 Uhr in der Bezirksvorstehung 8, Schlesingerplatz 4, 3. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt statt. (Schluß) red/rr

Sportplatzbenennung nach Leopold Stroh

Wien, 21.9. (RK-SPORT/LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Benennung des FAC-Platzes in der Hopfengasse 8 in Floridsdorf nach Leopold Stroh in „Leopold-Stroh-Sportanlage“.

Leopold Stroh, Besitzer einer Tankstellenkette, zählte zu den großen Förderern des österreichischen Fußballs. Er unterstützte vor allem die Wiener Austria, der er selbst angehört hat, und auch zahlreiche kleine Vereine. (Schluß) gab/rr

Rekordbeteiligung bei den 6. Europäischen Betriebssportspielen

Wien, 21.9. (RK-SPORT/LOKAL) Mehr als 4.000 Aktive beteiligten sich an den 6. Europäischen Betriebssportspielen, die vom 17. bis 20. September auf 18 Sportanlagen in Wien durchgeführt wurden. Das bedeutet neuen Teilnehmerrekord für diese Veranstaltung. Insgesamt waren 14 Nationen vertreten. Das Organisationskomitee unter dem Vorsitz von Helmut DEMBSHER hatte in zweijähriger Vorbereitungszeit optimale Voraussetzungen für einen reibungslosen organisatorischen Ablauf geschaffen. Es wurden beispielsweise über 3.500 Übernachtungen pro Tag benötigt.

Die meisten Teilnehmer verzeichneten die Sparten Fußball, Tischtennis, Tennis, Bowling und die Leichtathletik, die meisten Erfolge sicherten sich die Vertreter der BRD vor Großbritannien und Frankreich, auch Österreich konnte sich mehrfach in die Siegerliste eintragen.

Erfreulich großes Interesse bestand für das angebotene Rahmenprogramm. Es wurden täglich Wanderungen durch den Wienerwald, sowie Radwandern durch Wien und eine Kulturrallye durch die Innenstadt veranstaltet.

Die nächsten Europäischen Betriebssportspiele werden in zwei Jahren in Rovinj in Jugoslawien stattfinden. (Schluß) hof/rr

Lehrlingsausbildung der Stadtwerke: Immer mehr Facharbeiter

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) 110 neue Lehrlinge der Wiener Stadtwerke wurden Montag von Stadtrat Johann HATZL in der Zentralwerkstätte Simmering als neue Mitarbeiter begrüßt. 34 der jungen Damen und Herren werden im kaufmännischen Bereich ausgebildet, die anderen als Handwerker, darunter 20 als Starkstrommonteure, zehn als Elektromechaniker, neun als Maschinenschlosser, 15 als Installateure, elf als Kfz-Mechaniker und ebenso viele als Betriebsschlosser.

Unter den neu aufgenommenen Lehrlingen befindet sich der 1.000ste Handwerker seit Beginn der Lehrlingsausbildung durch die Wiener Stadtwerke im Jahr 1953. Insgesamt wurden schon fast 3.000 junge Menschen beruflich ausgebildet. Stadtrat Johann Hatzl verwies in seiner Ansprache auf diese große Tradition und die Bedeutung der Ausbildungstätigkeit der Wiener Stadtwerke, deren Schwerpunkt in den letzten Jahren immer mehr auf die Ausbildung von Facharbeitern gelegt wird. Diese Verlagerung sei in einer Zeit, in der es trotz steigender Arbeitslosenrate einen Mangel an gut ausgebildeten Facharbeitern gibt, auch volkswirtschaftlich wichtig, sagte Hatzl. (Schluß) roh/bs

Ehrung für Professor Adalbert Pilch

Wien, 21.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag Prof. Adalbert PILCH das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Mit dem Silbernen Verdienstzeichen wurden Demeter KARALL, Thomas KOCH und Edith TREUBERG ausgezeichnet.

Prof. Adalbert Pilch hat mit seinen Entwürfen für Briefmarken künstlerische Maßstäbe auf diesem Gebiet gesetzt.

Demeter Karall hat sich als Obmann der Kroaten in Wien um die Kultur und die Integration dieser Volksgruppe verdient gemacht.

Das gleiche gilt für Thomas Koch, der den Chor des Kroatischen Kulturvereins leitet und auch als Vorstandsmitglied im Kulturverein Favoriten wirkt.

Edith Treuberg leistet mit Treubergs Gratisbühne vorbildliche Kulturarbeit in den Wiener Bezirken. (Schluß) gab/bs

Ausstellung „Wien grüßt Antwerpen“

Wien, 21.9. (RK-KULTUR) Als Beitrag der Stadt Wien zur Europalia wurde Sonntag abend die Großausstellung „Wien grüßt Antwerpen“ im ehemaligen Antwerpener Stadttheater „Bourla Schouwburg“ feierlich eröffnet. Wiens Stadtrat für Planung und Stadtentwicklung Ing. Fritz HOFMANN (in Vertretung von Bürgermeister Dr. Zilk) und Antwerpens Bürgermeister H.B. COOLS begrüßten dabei über 1.000 Ehrengäste, darunter die höchsten Vertreter des Europalia-Komitees, Belgiens Minister für Regionalfragen G. GEENS, den Österreichischen Botschafter in Belgien, Dr. Franz CESKA, und Österreichs Botschafter bei den Europäischen Gemeinschaften Dr. Wolfgang WOLTE.

Die Ausstellung im aus diesem Anlaß von der Stadt Antwerpen neu instandgesetzten Bourlatheater wurde vom Wiener Fremdenverkehrsverband organisiert und besteht aus sechs Teilen: Wiens Stadtgeschichte von der Römersiedlung bis zum Hundertwasserhaus wird anhand von 300 Fotowänden und zahlreichen Schaustücken, darunter Originalkostümen des Makart-Festzuges, dokumentiert. Ein beleuchtbares Modell der Wiener Innenstadt im Maßstab 1:500 steht im Zentrum des Zuschauerraumes, und eine Multivision mit Wiener Musik und 2.000 Dia-Motiven wird auf Großleinwand gezeigt. Unter dem Titel „Jüdisches Wien“ wird die wechselvolle Geschichte zwischen Glanz und Elend des Wiener Judentums dokumentiert. Die Wiener Stadtbibliothek präsentiert Originalplakate aus zwei Jahrhunderten „von Mozart bis Falco“, und nach dem Ausstellungsbesuch lädt ein original Wiener Kaffeehaus mit Mehlspeisen und Kaffeespezialitäten ein.

Das Medienecho nach Eröffnung der Ausstellung, die bis zum 20. Dezember zu sehen sein wird, war hervorragend und brachte Wien auf die Titelseiten der Tageszeitungen. Die Konzeption der Ausstellung wird als ausgezeichnet, und die Präsentation selbst als wichtiges Bindeglied zu den verschiedenen österreichischen Kunstaussstellungen im Rahmen der Europalia bezeichnet. (Schluß) wfv/bs

FPÖ präsentiert Kandidatenliste

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch stellte Montag FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL die Spitzenkandidaten der Wiener FPÖ für die kommende Gemeinderatswahl vor. Spitzenkandidat bleibt Dr. Erwin HIRNSCHALL, es folgen Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ, Mag. Hilmar KABAS, Karin LANDAUER und Lothar GINTERSDORFER.

Kritik an Haushaltslisten

Kritik übte Dr. Hirnschall daran, daß von Hauseigentümern Haushaltslisten persönlich abgeholt werden müssen. Man hätte es seiner Meinung nach wie in Graz machen sollen, wo jedem Hauseigentümer die entsprechenden Formulare per Post zugeschickt wurden. (Schluß) ull/rr

Neue Schuloberin in der Krankenpflegeschule Wurlitzergasse

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte am Montag Ingeborg HANNY als neue Schuloberin in der Krankenpflegeschule Wurlitzergasse in ihr Amt ein. Bei dieser Gelegenheit wies Stacher darauf hin, daß es im letzten Jahrzehnt gelungen sei, durch die Ausweitung der Schulen die Basis für eine Erhöhung der Zahl des Krankenpflegepersonals zu schaffen.

Ingeborg Hanny hat ihr Krankenpflegediplom im Jahr 1961 erworben und wurde 1965 die erste Lehrschwester für den damals neuen, ersten Ausbildungslehrgang. Dieses erste Ausbildungsjahr wurde damals als Vorbereitung für die dreijährige Fachausbildung geschaffen.

Ingeborg Hanny war zuletzt stellvertretende Leiterin der Krankenpflegeschule Wurlitzergasse und hat nun, nachdem Schuloberin Gertrude BISCHOF in den Ruhestand getreten ist, die Leitung dieser Schule übernommen.

An der Amtseinführung nahmen neben anderen Gemeinderat Ilse FORSTER und Bezirksvorsteher Robert PFLEGER teil. (Schluß) and/gg

ÖVP will Privatisierung forcieren

Kritik an der Wiener Holding

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei verlangt die Privatisierung Städtischer Betriebe. In einer Pressekonferenz meinte ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK am Montag, daß die wirtschaftliche Tätigkeit der Öffentlichen Hand gerade in Wien eine rein ideologische Basis habe. Die Frage der Privatisierung in Wien sei deshalb eine grundsätzliche politische Auseinandersetzung zwischen der Volkspartei und der Sozialistischen Partei.

Landesparteisekretär Dr. Ferdinand MAIER forderte die Stadtverwaltung auf, eine Liste der Beteiligungen an Unternehmungen, die kommunalpolitisch nicht notwendig sind, zu erstellen. Harte Kritik übte Maier an der Wiener Holding. Es gebe zahlreiche Betriebe, die der sogenannten Holding-Doktrin nicht mehr entsprechen. Die Privatisierung, so Maier, dürfe auch vor den E-Werken nicht Halt machen. (Schluß) fk/rr

Hatzl: Privatisierung würde höhere Strompreise bringen

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Energiestadtrat Johann HATZL Montag zu der von der ÖVP in einer Pressekonferenz erhobenen Forderung nach einer Privatisierung der Wiener E-Werke sagte, komme eine solche Maßnahme nicht in Frage. Der Strompreis würde in Folge einer Privatisierung nur steigen und nicht fallen, sagte Hatzl. Das zeigten auch jüngste Beispiele aus Großbritannien. Kein Privater würde so viel Geld in Umweltschutzmaßnahmen investieren, wie es die Wiener E-Werke gegenwärtig tun, ohne die Kosten dafür umgehend auf die Konsumenten umzuwälzen, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

1.500stes MUT-Müllfahrzeug ging an Stadt Wien

Wien, 21.9. (RK-LOKAL) Den Schlüssel zum 1.500sten Müllfahrzeug das die Firma MUT in Stockerau erzeugt hat, überreichte der Direktor der Firma Montag vormittag bei einer kleinen Feier in der MA 48 an Umweltstadtrat Helmut BRAUN. Die Stadt Wien ist seit 1965 Kunde der Firma MUT und hat bisher insgesamt 432 Müllfahrzeuge gekauft. Waren es vor 20 Jahren mechanische Drehtrommel-Müllwagen, so funktioniert das Fahrzeug heute voll hydraulisch, Geräuschpegel und Geruchsbelästigung wurden enorm verringert.

Die Stadt Wien sei für die Exportbemühungen der Firma MUT Aushängeschild erklärte der Firmendirektor. So habe sich Budapest vor einigen Jahren dem Wiener System angeschlossen. Auch eine Ostberliner Delegation informierte sich vor rund sechs Jahren über die Wiener Müllabfuhr — vergangene Woche gelang es MUT zehn Müllfahrzeuge in Ostberlin zu verkaufen. Wie der Unternehmensleiter erklärte, wurden der Firma zahlreiche innovative Änderungen durch die MA 48 fast aufgezwungen, doch habe diese gute Zusammenarbeit zu Exportmöglichkeiten in die BRD, nach Norwegen, Italien und in die Niederlande geführt. (Schluß) hrs/gal

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Thurnher, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex: 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Druck: Thurnher, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex: 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 22. September 1987

Blatt 2027

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- U 6: Durchgehender Tunnel fertiggestellt (2030-2032)
- Enquete über die Alte Donau (2033)
- 100 Jahre Wiener städtische Bäder: Neues Buch zum Jubiläum (2034)
- Weiß und gelbe Stimmzettel für Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen (2035)
- Baugenehmigung für den U-Bahn-Abschnitt „Westbahnhof“ (2036)
- Neue Selbstschutzkurse beginnen ab nächster Woche (2037/2038)
- Weitere Senkung der SO₂-Emissionen (2039)
- Zigarette löste Brand aus (nur FS)
- Liesing: Lohnsteuerreferat übersiedelt (nur FS)
- KDZ veranstaltet Manager-Seminar (nur FS)

Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring (2034)

Kultur:

- Galerie im Donauturm: Kristian Schweinfurter und seine „Sabbiagen“ (2028)

Sport:

- Wiener Fußballklassenmeister geehrt (2029)

Galerie Im Donauturm: Kristian Schweinfurter und seine „Sabbiagen“

Wien, 22.9. (RK-KULTUR) Mit einer Ausstellung seiner „Sabbiagen“ eröffnet Kristian SCHWEINFURTER den Reigen zeitgenössischer Künstler, die innerhalb des nächsten halben Jahres auf dem Wiener Donauturm ihre Werke zeigen werden. Der Donauturm setzt damit eine Aktion fort, die in der vergangenen Saison beim Publikum großen Anklang gefunden hat. Immerhin kommen pro Jahr mehr als 460.000 Besucher auf den Turm.

Als „Sabbiage“ bezeichnet Kristian Schweinfurter eine Sandmischtechnik bzw. eine Malweise mit Sand und Leim, die der 1952 in Wien geborene Künstler entwickelt hat.

Als Ausstellungsthematik auf dem Donauturm wählte Schweinfurter „Wien“. Er zeigt eine Serie von Wien-Motiven in seiner abstrakten Darstellungsweise in Sabbiage-Technik. Die Ausstellung auf dem Donauturm ist bis 2. Oktober täglich von 9 bis 24 Uhr geöffnet. (Schluß) wh/bs

Wiener Fußballklassenmeister geehrt

Wien, 22.9. (RK-SPORT) Im Grünen Salon des Rathauses ehrte gestern, Montag, Sportstadtrat Franz MRKVICKA jene Wiener Fußballklubs, die in der abgelaufenen Saison Klassenmeister wurden. In seiner Ansprache wies Mrkvicka auf die Bedeutung des Wiener Fußballsports im nationalen Geschehen hin und überreichte den siegreichen Mannschaften Erinnerungspokale. Der Präsident des Wiener Fußball-Verbandes, Othmar LUCZENSKY, dankte für die große Unterstützung der Stadt, ohne die, wie er hervorhob, eine erfolgreiche Aufbauarbeit in diesem Umfang nicht möglich wäre. (Schluß) hof/rr

U 6: Durchgehender Tunnel fertiggestellt

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Im Neubauabschnitt der U 6 findet am 30. September der letzte Durchschlag zwischen den Bauabschnitten „Vivenotgasse“ und „Längenfeldgasse“ statt. Damit ist eine durchgehende Verbindung von der Pottendorfer Straße bis zur Längenfeldgasse hergestellt. Darüber berichtete Stadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die Durchstichfeier wird den Anrainern die wohl einmalige Gelegenheit geben, die Tunnelröhre zu begehen: Nach der offiziellen Feier mit der „Tunnelpatin“ Johanna STEYRER, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Johann HATZL, die am Mittwoch, dem 30. September, um 10 Uhr beginnt, gibt es von 12.30 bis 18 Uhr halbstündige Führungen über eine rund 1.200 Meter lange Strecke, die die U 6 ab Herbst 1989, wenn sie von Heiligenstadt bis zur Philadelphiabrücke in Betrieb geht, in weniger als einer Minute durchfahren wird.

Der Abstieg zur 15 Meter tiefen Tunnelsohle findet im Schacht Vivenotgasse 55 statt, von dort geht es unter der Vivenotgasse bis unter die Schönbrunner Straße, wo der Durchschlag erfolgt, und dann 300 Meter zurück zur Station Niederhofstraße, wo man wieder ans Tageslicht gelangt.

Es begann im April 1985

Die Bauarbeiten im Abschnitt Vivenotgasse (U 6/3) waren im April 1985 in Angriff genommen worden. Anfang August 1985 war es nach den notwendigen Vorarbeiten so weit, daß mit den unterirdischen Vortriebsarbeiten zur Herstellung der Tunnelröhren begonnen werden konnte. Mit Unterstützung durch Grundwasserabsenkung, Abdichtinjektionen und Druckluft wurde vom südlichen Ende ausgehend in Richtung Norden vorgearbeitet.

Der Schacht „Vivenotgasse“, bei dem auch die Tunnelführung beginnt, war Anfahrschacht für die etwa 240 Meter lange, zweigleisige Tunnelröhre. Sie geht an ihrem Ende in zwei 250 Meter lange eingleisige Röhren über. Die Tunnelröhren wurden in der „Neuen österreichischen Tunnelbaumethode“ mit Druckluft bis zu 0,9 bar Überdruck aufgefahren, in Tag- und Nachtarbeit wurden etwa drei Meter Tunnel in 24 Stunden vorgetrieben. In der zweigleisigen Röhre und in der östlichen Röhre der beiden eingleisigen Röhren ist auch die Innenauskleidung bereits betoniert. An ihrem Ende binden die Tunnel an die Station „Niederhofstraße“ an, die in offener Bauweise mit umschließenden Schlitzwänden hergestellt wurde. Die Decken und die Sohlplatte wurden bereits betoniert, derzeit sind die Mauerungsarbeiten für die diversen Stationsräumlichkeiten im Gange. Zwei Aufgänge sind vorgesehen, wobei der Aufgang in Richtung Niederhofstraße mit Rolltreppen, in Richtung Reschgasse mit Liften ausgestattet wird.

Der nördliche Tunnelabschnitt, der an die Station „Niederhofstraße“ anschließt und die Verbindung zum Bauabschnitt U 6/4 „Längenfeldgasse“ herstellt, wurde von einem gesonderten Schacht aus, bei Grieshofgasse 12, aufgefahren. Eine besondere technische Schwierigkeit stellte dabei die Unterfahrung des Post- und Fernmeldeamtes Meidling, nur 1,60 Meter unter den Fundamenten dieses mit 100.000 Telefonanschlüssen ausgestatteten Hauses dar.

Mit Hilfe von Vereisung des Bodens und damit Unterfahrung des Gebäudes im Schutze einer ein Meter dicken Frostplatte konnte dieses Problem erstmalig einwandfrei, ohne den Bestand durch Setzungen zu gefährden, gelöst werden. Nach Fertigstellung der zirka 610 Meter langen eingleisigen Tunnelröhren im Nordabschnitt wurden die Vortriebsarbeiten nach nunmehr zwei Jahren Bauzeit erfolgreich, ohne größere Unfälle, abgeschlossen.

U 3: Vor Baubeginn außerhalb des Gürtels

Außerhalb des Gürtels laufen die Vorarbeiten für den U 3-Bau schon auf vollen Touren: Im Bauabschnitt „Schweglerstraße“ (U 3/14) ist derzeit ein umfangreiches Bodenerkundungsprogramm im Gange. Rohbaubeginn soll in diesem Abschnitt, der sich über knapp einen Kilometer im 15. Bezirk vom Westbahnhof bis zum Kardinal-Rauscher-Platz erstreckt, im Mai 1988 sein. Die Betriebsaufnahme der U 3 vom Volkstheater bis zur Johnstraße ist für Ende 1993 vorgesehen.

Der neue Bauabschnitt „Schweglerstraße“ zeichnet sich gegenüber den innerstädtischen Bauabschnitten durch einige Besonderheiten aus: Die Stationsröhren können so weit auseinandergelegt werden, daß für durchgehende Rolltreppen- und Aufzugsverbindungen genug Platz bleibt, die Betriebsräume können in billigeren oberirdischen Gebäuden untergebracht werden, es wird eine kurze Rohbauzeit und geringe Belästigung für die Bevölkerung durch einen zentralen Arbeitsschacht am Reithofferplatz geben, von wo aus die Tunnelröhren in geschlossener Bauweise vorgerieben werden.

Der Bauabschnitt „Schweglerstraße“ liegt unter den Gleisen des Westbahnhofes und der anschließenden Bebauung und umfaßt die beiden Streckengleise, ein Abstellgleis im Anschluß an den Schacht Gerstnerstraße und die Station mit den beiden Stationsröhren. Alle Röhren werden in geschlossener Bauweise nach der „Neuen österreichischen Tunnelbaumethode“ errichtet.

In offener Bauweise werden lediglich für die Station die Schächte in der Stättermayergasse und Benedikt-Schellinger-Gasse hergestellt. Diese Bauwerke dienen zur Unterbringung der Aufgänge der zwischen den beiden Gassen situierten Station „Schweglerstraße“ sowie eines Teiles der erforderlichen Betriebsräume. Der größere Teil dieser Räume wird in dem neu zu errichtenden Betriebsgebäude in der Benedikt-Schellinger-Gasse untergebracht. Durch die Erwerbung von drei Häusern in der Benedikt-Schellinger-Gasse konnte eine wirtschaftliche und funktionell gute Lösung für die Aufgänge erzielt werden. An der Oberfläche der Benedikt-Schellinger-Gasse ist dadurch nur ein einziges Bauwerk, das die drei vom Bahnsteigniveau heraufführenden Rolltreppen aufnimmt, erforderlich.

Zwei Geschoßebenen

Im Bereich Stättermayergasse konnte durch das Betriebsgebäude auf kostenintensive Tiefgeschoße in offener Bauweise verzichtet werden, so daß lediglich zwei Geschoßebenen erforderlich sind. Der Hauptaussgang mit drei Rolltreppen ist ebenso wie in der Benedikt-Schellinger-Gasse Richtung Märzstraße situiert, der zweite Ausgang liegt in Richtung Goldschlagstraße.

Bei der Bauorganisation wurde besonders auf die örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Bevölkerung Rücksicht genommen. Nach eingehenden Studien wurde festgelegt, daß von einem Arbeitsschacht am Reithofferplatz sämtliche Tunnelröhren hergestellt werden. Dadurch können die zu erwartenden Belästigungen für die Wohnbevölkerung in den oft sehr schmalen Gassen gering gehalten werden. Am Reithofferplatz kann durch geeignete Anordnung von Schallschutzmaßnahmen wesentlich leichter als im dichtverbauten Restgebiet sichergestellt werden, daß das Baugeschehen zu keinen unzumutbaren Belästigungen führt. Für die im Baustellenbereich befindlichen Bäume sind gesonderte Abschränkungen mit künstlicher Bewässerung vorgesehen. Diese Abschränkungen schützen den Baumbestand vor unbeabsichtigten Beschädigungen.

Für den Rohbau sind — ermöglicht durch die Konzentration der Baustelleneinrichtung am Reithofferplatz — nur 38 Monate erforderlich, für ein

Forts. von Blatt 2030

Forts. auf Blatt 2032

Bauwerk dieses Umfanges eine sehr kurze Zeitspanne. Dann schließt der Innenausbau an. Der Baubeginn ist mit 2. Mai 1988, die Eröffnung bis einschließlich Johnstraße mit Oktober 1993 vorgesehen. Die Gesamtkosten betragen 1,6 Milliarden Schilling, wobei für den eigentlichen Rohbau eine Milliarden Schilling aufzuwenden ist.

Durch die bauorganisatorischen Maßnahmen werden weder in der Märzstraße noch in der Schweglerstraße trotz unmittelbarer Nähe der Baustelle Beeinträchtigungen entstehen. Lediglich die Benedikt-Schellinger-Gasse und Stättermayergasse müssen baubedingt gesperrt werden, wobei auch hier entsprechend den Bauphasen die Zufahrten zu den Häusern möglich sind. Großflächige Verkehrsumleitungen sind nicht erforderlich. (Schluß)
roh/bs

Forts. von Blatt 2031

Enquete über die Alte Donau

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Die Alte Donau und ihre Zukunft ist das Thema einer Enquete, zu der Umweltstadtrat Helmut BRAUN und der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN einladen: Am Montag, dem 28. September, werden ab 19 Uhr im Haus der Begegnung, 21, Angerer Straße 14, Experten über die Probleme und Chancen im Bereich Alte Donau berichten. Anschließend ist eine ausführliche Diskussion geplant. Die Enquete selbst soll die Probleme rund um die Alte Donau behandeln und auch auf die Frage der Gewässerverunreinigung durch die Überpopulation der Wasservögel beim Wasserpark eingehen.

Bezirksvorsteher Kurt Landsmann wird über „Die Alte Donau und ihr Einfluß auf die Bezirksentwicklung“ berichten. Anschließend spricht Stadtrat Braun über „Aktiven Umweltschutz am Beispiel Alte Donau“. Univ.-Prof. Dr. Heinz LÖFFLER vom Institut für Limnologie der Universität Wien stellt „Probleme und Lösungsvorschläge für den Raum Alte Donau“ vor, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Werner SCHIEL von der Magistratsabteilung 45 — Wasserbau referiert über die „Alte Donau — Hydrologische Situation“ und Univ.-Doz. Dr. Heinz WINKLER vom Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften berichtet über die „Beziehung zwischen Mensch und Tier in der Großstadt am Beispiel der Wasservögel“. Die Diskussionsleitung hat Senatsrat Dipl.-Ing. Gerhard WEBER, der Leiter der für Wasserbau zuständigen MA 45.

Der Eintritt ist frei. (Schluß) hrs/gg

100 Jahre Wiener städtische Bäder: Neues Buch zum Jubiläum

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener städtischen Bäder feiern heuer das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist nun im Europa-Verlag das Buch „Baden und Bäder in Wien“ erschienen. Auf über hundert Seiten mit zahlreichen Abbildungen wird die Geschichte der Wiener städtischen Bäder seit 1887, als das erste Tröpferlbad in Betrieb ging, geschildert. Wiens Aufstieg zur Bäderstadt, die Zeit der Ersten Republik und Baden und Bäder im Wien der Zweiten Republik werden ausführlich behandelt. Das Buch, das Dienstag von Bäderstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters vorgestellt wurde, ist um 398 Schilling im Buchhandel erhältlich. (Schluß) hrs/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring

Wien, 22.9. (RK-BEZIRKE) Donnerstag, den 24. September, findet um 16 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 16, Richard-Wagner-Platz 19, 1. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring statt. (Schluß) end/rr

Weiße und gelbe Stimmzettel für Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Gemäß der Wiener Gemeindewahlordnung bestimmt der Stadtsenat die Farben der amtlichen Stimmzettel. Wie schon früher üblich, werden auch bei den Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1987 (1983 wurde wegen der gleichzeitig durchgeführten Nationalratswahl auf die Farben rosa und gelb ausgewichen) weiße — für den Gemeinderat — und gelbe — für die Bezirksvertretungen — Stimmzettel verwendet. Die entsprechende Regelung wurde Dienstag vom Wiener Stadtsenat beschlossen. (Schluß) pz/rr

Baugenehmigung für den U-Bahn-Abschnitt „Westbahnhof“

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Johann HATZL heute der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, wurde im Stadtsenat — entsprechend der Vereinbarung mit dem Bund — der Beschluß über die Sachkreditgenehmigung für den Ausbau des Abschnittes „Westbahnhof“ der U 3 gefaßt.

Der Bauabschnitt U 3/13 „Westbahnhof“, der die Errichtung der U-Bahn-Linie U 3 im Bereich Mariahilfer Straße 126 bis Gerstnerstraße bzw. Langauergasse und der U-Bahn-Linie U 6 im Bereich Mariahilfer Gürtel 31 bis Neubaugürtel 13 umfaßt, besteht aus der Kreuzungsstation „Westbahnhof“ und den jeweils anschließenden Streckenbereichen. Die Bauabschnittslänge beträgt 312 m, gemessen in der Trasse der U 3, und 642 m, gemessen in der Trasse der U 6. Bis auf die Unterfahrung des Hauses Europaplatz 1 im Zuge der U 3, die in der „Neuen Österreichischen Tunnelbauweise“ durchgeführt wird, erfolgt die gesamte Bauabwicklung in offener bzw. in Deckelbauweise.

Da die ursprünglich vorgesehene Längsuntertunnelung der Gürtelfahrbahn (B 221) entlang der neuen Trasse der U 6 aufgrund einer Empfehlung der Projektleitung GSW (Gürtel-Süd- und Westeinfahrt) möglicherweise nicht errichtet wird, wird sie zur Stunde nicht mitgebaut.

U-Bahn-Stadtrat Hatzl betonte jedoch, das U-Bahn-Bauwerk sei so konzipiert, daß eine spätere Realisierung dieser Tunnel möglich ist. Statt dieser Längstunnel wurde eine kreuzungsfreie Einbindung der Felberstraße in den Gürtel in Erwägung gezogen. Die Trasse der U 6 wird deshalb in diesem Bereich so weit abgesenkt, daß über dem U-Bahn-Tunnel auch die Errichtung eines Straßentunnels möglich ist.

Bekanntlich wird durch die Projektleitung („Gürtelkommission“) die Auffassung vertreten, daß ein Längstunnel am Europaplatz mehr Nachteile für die ansässige Wohnbevölkerung des Gürtels bedeuten würde, sodaß man diesen nicht realisieren sollte. (Schluß) pz/gg

Neue Selbstschutzkurse beginnen ab nächster Woche

Zusammenarbeit unter dem Motto „Hand in Hand“

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Ab der kommenden Woche beginnen neue Selbstschutzkurse im Rahmen der heurigen Herbst-Kursreihe. Stadtrat Helmut BRAUN berichtete darüber am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeister. Die Themen Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen, Vorbeugender Gesundheitsschutz, Vorbeugender Brandschutz, Schutzraumfragen, Eigentumsschutz und Erste Hilfe stehen auf dem Ausbildungsprogramm. Braun erklärte, daß das Zusammenwirken zwischen dem einzelnen, der Gemeinschaft und den öffentlichen Einrichtungen gefördert werden soll. Die Stadt Wien hat daher die Aktion „Hand in Hand“ initiiert, die eine Bewußtseinsbildung erzielen will.

Umfangreiches Ausbildungsangebot

Die Stadt Wien bietet, in Zusammenarbeit mit dem Verband Wiener Volksbildung und dem Wiener Zivilschutzverband, umfangreiche Informations- und Ausbildungsmöglichkeiten:

Informationszentren befinden sich in allen Bürgerdienst-Außenstellen. Sie bieten grundsätzliche Auskünfte sowie Informationsmaterial des Bundesministeriums für Inneres über Selbstschutz und Zivilschutz. Diese Informationszentren sind Montag bis Freitag, von 8 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr geöffnet.

Weitere Detailinformationen bei Gesprächen mit Experten werden in der zentralen Beratungsstelle in der Schmidthalle im Rathaus, geboten, und zwar an jedem ersten Donnerstag im Monat zwischen 15.30 Uhr und 18 Uhr. Fachleute des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Apothekerkammer, der Polizei (Sicherheitsfragen), der Stadtbaudirektion und der für die Organisation des Katastrophen- und Zivilschutzes zuständigen Dienststelle der Stadt Wien sind hier die Gesprächspartner. Die nächsten Termine sind: 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember, 7. Jänner 1988, 4. Februar 1988, 3. März 1988, 7. April 1988, 5. Mai 1988, 9. Juni 1988, 7. Juli 1988.

Wieder vier Kurse

Mit der Fortsetzung der Selbstschutzkurse, die zuerst im Haus der Begegnung Rudolfsheim angeboten wurden und dann im heurigen Frühjahr im 10., 15., 19. und 22. Bezirk stattfanden, ist die Selbstschutzausbildung gewissermaßen den Kinderschuhen entwachsen. Obwohl organisatorisch noch als „Pilotprojekt“ bezeichnet, wurde das Ausbildungspaket bereits zu einer fixen Einrichtung. Ausgehend von den bisher gewonnenen Erfahrungen wurde das Kursprogramm zeitlich gestrafft. Das bedeutet, daß nach Möglichkeit jeweils zwei Kursveranstaltungen pro Woche abgehalten werden.

Im heurigen Herbst finden Selbstschutzkurse

- vom 29. September bis 1. Dezember im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1),
- vom 16. Oktober bis 2. Dezember im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15),
- vom 5. Oktober bis 10. Dezember für den 6. und 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7, Zollergasse 41)
- und vom 6. Oktober bis 4. Dezember im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien Nord, 21., Angerer Straße 14) statt.

Forts. auf Blatt 2038

Kursprogramme in der Stadtinformation

Die kompletten Kursprogramme sind in der Stadtinformation im Rathaus (Telefon 43 89 89) sowie in allen Volkshochschulen zu bekommen. Wer eine Interessenten-Postkarte ausgefüllt und eingesandt hat, bekommt das neue Programm automatisch. Solche Postkarten, auf denen auch spezielle Wünsche angekreuzt werden können, sendet die Stadtinformation zu.

Breite Öffentlichkeitsarbeit, doch geringes Interesse

Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit bemüht sich die Stadt Wien, den Gedanken des Selbstschutzes zu vermitteln. Die relativ geringen Teilnehmerzahlen an den bisherigen Kursen und das bescheidene Interesse an den Selbstschutzberatungen im Rathaus lassen jedoch den Schluß zu, daß das Interesse der Bevölkerung derzeit recht gering ist. Liefen nach der Katastrophe von Tschernobyl in der Stadtinformation die Telefone heiß, läßt die Sorge um den Selbstschutz die Menschen jetzt offenbar relativ kalt. Das ist allerdings bedenklich, denn eine Katastrophe kann jederzeit und unerwartet hereinbrechen, und dann kann es entscheidend sein, über jene grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten zu verfügen, die den einzelnen oder eine kleine Gemeinschaft befähigen, zumindest über einen begrenzten Zeitraum mit solchen Problemen selbst fertigzuwerden, betonte Braun.

Zusammenarbeiten unter dem Motto „Hand in Hand“

Sich nur auf öffentliche Institutionen zu verlassen, kann in Katastrophenfällen bedenklich sein, wenn diese Einrichtungen die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreichen. Es geht auch darum, daß auch in einer großen und von vielen als anonym angesehenen Gemeinschaft die Menschen einander helfen. Engagierte Bewohner der Stadt sollen versuchen, ein gewisses Basiswissen zu erwerben, um auch in kritischen Situationen, vielleicht Katastrophenfällen, in der Lage zu sein, das Richtige zu tun, bis die „professionellen Helfer“ eintreffen.

Die Stadt Wien möchte daher den Gedanken „Hand in Hand“ propagieren, als Denkanstoß und Motivation, sich nicht ins „persönliche Schneckenhaus“ zurückzuziehen, sondern für die Anliegen der Gemeinschaft offen zu sein. (Forts. mgl.) and/rr

Forts. von Blatt 2037

Weitere Senkung der SO₂-Emissionen

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK berichtete heute, Dienstag, in seinem wöchentlichen Pressegespräch über die Entwicklung der Luftsituation in Wien.

1980 noch betrug der Gesamtausstoß an SO₂ in Wien rund 40.000 Tonnen. Etwa 65 Prozent oder 26.000 Tonnen stammten aus den Kraftwerken, der Rest kam von Hausbrand, Gewerbe und Industrie. Heuer liegt der Gesamtausstoß bei 11.000 Tonnen. Der Ausstoß der Kraftwerke wurde auf 4.600 Tonnen gesenkt — ein Sechstel der Menge von 1980. Bis Anfang der 90er Jahre werden die SO₂-Emissionen der Kraftwerke auf maximal 1.500 Tonnen reduziert, also etwa ein Zwanzigstel des Wertes von 1980. Um auch im Bereich des Hausbrandes einen verstärkten Abbau des SO₂-Ausstoßes erzielen zu können, wird in den nächsten Jahren die Fernwärmeversorgung — neben der Umstellung auf Gasheizungen — weiter forciert. Jährlich werden 10.000 Anschlüsse bereitgestellt, vor allem zum nachträglichen Einbau in Altwohnungen.

Durch den Anschluß von jährlich 10.000 Wohnungen an das Fernwärmenetz könnte bis Anfang der 90er Jahre ein beträchtlicher Umwelteffekt erzielt werden: Der Einsatz von 70.000 herkömmlichen Ofenheizungen würde deren jährlichen Ausstoß an Kohlenmonoxid von 2.700 Tonnen auf weniger als 10 Tonnen vermindern; bei unverbrannten Kohlenwasserstoffen würden die Emissionen von 120 Tonnen pro Jahr auf weniger als 10 Tonnen sinken, beim Staub von 130 Tonnen auf ebenfalls weniger als 10 Tonnen, bei SO₂ von 510 Tonnen auf 240 Tonnen.

Weitere Senkung der NOx-Emissionen

Im Bereich der Wiener Kraftwerke wurde der NOx-Ausstoß von 6.200 Tonnen im Jahr 1980 auf heute 2.500 Tonnen gesenkt. 1980 betrug der Anteil der kalorischen Kraftwerke am gesamten Wiener NOx-Aufkommen 40 Prozent, weitere 40 Prozent entfielen auf den KFZ-Verkehr, 20 Prozent auf Hausbrand, Gewerbe und Industrie. Durch die Maßnahmen im Bereich der Kraftwerke hat sich das Verhältnis der Anteile nunmehr auf 50 Prozent KFZ-Verkehr, 25 Prozent Hausbrand, Gewerbe und Industrie sowie 25 Prozent Kraftwerke verschoben. Durch weitere Maßnahmen (stickoxidarme Brenner, katalytische Entstickungsanlagen) wird der NOx-Ausstoß der Kraftwerke auf maximal 900 Tonnen oder 15 Prozent des Wertes von 1980 reduziert.

Durch die Sanierung der Müllverbrennungsanlagen haben diese keinen merkbaren negativen Einfluß mehr auf die Wiener Gesamtluftsituation. Der Anteil am SO₂-Aufkommen liegt im Promillebereich, bei NOx beträgt der Anteil um die drei Prozent. (Schluß) chr/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
1. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 18,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 23. September 1987

Blatt 2040

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Grundwasserwerk Donauinsel: Millionen für weitere Untersuchungen (2041/FS: 22.9.)

Kampf dem Baustellenstaub (2042/FS: 22.9.)

Sonntag früh ist Ende der Sommerzeit (2044)

Weiter Run auf Wiener Stadtrundfahrten (2045/2046)

Gemeinderatswahlen: 10.000 Beamte im Einsatz (2047)

Seniorenwoche 1987 (2048)

Goldenes Verdienstzeichen für Oberstleutnant Neugeboren (2049)

Belagsarbeiten in der Volksgartenstraße — Ottakringer Kirtag (nur FS)

Kultur:

Ehrenmedaille für Hodina und Chmela (2043/FS: 22.9.)

Ehrenmedaille in Gold für Heinrich Schweiger (2049)

Grundwasserwerk Donauinsel: Millionen für weitere Untersuchungen

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Eine Erweiterung des Sachkredits für das Grundwasserwerk Donauinsel Nord wurde heute, Dienstag, vom Wiener Stadtssenat genehmigt. Wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erklärte, sei selbstverständlich bei der Wasserversorgung auf alle Notfälle Rücksicht zu nehmen. Wien wird ab 1988 in Normalzeiten zu hundert Prozent mit Hochquellenwasser versorgt. Dennoch muß natürlich für Notfälle wie größere Katastrophen oder lange Dürre auch jede Vorsorge zur Sicherung der Wasserversorgung getroffen werden. Gemeinsam mit den Wissenschaftlern, die eine entsprechende Verlängerung des Wasseruntersuchungsprogramms Donauinsel Nord wollten, wurde daher eine Verlängerung der Untersuchungen vorgeschlagen.

Ein entsprechender Antrag auf Erhöhung des Sachkredits für die Vorarbeiten zum Grundwasserwerk Donauinsel Nord — ein Brunnen ist hier vorhanden — um vier Millionen wurde daher heute beschlossen. Damit wird ein weiterer Beitrag für die Sicherung der Wasserversorgung — auch in Notfällen — geleistet. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 22. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Kampf dem Baustellenstaub

Ab 1. Oktober Abdeckungen vorgeschrieben

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK heute, Dienstag, in seinem Pressegespräch bekanntgab, wird auf seine Anordnung hin die Baupolizei an alle Baufirmen, die in Wien Baustellen unterhalten, Bescheide richten, wonach Baustofflagerungen, die bei Wind zu Staubbelästigung führen, während der arbeitsfreien Zeit — also vor allem nachts und an Wochenenden — windsicher abzudecken sind. Diese neue Bedingung gilt ab 1. Oktober und wird in Hinkunft in alle Genehmigungen zur Baustofflagerung aufgenommen. Stichprobenartige Kontrollen werden, so der Bürgermeister, von der Umweltpolizei durchgeführt. (Schluß) chr/bs

Bereits am 22. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ehrenmedaillen für Hodina und Chmela

Wien, 22.9. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte Dienstag nachmittag im Rahmen einer Feier im Wappensaal des Rathauses an Prof. Karl HODINA die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber sowie an Horst CHMELA die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien.

Zilk würdigte in seiner Ansprache die Verdienste der beiden Geehrten um die Pflege des Wienerliedes.

Der Feier wohnten unter anderem die Landtagspräsidenten Fritz HAHN und Gertrude STIEHL, die Stadträte Helmut BRAUN, Rudolf EDLINGER und Franz MRKVICKA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION und Arbeiterkammerpräsident Adolf CZETTEL bei. (Schluß) chr/gg

Bereits am 22. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Sonntag früh ist Ende der Sommerzeit

Öffentliche Uhren in Wien werden automatisch richtiggestellt

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Langschläfer können sich freuen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag können sie eine Stunde länger schlafen. Denn ab Sonntag, den 27. September, 3 Uhr früh, gilt wieder die Normalzeit. Die Uhren müssen auf 2 Uhr zurückgestellt werden. Bei den 190 öffentlichen Uhren in Wien geschieht das bereits automatisch.

71 der 77 öffentlichen Würfeluhrn erhalten von der Funkzentrale der Magistratsabteilung 33, die nicht nur für die öffentliche Beleuchtung, sondern auch für die Betreuung der öffentlichen Uhren zuständig ist, eine Stunde lang eine bestimmte Impulsfolge, die verhindert, daß die Zeiger weiterwandern. Das geschieht bereits am Samstag um 23 Uhr. Dann werden diese Uhren kontrolliert und eventuelle Abweichungen, die durch Empfangsstörungen entstehen können, korrigiert. Für diese Arbeit sind 5 Zweimannteams auf genau festgelegten Kontrollrouten unterwegs, so daß mit Beginn der Normalzeit die Uhren bereits die richtige Zeit anzeigen.

Sechs Würfeluhrn in Wien sind bereits mit Mikroprozessoren ausgestattet. Diese Kleinrechner prüfen ständig, ob der Langwellensender der Physikalisch-Technischen Prüfanstalt Braunschweig die bevorstehende Umstellung von der Sommerzeit auf die Normalzeit ankündigt. Wenn ja, dann werden zur nächsten vollen Minute 660 Impulse ausgegeben, die die Zeiger um 11 Stunden vorrücken lassen.

Ebenfalls mit einem Kleincomputer ist die Digitaluhr an der Ostseite der Kennedybrücke ausgerüstet. Sie springt von 2,59 auf 2 Uhr zurück und zeigt daher immer die richtige Zeit an.

Die 74 Kirchenguhren, die in der Verwaltung der Stadt Wien stehen, haben fast durchwegs Längstwellenempfänger, die den Zeitzeichensender der Deutschen Bundespost empfangen. Dieser Sender strahlt Sonntag ab 2,59 Uhr eine besondere Normalzeitkennung aus, die in den Uhren eine Stunde lang die Ausgabe der Minutenimpulse, die sonst die Zeiger vorrücken lassen, sperrt. Die Kirchenguhren werden Sonntag vormittag kontrolliert, weil dann der Zugang gewährleistet ist. Auf die gleiche Art wie die Kirchenguhren werden auch die 38 Uhren auf öffentlichen Gebäuden und anderen Objekten umgestellt. (Schluß) sc/rr

Welter Run auf Wiener Stadtrundfahrten

**Karten unbedingt im Vorverkauf besorgen –
Im Oktober zu Stadterneuerungsprojekten**

Wien, 23.9. (RK-LOKAL) Ein echter Run herrscht nach wie vor auf die Wiener Stadtrundfahrten. Nahezu alle Termine sind jeweils bereits kurz nach Beginn des Vorverkaufs ausverkauft. Es lohnt sich also, zeitgerecht Karten zu besorgen. Der Vorverkauf beginnt jeweils 14 Tage vor dem gewünschten Fahrttermin. Die Karten sind im Rundfahrtenbüro in der Schmidthalle des Rathauses erhältlich (Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr) und können hier auch telefonisch bestellt werden: Telefon 42 800/2950. Die heurige Rundfahrtsaison dauert noch bis Ende Oktober. Es gibt sechs Standardrouten und noch zwei Rundfahrttermine an Samstagen, bei denen interessante Stadterneuerungsprojekte vorgestellt werden.

Spezielles Wien – Hinter den Kulissen: Interessante Stadterneuerungsprojekte

Am Samstag, dem 10. Oktober, und am Samstag, dem 17. Oktober, jeweils um 14 Uhr, starten die Busse zu einer Fahrt „Wiens neue Seiten – Stadterneuerung“. Zu sehen: Der Margaretenhof, die Werkbundsiedlung, das Stadterneuerungsgebiet Ottakring mit einem Besuch im Gebietsbetreuungslokal sowie der Spittelberg – und auf dem Weg, vom Bus aus – die renovierten Otto-Wagner-Häuser an der Wienzeile, die revitalisierte Vorortelinie mit den Otto-Wagner-Stationen und das neugestaltete „Ottakringer Platzl“ bei der „10er Marie“. Telefonisch (42 800/2950) können Karten ab dem 26. September bestellt werden, der Vorverkauf beginnt am darauffolgenden Montag, dem 28. September. Reservierte Karten müssen spätestens drei Tage vor der Fahrt abgeholt werden. Die telefonische Bestellung ist rund um die Uhr möglich. Außerhalb der Bürozeiten werden Reservierungswünsche auf Band entgegengenommen. Die Reservierung gilt nur dann, wenn sie am nächsten Werktag von den Mitarbeiterinnen des Rundfahrtenbüros telefonisch bestätigt wird.

Sechs Standardrouten

Route 1 „Vom Historismus zum Futurismus: ARCHITEKTUR in Wien“. Unter anderem geht es zum Hundertwasserhaus, ins Internationale Zentrum und ins Österreichische Konferenzzentrum (mit Führung) sowie zu modernen Wohnhausbauten nördlich der Donau. Jeweils Dienstag (6., 13. und 20. Oktober), Abfahrt um 13 Uhr beim Rathaus.

„WIEN VON SEINER GRÜNEN SEITE“ können die Rundfahrteteilnehmer im Rahmen der Route 2 kennenlernen. Besichtigt wird der Botanische Garten der Wiener Universität, und auch das Stadion und seine neuen Einrichtungen kann man kennenlernen. Dann geht es weiter in den Donaupark, wo eine Fahrt auf den Donauturm auf dem Programm steht. Mit Blick über den gesamten Donaubereich werden die bereits erfolgten Gestaltungsmaßnahmen ebenso erläutert wie der gegenwärtig laufende Wettbewerb und die zukünftigen Überlegungen. Anschließend gibt es noch einen Spaziergang im Donaupark. Fahrten auf der Route 2 finden nur noch am 7. und 21. Oktober statt. Fahrtbeginn ist jeweils um 13 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz.

Originalgetreu restauriert wurde das Amalienbad in Favoriten. Die Rundfahrtengäste lernen es bei der Route 3 „IN WIEN UND UM WIEN: FREIZEITWELT“ von innen kennen und besuchen danach das Wienerberggelände, das sein Gesicht in den letzten Jahren maßgeblich verändert hat. Von hier fährt der Bus nach Laxenburg. Man kann nun – im Filmarchiv – bei einer Filmvorführung unter anderem Hans Moser beim Nuscheln be-

wundern und dann einen Spaziergang durch den Laxenburger Schloßpark unternehmen. Fahrten auf der Strecke der Route 3 finden nur noch am 14. Oktober statt. Fahrtbeginn ist um 13 Uhr beim Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz.

Route 4 „Offene Tür beim ÖFFENTLICHEN VERKEHR“: Besichtigung der nach dem historischen Vorbild von Otto Wagner wiederhergestellten Vorortelinie, Fahrt mit der Schnellbahn nach Heiligenstadt, Besichtigung einer Station, Filmvorführung in der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz und Besichtigung der U-6-Baustelle Philadelphiabrücke. Jeden Donnerstag (1., 8., 15. und 22. Oktober), Abfahrt um 13 Uhr beim Rathaus.

Route 5 „Zu den Quellen des Wiener Wassers, 1. HOCHQUELLENLEITUNG“. Besichtigung des Wasserspeichers Neusiedl, des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn und der Kaiserquelle. Jeden Freitag (2., 9., 16. und 23. Oktober), Abfahrt um 8.30 Uhr beim Rathaus. Für diese Fahrt müssen bestellte Karten spätestens drei Tage vor dem Fahrttermin abgeholt werden.

Route 6 „Zum Ursprung der 2. HOCHQUELLENLEITUNG“. Besichtigung der Quellen in Wildalpen, Besuch des Wasserleitungsmuseums, Spaziergang durch das Sieben-Seen-Quellengebiet, Besichtigung der Kläffer-Quelle. Jeden Freitag (2., 9., 16. und 23. Oktober), Abfahrt um 7.15 Uhr beim Rathaus. Bestellte Karten für diese Fahrt müssen ebenfalls spätestens drei Tage vor dem gebuchten Termin abgeholt werden.

Rundfahrtenpässe nur bis zum Saison-Ende gültig

Wer im heurigen Jahr an vier Rundfahrten teilgenommen hat, bekam dafür vier Stempel in einen Rundfahrtenpaß. Das bedeutet: eine Rundfahrt im Wert von 50 Schilling gratis. „Volle“ Rundfahrtenpässe sollten bald genützt werden, denn sie verlieren mit Ende der Rundfahrtsaison ihre Gültigkeit. (Schluß) and/bs

Forts. von Blatt 2045

Gemeinderatswahlen: 10.000 Beamte im Einsatz

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Im Magistrat der Stadt Wien sind die organisatorischen Vorbereitungen für die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen am 8. November voll angelaufen. Wie Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, werden am Wahltag selbst an die zehntausend Mitarbeiter der Stadt Wien im Einsatz sein. Der größte Teil von ihnen wird als Wahlleiter, Wahlleiter-Stellvertreter beziehungsweise Ordner in den einzelnen Wahlsprengeln benötigt. Zahlreiche weitere Mitarbeiter sind beispielsweise in der Magistratsdirektion-Automatische Datenverarbeitung, in der MA 62 (Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten), in den Magistratischen Bezirksämtern sowie im Presse- und Informationsdienst eingesetzt. (Schluß)
ger/bs

Seniorenwoche 1987

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Das Sozialamt der Stadt Wien veranstaltet vom 23. bis 27. September die 13. Seniorenwoche in der Wiener Stadthalle. Im Vorjahr informierten sich rund 60.000 Wienerinnen und Wiener über die Angebote und Möglichkeiten, die in Wien älteren Menschen zur Verfügung stehen. Das Programm der 13. Seniorenwoche stellte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Mittwoch in einem Pressegespräch vor.

Senioren werden reiselustiger

Die große Reiselust der Senioren ist wieder ein Zentralthema der Informationsschau. Es ist gelungen, neue Fremdenverkehrsorte als Aussteller zu verpflichten. Die gewohnte Präsentation öffentlicher Institutionen, wie Dienststellen des Magistrates, Pensionsanstalten, Polizei, Kammern, Rotes Kreuz usw. ist ebenso vorhanden wie der im Vorjahr meistfrequentierte Stand: die Gesundheitsstraße der Magistratsabteilung 15, die am 23. September von 11 bis 14 Uhr, vom 24. bis 26. September, täglich von 13 bis 17.30 Uhr und am 27. September von 11 bis 14 Uhr geöffnet ist.

Unterhaltungsprogramm mit viel Prominenz

Ein vielfältiges Musikprogramm mit bekannten Künstlern der Musik- und Kunstszenen aus ganz Österreich und mit Gästen aus dem Ausland bildet den Unterhaltungsteil der heurigen Seniorenwoche.

Die tanzbegeisterten Senioren kommen mit zwei Tanzpartys am 25. und 26. September wieder voll auf ihre Rechnung.

Öffnungszeiten

Die Informationsschau ist geöffnet: Am 23. September von 11 bis 18 Uhr, vom 24. bis 26. September, täglich von 12 bis 18.30 Uhr und am 27. September von 11 bis 15 Uhr.

Pensionistenklubs öffnen am 5. Oktober

Am Montag, dem 5. Oktober öffnen in Wien 191 Pensionistenklubs in allen Wiener Bezirken wieder ihre Türen, kündigte Smejkal an. Die Pensionistenklubs sind dann bis 29. April 1988, von Montag bis Freitag, außer an Feiertagen, in der Zeit von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Anmeldungen werden von den Betreuerinnen direkt in den einzelnen Klubs sowie in der Bezirksvorstehung oder im Sozialreferat des Wohnbezirkes entgegengenommen.

Die Klubaktivitäten sind äußerst vielfältig. Es liegen Tageszeitungen und Illustrierte auf, Karten- und Gesellschaftsspiele tragen zur Unterhaltung bei. Die städtischen Büchereien stellen wieder eine große Zahl von Büchern zur Verfügung. Ferner werden in Zusammenarbeit mit dem Wiener Volkswbildungswerk Bunte Nachmittage mit Musik sowie Diavorträge und Theateraufführungen veranstaltet. Filmvorführungen und Vorträge der Bundespolizeidirektion runden das Programm der Pensionistenklubs ab. Wer Lust und Interesse hat, kann in verschiedenen Bastelgruppen aktiv werden. In allen Pensionistenklubs gibt es täglich eine kostenlose Jause.

Die Pensionistenklubs bieten einer großen Zahl von älteren Bürgern in dieser Stadt (in der kommenden Betriebsperiode werden rund 17.000 als Klubbesucher erwartet) oft die einzige Möglichkeit, ihrer Einsamkeit zu entfliehen und Kontakt mit der Umwelt im Kreis Gleichgesinnter und Gleichaltriger zu pflegen und sind deshalb im Betreuungsangebot des Sozialamtes zu einem nicht mehr wegzudenkenden Faktor geworden. (Schluß) jel/bs

Ehrenmedaille in Gold für Heinrich Schweiger

Wien, 23.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Kammer-schauspieler Heinrich SCHWEIGER die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold.

Mrkvicka wies auf die Verdienste Schweigers für das Wiener Theaterleben hin, der mit großen Rollengestaltungen zum Profil des Burgtheaters beigetragen hat. Schweiger verkörperte neben anderen Rollen Richard III., Othello, Danton, den Adam im „Zerbrochenen Krug“ und den Argan im „Eingebildeten Kranken“. Auch als Nestroy-Darsteller zählt Schweiger zu den Stützen des Burgtheaters. An der Feier nahm auch Landtagspräsident Fritz HAHN teil. (Schluß) gab/bs

Goldenes Verdienstzeichen für Oberstleutnant Neugeboren

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Mittwoch, im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an Oberstleutnant Gerhard NEUGEBOREN das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Der Feier wohnten unter anderem Stadtrat Helmut BRAUN, Polizeipräsident Dr. Karl REIDINGER, Generalinspektor Dr. Günther BÖGL, Bezirksvorsteher Ing. Heinrich A. HEINZ und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Anton STEIER bei. (Schluß) chr/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Pressum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl: Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Donnerstag, 24. September 1987

Blatt 2050

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Familiensonntag am 27. September (2052)
- Amtshaus Wipplingerstraße erhielt neue Telefonnummer (2053)
- Verdienstzeichen des Landes Wien (2054)
- Wiener mit Gesundheitseinrichtungen zufrieden (2055)
- Qualitätssicherung im Krankenhaus (2056)
- Umleitung für „64 A“ (nur FS)

Bezirke:

- Sitzungen der Bezirksvertretungen (2051)

Kultur:

- Ausstellung im Bezirksmuseum Penzing (2051)

Sitzungen der Bezirksvertretungen

Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Wien, 24.9. (RK-BEZIRKE) Die nächste ordentliche Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt findet am Dienstag, dem 29. September um 16 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 2, Karmelitergasse 9, 2. Stock, statt.

Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim-Fünfhaus

Donnerstag, den 1. Oktober, findet um 16 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 15, Gasgasse 8-10, eine Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim-Fünfhaus statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Bezirksvorstehers und die Beratung des Voranschlags 1988. (Schluß) red/rr

Ausstellung im Bezirksmuseum Penzing

Wien, 24.9. (RK-KULTUR) Im Bezirksmuseum Penzing ist vom 25. September bis 20. Dezember die Ausstellung „Willy Mayrl — Spielkarten, Bilderbücher, Gebrauchsgrafik, Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle, Ölbilder“ zu sehen. Die Ausstellung wird am Freitag, dem 25. September, um 19 Uhr von Bezirksvorsteher Otto BAUER eröffnet. Das Bezirksmuseum ist jeweils Mittwoch, von 17 bis 19 Uhr, und Sonntag, von 10 bis 12 Uhr, geöffnet. (Schluß) gab/bs

Famillensonntag am 27. September

Wien, 24.9. (RK-LOKAL) Ein umfangreiches Programm mit „Großer Haustier-Show“, einem Besuch des Wurstelpraters, Computer-Labor, einem Wienerberger Familienfest und vielem anderem bietet der erste Familiensonntag des Wiener Landesjugendreferates nach den Sommerferien.

Neben zahlreichen anderen Veranstaltungen gibt es am 27. September:

- „Kinder laden Kinder ein“ auf den Ankerbrot-Gründen
- Erlebnislager am Rathausplatz
- Abschlußfest der Museumsrallye
- Kreativität in der Freizeit in der VHS Brigittenau
- „1. Floridsdorfer Donauinsel-Lauf“ und den „6. internationalen Scout-Familienwandertag“ mit Rundstrecken über 12 und 22 Kilometer
- Sonderführungen im „Wasserturm am Wienerberg“

Spielfest am Wienerberg

Von 14 bis 17 Uhr wird in der Neilreichgasse, gegenüber der Sibeliusstraße, eine Fülle von Aktivitäten geboten. Einige Programmpunkte: Vorführungen des Jugendblasorchesters Oberlaa, Spielbus der Wiener Kinderfreunde, eine Kreativwerkstätte mit Gravieren und Töpfern, ein „Wisbi“-Rennen mit Elektro-Modell-Autos, naturkundliche Führungen, Baum- und Blumenpflanzungen, Singen der Kinder vom Wienerberg, eine Sommerlanglaufloipe, ein Infostand der Stadt Wien, der Bürgerdienstbus, die Praterorgel vom Club Monte Laa, Gratis-Eis, kulinarische Leckerbissen, eine Gratisblumenverteilung des Stadtgartenamtes und ein Quiz, bei dem es schöne Preise gibt. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im Jugendzentrum Wienerberg, Neilreichgasse 115, statt. (Schluß) red/rr

Amtshaus Wipplingerstraße erhielt neue Telefonnummer

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Die Telefonnummer des Amtshauses Wien 1, Wipplingerstraße 8 wurde geändert. Die neue Nummer lautet: 534 36.

In diesem Amtshaus sind folgende Dienststellen untergebracht:

- Bezirksvorstehung für den 1. Bezirk
- Magistratisches Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk
- Stadtkasse der MA 6 für den 1., 8. und 9. Bezirk
- Bezirksgesundheitsamt der MA 15 für den 1. und 8. Bezirk
- Veterinäraramtsabteilung der MA 60 für den 1. und 8. Bezirk
- Magistratsabteilung 63

(Schluß) red/bs

Verdienstzeichen des Landes Wien

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Einem verdienten Polizeibeamten, dem vormaligen langjährigen Wachkommandanten des Bundespolizeikommissariates Favoriten, Abteilungsinspektor i.R. Gottfried SCHMID überreichte Stadtrat Friederike SEIDL Donnerstag das ihm verliehene Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien. (Schluß) pz/rr

Wiener mit Gesundheitseinrichtungen zufrieden

Positives Ergebnis einer IFES-Studie

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wienerinnen und Wiener sind mit den bestehenden Einrichtungen bzw. den in den letzten Jahren erfolgten Maßnahmen im Gesundheits- und Spitalsbereich zufrieden. Dies ergab eine im Auftrag der Stadtverwaltung im Mai und Juni dieses Jahres vom Institut für empirische Sozialforschung (IFES) durchgeführte Studie bei der insgesamt 1.003 Wienerinnen und Wiener über ihre Wünsche und Meinungen in Form von mündlichen Interviews gefragt wurden. Grundsätzlich waren 35 Prozent der Gefragten der Ansicht, daß das Leben in Wien in den letzten Jahren angenehmer geworden ist bzw. 81 Prozent, daß auch etwas weitergeht. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem als Beispiele für eine spürbare positive Entwicklung die Pensionistenheime, Maßnahmen für alte Menschen und die Spitäler genannt. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde bekannt.

Vorrang für Gesundheit

Bei der Beurteilung der Wichtigkeit einzelner Bereiche, die das Leben insgesamt und besonders in der Stadt betreffen, wurde der „Gesundheit“ mit dem ersten Platz besondere Priorität eingeräumt. Bei einer größtmöglich zu vergebenden Zahl von 10 Punkten erhielt sie 9,05, gefolgt von der Umwelt mit 8,74 und der Familie bzw. dem Wohnen mit je 8,68. Das „Soziale Netz“ erhielt 7,27 Punkte. Dementsprechend hielten zum Beispiel auch 61 Prozent der Befragten Maßnahmen im Gesundheitsbereich für „sehr wichtig“ und 31 Prozent für „wichtig“. Beim „Sozialen Netz“ waren es 42 bzw. 46 Prozent.

Wertung gesundheitlicher Einrichtungen

Bei der Frage nach der Wertigkeit der gesundheitlichen Einrichtungen Wiens lagen die Spitäler und Ambulatorien mit 1,19 (!) Punkten im Durchschnitt — bei einer Punktwertung zwischen 1 = sehr wichtig und 5 = unwichtig — ganz vorne. Den zweiten Platz nahmen die praktischen Ärzte, gefolgt von den Fachärzten ein. Das Sozialmedizinische Zentrum Ost wurde im 21. und 22. Bezirk mit 1,43 Punkten naturgemäß höher bewertet, als im Wiener Durchschnitt mit 2,17. Auf den weiteren Plätzen folgen die Pflegeheime, Beratungseinrichtungen für psychisch Kranke, bzw. Drogen- und Alkoholabhängige, sowie das AKH.

Verbesserungen am Gesundheitssektor

Auf die Frage: „Ist auf dem Gesundheitssektor in Wien in den letzten Jahren etwas weitergegangen?“, erklärten von den befragten Wienerinnen und Wienern 25 Prozent, daß eine deutliche Verbesserung, 43 Prozent, daß eine leichte Verbesserung und 25 Prozent, daß keine Veränderung spürbar ist.

Gewünschte Maßnahmen

Auf die Frage „Wo müßten noch von der Stadtverwaltung Maßnahmen gesetzt werden, wo müßte noch ausgebaut werden?“ wurden am häufigsten die Pflegeheime (41 Prozent) und die Versorgung mit praktischen Ärzten (38 Prozent) genannt.

Bei der Frage „Welche Maßnahmen würden Sie sich auf dem Gesundheitssektor von der Stadtverwaltung wünschen?“ wurden vor allem weitere Verbesserungen bei der Versorgung mit Ärzten (21 Prozent) und durch Spitäler (20 Prozent) sowie eine bessere Qualität der Ärzte (16 Prozent) — etwa bei der Ausbildung —, als notwendig bezeichnet. (Schluß) zi/gg

Qualitätssicherung im Krankenhaus

Wien beispielgebend für ganz Österreich

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Die Qualität in Wiens städtischen Spitälern soll weiter verbessert werden. Zu diesem Zweck werden in nächster Zeit in den Spitälern eigene Arbeitsgruppen für „Qualitätssicherung“ geschaffen, denen neben Ärzten auch Vertreter des Pflegepersonals und der Verwaltung angehören werden. Aufgabe dieser Arbeitsgruppen wird es, wie Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwochabend im Rahmen seiner Gesundheitspolitischen Presserunde gemeinsam mit dem Chefarzt des Anstaltenamtes Dr. Hubert HRABCIK erklärte, keineswegs sein, zu rationalisieren, sondern die medizinische Qualität im Bereich der Behandlung und Diagnose im Interesse der Patienten weiter zu verbessern. Wien ist mit diesem Schritt, wie der Stadtrat erklärte, als Spitalserhalter beispielgebend für ganz Österreich.

Ähnliche Maßnahmen zur „Qualitätssicherung im Krankenhaus“ gibt es bisher nur vereinzelt innerhalb Europas bzw. in den USA. Nach Meinung des Stadtrates wäre aufgrund der umfangreichen und überaus vielfältigen Medizin heutzutage eine stärkere Koordination notwendiger denn je. Mittwoch hatte über Initiative des Stadtrates eine Enquete über dieses Schwerpunktthema im Rathaus stattgefunden, bei der mit in- und ausländischen Experten über die Möglichkeiten der „Qualitätssicherung im Krankenhaus“ diskutiert worden war.

Kosteneinsparung verbessert nicht Spitalsqualität

Stacher betonte, daß die Leistung eines Spitals nicht daran gemessen werden könnten, ob Kosten gespart werden, sondern es ginge in erster Linie um die gute Versorgung des Patienten. Kostendämpfung um jeden Preis könnte daher auch die Versorgungsqualität negativ beeinflussen. Ärzte und Pflegepersonal sollten allerdings die Kosten der Behandlung kennen und sie daher in ihrer Entscheidungen über Diagnose und Therapien einbeziehen.

Verstärkte Informationen über Qualitätssicherung

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich die Notwendigkeit, einer verstärkten Information über „Qualitätssicherung im Krankenhaus“. So wird es etwa im kommenden Jahr in Wien eigene, von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) veranstaltete Kurse darüber geben. Nach Meinung Stachers wäre es aber auch unbedingt notwendig, diese Thematik in die Ausbildung für den niedergelassenen praktischen Arzt und die damit zusammenhängenden Fragen in das Medizinstudium einzubeziehen.

Vergleiche mit anderen Spitälern

Bei der Enquete war unter anderem die Notwendigkeit betont worden, im Rahmen des neuen Aufgabenbereiches an Forschungsprojekten teilzunehmen und den Erfahrungsaustausch mit anderen Experten ebenso wie Standardvergleiche mit anderen Krankenhäusern durchzuführen. (Schluß) zi/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlagsort: Medienthuber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3 Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Freitag, 25. September 1987

Blatt 2057

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Österreich hilft Uganda beim Wiederaufbau (2066)

Kommunal/Lokal:

Neues Buscenter in Liesing (2058/FS: 24.9.)

Gastwirt „entsorgte“ Frittieröl in Bauschuttcontainer (2059)

Philharmoniker: Wiener-Werbeoffensive in den USA (2060)

Terminvorschau vom 28. September bis 9. Oktober (2062/2063)

Neubau der medizinisch-technischen Schulen im AKH eröffnet (2065)

Revisionsarbeiten am Rathaustelefon (nur FS)

Sonderzug entgleist (nur FS)

Fremde Fische in der Alten Donau überlebten Aussetzen nicht (nur FS)

Kultur:

Ehrung für Prof. Samohyl und Prof. Wolf (2064)

Wirtschaft:

25 Jahre Austria Ferngas (2061)

Neues Buscenter in Liesing

Bereits am 24. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) In der Richard-Strauß-Straße in Liesing wurde Donnerstag von Verkehrsminister Dr. Rudolf STREICHER in Anwesenheit von Verkehrstadtrat Johann HATZL ein neues Buscenter der Firma BLAGUSS eröffnet. Auf einer Fläche von 13.500 Quadratmeter wurden um 40 Millionen Schilling Betriebseinrichtungen wie Service-, Reparatur- und Bremsenprüfstände und eine vollautomatische Waschstraße zur Wartung der 110 firmeneigenen Busse sowie ein modernes Verwaltungsgebäude errichtet.

Stadtrat Hatzl wies in seiner Festansprache darauf hin, daß die Firma Blaguss in Wien auch zwei öffentliche Linien, „47 A“ und „51 A“, zur vollen Zufriedenheit der Fahrgäste betreibt. Durch laufende Modernisierung und Innovation habe sich dieses Traditionsunternehmen — es wurde schon 1929 gegründet — seine heutige Stellung als Reiseveranstalter gesichert. Mit dem neuen Buscenter werden 70 Arbeitsplätze geschaffen, insgesamt hat Blaguss derzeit 260 Mitarbeiter. (Schluß) roh/rr

Gastwirt „entsorgte“ Frittleröl in Bauschuttcontainer

Umweltpolizei griff ein

Wien, 25.9. (RK-LOKAL) Ein Gastwirt in der Pernerstorfergasse in Favoriten ließ dieser Tage Behälter mit 400 Liter braungebranntem Frittieröl in den Bauschuttcontainer einer fremden Firma werfen. Anrainer bemerkten das und verständigten die Polizei, die die Umweltpolizei alarmierte. Umwelt-Streifenpolizisten setzten dem üblen Treiben ein Ende und konnten verhindern, daß das bauschuttvermischte Frittieröl auf einer Deponie landete. Eine Grundwasserverschmutzung wäre zu befürchten gewesen. Um festzustellen, ob diese Aktion ein einmaliger „Geistesblitz“ des Wirts war, überprüft die Umweltpolizei jetzt auch die vorgegebenen Aufzeichnungen über Ankauf und Beseitigung des Frittieröls, die jeder Gastwirt führen muß.

Die Umweltpolizei erreicht man über die Stadtinformation, Telefon 43 89 89. (Schluß) and/bs

Philharmoniker: Wiener Werbeoffensive in den USA

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Bei der derzeit laufenden Herbst-tournee der Wiener Philharmoniker unter Leonard BERNSTEIN setzt der Wiener Fremdenverkehrsverband seine große Werbeaktion in den USA fort. Gemeinsam mit Salzburg und Innsbruck werden amerikanische VIPs aus der Tourismusbranche zu den Konzerten in Los Angeles, San Francisco, Chicago und New York eingeladen. Als offizielle Vertreter Wiens empfangen abwechselnd die Wiener Gemeinderäte Dr. Hannes SWOBODA und Erik HANKE gemeinsam mit Annelies MENZ, USA-Marktbetreuerin des WFVV, ihre amerikanischen Gäste. Wien, Salzburg und Innsbruck haben bereits in der vergangenen Herbst- und Winter-saison erfolgreich eine ähnliche Aktion anlässlich der großen Amerika-Tournee der Wiener Sängerknaben in 25 amerikanischen Städten durchgeführt.

Aufwärtstrend bei US-Touristen

In Wien ist bei den Nächtigungszahlen amerikanischer Touristen nach dem starken Rückgang 1986 ein Aufwärtstrend feststellbar: Im Zeitraum Jänner bis August 1987 stiegen die amerikanischen Nächtigungen um 34 Prozent, trotzdem konnte der Rückgang im Verhältnis zum Zeitraum Jänner bis August 1985 erst zur Hälfte wettgemacht werden. Die Wiener Sonderwerbeaktion in den USA wird 1988 fortgesetzt. (Schluß) wfv/rr

25 Jahre Austria Ferngas

25 Jahre Beteiligung der Wiener Gaswerke

Wien, 25.9. (RK-WIRTSCHAFT/KOMMUNAL) Die Austria Ferngas Gesellschaft m.b.H. AFG wurde vor 25 Jahren gemeinsam durch die Wiener Stadtwerke-Gaswerke, die NIOGAS und die Steirische Ferngas ins Leben gerufen. Ziel der Gesellschaft war damals vor allem die gemeinsame Beschaffung von großen Erdgasmengen, sowie die Koordinierung des Transportes und der Erdgasspeicherung. In der Zwischenzeit sind alle Landesgesellschaften der Bundesländer mit Ausnahme Tirols in der AFG vertreten — die Wiener Stadtwerke als einer der Hauptpartner mit 23,74 Prozent —, darüber hinaus auch die Republik Österreich.

Der Erdgasverbrauch stieg in Österreich von zirka 1,3 Milliarden Kubikmeter im Gründungsjahr 1962 auf zirka 4,7 Milliarden Kubikmeter im Jahr 1986. 1962 wurden davon 596 Millionen Kubikmeter Erdgas an die Wiener Stadtwerke geliefert, 1986 waren es 1.523 Millionen Kubikmeter.

Auch beim Zustandekommen des ersten Erdgasliefervertrages mit der Sowjetunion im Jahre 1968 spielten die Wiener Stadtwerke-Gaswerke eine maßgebliche Rolle. Der Vertrag schien bereits perfekt, als unmittelbar vor der Unterzeichnung eine Landesgesellschaft bezüglich ihrer Mengenanmeldung absprang und derselbe Preise für eine geringere Menge nicht haltbar gewesen wäre. In einer Blitzentscheidung erklärten sich der damalige Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. REISINGER, und der Vertreter der NIOGAS bereit, die freigewordenen Kapazitäten zu übernehmen. Diesem ersten Vertrag folgten drei weitere Verträge, der letzte läuft bis zum Jahr 2008. Ende 1986 konnte auch der erste Vertrag von ÖMV-AG und Austria Ferngas Gesellschaft mit dem norwegischen Trollgaskonsortium abgeschlossen werden.

In seiner Jubiläumsansprache wies der Generaldirektor der AFG, Dr. Rudolf GRUBER, auf die steigende Bedeutung des Erdgases hin. Ohne Erdgas hätte die Ölkrise kaum bewältigt werden können, auf Grund seiner geringen Schadstoffausstöße gewinnt Erdgas auch immer mehr Bedeutung für den Umweltschutz.

Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dr. Heinrich HORNY, hob vor allem die gesicherte Versorgung mit Erdgas hervor. Die Wiener Stadtwerke-Gaswerke haben durch die AFG in den vergangenen 25 Jahren eine sichere Erdgasversorgung aufgebaut, sagte Horny zur „RATHAUS-KORRESPONDENZ“. Diese gute Kooperation wird auch den Wiener Erdgaskunden in Zukunft eine umweltfreundliche, sichere und wirtschaftliche Versorgung gewährleisten. (Schluß) ba/bs

Terminvorschau vom 28. September bis 9. Oktober

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 28. September bis 9. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 28. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch Vizebürgermeister Mayr an Oberamtsrat Walter Kieswetter und Oberamtsrat Elisabeth Wiedersich-Graf (Steinerner Saal I, Rathaus)

19.00 Uhr, Enquete: „Alte Donau — Wege in die Zukunft“ mit StR. Braun und Bezirksvorsteher Landsmann (Haus der Begegnung, 21, Angerer Straße 14)

DIENSTAG, 29. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

17.00 Uhr, Aktion „Zeit für ein Gedicht“, Bgm. Zilk (1, Morzinplatz)

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Tunneldurchschlag U 6/3 (12, Vivenotgasse 55), Bgm. Zilk, StR. Hatzl

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Mrkvicka „Wiener Symphoniker“ (PID)

11.00 Uhr, Grundsteinlegung für den 2. Bauteil der Wienerbergberggründe, StR. Edlinger und StR. Hofmann (10, Wienerberggründe, Zufahrt über die Neilreichgasse/Otto-Probst-Gasse)

11.00 Uhr, Gleichfeier für das 5. Zentralberufsschulgebäude — Kfz-Berufe mit StR. Smejkal (21, Scheydgasse 38-40)

DONNERSTAG, 1. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Smejkal „Familienintensivbetreuung“ (PID)

FREITAG, 2. OKTOBER:

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr anl. 150 Jahre Ottakringer Brauerei an Dkfm. Rudolf Engelbert Wenckheim, Johann Bauernfeind und Georg Eckstein (Ottakringer Brauerei)

SAMSTAG, 3. OKTOBER:

10.00 Uhr, Grundsteinlegung Reihenhaushaus-Anlage 22, Stallarngasse, StR. Edlinger

SONNTAG, 4. OKTOBER:

Informationsfahrt Donauraum

17.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Abg. z. NR a.D. Karl Mark anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Bildung bewegt“ — 100 Jahre Volksbildung (Rathaus, Wappensaal)

MONTAG, 5. OKTOBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

Forts. auf Blatt 2063

DIENSTAG, 6. OKTOBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

MITTWOCH, 7. OKTOBER:

10.00 Uhr, Eröffnung Kindertagesheim der Stadt Wien durch StR. Smejkal 22, Markomannenstraße 18)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

14.00 Uhr, Eröffnung „Haus Rudolfsheim“ für Pensionisten durch Bgm. Zilk und StR. Smejkal (15, Oelweingasse 9)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann: „Erwin Schrödinger und die Zukunft der Naturwissenschaften“ (Stadt-senatssitzungssaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 8. OKTOBER:

9.00 Uhr, Festveranstaltung „35 Jahre Behindertenzentrum“, StR. Smejkal (16, Albert-Seeber-Saal)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hofmann an Techn. Rat Baumeister Franz Hartl und Baumeister Dipl.-Ing. Ferdinand Schindler (Steinerner Saal I, Rathaus)

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 9. OKTOBER:

9.00 Uhr, Festveranstaltung anl. „25 Jahre Institut für Heimerziehung“, StR. Smejkal (AZS, 21, Freytaggasse)

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher/Wr. Holding „Ganzheitsmedi-zin“ (Rathauskeller)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Prim. Dr. Erich Proszowski (Arbeitszimmer, Stacher)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vzbgm. Mayr an General-sekretär Prof. Herbert Krejci, Komm.-Rat Dkfm. Dr. Willi Maiwald (Bundesinnungsmeister), Dkfm. Dr. Rudolf Schneider (Vorstandsmit-glied der CA), Generaldirektor Dkfm. Dr. Leo Wallner und Direktor Kurt Russak (Wappensaal, Rathaus)

16.00 Uhr, Neueröffnung des Jugend-Kulturzentrums Döbling durch StR. Smejkal (19, Grinzinger Straße 86)

(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2062

Ehrungen für Prof. Samohyl und Prof. Wolf

Wien, 25.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Freitag dem Philharmoniker und Musikpädagogen o. Prof. Franz SAMOBYL das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien und dem Maler und Bildhauer Prof. Karl Anton WOLF die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold.

Prof. Franz Samohyl war 1. Geiger der Wiener Philharmoniker sowie Konzertmeister an der Wiener Staatsoper. An der Hochschule für Musik und darstellende Kunst leitete er die Abteilung Streichinstrumente und andere Saiteninstrumente.

Prof. Karl Anton Wolf zählt zu den großen Autodidakten der Wiener Kunstszene. Nachdem er sich zunächst der Malerei gewidmet hatte, erregte er in letzter Zeit mit seinen Metallplastiken — die unter anderem auf dem Schwarzenbergplatz zu sehen waren — große Aufmerksamkeit.

Der Feier wohnte auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN bei. (Schluß) gab/bs

Neubau der medizinisch-technischen Schulen im AKH eröffnet

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffneten am Freitag den Neubau für die medizinisch-technischen Schulen im Allgemeinen Krankenhaus. Im neuen Schulgebäude in der Borschkegasse sind insgesamt sechs Schulen und ein Fortbildungszentrum untergebracht. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher erklärte, daß mit dem Neubau die Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung der medizinisch-technischen Dienste geschaffen wurden. Auch dem Bedarf nach Fortbildungsmöglichkeiten, der im Spitalswesen große Bedeutung besitzt, werde hier Rechnung getragen. Bürgermeister Dr. Helmut Zilk verwies darauf, daß der Rechnungshof vor kurzem die Einhaltung des Zeit- und Kostenplans beim neuen Allgemeinen Krankenhaus festgestellt habe. Zilk fügte hinzu, daß in Wien auf hundert Betten 154 Beschäftigte entfallen, während der Bundesdurchschnitt bei 119 liege. In Wien bemühen sich 21,5 Ärzte um je 100 Spitalspatienten, im österreichischen Durchschnitt sind es nur 14,4.

Schulzentrum wurde früher fertig als geplant

Die Fertigstellung des Neubaus erfolgte ein Vierteljahr früher als geplant, nach 25monatiger Bauzeit. Mit dem angrenzenden und seit 1967 in Betrieb befindlichen Krankenpflegeschul- und Internatsgebäude und dem jetzt fertiggestellten Schulbau verfügt das Allgemeine Krankenhaus nun über ein gemeinsames Schulzentrum für alle seine zehn Schulen und das Fortbildungszentrum. Im Neubau befinden sich Schulen für den radiologisch-technischen Dienst, für den physiotherapeutischen Dienst, für den Diätendienst, für den logopädisch-phoniatrisch-audiometrischen Dienst, den orthoptischen Dienst (bei Sehstörungen) und für den beschäftigungs- und arbeitstherapeutischen Dienst.

Die praxisorientierte Ausbildung in Zusammenhang mit der Untersuchung und Behandlung von Patienten findet in den Kliniken und Abteilungen des Allgemeinen Krankenhauses statt. Für den theoretischen Unterricht gibt es hier 19 Kurs- und Seminarräume, für die praktische Ausbildung (ohne Patienten) stehen 16 Übungsräume mit allen erforderlichen medizinisch-technischen Geräten zur Verfügung. Zentrale Einrichtungen für alle Schulen sind zwei Hörsäle und ein Turnsaal sowie ein Sportplatz. Die Verwaltung der Schulen befindet sich im renovierten Altgebäude, dessen Fassade aus dem 19. Jahrhundert erhalten wurde.

Stadt Wien ist seit einem Vierteljahrhundert Rechtsträger – Absolventenzahl verdreifacht

1962, als die Stadt Wien die Medizinisch-technischen Schulen übernahm, gab es 100 Absolventen. Seither ist diese Zahl auf das Dreifache hinaufgeschneit. Die Ausbildung für den beschäftigungs- und arbeitstherapeutischen Dienst untersteht nicht der Stadt Wien, hier werden weitere 31 Spezialisten ausgebildet. In den Wiener städtischen Spitälern sind derzeit 1.290 medizinisch-technische Fachkräfte beschäftigt.

Wien bildet Spezialisten für die anderen Bundesländer aus

Wiens Anteil an der österreichischen Gesamtbevölkerung macht knapp ein Fünftel aus, doch rund ein Drittel der Absolventinnen für die medizinisch-technischen Assistenz- und Fachdienste stammt aus den anderen Bundesländern, bei den Aufnahmen sind es sogar 57 Prozent. Die Stadt Wien muß also bei der Ausbildung auch für die anderen Bundesländer tief in die Tasche greifen. (Schluß) and/bs

österreich hilft Uganda beim Wiederaufbau

Wien, 25.9. (RK-POLITIK) Stadtrat Dolores BAUER und Minister a.D. Erwin LANC berichteten am Freitag in einer Pressekonferenz gemeinsam mit dem ugandischen Minister für Transport und Kommunikation Kirunda KIVEJINJA über die Österreichhilfe für Uganda. Die „Plattform: Österreich-Uganda“, die von allen österreichischen Entwicklungshilfeorganisationen sowie vom Außenministerium und der Stadt Wien mitgetragen wird, will zum Wiederaufbau des durch 25 Jahre Krieg und Bürgerkrieg verwüsteten afrikanischen Landes beitragen.

Stadtrat Bauer berichtete über die Ergebnisse der Österreich-Reise einer hochrangigen ugandischen Delegation, die Einrichtungen der österreichischen Landwirtschaft und alternativer Produktionsmöglichkeiten besichtigt hat. Sowohl Stadtrat Bauer wie Minister Lanc verwiesen darauf, daß Österreich ein Staat sei, dem beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg durch andere Staaten geholfen worden sei. Und aus dieser moralischen Verpflichtung heraus, werde auch Österreich Uganda helfen.

Eine erste konkrete Hilfsmaßnahme ist die Finanzierung von Ziegelpresen durch die „Plattform“. Damit können die verwüsteten Dörfer wieder aufgebaut werden. Seitens des Verkehrsministeriums, des Gesundheitsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums liegen ebenso Unterstützungsangebote vor wie seitens des Außenministeriums. (Schluß) fk/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Druck- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240 Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 28. September 1987

Blatt 2067

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hohe Auszeichnung für Intendant Urban (2068/FS: 25.9.)
- Lasereinsatz gegen Gefäßverschlüsse (2069/FS: 26.9.)
- 120.000 Schilling für den Stephansdom (2071/FS: 26.9.)
- Schau auf dich: Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt (2072/FS: 27.9.)
- Pensionistenklubs ab 5. Oktober wieder geöffnet (2074)
- Abschlußfeier in der Kinderpflegeschule der Stadt Wien (2075)
- ÖVP: Verschwendung von Steuergeldern in Wien (2076)
- Hatzl: Kein Probebetrieb in der Spittelau (nur FS/25.9.)
- Jordanier musizieren für den Stephansdom (nur FS/27.9.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Mittwoch „Tag des offenen Tunnels“ in Meidling (nur FS)

Kultur:

- Renovierung der „Spinnerin am Kreuz“ (2073)

Sport:

- Zahlreiche Aktivitäten der Stadt im Breiten- und Spitzensport (2070/FS: 26.9.)

Hohe Auszeichnung für Intendant Urban

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag nachmittag in seinem Arbeitszimmer an ORF-Landesintendant Othmar URBAN das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Der kleinen Feier wohnten u. a. Vizebürgermeister Hans MAYR, die Stadträte Helmut BRAUN, Franz MRKVICKA und Dolores BAUER sowie ORF-Generalintendant Teddy PODGORSKI bei. (Schluß) red/gg

Bereits am 25. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Lasereinsatz gegen Gefäßverschlüsse

Neues Gerät wird im AKH erprobt

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Gefäßverschlüsse und Verengungen von Blutgefäßen sollen in Hinkunft mit einem neuen Lasergerät beseitigt werden. Beim sogenannten „Kardioplastielaser“ fällt der Nachteil herkömmlicher Lasergeräte weg, bei deren Einsatz es zu Schäden an der Gefäßwand kommen kann. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen hat vor kurzem die Anschaffung des Gerätes beschlossen und die dafür erforderlichen Mittel von rund drei Millionen Schilling bereitgestellt. Eingesetzt wird die Anlage in der II. Chirurgischen Universitätsklinik.

Das neuentwickelte Gerät, mit dem auch Ablagerungen an den Gefäßinnenwänden abgetragen werden können, wird zur Behandlung von Gefäßverschlüssen und -einengungen sowohl an den Herzkranz- als auch bei den Beingefäßen verwendet werden. Anfangs wird gleichzeitig mit der Kardioplastielaser-Therapie auch ein sogenannter „Bypass“ eingesetzt, der das laser-behandelte Gefäß entlastet. Man hofft jedoch, später auf diesen chirurgischen Eingriff verzichten zu können. Fernziel ist es, das Lasergerät mit Hilfe eines Katheters bis zur erkrankten Stelle, zum Beispiel auch im Herzen, vorzuführen. (Schluß) and/rr

Bereits am 26. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Zahlreiche Aktivitäten der Stadt im Breiten- und Spitzensport

Wien, 26.9. (RK-SPORT) In einem Pressegespräch am Samstag präsentierte Sportstadtrat Franz MRKVICKA eine Reihe von Aktivitäten in den kommenden Monaten auf dem Gebiet des Breiten- und Spitzensports. Außerdem werden wieder zahlreiche Jugendaktionen, die überwiegend kostenlos zu besuchen sind, angeboten. Wie Mrkvicka betonte, kommt dem Lehrlingssport ein besonderer Stellenwert zu.

Steher-WM-Revanche am 1. Oktober im Dusika-Stadion

Auf Initiative des Sportstadtrates kommt es am 1. Oktober im Ferry-Dusika-Stadion mit Beginn um 18.30 Uhr zu einer „Steher-WM-Revanche der Stadt Wien“. Der Bronzemedallengewinner Roland KÖNIGSHOFER mit Schrittmacher Karl IGL auf Weltmeister GENTILI und den WM-Zweiten COLAMARTINO aus Italien, auf den Schweizer BELLATI, auf RENN aus der BRD und auf DE NIJS aus Holland. Als siebenter Teilnehmer fährt der österreichische Nationalfahrer Alfred LECHNITZ mit Schrittmacher Günther KERGER.

Eintrittskarten sind um 50 Schilling und 80 Schilling erhältlich, Besitzer eines „Komm-zum-Sport-VIP-Passes“ erhalten eine 50prozentige Ermäßigung. Wie Mrkvicka weiter berichtete, konnten aus der Aktion „Komm zum Sport“ 650.000 Schilling an Zusatzeinnahmen erzielt werden, die im nächsten Jahr an Klubs aus den verschiedenen Sparten ausgeteilt werden.

Ruder-WM auf der Neuen Donau

Außerdem unterstützt das Sportamt die Ambitionen der Wiener Ruderin Astrid UNGER und ermöglicht ihr einen längeren Trainingsaufenthalt im kommenden Frühjahr in Italien. Unger soll ihre Chance für die Olympischen Spiele in Seoul wahren können und darüber hinaus die Hoffnung auf einen Spitzenplatz bei der Ruder-WM 1991 auf der Neuen Donau in Wien sein. Die Vorbereitungsarbeiten für diese Großveranstaltung werden schon in der kommenden Woche aufgenommen.

„Jahr der kleinen Fußballvereine“

Zu einem großen Erfolg gestaltete sich das „Jahr der kleinen Fußballvereine“, wobei 35 Klubs je 40.000 Schilling für Sanierungsarbeiten ihrer Anlagen erhielten. „Diese Aktion wird im nächsten Jahr fortgesetzt, und in die Gunst der Sonderförderungen werden auch Vereine in anderen Disziplinen kommen“ betonte Mrkvicka. Weiters wurde mitgeteilt, daß mit Mag. Claudia KRISTOFICS-BINDER, Ex-europameisterin im Eislaufen, eine prominente Sportlerin, ab 1. April 1988 als Mitarbeiterin im Sportamt gewonnen werden konnte.

Abschließend wies Mrkvicka auf die zahlreichen Sportaktionen hin, die vereinsungebunden und überwiegend kostenlos das ganze Jahr über durchgeführt werden. Erstmals wird Bergwandern für Kinder angeboten, weiters die Jugendeislaufaktion, das Talent-Leistungs-Schwimmen, das Spielschwimmen, die seit Jahrzehnten bewährten „Fahrten zum Schnee“, die Aktionen in den Semesterferien und der „Sportplatz der offenen Tür“ in den Sommerferien. An dieser Aktion beteiligten sich insgesamt 37.351 Personen.

Größten Wert wird auf den Lehrlingssport in der Bundeshauptstadt gelegt, bei dem man unabhängig von einer Vereinszugehörigkeit kostenlos oder zu geringen Kostenbeiträgen Freizeitsport betreiben kann. Der kostenlose Ausweis ist im Sportamt in der Ebendorfer Straße zu beziehen.

Als zusätzliche Serviceleistung wird im Winter beim Skifahren auf der Hohe-Wand-Wiese in den Vormittagsstunden eine 50prozentige Skilift-Ermäßigung für Erwachsene angeboten. (Schluß) hof/bs

Bereits am 26. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

120.000 Schilling für den Stephansdom

Großer Erfolg am „Tag der offenen Tür“

Wien, 26.9. (RK-LOKAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurden für die Aktion „Rettet den Stephansdom“ von allen beteiligten Firmen, die für den Stephansdom ihre Produkte bereitstellten, die eingenommenen Spendengelder in der Höhe von 120.000 Schilling überreicht.

Vom Stadtgartenamt wurden Grünpflanzen verkauft, von der Zeitschrift „Unser Wien“ wurde ein Sperrmüllflohmarkt organisiert, die Firma Piatnik veranstaltete ein Preisschnapsen, von Nahrungs- und Genußmittelfirmen gab es Lebensmittelkostproben. Die Firma Vetropack verkaufte Recycling-Glasflaschen, die Papierfabrik Steyrermühl stellte Schreibpapier aus Umweltpapier bereit. Von der Firma Bunzl & Biach gab es Recycling-Toilettenpapier. Die Casinos Austria AG veranstaltete ein Roulette-Probespiel. Weiters wurden kleine Steinchen, die vom Stephansdom stammen, gegen eine Spende hergegeben. Insgesamt wurde eine Spendensumme von 120.000 Schilling an Bürgermeister Zilk übergeben. (Schluß) red/gg

Bereits am 26. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Schau auf dich: Das Herz warnt vor dem Herzinfarkt

Informationsblatt in der Stadtinformation erhältlich

Bereits am 27. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 27.9. (RK-LOKAL) Das Herz warnt oft vor einem drohenden Herzinfarkt. Seine Warnungen rechtzeitig zu verstehen und für eine ärztliche Behandlung zu sorgen, kann lebensrettend sein. Ein neues Informationsblatt wurde im Rahmen der Aktion „Schau auf dich“ von der Stadt Wien herausgebracht. Auf Wunsch wird es von der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, kostenlos zugesandt. Es enthält einige typische Warnzeichen des Körpers und wichtige Telefonnummern, die man für solche Fälle stets bei der Hand haben sollte. Damit das Info-Blatt nicht so leicht unter anderen Papieren verlorengehen kann, wurde es auf Karton gedruckt, und das Format ist so gewählt, daß das Blatt griffbereit unter dem Telefon Platz hat.

Symptomatisch für einen bevorstehenden Herzinfarkt sind ein mehr als 15 Minuten ununterbrochen anhaltender starker Druck, Brennen oder zusammenziehende Schmerzen in der Brust, besonders hinter dem Brustbein, wobei der Schmerz manchmal in Schultern, Arme, Hals oder Unterkiefer ausstrahlen kann. Gelegentlich kann dieser Schmerz allerdings auch gering sein — an seiner Stelle können Schwitzen, Erbrechen oder Atembeklemmung treten. Manchmal lassen die Beschwerden kurz nach und kommen dann wieder.

Wenn man Anzeichen eines Herzinfarktes spürt, soll man sich ohne Zögern an einen Arzt wenden. Ist er nicht erreichbar, eventuell an die Patienteninformation der Ärztekammer, Telefon 17 71. Wochentags zwischen 19 und 7 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen rund um die Uhr steht der Ärztenotdienst zur Verfügung. Er hat die Telefonnummer 141. In Notfällen kann man natürlich auch die Rettung unter der Notrufnummer 144 rufen.

Viel zu viel Wiener sterben an Herzinfarkt, weil sie die Warnsignale ihres Herzens übersehen haben. Herzexperten haben festgestellt, daß eine Spitalsbehandlung innerhalb der ersten Stunde nach Auftreten eines Infarkts noch der Hälfte der Patienten das Leben retten kann, während der Infarkt nach der vierten Stunde mehr oder weniger unbeeinflussbar seinen Lauf nimmt. (Schluß) and/bs

Renovierung der „Spinnerin am Kreuz“

Wien, 28.9. (RK-KULTUR)/LOKAL) Die „Spinnerin am Kreuz“, eines der schönsten gotischen Wahrzeichen Wiens, wird renoviert. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß, drei Millionen Schilling, davon 500.000 noch 1987, für die Generalsanierung der Bildsäule zur Verfügung zu stellen.

Bei Routineuntersuchungen wurde festgestellt, daß sich der Zustand der Bildsäule seit der letzten Restaurierung 1967 gravierend verschlechtert hat. Im Zuge der erforderlichen Maßnahmen sind Steinmetz-, Baumeister-, Bildhauer-, Steinfestiger- und Konservierungsarbeiten notwendig, die bis 1989 durchgeführt werden sollen.

Die erste Denksäule am Platz der „Spinnerin am Kreuz“ wurde 1375 von Herzog Leopold III. zum Dank für die Länderteilung zwischen ihm und seinem Bruder Albrecht III. errichtet. Diese Säule wurde 1446 während eines kriegerischen Einfalles des ungarischen Reichsverweser Johann Hunyady zerstört, worauf die Stadt Wien 1451/52 durch den Dombaumeister Hans Puchspaum eine neue Säule errichten ließ. Bei der „Spinnerin am Kreuz“ wurden jahrhundertlang Hinrichtungen vorgenommen, den heutigen Namen trägt die Säule seit 1804. (Schluß) gab/bs

Pensionistenklubs ab 5. Oktober wieder geöffnet

Wien, 28.9. (RK-LOKAL) Die 191 Pensionistenklubs der Stadt Wien nehmen ab 5. Oktober wieder ihren Betrieb auf. Klubmitglied — derzeit gibt es über 16.000 —, kann jeder in Wien wohnhafte Senior, der eine Alterspension bezieht, werden. Die Klubs sind wochentags von 13 bis 18 Uhr geöffnet und bieten ein reichhaltiges Unterhaltungs- und Informationsprogramm an. Zu den Klubaktivitäten gehören Gesellschaftsspiele ebenso wie Bastelgruppen, Feiern zu verschiedenen Anlässen und Bunte Nachmittage. Täglich gibt es eine kostenlose Jause. (Schluß) jel/rr

Abschlußfeier in der Kinderpflegeschule der Stadt Wien

Letzter Jahrgang erhielt Zeugnisse

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Den Dank der Stadt Wien sprach Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Montag den Mitarbeitern der Kinderpflegeschule anlässlich der Abschlußfeier dieser pädagogischen Institution aus. Weil die ursprüngliche Zielgruppe für die Arbeit der Kinderpflegerinnen — Säuglinge und Kleinkinder — nicht mehr im Heim, sondern z.B. bei Pflegeeltern oder ambulant betreut wird, wird die Schule, die heuer 15 Kinderpflegerinnen absolviert haben, geschlossen.

Die Kinderpflegerinnenschule der Stadt Wien wurde 1965 gegründet und vorerst zweisemestrig, ab 1972 dreisemestrig, geführt. Insgesamt 388 Schülerinnen wurden ausgebildet, die in den Heimen der Stadt Wien für das Wohl der Kinder sorgen.

Weniger als 1.000 Kinder und Jugendliche in Heimen

Die Anzahl jener Kinder und Jugendlichen, die in Heimen der Stadt Wien betreut werden, sinkt weiter. Waren es 1978 noch 2.515 Kinder und Jugendliche, so befanden sich im Juli 1987 nur mehr 996 Kinder und Jugendliche in Heimen des Wiener Jugendamtes. Diese Entwicklung führte aber dazu, daß sich nun 94 Prozent der dort betreuten Minderjährigen im Schul- bzw. Jugendlichenalter befinden.

Die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher, die in den Heimen des Wiener Jugendamtes tätig sind, erfolgt im Institut für Heimerziehung der Stadt Wien, das im Oktober sein 25jähriges Bestehen feiert. (Schluß) jel/rr

ÖVP: Verschwendung von Steuergeldern in Wien

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch der ÖVP warfen Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Landesparteisekretär Dr. Ferdinand MAIER und GR Mag. Robert KAUER der Stadtverwaltung Verschwendung von Steuergeldern in der Höhe von fast vier Milliarden Schilling in den letzten drei Jahren vor. Dies sei anhand von Unterlagen des Kontrollamtes nachzuweisen.

Zu den 45 „Fällen“, die die ÖVP-Politiker auflisteten, zählen unter anderem die Kostensteigerungen bei der EBS und der Hauptkläranlage und die Kosten für das Rinter-Zelt. Vizebürgermeister Busek kritisierte auch die derzeit laufende Werbekampagne der Stadt Wien „Wien ist anders“ als Wahlhilfe für die sozialistische Partei. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133840 Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien
gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 29. September 1987

Blatt 2077

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Drei neue Regierungsräte (2078/FS: 28.9.)

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 1. Oktober (2079)

Mehr Sicherheit für Leopoldauer Straße (2080)

1 2 8 kann Leben retten (2081)

Energiesparen: Heizkessel vom Energieberater überprüfen lassen (2082)

Verbesserung des Winterdienstes (2083/2084)

Haushaltslisten: Hirnschall-Vorschlag unpraktisch (2085)

Stadtrundfahrten: Um die Hälfte mehr Fahrgäste (2086/2087)

Beratungsunternehmen sammelt für Stephansdom (nur FS)

Drei neue Regierungsräte

Bereits am 28. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!!

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Montag im Wiener Rathaus an drei Gemeindebedienstete das Dekret über den Titel Regierungsrat. Regierungsräte wurden die Oberamtsräte Kurt CHYLIK, Walter KIESSWETTER und Elisabeth WIEDERSICH-GRAF. (Schluß) sei/rr

Nächste zentrale Selbstschutzberatung am 1. Oktober

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Die nächste zentrale Selbstschutz-Beratung in der Schmidt-Halle des Rathauses findet am Donnerstag, dem 1. Oktober, statt. Zwischen 15.30 und 18 Uhr beraten hier Experten des Zivilschutz-Landesverbandes, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer, der Polizei, der Stadtbaudirektion und der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation. Allgemeine Auskünfte und Informationsmaterial bieten außerdem die Selbstschutz-Informationszentren in allen Bürgerdienst-Außenstellen. Sie sind Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr, geöffnet.

Neue Selbstschutzkurse finden nun im 2., 5., 7. (für die Bewohner des 6. und 7. Bezirks) und im 21. Bezirk statt. Die Themen Selbstschutz im Haushalt und bei Katastrophen, Vorbeugender Gesundheitsschutz, Vorbeugender Brandschutz, Schutzraumfragen, Eigentumsschutz und Erste Hilfe stehen auf dem Ausbildungsprogramm. Das Kursprogramm kann man in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, bestellen. Der Tonbanddienst der Stadtinformation (15 25) informiert ebenfalls darüber.

Selbstschutzkurse in vier Bezirken

Im heurigen Herbst finden Selbstschutzkurse

- vom 29. September bis 1. Dezember im 2. Bezirk (Haus der Begegnung Leopoldstadt, 2, Praterstern 1),
- vom 16. Oktober bis 2. Dezember im 5. Bezirk (Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15),
- vom 5. Oktober bis 10. Dezember für den 6. und 7. Bezirk (Volkshochschule Wien-West, 7, Zollergasse 41)
- und vom 6. Oktober bis 4. Dezember im 21. Bezirk (Volkshochschule Wien Nord, 21, Angerer Straße 14) statt.

Urkunde dokumentiert die Teilnahme am Kurs

Wer an allen Veranstaltungen einer Kursreihe in einem Bezirk teilgenommen hat, erhält darüber eine Urkunde — als sichtbares Zeichen für die Fähigkeit, mit akuten Notsituationen selbst leichter fertigzuwerden und anderen dabei helfen zu können. Der Besuch der Kurse ist kostenlos.

Die Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs wird auf Wunsch gesondert bestätigt, und diese Bestätigung gilt auch für den Erwerb des Führerscheins. (Schluß) and/rr

Mehr Sicherheit für Leopoldauer Straße

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Zwei unfallträchtige „Raserstrecken“, die Leopoldauer Straße in Floridsdorf und die Bernoullistraße in der Donau-stadt, wurden durch Straßenrückbaumaßnahmen entschärft und vor allem für die Fußgänger sicherer gestaltet. Die Bauarbeiten in den beiden Straßen wurden, wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ mitteilte, dieser Tage abgeschlossen. In der Leopoldauer Straße entstanden Verkehrsinseln mit einer Gesamtlänge von vierhundert Metern, in der Bernoullistraße erhöhen ebenfalls Verkehrsinseln sowie zusätzlich eine Querschwelle die Sicherheit der Fußgänger. (Schluß) ger/gg

1 2 8 kann Leben retten

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Ab 1. Oktober gibt es in Wien eine neue dreistellige Notrufnummer für die Meldung von Gasgebrechen: 1 2 8. Diese Nummer kann wie die Notrufnummer für Feuerwehr, Polizei und Rettung lebenswichtig sein, wie Energiestadtrat Johann HATZL Dienstag feststellte. Über sie erreicht der Anrufer direkt und rund um die Uhr die Gebrechenstelle der Wiener Gaswerke.

Wann soll man diese Nummer wählen? Immer, wenn man glaubt, Gasgeruch wahrzunehmen oder wenn ein Gasgerät nicht richtig funktioniert! Im Zweifelsfall: Lieber anrufen! Es ist dabei egal, ob man den Gasgeruch in der Wohnung, auf der Straße oder sonstwo bemerkt, ein rechtzeitiger Anruf kann ein größeres Unglück — etwa eine Gasexplosion — verhindern. Der Einsatz des Gebrechendienstes bleibt — auch bei Fehlalarm — auf jeden Fall kostenlos. Die Gaswerke können zwar ein Gasgerät nicht selbst reparieren — das bleibt dem Installateur überlassen — sie können aber die Gebrechenstelle genau eingrenzen und jede Gefährdung ausschließen.

Im niederösterreichischen Versorgungsgebiet der Gaswerke sind noch nicht alle Wähllämter auf die neue Kurznummer umgestellt, dort gilt weiterhin die Wiener Nummer 43 09.

Wichtig: 1 2 8 nur bei echten Notfällen verwenden, normale Betriebsauskünfte der Gaswerke sind weiterhin unter den bisher gewohnten Nummern zu erhalten. (Schluß) roh/bs

Notfalls genügen 3 Ziffern

EINS **1** **ZWEI** **2** **GIB ACHT** **8**

GASWERKE – Gebrechendienst

Energiesparen: Heizkessel vom Energieberater überprüfen lassen

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Ein schlecht eingestellter Heizkessel für die Zentralheizung eines Einfamilienhauses oder einer Wohnhausanlage hat einen zu hohen Energieverbrauch. Das kann bereits vor Beginn der winterlichen Heizperiode erkannt und behoben werden. Zu diesem Zweck hat die nun schon seit mehr als zwei Jahren tätige „Energieberatungsstelle“ der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien auch heuer wieder eine diesbezügliche Aktion gestartet. Allen Besitzern von Heizkesseln wird eine kostenlose und unverbindliche Überprüfung der Heizungsanlagen auf Wirtschaftlichkeit und Funktionstüchtigkeit angeboten, kündigte Stadtrat Johann HATZL Dienstag an.

Der Energieberater führt die Überprüfung an Ort und Stelle mit den erforderlichen Meßgeräten durch. Der Kunde der Stadtwerke bekommt dann ein Protokoll — vergleichbar einer Autoüberprüfung durch einen Autofahrerklub — das entweder ein optimales Funktionieren der Anlage bestätigt, oder auf etwaige Mängel hinweist. Die Behebung der Mängel können allerdings nicht die Wiener Stadtwerke selbst, sondern das kann nur ein konzessionierter Installateur durchführen.

Für Terminvereinbarungen über eine entsprechende Kesselmessung durch einen fachlich versierten Energieberater steht die Energieberatungsstelle im Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke, Telefon 43 80 — 3995 bis 3998 (Durchwahl) Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr zur Verfügung.

Ein optimal eingestellter Heizkessel hilft sowohl Geld wie auch Energie sparen.

Energieberatung nun auch in Stadterneuerungslokalen

Im Gebietsbetreuungslokal des Stadterneuerungsgebietes „Inner-Favoriten“ (Wien 10, Quellenstraße 149) wurde am „Tag der offenen Tür“ probe-weise eine Außenstelle der Energieberatung der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien eingerichtet. Da diese Aktion großen Anklang fand, wird sie nun an je einem Donnerstag nachmittag in den kommenden drei Monaten von 14 bis 19 Uhr wiederholt. Als Termine wurden fixiert: 15. Oktober, 19. November und 17. Dezember 1987.

Ähnliche Aktionen sind auch für die anderen Wiener Stadterneuerungsgebiete beabsichtigt.

Zusätzlich wird natürlich die Aktion „Energieberatung in Zweigstellen der Z“, die großen Anklang findet, fortgesetzt. Die Termine im Oktober:

5. bis 9. Oktober, 16, Richard-Wagner-Platz 16

19. bis 23. Oktober, 19, Heiligenstädter Straße 141

29. bis 30. Oktober, 5, Margaretenstraße 65

„Energiesparrechner“ liegt wieder kostenlos auf

Nach dem Motto „Die eingesparte Energie ist die billigste Energie“ hat die Energieberatungsstelle der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien neben der Ausarbeitung maßgeschneiderter Energiesparkonzepte auch den beliebten „Energiesparrechner“ wieder aufgelegt, der in Form einer drehbaren Scheibe 14 verschiedene Sparmöglichkeiten aufzeigt. Dabei werden Sparerfolge durch energiebewußtes Verbrauchsverhalten ebenso beziffert, wie die Möglichkeiten mit Investitionen für energiesparende Maßnahmen die Energiekosten zu senken.

Der Rechner ist kostenlos bei der Energieberatungstelle im Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke, Wien 9, Spitalgasse 5-9, erhältlich. (Schluß) roh/bs

Verbesserung des Winterdienstes

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Ausgehend von den Erfahrungen und den Problemen des Winters 1986/87 wurden auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN von den zuständigen Magistratsabteilungen und der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation kurz-, mittel- und langfristig wirksame Maßnahmen gesetzt. Grundlagen für diese Neuorganisation waren das im Frühjahr 1987 durchgeführte Schnee-Hearing, Gespräche mit den Bezirksvorstehern, eine von der Stadt Wien in Auftrag gegebene Untersuchung über die Neuorganisation des Winterdienstes (Univ.-Prof. Dr. WOJDA, Technische Universität Wien), eine Untersuchung der bestehenden Winterdienstpläne durch ein Zivilingenieurbüro (Dipl.-Ing. NADLER) und zahlreiche weitere, von den betroffenen Dienststellen erarbeitete Vorschläge. Die wesentlichen Konsequenzen für den kommenden Winter präsentierte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeistermeisters.

• bei der Schneeräumung:

Verbesserung der Einsatzpläne in Abstimmung mit den Bezirken durch — wo erforderlich — Routenänderung, Einsatz von zusätzlichen kleinen Fahrzeugen (Unimog), die wendig und nicht so breit wie die großen Winterdienstfahrzeuge sind, raschere Verständigung der privaten Fuhrwerksunternehmer durch Einführung eines neuen Alarmierungssystems (Tonrufempfänger) und neues Quittierungssystem sowie verschärfte Kontrolle der Arbeitsleistung der Winterdienstfahrzeuge (Verdoppelung der Kontrollkapazität), Erhöhung der Einsatzbereitschaft der in der MA 48 vorhandenen Kleinfahrzeuge durch vorbeugende Instandsetzung (im vergangenen Winter war ein Teil nicht einsatzbereit) und zusätzliche Bereitstellung von Ersatzteilen (Lagerhaltung)

• bei der Streuung:

hier ist besonders darauf hinzuweisen, daß Wien — obwohl andere vergleichbare Städte nach wie vor die Salzstreuung in großem Ausmaß einsetzen — weiterhin am generellen Salzstreuverbot (Ausnahmen Brücken, Autobahnen, Stiegenanlagen, Extremsituationen) festhält. Die Stadt Wien bittet daher die Autofahrer um Verständnis dafür, daß im Interesse der Umwelt weiterhin im allgemeinen nur ein Alternativmittel bzw. Splitt eingesetzt werden.

Mehr Sandlagerplätze — zwei weitere Plätze sollen geschaffen werden. Vorteil: kürzere Anfahrtswege der Streufahrzeuge zu den Plätzen und damit raschere Einsatzbereitschaft.

Verbesserung der Beladung durch Einsatz von Splittsilos auf Plätzen der Stadt Wien (damit können auch die Kleinfahrzeuge rascher beladen werden) — zehn derartige Silos sollen angeschafft werden.

Entlastung der Kleinfahrzeuge von der Befüllung der auf den Straßen aufgestellten Splittboxen — private Fahrzeuge werden dafür eingesetzt.

Zusätzliches Personal für die Befüllung der LKW mit dem Auftaumittel Plantabon Eisex (bisher mußten dies die Fahrer machen, was zu einer Zeitverzögerung führte, nun geschieht dies durch eigens abgestelltes Personal).

Zusätzliche Dienste mit Kleinfahrzeugen während der Nachtstunden — bessere Auslastung — Erhöhung der Streukapazität.

Verbesserung der Wetterinformation und intensive Zusammenarbeit mit allen Wetterdiensten (Herstellung eines Datenverbundes).

Allerdings: ohne Mitwirkung der Bevölkerung bzw. speziell der Hausbesitzer/Hausbesorger sind auch Maßnahmen der Stadt Wien allein nicht ausreichend — Erinnerung an die Streupflicht bei Glätte und an die Pflicht, den Gehsteig vom Schnee zu säubern. Dabei soll allerdings darauf geachtet werden, nicht wieder die Straße zuzuschaufeln.

• **Verbesserung der Schneeabfuhr:**

weitere Schneeabladestellen müssen errichtet, bestehende adaptiert und verbessert werden: die Abfuhrfahrzeuge sollen so weniger weit bis zum nächsten Abladeplatz fahren müssen. Die Adaptierung der bestehenden vier großen Schneeabladestellen erfordert allein 4,2 Millionen Schilling. Fünf weitere Standorte konnten neu errichtet werden. Zur Zeit gibt es außerdem 9 Nebenableerstellen (davon fünf als Abwurfschächte im Bereich Wienfluß/Naschmarkt). Weitere Nebenableerstellen werden derzeit untersucht und sollen bis zu Winterbeginn adaptiert werden.

Neuorganisation der Flächenräumung in Abstimmung mit den Verkehrsbetrieben, Einsatz vorbestimmter Teams für die Flächenräumung. Die Flächenräumung kann allerdings nur dann wirksam sein, wenn die Autofahrer zu den angekündigten Räumzeiten ihre Pkw auch tatsächlich wegstellen! Die Zahl der Schneeabwurfschächte (benötigen Personal, das den Schnee hineinschaufelt, und können nur mit kleineren Fahrzeugen oder gar nur mit Handkarren angefahren werden) wird vergrößert.

Einführung eines neuen Kontrollsystems für die Schneeabfuhr (vorwiegend private Fuhrwerksunternehmer) zur Steigerung der Effizienz.

• **weitere Maßnahmen:**

Schneetelefon zur Verbesserung der Information: in der MA 48 wird ein eigenes Telefon mit Kurznummer geschaffen, das für die Bevölkerung zur Verfügung steht. Zwei qualifizierte Mitarbeiter nehmen Hinweise und Beschwerden aus der Bevölkerung entgegen und informieren gleichzeitig über die aktuelle Lage. Dies ist auch eine Entlastung der MA 48 — im vergangenen Winter gab es zahlreiche Beschwerden, daß diese Abteilung wegen der Überlastung des Telefonnetzes nicht erreichbar war (Besetztzeichen).

Informationsbroschüre für die Bevölkerung, in der auf die Neuorganisation, aber auch die Notwendigkeit eines Beitrags jedes Einzelnen hingewiesen wird. Tips über richtiges Verhalten bei Schnee und eisglatter Fahrbahn werden ebenso enthalten sein, wie Hinweise über die Durchführung des Winterdienstes.

Abstimmung der Winterdienstaktivitäten mit den Autofahrerklubs, der Polizei, den Verkehrsbetrieben usw.

Außerdem: der Versuch, die Schneearbeiteraufnahme und deren Einsatz neu zu organisieren (kleinere Arbeitsgruppen unter straffer Leitung durch geeignete Mitarbeiter der Stadt).

• **Mittelfristige Maßnahmen:**

Das gesamte derzeit bestehende Streckennetz soll völlig neu nach drei Kapazitätsebenen geordnet werden. Neben den Hauptstraßen (A-Routen) werden auch weniger wichtige Straßen sowie alle anderen Verkehrsflächen nach mit den Bezirken abgestimmten Plänen betreut werden. Die Bearbeitung des Streckennetzes wurde bereits begonnen und soll bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein.

Dabei wird auch untersucht, ob die Trennung von Räum- und Streustrecken nicht eine Effizienzsteigerung ermöglichen würde: derzeit führen die Fahrzeuge gleichzeitig Räumung und Streuung durch. Die Räumung muß dann jedesmal unterbrochen werden, wenn Streugut nachgeladen wird, andererseits wird die Streuung durch die relativ geringe Fahrgeschwindigkeit der Fahrzeuge behindert. Durch die Trennung könnten diese Nachteile reduziert werden.

Geprüft wird auch, ob Einsatzsteuerung und Kontrolle dezentral erfolgen können (derzeit Einsatzleitung und Kontrolle zentral).

• **Langfristige Maßnahmen:**

wesentliche Vermehrung der Sandlagerplätze und der Schneeabladestellen
Aufruf an Wissenschaft und Forschung, ein geeignetes umweltfreundliches und kostengünstiges Auftaumittel zu entwickeln

technologische Verbesserung bei Streu- und Räumfahrzeugen
weitere Dezentralisierung der Einsatzsteuerung. (Schluß) hrs/bs

Forts. von Blatt 2083

Haushaltslisten: Hirnschall-Vorschlag unpraktisch

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Im heurigen Dezember und im Jänner 1988 bekommen alle Lohnsteuerpflichtigen in Österreich neue Lohnsteuerkarten für die Jahre 1988 bis 1992 per Post zugeschickt. Die Angaben für diese neuen Lohnsteuerkarten werden derzeit in ganz Österreich in einer sogenannten Personenstands- und Betriebsaufnahme erhoben.

Die Erhebungsunterlagen — die Haus- und Haushaltslisten — werden in Wien von den Hauseigentümern (oder deren Vertretern, z.B. den Hausbesorgern) von den Magistratischen Bezirksämtern abgeholt, an die Haushalte verteilt und schließlich in die Magistratischen Bezirksämter gebracht. FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL kritisierte nun diese Vorgangsweise als bürgerfern — er schlug vor, die Haushaltslisten direkt per Postwurf an die Haushalte zu verschicken.

So einleuchtend dieser Vorschlag klingen mag, so unpraktisch ist er, stellte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters fest:

- In Wien werden von der Erhebung rund 120.000 Häuser mit rund 980.000 Haushalten erfaßt — bei einer Postwurfsendung müßte man damit rechnen, daß ein erheblicher Prozentsatz der Angeschriebenen die Haushaltslisten entweder nicht erhält oder nicht zurückschickt;
- Um der Frage, ob die Haushaltslisten wirklich zum Empfänger gekommen sind oder ob die Empfänger die Listen als nicht besonders wichtig „verlegt“ haben, auszuweichen, böte sich Versand mittels Zustellbriefes an — die Kosten dafür würden sich auf 30 bis 35 Millionen Schilling belaufen;
- die Haushaltslisten müßten dann wieder per Post zurückgeschickt werden — es entstünden weitere Kosten, aber auch Gehwege der Bürger zur Post.

In Wahrheit bedeutet der Vorschlag von Dr. Hirnschall, daß man das bestehende Problem — die Arbeit einer kleineren Gruppe, der Hausbesitzer, der Hausverwalter und der Hausbesorger — auf die größere Gruppe der Haushaltsvorstände verschiebt. Neben Versandkosten in Millionenhöhe würde die Arbeit auf alle Bürger verteilt — der Aufwand wäre in Summe größer, vor allem der Bearbeitungsaufwand, da auf jeden Fall mit mehr Reklamationen wegen nicht erhaltener Haushaltslisten oder nicht erhaltener Lohnsteuerkarten zu rechnen wäre, als es bei dem gegenwärtigen System der Fall ist.

Die Stadt Wien sieht in Hauseigentümern, Hausverwaltern und Hausbesorgern keine Laufburschen des Magistrats und sie weiß auch, daß mit der gesetzlich geregelten Mitwirkung dieser Bevölkerungsgruppe Arbeit und Unannehmlichkeiten für diese Menschen verbunden sind. Allerdings: Durch die bundesgesetzlich geregelte Mitwirkung der Hauseigentümer kann die Erhebung für die neuen Lohnsteuerkarten sparsam, relativ effizient und ohne große Behördenwege einer Vielzahl von Menschen durchgeführt werden. (Forts. mgl.) sei/bs

Stadtrundfahrten: Um die Hälfte mehr Fahrgäste

**Am 10. und 17. Oktober Wiens neue Seiten kennenlernen –
Heurige Rundfahrtsaison geht zu Ende**

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Wien ist... –, wenn man seine Stadt kennenlernen, ohne sich anzustrengen. Viele Wienerinnen und Wiener haben das bereits festgestellt. Das zeigt auch die bis Ende August vorliegende Statistik der „Wiener Stadtrundfahrten“. Sie verzeichnet in der heurigen Saison ein Plus an Teilnehmern um etwa 45 Prozent. Bis Ende August waren es 4.400, die unbekannte Seiten ihrer Stadt erforschen wollten oder feststellten, daß Wien an den Stadtgrenzen noch lange nicht zu Ende ist: zum Beispiel bei den Fahrten zu den Quellen des Wiener Wassers oder bei Ausflügen in den Erholungspark Laxenburg – Wien und Niederösterreich haben ja aus dem Laxenburger Park und seinen Bauwerken wieder das entstehen lassen, was sie heute für hunderttausende zu einem beliebten Ziel macht. Stadtrat Helmut BRAUN berichtete am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters über die Wiener Stadtrundfahrten.

Die heurige Rundfahrtsaison dauert noch bis 23. Oktober. Wer mitfahren möchte, sollte sich beeilen, noch Karten zu bekommen.

Karten im Rundfahrtenbüro, auch telefonische Vorbestellung

Das Rundfahrten-Kartenbüro befindet sich in der Schmidthalle des Rathauses und ist Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr geöffnet. Man kann hier Karten auch telefonisch bestellen (Telefon 42 800/2950), sowohl während der Bürozeiten als auch außerhalb. Dann meldet sich ein Anrufbeantworter und nimmt die Bestellung entgegen. Die Bestätigung der Reservierung erfolgt am nächsten Werktag telefonisch. Reservierte Karten müssen im allgemeinen spätestens eine Viertelstunde vor Abfahrt des Busses abgeholt werden. Nur bei den Freitag- und Samstag-Fahrten (Zu den Quellen der 1. und 2. Hochquellenleitung, Sonderfahrten „Spezielles Wien – Hinter den Kulissen“ ist eine Abholung spätestens drei Tage vorher notwendig.

Jetzt Wiens neue Seiten kennenlernen

Im Rahmen der Rundfahrtenreihe „Spezielles Wien – Hinter den Kulissen“ laden die Wiener Stadtrundfahrten nun dazu ein, Wiens neue Seiten und damit interessante Stadterneuerungsprojekte, große wie kleine, kennenzulernen. Am Samstag, dem 10. Oktober, und am Samstag, dem 17. Oktober, jeweils um 14 Uhr, starten die Busse zur Fahrt „Wiens neue Seiten – Stadterneuerung“. Zu sehen: Der Margaretenhof, die Werkbundsiedlung, das Stadterneuerungsgebiet Ottakring mit einem Besuch im Gebietsbetreuungslokal sowie der Spittelberg – und auf dem Weg, vom Bus aus – die renovierten Otto-Wagner-Häuser an der Wienzeile, die revitalisierte Vorortelinie mit den Otto-Wagner-Stationen und das neugestaltete „Ottakringer Platzl“ bei der „10er Marie“. Karten sind ab sofort im Rundfahrtenbüro zu bekommen.

Nur mehr wenige Termine bei den „Standardrundfahrten“

Die heurige Rundfahrtsaison geht jetzt bald zu Ende. Bei den Standardrouten gibt es nur mehr wenige Termine, und es lohnt sich jedenfalls, Karten zeitgerecht vorzubestellen, denn nach wie vor herrscht großer Andrang. Der Besuch beim „Dritten Mann“ am 3. Oktober ist ausverkauft.

Architektur, UNO-City

• „Vom Historismus zum Futurismus – Architektur in Wien“ (mit Besichtigung des Internationalen Zentrums und des Österreichischen Konferenzentrums) noch am 6., 13. und 20. Oktober (jeweils Dienstag).

Forts. auf Blatt 2087

Grünes Wien, grüne Umgebung

- „Wien von seiner grünen Seite“, unter anderem mit Besuch des Botanischen Gartens, des Donauparks und des Stadions, noch am 7. und 21. Oktober (jeweils Mittwoch).
- „In Wien und um Wien — Freizeitwelt“ mit Besuch des Amalienbades, des Erholungsparks Laxenburg und des Österreichischen Filmarchivs, noch am 14. Oktober (Mittwoch).

Von Otto Wagner zu modernster Technik

- „Offene Tür beim öffentlichen Verkehr“ — Kennenlernen der Vorortelinie und der Otto-Wagner-Bauten in diesem Bereich, Filmvorführung über die U-Bahn in der U-Bahn-Leitstelle Karlsplatz und Besuch der U-Bahn-Bau-
stelle Philadelphiabrücke. Noch am 8., 15. und 22. Oktober (jeweils Donnerstag).

Woher das Wiener Wasser kommt

- „Zu den Quellen des Wiener Wassers — 1. Hochquellenleitung“ mit Besuch des Wasserspeichers Neusiedl, des Wasserleitungsmuseums Kaiserbrunn und der Kaiserquelle. Noch am 9., 16. und 23. Oktober (jeweils Freitag), Abfahrt bereits um 8.30 Uhr. Telefonisch bestellte Karten müssen spätestens drei Tage vor der Fahrt abgeholt werden.
- „Zum Ursprung der 2. Hochquellenleitung“. Besichtigung der Quellen in Wildalpen, Besuch des Wasserleitungsmuseums, Spaziergang durch das Sieben-Seen-Gebiet, Besichtigung der Kläffer-Quelle. Noch am 9., 16. und 23. Oktober (jeweils Freitag). Abfahrt bereits um 7.15 Uhr. Telefonisch bestellte Karten müssen spätestens drei Tage vor der Fahrt abgeholt werden.

Rundfahrtenpässe nur bis zum Saison-Ende gültig

Wer im heurigen Jahr an vier Rundfahrten teilgenommen hat, bekam dafür vier Stempel in einen Rundfahrtenpaß. Das bedeutet: eine Rundfahrt im Wert von 50 Schilling gratis. „Volle“ Rundfahrtenpässe sollten bald genützt werden, denn sie verlieren mit Ende der Rundfahrtsaison ihre Gültigkeit. (Schluß) and/bs

Forts. von Blatt 2086

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Mittwoch, 30. September 1987

Blatt 2088

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher: Alle Spitäler sollten Diagnoseschlüssel einführen (2089)
- Donauzentrum: Erstmals über zwei Milliarden Umsatz (2091)
- Grundsteinlegung für Wohnhausanlage Wienerberg 2. Bauteil (2092)
- Augarten forciert Export (2093)
- Mayr für rasche Entscheidung beim alten AKH (2094)
- ÖVP fordert diagnosebezogenes Leistungssystem für Spitäler (2094)
- Rohbau für die U 6 fertiggestellt (2096)
- Gleichenfeier bei 5. Zentralberufsschulgebäude (2097)

Kultur:

- „Zeit für ein Gedicht“ (2090)
- 100.000 Besucher beim Musiksommer (2095)
- Wiener Symphoniker: Saison 87/88 (2098)

Stacher: Alle Spitäler sollten Diagnoseschlüssel einführen

Vergleich der Spitalsleistungen dadurch möglich

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Alle Spitäler Österreichs sollten verpflichtet werden, den ICD-Veska-Diagnoseschlüssel einzuführen. Das verlangt Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Wien ist bisher das einzige Bundesland, das diesen Schlüssel zur Erfassung von Diagnosen eingeführt hat, aufgrund dessen die Erkrankungen, welche einen Spitalsaufenthalt notwendig machen, erfaßt werden können. Dieser Diagnoseschlüssel ist eine Grundlage für die seriöse Diskussion über Leistungen und Kosten der Spitäler und auch ein wichtiges Planungsinstrument für die Bettenbereitstellung und die Kalkulation des Bettenbedarfes.

3.700 Hauptdiagnosen durch Schlüssel erfaßt

Erstmalig liegen den Wiener städtischen Spitalern auswertbare Diagnosenstatistiken vor, nachdem Wien als erstes und bisher einziges Bundesland in seinen Krankenanstalten den ICD-Veska-Diagnoseschlüssel eingeführt hat. Bei diesem Schlüssel werden rund 3.700 sogenannte Hauptdiagnosen, das sind die Diagnosen der Erkrankungen, die im Vordergrund stehen und meistens den Spitalsaufenthalt nötig machen, und bei Vorliegen mehrerer Erkrankungen auch „Nebendiagnosen“ erfaßt.

In einem halben Jahr 16.140 Herz- und Kreislaufkranke

In der Zeit vom 1. Jänner 1987 bis 30. Juni 1987 wurden (nur Hauptdiagnosen) 16.140 Herz- und Kreislaufkranke in den städtischen Spitalern behandelt, wobei 10.211 älter waren als 65 Jahre. Die zweithäufigste Diagnose waren verschiedene Krebsformen (insgesamt 12.522 Kranke), davon 4.773 älter als 65 Jahre. Rund 7.700 Patienten hatten Erkrankungen des Verdauungssystems, über 5.000 Erkrankungen der Atmungsorgane (Lunge), rund 5.500 Krankheiten des Skeletts (vorwiegend rheumatische und Gelenkerkrankungen) und 4.800 psychiatrische Erkrankungen. Dagegen treten Infektionskrankheiten (bei 1.905 Patienten) und beispielsweise Tuberkulose absolut zurück. Stoffwechselerkrankungen (unter anderem Diabetes) waren hingegen mit 3.984 Patienten wieder häufiger.

Wie Stadtrat Stacher dazu sagte, bestätigt diese Statistik die bekannte Tatsache, daß Herz-Kreislauf-Krankheiten an erster Stelle und Tumorerkrankungen an zweiter Stelle die Einweisung in ein Krankenhaus notwendig machen. Es zeigt sich aber auch, daß in diesen beiden Gruppen überwiegend oder zu einem beträchtlichen Teil über 65jährige Patienten aufscheinen. Das gleiche gilt für Gelenks- und Stoffwechselerkrankungen.

Wichtiges Planungsinstrument

Natürlich kann man nach einem halben Jahr noch keine weitreichenden Schlüsse ziehen, doch werden diese Statistiken jetzt laufend durchgeführt, sodaß sie auch über den Häufigkeitstrend verschiedener Erkrankungen Auskunft geben werden. Sie sind auch als Planungsinstrument für Bettenbereitstellung und Bettenbedarf von größter Wichtigkeit. Deshalb wäre es dringend, daß alle Spitäler Österreichs dazu verpflichtet würden. Erst dann könnte man, abgesehen von Spitzenleistungen, die auch heute im KRAZAF zum Teil erfaßt werden, tatsächlich die Leistungen der Spitäler vergleichen.

Wien ist bahnbrechend

Wien ist, wie Stacher meinte, wieder einmal auch hier bahnbrechend. Nur auf derartigen Zahlen aufbauend, die noch durch Operationsstatistiken etc. zu ergänzen sind, wird eine seriöse Diskussion über Leistungen und Kosten der Spitäler möglich sein. (Schluß) and/bs

„Zeit für ein Gedicht“

Zilk präsentiert Plakataktion

Wien, 30.9. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK präsentierte am Dienstag nachmittag auf dem Morzinplatz die Aktion „Zeit für ein Gedicht“, die nunmehr zum dritten Mal in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt der Stadt Wien und der GEWISTA stattfindet. Ab 1. Oktober bis Jahresende werden auf Plakatwänden und Litfaßsäulen Gedichte von Rose Ausländer, Paul Celan, Albert Ehrenstein, Erich Fried, Egon Friedell, Karl Kraus, Anton Kuh, Ernst Polak, Jura Soyfer, Hilde Spiel, Friedrich Torberg und Stefan Zweig affiziert. (Schluß) red/bs

Donauzentrum: Erstmals über zwei Milliarden Umsatz

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Donauzentrum wird heuer erstmals mehr als zwei Milliarden Schilling Umsatz erzielen, erklärten Vizebürgermeister Hans MAYR und Ekazent-Direktor Ing. Willibald REPIETZ, Dienstag abend in einem Pressegespräch. Selbst vorsichtige Prognosen signalisieren für heuer einen Gesamtumsatz von 2,1 Milliarden Schilling, das ist eine Steigerung gegenüber 1985 von rund 35 Prozent. Damit haben sich alle Erwartungen erfüllt, die in den im Vorjahr eröffneten Bauteil gesetzt wurden. Durch die Erweiterung des Donauzentrums ist die Zahl der Arbeitsplätze um 38 Prozent oder 460 auf 1.670 Arbeitsplätze gestiegen, das Donauzentrum wird derzeit täglich von 30.000 bis 35.000 Menschen besucht.

Im heurigen Jahr wurde das 1975 eröffnete „Stammhaus“ des Donauzentrums um 45 Millionen Schilling gründlich renoviert. Vor allem ging es um eine optische Angleichung der Innengestaltung an die neuen Teile des Donauzentrums. Noch 1988 beginnen neue Erweiterungsarbeiten: Mit einem Kostenaufwand von 240 Millionen Schilling sollen 5.880 m² Geschäftsfläche und 3.000 m² Bürofläche zusätzlich entstehen. Die Eröffnung dieses neuen Bauteiles ist für Herbst 1989 geplant. (Schluß) sei/gal

Grundsteinlegung für Wohnhausanlage Wienerberg 2. Bauteil

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Auf den Wienerberggründen im 10. Wiener Gemeindebezirk entsteht eines der interessantesten städtischen Wohnbauvorhaben der letzten Jahre. In mehreren Bauteilen werden an die 1.000 Wohnungen nach Entwürfen bedeutender Architekten errichtet. Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER legte Mittwoch im Beisein zahlreicher Ehrengäste den Grundstein für den 2. Bauteil dieser Wohnhausanlage.

Grundlage für die Planung war ein städtebaulicher Ideenwettbewerb für den Wienerberg. Den ersten Preis erhielt ein Projekt von Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayr, das sich durch eine gelungene Mischung von naturbelassenen Erholungsräumen und hofbildenden Hausformen auszeichnet.

Die Planung der einzelnen Objekte erfolgte durch bekannte Architekten des In- und Auslandes. Nach Fertigstellung des 1. Bauteils mit 460 Wohnungen, einem Kindertagesheim und Geschäftslokalen soll nun mit dem 2. Bauteil begonnen werden. Er wird etwa 550 Wohnung und auch das eigentliche Zentrum der Gesamtanlage umfassen.

Der Großteil der Wohnungen in den maximal dreigeschossigen Häusern wird drei oder vier Räume haben ist und für Familien mit Kindern gedacht. Die durchschnittliche Wohnungsgröße wird etwa 70 Quadratmeter betragen. Daneben werden aber auch Wohnungen für Ein- und Zweipersonenhaushalte sowie für behinderte Menschen geschaffen. Die erforderlichen Autoabstellplätze werden in Tiefgaragen errichtet, die — sofern sie nicht unter den Wohnhäusern liegen — begrünt sind.

Die Wohnhäuser werden von den Architekten Dipl.-Ing. Josef Hinterhölzl, Mag. Richard Hübschmann, Mag. Günter Krisch, Mag. Pauline Lamprecht, Mag. Karl Leber, Dipl.-Ing. Georg Lisner, Mag. Heinrich Matha, Dipl.-Ing. Herbert Prehler und Dipl.-Ing. Helmut Wimmer geplant. Die Schule wird von Architekt Prof. Mag. Gustav Peichl, das Kindertagesheim von Architekt Mag. Heinz Tesar und die Kirche von Architekt Dipl.-Ing. Otto Häuselmayr geplant.

Die Bauaufsicht für den Abschnitt Ost mit nahezu 400 Wohnungen erfolgt durch die Stadt Wien (Magistratsabteilung 24), für den Abschnitt West mit rund 150 Wohnungen durch die GESIBA. Mit den Bauarbeiten für den Abschnitt Ost wurden die Arbeitsgemeinschaften IBG-Negrelli-Ilbau sowie Hofmann und Maculan — Porr beauftragt.

Die Fertigstellung des 2. Bauteiles soll 1989 erfolgen. Der 3. Bauteil und damit der Abschluß der Gesamtbebauung soll in den Folgejahren von gemeinnützigen Bauvereinigungen durchgeführt werden.

Für alle Bauteile gilt der Grundsatz eines menschlichen Maßstabes durch eine Reduzierung der Baumassen, mehr Identifikation für die Bewohner durch eine vielfältige Formensprache und ein breitgestreutes Angebot an Frei- und Erholungsflächen. Die Spanne reichte dabei von der begrünten Loggia über Kinder- und Jugendspielbereiche bis zu sanierten Biotopen und Naturdenkmälern.

Im Endausbau soll die Bebauung der Wienerberggründe etwa 2.000 Wohnungen mit einer umfangreichen Infrastruktur — wie Schule, Kirche, Kindertagesheime, Geschäftslokale, Dienstleistungsbetriebe, Freizeiteinrichtungen, Arztpraxen usw. — umfassen. Die beiden ersten Bauteile, die durch die Stadt Wien errichtet werden, umfassen zusammen etwa 1.000 Wohnungen. Die Kosten für dieses Großprojekt des Sozialen Wohnbaues werden über 950 Millionen Schilling betragen. (Schluß) ah/gal

Augarten forciert Export

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Der neue Direktor der Porzellanmanufaktur Augarten, Dkfm. Dr. Oswald KADLECEK, kündigte Dienstag abend in einem Pressegespräch forcierte Exportbemühungen des traditionsreichen Wiener Betriebes an. Der derzeitige Exportanteil von 6 Prozent soll mittelfristig auf 25 bis 30 Prozent gesteigert werden, die Exporthoffnungen liegen auf dem japanischen Markt, in den benachbarten Ländern Deutschland, Schweiz und Italien sowie in den Vereinigten Staaten. Die Porzellanmanufaktur mußte im Vorjahr erstmals seit langem einen Verlust von 6,7 Millionen Schilling hinnehmen, für heuer peilt der neue Augartendirektor ein ausgeglichenes Betriebsergebnis an. Im Jänner 1988 wird Augarten in Innsbruck eine Filiale eröffnen, ebenfalls im Jänner wird man in Salzburg in ein neues Lokal in die Innenstadt übersiedeln. (Schluß) sei/gal

Mayr für rasche Entscheidung beim alten AKH

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR unterstrich Dienstag abend in einem Pressegespräch nochmals die Absicht der Stadt Wien, das rund 100.000 Quadratmeter große Gelände des alten AKH dem Bund für Zwecke der Wiener Universität zu schenken. In Verhandlungen zwischen Vertretern des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und der Stadt Wien sei man sich über einen Schenkungsvertrag einig geworden, allerdings werde nun die Angelegenheit durch das Finanzministerium geprüft. In diesem Zusammenhang sprach sich Mayr für eine rasche Entscheidung des Bundes aus, da die Raumprobleme der Wiener Universität keinen allzu großen Aufschub erlauben.

VOEST will technisches Büro aus Wien absiedeln

In den letzten Tagen wurde bekannt, daß die VOEST eine Verlegung des technischen Büros mit rund 50 Mitarbeitern von Wien nach Linz plane. Mayr befürchtete, daß hinter einer solchen Verlegung lokalpatriotische Gründe und nicht wirtschaftliche Überlegungen stünden. Die Vergangenheit habe zum Beispiel bei der VEW gezeigt, daß eine lokalpatriotisch motivierte Verlegung von zentralen Stellen von Wien in die Steiermark dem Unternehmen wirtschaftlich geschadet hat. (Schluß) sei/gal

ÖVP fordert diagnosebezogenes Leistungssystem für Spitäler

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Gegen das Abgangsdeckungsprinzip im Rahmen des KRAZAF sprach sich ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK am Mittwoch in einem Pressegespräch aus. Stattdessen sollte das diagnosebezogene Leistungssystem eingeführt werden, das den Spitalverwaltern Sparsamkeit ermöglicht.

Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS wandte sich gegen die gesundheitspolitischen Vorstellungen von Vizebürgermeister Hans MAYR (SPÖ). Seine Idee, so Hampel-Fuchs, daß ein Spital die komplette medizinische Versorgung übernehmen sollte, laufe auf eine Verstaatlichung des Gesundheitswesens hinaus. Besser wäre es, die Hauskrankenpflege auszubauen und die niedergelassenen Ärzte zu fördern.

Hampel-Fuchs kritisierte weiters die mangelhaften Vorbereitungen für die geplante Inbetriebnahme des neuen AKH und verwies auf die nach ihrer Ansicht „dramatisch hohen“ Betriebskosten dieses Spitals, die sich nach Schätzungen der ÖVP auf acht bis 12 Milliarden Schilling jährlich einpendeln würden. (Schluß) fk/bs

100.000 Besucher beim Musiksommer

Wien, 30.9. (RK-KULTUR) Mit fast 100.000 Besuchern brachte der „Wiener Musiksommer 1987“ ein hervorragendes Besuchsergebnis. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, der diese Zahl im Rahmen einer Pressekonferenz am Mittwoch bekanntgab, wies darauf hin, daß die hervorragende Publikumsresonanz auch als Reaktion auf die qualitative Anhebung des Programms zu sehen sei. Neben dem „Wiener Sommer“ mit 40.000 Besucher wurden unter anderem auch im Arkadenhof mit über 20.000 Besuchern und in Schönbrunn mit rund 9.000 Frequenzsteigerungen verzeichnet. Das Jazzfestival „Blue Danube Jazz-Summit“, das erstmals in den Wiener „Musik-Sommer“ integriert wurde, hatte 10.000 Besucher und erzielte damit ebenfalls eine sehr gute Resonanz. (Schluß) gab/rr

Rohbau für die U 6 fertiggestellt

Letzer Tunneldurchschlag mit mehr als 1.000 Anrainern

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) Im Neubauabschnitt der U 6 in Meidling fand Mittwoch vormittag der letzte Durchstich zwischen den Bauabschnitten „Vivenotgasse“ und „Längenfeldgasse“ statt. Damit ist ein durchgehender Tunnel zwischen der Philadelphiabrücke (Pottendorfer Straße) und der Längenfeldgasse für die U 6 im Rohbau fertiggestellt. Mehr als tausend Anrainer hatten sich trotz der beschwerlichen Umstände eingefunden, um mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Verkehrsstadtrat Johann HATZL, Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER und vielen Mandataren des Wiener Landtages die Fertigstellung des U 6-Tunnels zu feiern: Es war ein mehr als ein Kilometer langer Marsch bis zum Durchschlagsort im Tunnel erforderlich.

In den Ansprachen war auch in erster Linie vom Dank an die Anrainer und an die Mineure die Rede. Die große Anteilnahme der Bewohner des Meidlinger Bezirskernes zeige, wie wichtig für diesen Stadtteil der U-Bahnbau sei, sagte Stadtrat Hatzl. Für die Anrainer war es dank der schonenden Bauweise kaum zu bemerken, wie weit unter der Erde die Arbeiten bereits gediehen sind. Trotzdem dankte Hatzl für das Verständnis, das für die bei einem so großen Bauvorhaben unvermeidlichen Belästigungen entgegengebracht wurde.

Bei den Festansprachen wurde vor allem auch die Arbeit der Mineure hervorgehoben, die unter schweren Bedingungen hervorragende Leistungen erbrachten. Um Wassereinbrüche zu vermeiden, wird in der geschlossenen Bauweise unter Druckluft gearbeitet. Dazu kommen hohe Temperaturen und eine hohe Luftfeuchtigkeit.

Mit der Fertigstellung der Tunnel im Rohbau befindet sich der Bau der U 6 ganz im vorgesehenen Zeit- und Kostenplan, der bereits 1979 festgelegt wurde und bisher keine Änderung erfahren mußte. In zwei Jahren, im Herbst 1989, wird die U 6 bereits von Heiligenstadt bis zur Philadelphiabrücke in Betrieb gehen. (Schluß) roh/bs

Gleichentferner bei 5. Zentralberufsschulgebäude

Wien, 30.9. (RK-KOMMUNAL) In Anwesenheit von Vizebürgermeister Hans MAYR, Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL sowie zahlreichen Ehrengästen fand Mittwoch die Gleichentferner für das 5. Zentralberufsschulgebäude in Wien 21, Scheydgasse 38-40, statt. Das neue Zentralberufsschulgebäude, das mit einem Gesamtkostenaufwand von 436 Millionen Schilling von der GESIBA nach Plänen von Arch. Prof. Hannes LINTL nach drei Jahren Bauzeit im September 1988 fertiggestellt sein wird, bietet rund 3.000 Schülern der Berufsschulen für Kfz-Mechaniker, -Elektriker, -Karosseure und -Spengler Platz. Die Kfz-Schulen sind derzeit im 1. Zentralberufsschulgebäude, 6, Mollardgasse, untergebracht, das im Jahr 1911 errichtet wurde. Das neue Zentralberufsschulgebäude wird den 3.000 Schülern neben den erforderlichen Theorie- und Praxisräumen, Werkstätten und Labors, die nach neuesten fachlichen und pädagogischen Gesichtspunkten gestaltet sind, auch Sozialräume und eine Turnhalle bieten. Die Ausgliederung der Kfz-Schulen aus dem 1. Zentralberufsschulgebäude Mollardgasse wird für diese Schule, die derzeit 10 Berufsschulen beherbergt, die 10.000 Schüler besuchen, bauliche und technische Verbesserungen bringen. So sollen die Werkstätten und Laboratorien neugestaltet, ein Turnsaal gebaut und Freiflächen in den Höfen begrünt werden. (Schluß) jel/rr

Wiener Symphoniker: Saison 87/88

Wien, 30.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und der Generalsekretär der Wiener Symphoniker, Dr. Lutz LÜDEMANN, stellten am Mittwoch das Programm der Wiener Symphoniker für die Saison 1987/88 vor. Insgesamt wird das Orchester rund 150 Konzerte bestreiten. Besondere Schwerpunkte bedeuten die Reisen, von denen die Deutschland-Belgien-Tournee bevorsteht, sowie die verschiedenen Abonnement-Angebote des Orchesters.

Stadtrat Mrkvicka betonte die positive künstlerische Entwicklung der Symphoniker und den hohen internationalen Stellenwert, den das Orchester in den letzten Jahren erreicht hat. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit mit Georges PRETRE, der in der kommenden Saison 36 Konzerte dirigieren wird.

Neben der Tournee nach Deutschland und — anlässlich der Europalia — nach Belgien — werden die Symphoniker in dieser Saison im Jänner 1988 eine Österreich-Deutschland-Schweiz-Reise und im Juni eine Kurztournee nach Frankreich bestreiten.

Die Abonnements, die sich sehr gut eingeführt haben, werden mit vier Matineen, den Sonderkonzerten am Nationalfeiertag, zu Allerheiligen, dem Faschingskonzert und dem „Frühling in Wien“, der Reihe „Musik zum Kennenlernen“ und dem neuen Zyklus „Kammermusik im Gespräch“ fortgesetzt. „Musik zum Kennenlernen“ wird in Form von Kassetten auch den Schulen zugute kommen.

Neben Georges Pretre werden unter anderen Nikolaus Harnoncourt, Peter Gülke, Guiseppe Sinopoli, Leopold Hager, Hans Vonk, Horst Stein, Yehudi Menuhin und Christoph Eschenbach das Orchester dirigieren.

Für zwei Jubiläen, das 90jährige Bestehen des Orchesters im Jahr 1990 und das Mozart-Jahr 1991, laufen bereits die Vorbereitungen. Im Mozart-Jahr ist eine Europa-Reise des Orchesters mit einem Mozart-Programm unter Harnoncourt geplant. (Schluß) gab/bs



